

NEW BUSINESS

Aufgespannt!

Im letzten Jahr regnete es Absagen vom Veranstaltungshimmel.
Ein Schirmschirm soll nun als Mutmacher für die Eventbranche dienen



Top-Thema Das Homeoffice-Gesetz ist da: Die wichtigsten Eckpunkte für Arbeitgeber und Arbeitnehmer **Innovative Industrie** Große Vorfreude auf die SMART Automation im Herbst **Niederösterreich** Spatenstich: Knorr-Bremse stellt Weichen für die Zukunft

Gemeinsam schaffen wir die Energiewende.

Sie haben
das Dach?

Wir die
PV-Anlage!



Risikofrei und ohne Investitionskosten
installieren wir eine auf Ihren Verbrauch
optimierte Photovoltaik-Anlage auf Ihre
Dachflächen. So profitieren Sie nachhaltig
mit Sonnenenergie.

Steigen Sie jetzt auf erneuerbare Energie um!
verbund.com/gross-pv

Verbund
Die Kraft der Wende



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Ich möchte Sie gerne einladen, sich zurückzulehnen und an Ihre letzte Veranstaltung vor Ausbruch der Pandemie zu denken. War es ein Business-Event? Zugewandtes Händeschütteln, beherrschtes Zugreifen bei Buffets, freudiges Anstoßen beim Netzwerken und inspirierende Gespräche ohne Angst vor Aerosolen? Oder ein privates? Aufgeregtes Anfeuern der Lieblingsmannschaft, erleichterte Umarmung nach einem Sieg und gemeinsames Feiern danach? Bei mir war es ja ein Konzert der Hamburger Elektro-Hip-Hop-Formation Deichkind. Wer Konzerte dieser Band kennt, weiß, wieso es ein unglaubliches Glück war, dass es zu keinem sogenannten Super-Spreader-Event wurde. So amüsant der Abend war: Ich wusste ihn nicht in dem Maße zu schätzen, wie ich das aus heutiger Sicht würde. Und hier spreche ich nur aus Konsumentinnensicht. Wie muss es jenen unter Ihnen gehen, die Veranstaltungen nicht nur besuchen, sondern planen und organisieren? Das letzte Jahr muss eine Achterbahn gewesen sein. Zuerst geplatze Träume nach wochen- und monatelanger Planung, dann ein ewiges Hinhalten. Dort, wo es sinnvoll und möglich war, haben viele von Ihnen schließlich Konzepte verändert, an virtuellen und hybriden Formaten getüftelt und stren-

ge Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Ein unglaublicher Kraftakt! In unserer Coverstory ab Seite 12 präsentieren wir Ihnen ein paar Best-Practice-Beispiele in Sachen Veranstaltungsplanung in Corona-Zeiten. Außerdem haben wir den Schutzschirm für Veranstalter unter die Lupe genommen, der als Mutmacher für die Planung und Organisation von Events dienen soll. Damit wir zumindest einen Lichtblick haben, uns in Zukunft wieder persönlich auf Messen, Kongressen, Pressekonferenzen oder Kulturveranstaltungen zu begegnen – unter welchen Umständen auch immer.

Nach über einem Jahr „Esstischbüro“ trat mit 1. April das Homeoffice-Gesetz in Kraft. Was das für Arbeitgeber und -nehmer bedeutet, erfahren Sie ab Seite 20.

Blättern Sie auch unbedingt in unser Niederösterreich-Special: Trotz Corona-Krise konnte Mödlings größter Industriebetrieb Knorr-Bremse im Jahr 2020 prestigeträchtige Aufträge an Land ziehen und ein neues Firmengebäude errichten. Der Wieselburger Automobilzulieferer ZKW erwartet einen neuen Umsatzrekord und die Initiative SMARTUP vernetzt erfahrene Unternehmen mit mutigen Start-ups.

Viel Spaß beim Lesen und auf ein baldiges Wiedersehen, Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium ist der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienverbände
Tel.: 001313228

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) •

Redaktion: Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at •

Lektorat: Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg •

Verlagspostamt: 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/valeo5



8



40

6 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

8 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Nikolaus Kawka, CEO von Zühlke Österreich

12 Coverstory

Wie ein Corona-Schutzschirm der Eventbranche neuen Mut verleiht

20 Homeoffice-Gesetz

Die wichtigsten Neuerungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer

24 Konzept für die Krise(n)

Wie sich Unternehmen und Organisationen in Zukunft besser vorbereiten

26 Auto & Motor

So vielfältig sind die Plug-in-Hybridmodelle von SEAT und CUPRA

28 Start-ups

Wie viel investieren österreichische Business Angels und wie setzt sich das Portfolio zusammen?



12

30 Trends & News

Insider gibt Orientierungshilfe im Wachstumsmarkt der Business Bikes.

34 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights für den Monat April: u.a. „Falsch gedacht!“ von Dr. Marcus Täuber

38 Hot & Top

Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

40 Hotel Tipp

Die Fuchsegg Eco Lodge im Bregenzerwald begeistert mit einem ausgefuchsten Hotelkonzept



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
auf 80 Seiten
Österreichs Top-Highlights



48

Interessantes in dieser Ausgabe

Vorfreude auf die SMART Automation
Die Phoenix Contact Dialog Days
Automatisierung auf dem Vormarsch



IN DIESER AUSGABE

→ 48 Seiten Niederösterreich

142 Digitale Zusammenarbeit
CALIPIO erleichtert den Alltag im Homeoffice und Distance Learning

154 Innovation in St. Pölten
Initiative SMARTUP vernetzt erfahrene Unternehmen mit mutigen Start-ups

162 Zum 60. Geburtstag
LiSEC startet mit einem Rekordauftragseingang von 30 Millionen Euro ins Jubiläumsjahr 2021

166 Mit Bildern bewegen
Geschäftsführer von CAMFIRE.media aus Stockerau erklärt, wie sich Unternehmen professionell in Szene setzen

124 Weichen für die Zukunft
Knorr-Bremse setzt Spatenstich für neues Firmengebäude in Mödling

128 Umsatzrekord erwartet
ZKW freut sich über den höchsten Auftragsbestand seiner Geschichte

132 Baldiges Wiedersehen
Zwei neue und starke Partner für Niederösterreichs Wirtschaftstourismus

138 Gebrauchtwagenmarkt
AVILOO entwickelt ersten herstellerunabhängigen Batterietest für Elektro- und Plug-in-Hybridfahrzeuge



42 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

171 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming

cts ermöglicht smarte Intralogistik
ABB erweitert Portfolio an Cobots
Großaufträge für PIA Automation
und vieles mehr ...



Fotos: Schedl/Zuehlke (8), Adobe Stock/Romolo Tavani (12), Fuchsegg/www.guenterstandl (40), DESIGN CENTER LINZ (48), EPLAN (70), WAGO (100), Knorr-Bremse AG (124), calipio GmbH (142)

MICROSOFT

Hermann Erlach

Beginnend mit 1. Mai 2021 übernimmt Hermann Erlach die Geschäftsführung von Microsoft Österreich. Der gebürtige Osttiroler ist seit 2015 Mitglied der Geschäftsleitung und war zuletzt als Chief Operating Officer, Digital Transformation Lead sowie als Sprecher für Innovationsthemen tätig. Erlach folgt Dorothee Ritz nach, die nach sechs Jahren bei Microsoft Österreich zu einem führenden internationalen Industriekonzern



wechselt. Erlach bringt fundiertes Wissen aus zahlreichen Managementpositionen internationaler Unternehmensberatungen, wie etwa bei Capgemini Consulting oder Booz &

Company, mit. Nach vielen Jahren in Konzeption und Umsetzung erfolgreicher Großprojekte wechselte er 2008 zu SAP, wo er sowohl auf regionaler bzw. internationaler als auch auf lokaler Ebene strategisch wichtige Führungsfunktionen einnahm. ■

INGRAM MICRO

Michael Leutner

Michael Leutner, bisher in seiner Funktion als Sales Manager für das Retail Business zuständig, verstärkt seit März die Geschäftsleitung von Ingram Micro Österreich in seiner neuen Funktion als Vertriebsleiter. In seinen Zuständigkeitsbereich fallen sämtliche Sales-Abteilungen



bei dem Distributor von Informationstechnologie und Telekommunikation. Leutner, der zuvor im B2C-Bereich tätig war, blickt bereits auf eine 19-jährige Karriere beim ITK-

Distributor zurück. Im August 2002 trat Michael Leutner als Retail Manager für den Außendienst in das Unternehmen ein. In enger Zusammenarbeit mit den Teamleitern wird er in seiner neuen Funktion die strategischen Go-to-Market-Aktivitäten umsetzen, wie das Unternehmen mitteilte. ■



Die Ombudsstelle der AUVA agiert unter der Leitung von Angela Hodits ab sofort als „Feedback- und Ombudsstelle“.

Aus Ombudsmann wird Ombudsfrau.

Bei der AUVA, der österreichischen Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt, sind ca. 4,5 Millionen Personen gesetzlich gegen die wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sozialen Folgen von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten versichert. Ihre Kernaufgaben sind die Verhütung von Arbeitsunfällen sowie die Heilbehandlung und Rehabilitation. Ziel ist es, Unfallopfer und Beschäftigte mit Berufserkrankungen möglichst rasch wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren. Eine weitere Kernaufgabe der AUVA ist die finanzielle Entschädigung.

Ombudsstelle neu ausgerichtet

Kürzlich hat die AUVA eine neue Anlaufstelle für ihre Versicherten, Patienten und Unternehmer eingerichtet. Die neue „Feedback- und Ombudsstelle“ der AUVA steht ab sofort als Anlaufstelle für Anregungen, Lob und Beschwerden zur Verfügung. Neue Ombudsfrau der AUVA ist Angela Hodits, die trotz ihrer nur 29 Jahre schon auf fast zehn Jahre Erfahrung in der AUVA verweisen kann. Auf die neue Ombudsfrau wartet in der zentralen Anlaufstelle, die auch den AUVA-Mitarbeitern zur Verfügung steht, ein umfangreiches Betätigungsfeld. So

Fotos: Microsoft Österreich (1), Ingram Micro (2), R. Grünberger (3+4)



nimmt Hodits nicht nur die klassische Funktion einer Ombudsfrau wahr, sie wird sich mit ihrem Team darüber hinaus um die Vorschläge von Unternehmerinnen und Unternehmern kümmern, wie die AUVA ihre Rolle als Partner der Unternehmen künftig verstärkt wahrnehmen kann. Ihre bisherige Aufgabe als Referentin der Generaldirektion behält sie bei.

Der direkte Draht zur AUVA

„Die Neuausrichtung unserer Ombudsstelle ist ein entscheidender Schritt, um unser bewährtes Service auf die nächste Ebene zu heben. Zudem ergänzt sie unser Angebot vor allem für Unternehmerinnen und Unternehmer“, freut sich AUVA-Obmann Mario Watz (*ebenfalls im Bild*). „Feedback zu unseren Services und Leistungen hat eine ganz besondere Wichtigkeit und Wertigkeit für uns und trägt zu einer kontinuierlichen Qualitätsverbesserung und Weiterentwicklung bei. Wir freuen uns, als Ombudsfrau mit Angela Hodits eine kompetente und

engagierte Mitarbeiterin mit langem Vorwissen zu haben“, so AUVA-Generaldirektor Alexander Bernart.

Die neue Ombudsfrau kennt die AUVA aufgrund ihrer langjährigen Funktion als Assistentin und Referentin der Generaldirektion bestens und ist so ideal für die Position als Ombudsfrau gerüstet. Rund ein Jahr nach ihrem Berufseinstieg bei der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien als Kundenbetreuerin wechselte die gebürtige Niederösterreicherin im August 2011 als Angestellte in der Abteilung Betriebswirtschaft-Einkauf zur AUVA, bevor sie 2012 Assistentin und schließlich 2019 Referentin in der Generaldirektion wurde.

Immer ein offenes Ohr

„Besonders wichtig ist mir, ein offenes Ohr für das Feedback der Unternehmerinnen und Unternehmer zu haben. Denn als Partner für die Unternehmen sind der AUVA gerade deren Rückmeldungen sehr wertvoll“, führt Hodits aus. Die 29-Jährige maturierte am Konrad-Lorenz-Gymnasium Gänserndorf, studierte an der IMC Fachhochschule Krems Betriebswirtschaft für das Gesundheitswesen und absolvierte ihren Master an der Wirtschaftsuniversität Wien im Bereich Health Care Management. Zu ihren Hobbys zählt sie unter anderem Touren mit dem Rennrad, Wandern und Skifahren sowie das Kochen und Reisen. **RNF**



BUNDESRECHENZENTRUM

Hannelore Schmidt

Hannelore Schmidt leitet seit Februar das Team Legal im Bundesrechenzentrum. An der Universität Innsbruck lehrt und prüft sie am Institut für Zivilrecht der rechtswissenschaftlichen Fakultät. In ihrer Funktion als Leiterin des Teams Legal zeichnet Dr.ⁱⁿ Hannelore Schmidt mit ihrem Team für sämtliche juristischen Angelegenheiten des BRZ verantwortlich. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten im BRZ zählen Datenschutzrecht, Compliance, Vertragsrecht und Verwaltungsrecht. Bevor Schmidt als Juristin ins Unternehmensumfeld wechselte, startete sie ihre Karriere als Universitätsassistentin und später als Rechtsanwaltsanwärterin bei Schönherr Rechtsanwälte. Sie agierte dann seit April 2017 als Senior Legal Counsel und Datenschutzbeauftragte bei der Austrian Airlines AG sowie deren operativen Tochtergesellschaften. ■



MSG PLAUT

Marion Vöhr

Seit 1. Jänner dieses Jahres ist mit Marion Vöhr erstmalig eine Frau Teil des Managementteams von msg Plaut Austria. Sie verantwortet als Head of Sales Public & Health die Branchen Public, Healthcare sowie Utilities. Nach dem Studium der Wirtschaftsinformatik sammelte Vöhr erste Berufserfahrungen in der IT-Branche als Project Manager und später als Business Development Manager. Seit dem Jahr 2015 ist Vöhr bei msg Plaut tätig, wo sie das Sales-Managementteam leitete, als stellvertretender Manager Sales & Marketing agierte sowie als Senior Account Manager unter anderem für den aktiven vertrieblichen Aufbau und die Weiterentwicklung der Key Accounts mit Fokus auf öffentliche Verwaltung verantwortlich war. ■



Nikolaus Kawka trifft und lebt beherzte, mutige Entscheidungen. Das hat er mehr als einmal unter Beweis gestellt.

Je kurviger der Weg, umso besser.

Nikolaus Kawka ist seit 2011 CEO der Österreich-Niederlassung der Zühlke Group, seit 2018 auch Partner. Doch immer der Reihe nach, denn der Lebens- und Berufsweg des studierten Physikers ist viel zu interessant, um ihn im Schnellvorlauf an sich vorbeiziehen zu lassen. Geboren und aufgewachsen ist Kawka in Wien. Als Gymnasiast entwickelte er großes Interesse für Philosophie, Psychologie und Literatur, dem er treu blieb und das er später sogar noch erweiterte. Daneben beschäftigte er sich auch mit dem Gebiet der Volkswirtschaft – und entdeckte dabei sein Faible für die Mathematik, die bekanntermaßen einen nicht unwesentlichen Teil dieses Fachgebietes ausmacht. Als es dann darum ging, sich für ein Studium zu entscheiden, fiel die Wahl klar zugunsten der Physik. „In der Philosophie ist die Erkenntnistheorie sehr wichtig, theoretisch aber noch vor Einstein verortet. Die Physik wiederum hat Ähnlichkeiten zur Philosophie, ist aber nach Einstein schon weiter“, so Kawka. Immer diesen einen Schritt weiter gehen und denken zu wollen ist auch bezeichnend für seinen weiteren Weg.

Back in the USSR

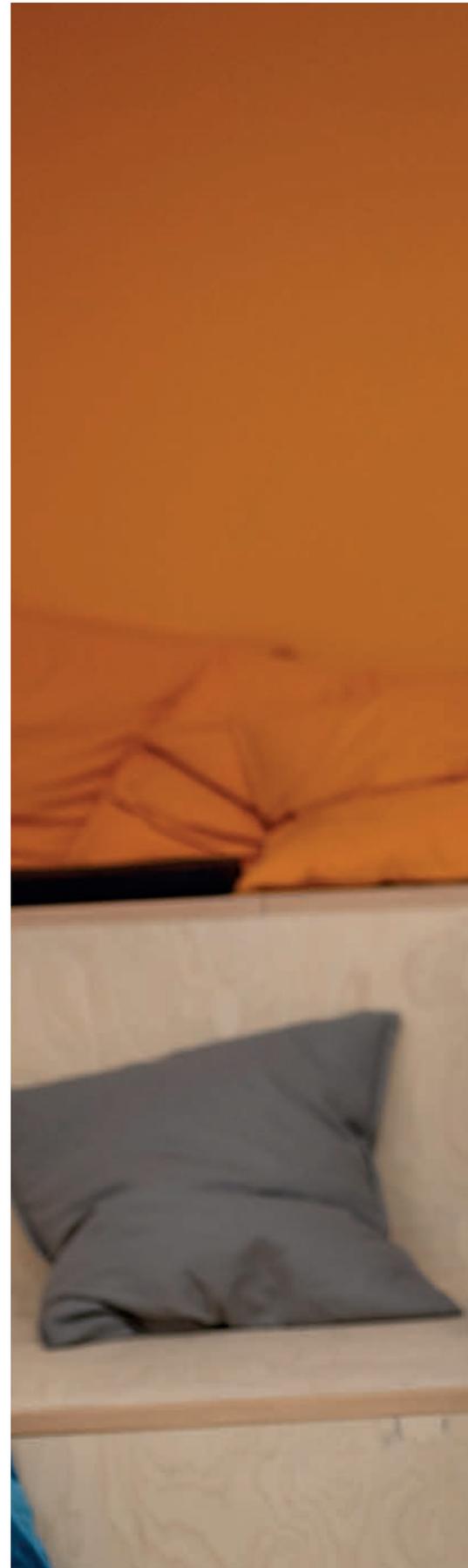
Der wissbegierige junge Mann wollte ins Ausland. Aber nicht in die USA oder nach Großbritannien. Er strebte nach etwas Spannenderem. Im Gymnasium hatte er Russisch gelernt. Also bewarb er sich kurzerhand an einem russischen Forschungsinstitut – dem „CERN Russlands“ – für seine Diplomarbeit. „Das war in der Jelzin-Ära, drei Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion, in Dubna

an der Wolga – nicht weit von Moskau“, erinnert sich Kawka. Das klingt nicht nur nach einem Abenteuer, sondern war es auch. Der monatliche Anruf bei den Eltern musste angemeldet werden, mit Passierschein und allem Drum und Dran.

Einstieg in die Welt der Bits & Bytes

Seine Dissertation machte er dann – nach einem „Zwischenstopp“ in der Heimat, um seinen Zivildienst abzuleisten – in einem italienischen Forschungsinstitut. Er wurde zwar formal von einem Physiker betreut, das Thema war aber Computerlinguistik. „Das kam so: Während des Studiums habe ich Computer-Simulationen programmiert und dabei mein Interesse dafür entdeckt. Es gab eine EU-Datenbank für Chemieunfälle. Das Ziel war es, aus diesen Texten bestimmte Muster herauszulesen, z. B. wie viel Prozent der Unfälle passieren wegen Ermüdung der Arbeiter.“ Das führte dazu, dass er von der Europäischen Kommission als „Auxiliary Scientific Agent“ angestellt wurde, mit der Aufgabe, ein semantisches System zu entwickeln, welches genau diese Dinge erkennt. 1999 kehrte er nach Österreich zurück, arbeitete erst ein Jahr lang als Consultant und wurde dann von einem Wiener Start-up abgeworben, das semantische Suchlösungen entwickelte – sehr passend. Das war auch sein Einstieg in die Softwarebranche.

Mit einem langjährigen Wegbegleiter führte ihn das Schicksal zusammen. Der nicht nur in Österreichs Wissenschafts- und IT-Welt bekannte Bruno Buchberger, unter anderem Gründer des Softwareparks Hagenberg, war zufälligerweise vor Kawka in Dubna und wurde in den



Feel that Jazz!

»Ein Unternehmen ist kein klassisches Orchester mit einem Dirigenten, eher eine Jazzband – einer gibt den Takt an, dazwischen kommen Improvisationen. Aber immer im gleichen Rhythmus und mit kohärenten Phasen.«

Nikolaus Kawka, CEO Zühlke Österreich & Partner Zühlke Group



dortigen Gesprächen häufig erwähnt. Beherzt ergriff Kawka die Chance und kontaktierte seinen „Vorgänger“ wegen eines Jobs. Das führte schließlich 2003 zur Gründung der Hagenberg Software GmbH, wo er bis zum Verkauf der Firma und seinem Wechsel zu Zühlke Österreich im Jahr 2011 als Managing Director und Partner tätig war.

Aus der Stadt ins Grüne

Sein Engagement in und für Hagenberg fiel mit einem weiteren wichtigen Wendepunkt seine Lebens zusammen, diesmal allerdings privater Natur. Wie er selbst war auch seine spätere Frau, die an der Universität für angewandte Kunst Wien studierte, beruflich viel unterwegs, etwa in Deutschland und den Niederlanden. 1999 bezog das Paar gemeinsam eine Wohnung im siebten Wiener Gemeindebezirk. Das erste Kind wurde 2002 geboren, das zweite folgte rund drei Jahre später.

2003 entschied sich Familie Kawka, den Lebensmittelpunkt von Wien nach Langenlois in Niederösterreich zu verlegen, und ist auch in dieser Region geblieben. „Das war für mich als gebürtiger Städter ein großer Schritt. Natur und Ruhe habe ich vorher zur Erholung genutzt. Aber ich habe gemerkt, dass es mir nicht reicht, nur am Wochenende mit dem Auto ins Grüne zu fahren. Ich brauche Natur, um mich zu regenerieren.“ Dazu passt auch sein Hobby, die Fotografie. Besonders



Das gute Auge für die Fotografie liegt in der Familie: Dieses Bild wurde von Kawkas Sohn gemacht.

so, wie er es betreibt: Er fotografiert analog und entwickelt die Negative selbst. „Das ist für mich der Weg der Entschleunigung.“ Die Fotografie wurde ihm in die Wiege gelegt. Schon der Großvater fotografierte, mit einem Apparat der noch heute ikonischen Marke Leica.

Vermittler zwischen den Welten

Seine breit gefächerten Interessen sind wahrscheinlich auch der Grund, dass er nicht dem Klischee eines eigenbrötlerischen Wissenschaftlers entspricht. Er hat sich nie in einem Labor versteckt, sondern ist kommunikativ und extrovertiert. So ist es ihm heute auch ein Leichtes, zwischen den Welten der Technik und der Wirtschaft zu vermitteln. Doch das war nicht immer so. „Das habe ich auf die harte Tour gelernt. Erfolg hat man nur, wenn man richtig und gut kommunizieren kann und auf das Ge-

genüber eingeht. Man muss die Komplexität runterschrauben, verstehen, was andere sagen, und das dann in Prozesse übersetzen. Als junge Führungskraft rannte ich gegen die eingessessene Belegschaft an, bis ich ihre Sprache gelernt habe und so einen Zugang gewonnen habe. Dadurch habe ich auch Führungsverantwortung bekommen.“

Freund klarer Commitments

Fast scheint es, als wäre auch sein späterer Wechsel zum Schweizer Innovationsdienstleister Zühlke Group schicksalhaft gewesen, denn Kawka und Zühlke teilen nicht nur gemeinsame Werte. Auch der interdisziplinäre Zugang des Unternehmens sagte ihm als Physiker mit seinen vielfältigen Begabungen zu. „Den Interessen und Talenten des Einzelnen wird großer Raum gegeben“, so Kawka, der 2018 auch zum Partner wurde, „um mich langfristig zum Unternehmen zu committen. Und ich bin ein Freund klarer Commitments.“

Ich habe Ihnen nicht zu viel versprochen, oder? Dabei ist das nur ein Bruchteil des spannenden Lebens und der Karriere von Nikolaus Kawka – und er hat noch lange nicht vor, sich auszuruhen. „Dass wir in zehn Jahren über Themen diskutieren werden, die wir jetzt noch nicht kennen, das macht mich froh und macht Lust darauf, immer weiterzumachen. Was kommt hinter der nächsten Biegung? Bei Zühlke trauen wir uns, um Ecken zu schauen, wir nehmen unsere Kunden an die Hand. Je kurviger der Weg, umso spannender, was hinter der Kurve liegt!“

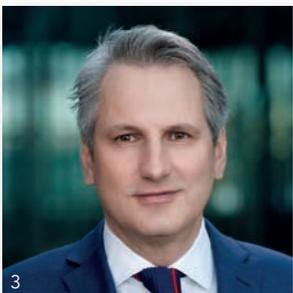
RNF

ZUR PERSON

Engagiert und vielfältig interessiert

Nikolaus Kawka wurde in Wien geboren, absolvierte dort das Gymnasium in der Maroltlingergasse, bevor er sich der Physik zuwandte. Letzteres Fach studierte er an der TU Wien, in Russland und in Italien. Er arbeitete unter anderem als „Auxiliary Scientific Agent“ der Europäischen Kommission, als Berater sowie als Business Development Manager, bevor er dann die Hagenberg Software GmbH gründete. Mit ihrem Verkauf 2011 wechselte er als Geschäftsführer zum Innovationsdienstleister Zühlke Österreich und wurde im Jahr 2018 außerdem Partner der Zühlke Group. Nikolaus Kawka engagiert sich zudem seit 2017 im Direktionsrat der Handelskammer Schweiz Österreich Liechtenstein und ist seit 2020 deren Vizepräsident.

Der begeisterte Fotograf ist verheiratet und hat eine Tochter sowie einen Sohn.



Fotos: Zühlke Österreich (1), Schedl/Zühlke (3+4), privat (2)

Der CEO von Zühlke Österreich hat noch viel vor und auch schon einiges erlebt. Seine Antworten offenbaren den Physiker und den Entdecker. Welten zu verbinden liegt ihm einfach.

12 Fragen an Nikolaus Kawka.

W *as wollten Sie als Kind werden?*
 Ursprünglich wollte ich Archäologe werden – immer ein Forscher, Abenteurer, Entdecker. Davon war und bin ich begeistert, spätestens seit einem Ausflug nach Carnuntum in meiner Kindheit.

Was bedeutet Glück für Sie?
 Veränderung akzeptieren und annehmen zu können ist der langfristige Weg zum Glück.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
 Mein Tipp ist das 2018 erschienene „Die Chinesen – Psychogramm einer Weltmacht“, das ich gerade wieder lese. Es hilft, die chinesische Gesellschaft und Art des Denkens zu verstehen.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?
 Das sind die täglichen Begegnungen.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
 Handle stets so, dass die Anzahl der Wahlmöglichkeiten größer wird! (Anm.: ethischer Imperativ von Heinz von Foerster)

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?
 Ich würde aus Neugierde mit vielen Leuten tauschen. Ein gutes persönliches Gespräch ist aber schon ein guter Weg, Welten abzugleichen und sich in andere hineinzuversetzen.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
 Der liegt noch vor mir. Ich habe noch viel mehr vor! Zu viel, um das jetzt schon abzuhaken.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?
 Den Zerfall der Sowjetunion als junger Student hautnah miterlebt zu haben.



Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Ich würde gerne als rucksackreisender Golden Ager den japanischen Shikoku-Pilgerweg gehen.

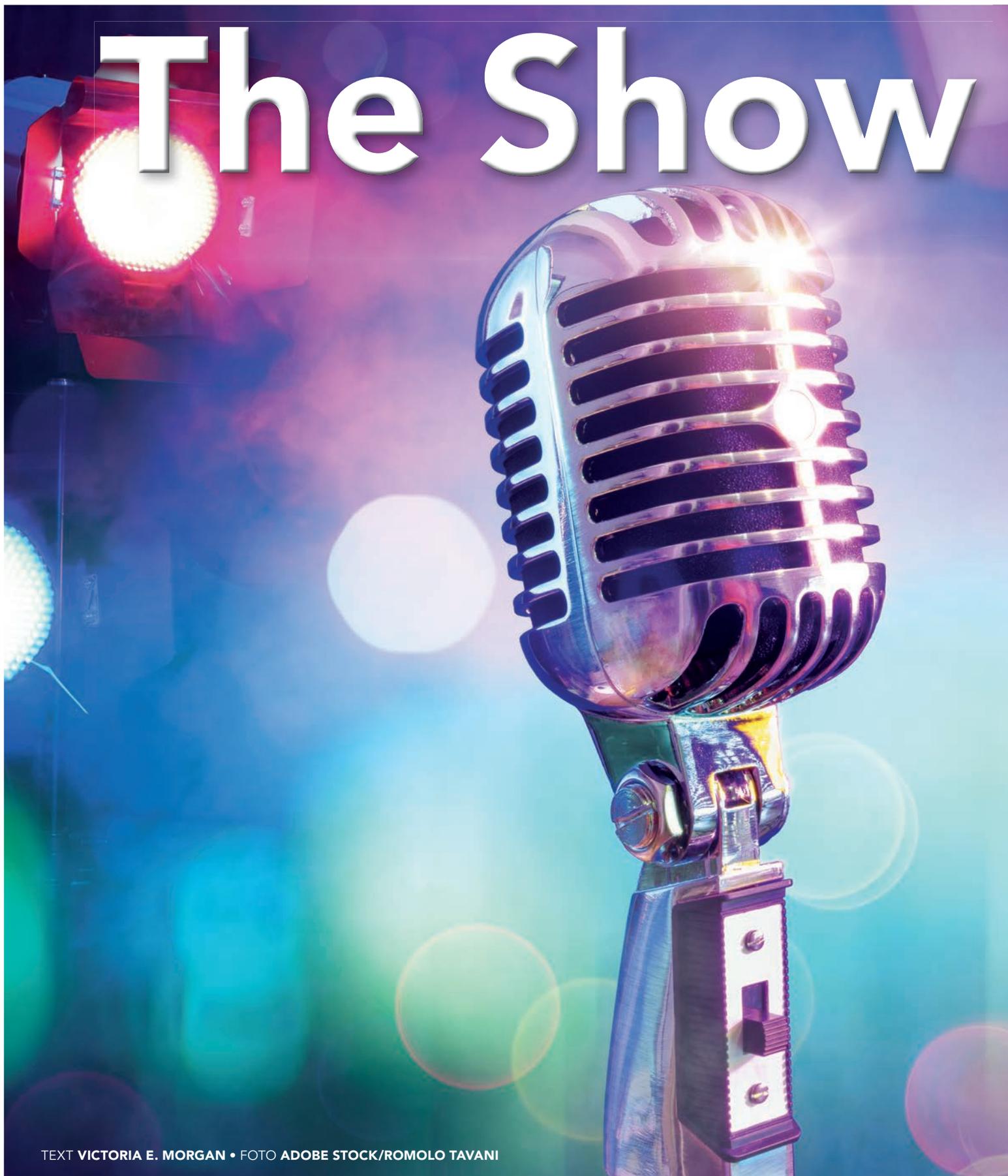
Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
 Verantwortung, Pflichtbewusstsein und Neugier. Zu langfristiger Planung und um Ziele zu erreichen gehört es dazu, täglich daran zu arbeiten.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Ich wäre ein Vogel. Sie haben eine Ruhe, den Überblick und können sich ihren Abbildungsmaßstab selbst aussuchen – das ist ein anderes Skalieren. ■

Nikolaus Kawka nutzt gerne persönliche Gespräche, um individuelle Lebens- und Unternehmenswelten abzugleichen.

The Show



TEXT VICTORIA E. MORGAN • FOTO ADOBE STOCK/ROMOLO TAVANI

must go on

Seit einem Jahr hagelt es Absagen vom Eventhimmel. Wie sich die Veranstaltungsbranche neu erfinden musste und wie ein Schutzschirm helfen will, Veranstalter nicht mehr im Regen stehen zu lassen.

Es gibt Tage, die vergisst man nie. Der 13. März des Vorjahres ist wohl so ein Tag. Die Ironie des Schicksals wollte es, dass eben jener 13., an dem der erste Covid-19-Lockdown verkündet wurde und der einen Tsunami an Veranstaltungsabsagen auslöste, ein Freitag war. Seither verläuft der Wellengang stürmisch und löste wohl bei dem einen oder anderen bereits Reiseübelkeit aus. Stark gebeutelt hat es vor allem die Eventbranche, die sich im Laufe des letzten Jahres völlig neu erfinden musste. Herbe Verluste, geplatzte Träume und ständige Unsicherheit wa-



Planbarkeit ist in weite Ferne gerückt seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie.

ren stets mit an Bord: so mussten etwa zwischen März und Ende Mai 2020 in Österreich so gut wie alle Live-Events abgesagt werden, während im Vergleichsraum 2019 rund 7.200 Veranstaltungen über die Bühne gingen – immerhin 30 Prozent des Jahresgeschäfts von 2019. Aber wie sagte Franklin D. Roosevelt so schön: „A smooth sea never made a skilled sailor.“ Und so wuchsen etliche Veranstalter über sich hinaus und stampften in Windeseile neue Formate und Konzepte aus dem Boden, um weiterhin Events, Tagungen, Kongresse oder Messen stattfinden zu lassen. Nur eben anders als gewohnt – das zeigen uns folgende Best-Practice-Beispiele.

Summit Industrie 4.0 und Forum Alpbach holen sich Unterstützung von Full Service Agentur

Spätestens seit Sommer 2020 war spürbar, dass immer weniger Events tatsächlich abgesagt wurden, sondern viele Zusammentreffen virtuell bzw. hybrid stattfanden. So etwa das Europäische Forum Alpbach, das unter normalen Umständen jeden Sommer in Tirol veranstaltet wird. Das Resümee zum Abschluss des 12-tägigen

Events war durchwegs positiv: „Das Experiment ist gelungen“, befindet EFA-Präsident Franz Fischler. Das Forum, das in seinem 75. Jahr unter strengen Corona-Präventionsmaßnahmen vom 23. August bis zum 3. September 2020 in Alpbach und ansonsten größtenteils digital stattfand, freute sich über mehr als 5.000 Teilnehmer aus 134 Ländern, die meisten davon online. Damit haben sich im „Corona-Jahr“ etwa gleich viele Personen beteiligt wie im Jahr zuvor. Mehr als 300 Sessions mit über 600 Sprechern wurden aus 23 Ländern der Welt in die Onlinekonferenz gestreamt. Thematisch stand dabei

neben Maßnahmen zur Beseitigung der Auswirkungen der Corona-Krise vor allem die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Begleitet wurde das innovative Hybridevent von der Full-Service-Agentur brandmood mit Studiokameras, Live-Regie, neuesten Medienservern und hochwertiger Zuspieldtechnik.

Ende 2020 konnte brandmood auch ein Event rund um Digitalisierung und Technologie unterstützen: Die Jahresveranstaltung der Plattform „Industrie 4.0 Österreich“ fand virtuell unter dem Motto digital:regional statt. Mit Teilnehmern und Gästen, die teils live im Studio in der TU Graz, teils live zugeschaltet aus aller Welt ihr Know-how teilten. Auf dem Programm standen Best-Practice-Beispiele, u. a. von Joanneum Research Robotics, HAGE3D und EIT Manufacturing, Digitalisierungsstrategien und konkrete Cases

des Partnerlands Australien, spannende Keynotes zu den Themen KI & Ethik und IoT-Security sowie interaktive Parallelsessions mit digitalen Themenschwerpunkten und Diskussionen. Die gesamte technische Umsetzung, Streaming, Studioteknik etc. kam von der Tiroler Agentur.

Reed Exhibitions stellt neues digitales Konzept mit Messebauer auf die Beine

Auch Reed Exhibitions hat im letzten Jahr stark an digitalen Alternativen gearbeitet und einige Messen in den virtuellen Raum verlegt. Zahlreiche Aussteller und Besucher haben die Chance ergriffen, sich über die Online-Messekanäle auszutauschen und zu vernetzen. Um digitale Erlebnisse weiter zu optimieren, wurde in Kooperation mit dem Technologiepartner STEINERLIVE.COM in der Reed Messe Wien ein hochmodernes Broadcast-Studio entwickelt. Dieses ermöglicht Onlineaufzeichnungen und Live-Übertragungen virtueller Events. Der Besuch von Kongressen oder Veranstaltungen erfolgt so ganz einfach im digitalen Raum. „Es hat



sich ausgezahlt, dass wir bereits digitale Kompetenzen aufgebaut hatten. Der rege Zustrom zu österreichischen Messen wie der ‚Interpädagogica digital‘ und dem ersten digitalen ‚Gastro Circle‘ wie auch zur digitalen ‚FIBO‘ hat gezeigt, wie positiv diese Version in Zeiten physischer Restriktionen angenommen wird. Künftig werden wir auf hybride Konzepte setzen“, erläutert CEO Benedikt Binder-Krieglstein. Zudem hat der unternehmenseigene Messebauer STANDout Kreativität sowie Flexibilität bewiesen. So wurden digitale Erweiterungen bestehender Messeräume entwickelt, die im virtuellen Raum 365 Tage im Jahr verfügbar sind. Auch das Messegelände wird gesamtheitlich virtuell dargestellt, wodurch sämtliche Hallen und Räumlichkeiten via Computer oder Mobile Device begangen werden können. Darüber hinaus ist STANDout in neuen Kompetenzbereichen erfolgreich, dazu zählen etwa die Safeguard-Range mit neu entwickelten Schutzmodulen wie der „Corona Protection Shield“-Serie und eigenen Desinfektionsspende-Modulen. Hiermit wurden systemrelevante Einrichtungen in Salzburg und Wien ausgestattet, etwa der Verfassungsgerichtshof oder der Salzburger Landtag.

Radiologenkongress als Mega-Online-Event mit 15.000 internationalen Teilnehmern

Von 3. bis 7. März 2021 ging auch der Wiener Radiologenkongress ECR mit rund 15.000 Teilnehmern komplett virtuell und mit zahlreichen Innovationen über die Bühne. „Gesendet“ wurde über die ESR-eigene Streamingplattform „ESR Connect“ auf fünf Kanälen live

aus einem Studio im Palais Hansen Kempinski auf Wiens Ringstraße. Hunderte Sessions mit knapp 2.000 Einzelvorträgen und mehr als 1.400 elektronischen Posterpräsentationen von 2.421 Referenten standen am Programm. Obwohl der Kongress ausschließlich virtuell stattfand, wurde für Vortragende und Mitarbeiter vor Ort ein ausgeklügeltes Covid-19-Präventionskonzept entwickelt, um die Sicherheit aller zu gewährleisten. Während die Kanäle 2 bis 5 für den wissenschaftlichen Austausch dienten, fungierte Kanal Nummer 1 als zentrale Informations- und Unterhaltungsdrehscheibe und wartete mit einem Novum auf: Ausgewählte Gäste und Referenten aus aller Welt wandten sich im Rahmen der „Pop-up World Tour“ an die Teilnehmer des ECR. Mit diesem Format wurde Wien zur globalen, virtuellen Schnittstelle im Zeichen der Strahlenheilkunde mit einem Mehrwert, der weit über die medizinische Disziplin hinausgeht. Ebenfalls auf der Agenda: körperliches und geistiges Wohlbefinden im Rahmen des neu entwickelten In-Focus-Programms. Interdisziplinäre Vorträge behandelten Themen wie Resilienz, Achtsamkeit und Stress und beinhalteten interaktive Kurse in Yoga, Qigong und Aikido.

Wenn es Corona zulässt, soll von 1. bis 3. Juli 2021 eine hybride ECR Summer Edition in Wien stattfinden. 2022 schließlich will der ECR wieder als physisches Event ins Austria Center Vienna zurückkehren. „Die Corona-Krise sorgt im Meetingsektor für einen Innovations- und Digitalisierungsschub, doch werden virtuelle Konferenzen physische Meetings nicht ablösen, sondern ergänzen“, so Christian Woronka, Leiter des Vienna Convention Bureau. Dieser Auffassung ist auch Binder-Krieglstein: „Wir wollen in jeder Hinsicht erfolgreiche Marktplätze anbieten und setzen gleichzeitig alle Hebel in Bewegung, um 2021 auch physische Messeerlebnisse zu ermöglichen. Weil der persönliche

Veranstalter mussten ihre Konzepte und Formate überarbeiten.



Sowohl als auch

»Die Corona-Krise sorgt im Meetingsektor für einen Innovations- und Digitalisierungsschub, doch werden virtuelle Konferenzen physische Meetings nicht ablösen, sondern ergänzen.«

Christian Woronka, Leiter des Vienna Convention Bureau



Austausch mehr Stellenwert denn je hat, setzen wir weiterhin auf engen Kundenkontakt über die unterschiedlichsten Kanäle.“

Mut zum Planen: Schutzschirm für Veranstaltungen

So großartig diese Best-Practice-Beispiele klingen mögen: Hybride und virtuelle Events eignen sich nicht für jedes Format. Und die Unsicherheit der Absage hängt

nach wie vor wie ein Damoklesschwert über jeder Planung. Die gute Nachricht ist aber: Um Anreiz und Sicherheit für die künftige Planung von Veranstaltungen zu geben, hat die Bundesregierung einen Schutzschirm für Veranstaltungen in der Höhe von 300 Mio. Euro erarbeitet. Seit Ende Jänner 2021 können bei der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank Anträge gestellt werden. Mit dieser Förderung werden finanzielle Nachteile aufgrund Covid-19-bedingter Veranstaltungseinschränkungen oder -absagen bis zu maximal 90 Prozent ausgeglichen. So sollen Anreize zur Organisation von Veranstaltungen gesetzt und die negativen Auswirkungen von Corona auf die Veranstaltungswirtschaft abgefedert werden – unabhängig von Sitz und Art des Unternehmens. „Bei Großveranstaltungen ist eine monatelange Planungsvorlaufzeit notwendig, dabei können kurzfristig notwendig gewordene Änderungen der Rahmenbedingungen schnell den wirtschaftlichen K.o. bedeuten“, so Susanne Baumann-Söllner, Direktorin des Austria Center Vienna. „Wir begrüßen daher den angekündigten Schutzschirm, weil er den Veranstaltern Ausgaben ersetzt, welche nicht mehr stornierbar sind. Dieses Modell könnte für den angeschlagenen Kongressstandort Wien einen wichtigen Impuls bedeuten und auch international schnell Nachahmer finden.“ Michaela Schedlbauer-Zippusch, Geschäftsführerin des Austria Convention Bureau, sieht noch andere wichtige Punkte, um der Branche unter die Arme zu greifen: „Es braucht Unterstützungen für und das Ermöglichen von Einlasstestungen bei Veranstaltungen. Die heimische Tagungsbranche hat bereits im Sommer und Herbst bei einigen Beispielen gezeigt, wie verantwortungsbewusst und professionell sichere Veranstaltungen mit den entsprechenden Präventionskonzepten und dem Einsatz von Schnelltests umgesetzt werden können. Unabhängig davon ist es essenziell, Finanzhilfen wie Kurzarbeit, Fixkostenzuschuss und Umsatzerersatz für die Branche aufrechtzuerhalten, bis das Geschäft wieder ordentlich anläuft.“ Die Daumen sind gedrückt!

DER SCHUTZSCHIRM FÜR VERANSTALTER IM DETAIL:

■ **Wer kann ihn beantragen?**

Veranstalter, die das wirtschaftliche Risiko der Veranstaltung tragen, unabhängig von Rechtsform, Sitz und Größe.

■ **Was gilt als Veranstaltung?**

Als Veranstaltungen gelten z. B. Kongresse, Messen, Gelegenheitsmärkte, kulturelle Veranstaltungen, Sportveranstaltungen und Business-to-Business- sowie Business-to-Consumer-Veranstaltungen.

■ **Wie ist der zeitliche Rahmen?**

Anträge können ab sofort bis 15. Juni 2021 eingereicht werden. Umfasst sind geplante Veranstaltungen, die zwischen 1. März 2021 und 31. Dezember 2022 in Österreich stattfinden und mindestens 15.000 Euro Einnahmen lukrieren oder bei denen Kosten in Höhe von mindestens 15.000 Euro entstehen.

■ **Welche Kosten sind förderbar?**

Förderbar sind nicht mehr stornierbare Aufwendungen für Leistungen Dritter in der Wertschöpfungskette (z. B. Lieferanten, Technik, Catering, Künstler, Bar, Service, Florist, Veranstaltungsort, Rückabwicklungskosten, Werbekostenzuschüsse) sowie eigene Personalkosten für die Planung und Durchführung der Veranstaltung. Es können nur Kosten berücksichtigt werden, die nach der Antragstellung angefallen sind

■ **Wie viel wird gefördert?**

Der Zuschuss erfolgt in Höhe von maximal 90 Prozent der förderbaren Kosten im Falle einer Covid-19-bedingten Absage oder einer wesentlichen Einschränkung der Veranstaltung. Die Zuschusshöhe beträgt maximal 200.000 Euro (de minimis) zuzüglich maximal 800.000 Euro (befristeter Rahmen).

RAIFFEISENLANDESBANK OÖ

Wie die Raiffeisenlandesbank OÖ ihre Kunden im Kontext von Covid-19 unterstützt und wie es nach dem Ende der Pandemie weitergehen könnte, darüber spricht Generaldirektor Heinrich Schaller im Interview.

„Impfen ist das beste Konjunkturpaket“



Heinrich Schaller, Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ

■ Herr Generaldirektor Schaller, wie funktioniert eine Bank in Zeiten von Pandemie und Lockdowns? Wie gehen Sie in der Raiffeisenlandesbank OÖ organisatorisch mit der Situation um?

Wir haben am Beginn der Pandemie sehr früh reagiert, ein umfangreiches Maßnahmenpaket umgesetzt und unsere Arbeitsweise in der Bank völlig umgestellt. Innerhalb kürzester Zeit war ein Großteil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Homeoffice. Wir haben ja schon vor längerer Zeit unser Hard- und Softwarekonzept umgestellt. Dieser große Digitalisierungsschritt, den wir bereits vor einiger Zeit gesetzt haben, hat uns jetzt sehr geholfen.

Wie können Banken Kunden in dieser schwierigen Lage unterstützen?

Unsere Aufgabe ist es, für Stabilität zu sorgen. In erster Linie gilt es, die Liquidität der Unternehmen zu sichern. Dort, wo es not-

wendig ist, werden auch Zinsen und Kreditrückzahlungen nach hinten geschoben. Wichtig ist, möglichst schnell und unbürokratisch zu helfen und die besten Lösungen im Zusammenhang mit den staatlichen Förderungen zu garantieren.

Was bedeutet das in Zahlen bei den Überbrückungsfinanzierungen bzw. bei den Kreditstundungen?

Wir haben in der Raiffeisenbankengruppe OÖ im Jahr 2020 im Kontext von Covid-19 mehr als 13.400 Kreditstundungen mit einem Volumen von mehr als 115 Millionen Euro abgewickelt. Außerdem haben wir mehr als 2.600 Anträge für Überbrückungshilfen der staatlichen Förderstellen wie AWS, ÖHT oder OeKB in Bearbeitung bzw. bereits abgewickelt, was einem Volumen von mehr als 1,25 Milliarden Euro entspricht. Damit sind wir in Oberösterreich die klare Nummer 1. Impulse von staatlicher Seite sind natürlich

weiterhin wichtig. Das zeigt sich etwa bei der Investitionsprämie, wo aufgrund der großen Nachfrage die Möglichkeit zur Antragstellung verlängert werden musste.

Irgendwann werden die staatlichen Hilfen auslaufen. Was passiert dann?

Hier spielt der Zeitfaktor eine entscheidende Rolle. Man sollte nicht alle Hilfsmaßnahmen von einem Tag auf den anderen herunterfahren. Das könnte fatale Folgen haben. Ich denke, dass eine Art Marshall-Plan der richtige Ansatz ist. Das heißt zum Beispiel, dass man den Unternehmen bei der Rückzahlung von Hilfen bzw. Krediten einen wirklich großen zeitlichen Spielraum lässt.

Wie schätzen Sie die weitere konjunkturelle Entwicklung ein?

Alles hängt davon ab, wie sich die Infektionszahlen entwickeln. Wenn alles wieder aufgesperrt werden kann und wir uns wieder frei bewegen können, dann bin ich davon überzeugt, dass wir einen enorm starken Konjunkturschub erleben werden. Vielleicht in einer Stärke und Geschwindigkeit, wie wir es noch nie erlebt haben. Schauen Sie auf die Rekord-Sparquote in Österreich im Jahr 2020 mit 15,7 Prozent. Das bedeutet in absoluten Zahlen, dass in Österreich rund 17 Milliarden Euro in Relation zu durchschnittlichen Jahren zusätzlich angespart wurden, weil man keine Möglichkeit hatte, das Geld auszugeben. Wenn dieses Geld nach dem Ende der Pandemie ausgegeben wird, erleben wir einen ungeheuren Konjunkturschub. Daher sage ich: Impfen ist das beste Konjunkturpaket.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Raiffeisenlandesbank OÖ

4020 Linz, Europaplatz 1a

Tel.: +43/732/65 96-0

internet@raiffeisen-ooe.at

www.raiffeisen.at/ooe

Wer jetzt den richtigen Kurs setzt, kann einen entscheidenden Vorsprung erzielen und in die Zeit danach mitnehmen. Wie das geht, erklärt Erich Stadler, Initiator der ServiceMarke Leitbetrieb.

Mit starken Werten durch schwere Zeiten.



Erich Stadler,
Gründer und Inhaber
der Service-
Marke Leitbetrieb

Herr Stadler, warum ist es gerade jetzt so wichtig, Werte zu stärken und zu zeigen? Unternehmen, welche trotz der aktuellen Herausforderungen in bewährter und kulanter Weise für die Kunden da sind, erweisen sich als vertrauenswürdige, stabile Anker. Sie ernten Anerkennung und Dankbarkeit, weil sie auch in schwieriger Lage hilfreiche Lösungen bieten. Daher ist es wichtig, jene neuen Anforderungen, vor denen die Kunden im Moment stehen, zu erkennen, um die eigenen Leistungen bzw. Produkte rasch daran anzupassen und dies auch zu zeigen. Einen sicher einzigartigen Weg dazu bietet die Führung der Marke „Leitbetrieb Österreich“.

Gibt es dazu auch Erkenntnisse von Beratungsunternehmen und Marktforschung?

Eine internationale Umfrage des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens KPMG zeigt die Besorgnis wegen der wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie und weist darauf hin, dass die Vertrauenswürdigkeit von Unternehmen deutlich wichtiger wird, sowohl bei Endverbrauchern als auch bei Geschäftskunden. Dies bestätigt auch PwC, eines der weltweit führenden Beratungsunternehmen, in einer aktuellen Publikation zum Thema „Kundenbeziehungen sicher durch die Krise navigieren“. Weiters heißt es dort: „Die zeitnahe Umsetzung von Maßnahmen zur Optimierung

des Kundenservices wird sich nicht nur an der Steigerung der Kundenzufriedenheit und -treue ablesen lassen, sondern auch Kostensenkungen ermöglichen.“ Umso mehr, wenn man den hohen Aufwand bedenkt, der nötig sein würde, um krisenbedingt verlorene Kunden zurückzugewinnen.

Welche Vorteile haben Unternehmen als „Leitbetrieb Österreich“?

Angesichts der zahlreichen täglichen Negativmeldungen und pessimistischen Aussagen werden positive Signale derzeit umso stärker wahrgenommen. Betriebe, die auch jetzt mit vollem Einsatz und kompetenten Lösungen zuverlässig für ihre Kunden da sind, haben aktuell eine besondere Strahlkraft. Sie vermitteln Beständigkeit, Sicherheit und Optimismus. Sie werden als relevant und vertrauenswürdig eingestuft. Starke Marken schaffen es, diese Eigenschaften glaubhaft und auf einen Blick zu transportieren. Dadurch werden sie gerade in Krisenzeiten für die Kunden noch anziehender. Dabei sind durchdachte, fertige Lösungen gefragt – und diese gibt es für alle Unternehmen, die an der ServiceMarke Leitbetrieb teilnehmen. Unser Serviceteam informiert auch Sie gerne in einer Direktberatung über den gesamten Leistungs- und Vorteilsumfang.

Was ist der Hintergrund dieser Marke, wodurch finanziert sich diese?

Der Hintergrund ist, dass die von mir gegründete Akzeptia Group seit über 30 Jahren auf besondere Service- und Kundenorientierung setzt und damit zu einem führenden Unternehmen der Inkassobranche in Europa geworden ist. Dieses Service-Know-how soll auch anderen wertebewussten Unternehmen zugutekommen. Deshalb ist die ServiceInitiative Leitbetrieb nicht auf Gewinn ausgerichtet. Wir betrachten den Einsatz für Servicequalität und Kundenorientierung als Auftrag im Dienst der gesamten Gesellschaft. Denn außergewöhnliche Servicequalität erhöht die Wettbewerbsfähigkeit, steigert den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen und sichert die Arbeitsplätze der Mitarbeiter.

VM

Gestärkt aus der Krise als . . .



**Leitbetrieb
Österreich**



„Qualität und Service wird beim Einkauf zunehmend zum Hauptthema“

ist die Kernaussage der aktuellen, repräsentativen Umfrage des österreichischen Gallup-Instituts. Sie zeigt, dass sich in Krisenzeiten – und auch danach – die Prioritäten im Konsumverhalten verschieben. Mehr als 80 (!) Prozent der Befragten geben an, zukünftig stärker auf Regionalität bzw. auf österreichische Herkunft von Produkten und Dienstleistungen zu achten. Auch Qualität, Langlebigkeit und Service rücken verstärkt in den Fokus.

Nachhaltigkeit und österreichische Herkunft sind die neuen Leitbilder beim Einkauf!

Informieren Sie sich auch im Internet über die ServiceInitiative und jeden einzelnen Leitbetrieb unter www.leitbetrieb.com



Mit 1. April traten in Österreich gesetzliche Neuregelungen für das Arbeiten von zuhause aus in Kraft. Ein Überblick zu den wichtigsten Eckpunkten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Geregelter Arbeitsalltag.

Seit Beginn der Pandemie hat das „Arbeiten von zuhause aus“ in Österreich enorm an Bedeutung gewonnen. Mit 1. April 2021 trat nun ein lang erwartetes Homeoffice-Gesetz der Bundesregierung in Kraft, das Arbeitgebern und Arbeitnehmern mehr Flexibilität und Planbar-

keit sowie steuerrechtliche Vorteile bringen soll. Alexandra Platzer, Director Tax Solutions bei PwC Österreich, und Ursula Roberts, Partner und Leader Arbeitsrecht bei PwC Legal in Österreich, stellen die wichtigsten Neuerungen des Regelwerks aus steuerlicher und arbeitsrechtlicher Sicht dar:

1. Homeoffice basiert weiterhin auf Freiwilligkeit

Die Möglichkeit, von zuhause aus zu arbeiten, wird weiterhin auf Freiwilligkeit beruhen. Weder soll Homeoffice einseitig durch den Arbeitgeber angeordnet werden können noch soll der Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch auf



Homeoffice haben. Als Grundlage für den Arbeitsplatz zuhause dient künftig eine schriftliche Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Unter Einhaltung einer einmonatigen Frist kann die Vereinbarung beiderseits aus wichtigem Grund – etwa einer wesentlichen Veränderung der Wohnsituation des Arbeitnehmers oder der betrieblichen Erfordernisse – widerrufen werden.

2. Kein Homeoffice im Kaffeehaus möglich

Laut Definition liegt Arbeit im Homeoffice dann vor, wenn ein Arbeitnehmer Arbeitsleistungen in der Wohnung erbringt. Der Begriff „Wohnung“ schließt auch eine Wohnung an einem Nebenwohnsitz oder die Wohnung eines nahen Angehörigen oder Lebensgefährten ein.



Arbeitszeit und Arbeitsruhe sind auch im Homeoffice einzuhalten.

Alexandra Platzer, Director Tax Solutions bei PwC Österreich, betont jedoch: „Arbeitstage, an denen der Arbeitnehmer teilweise auf Dienstreise ist oder in das Büro des Arbeitgebers fährt, zählen nicht als Homeoffice-Tage. Zudem gilt: Wird die Arbeit in Kaffeehäusern, Bibliotheken, Hotelzimmern oder im öffentlichen Raum erbracht, liegt steuerrechtlich kein Homeoffice-Tag vor.“

3. Homeoffice-Pauschale: Bis zu drei Euro pro Homeoffice-Tag

Vollständige Homeoffice-Tage sind besonders aus steuerlicher Sicht ausschlaggebend: Über den Arbeitgeber besteht für Arbeitnehmer in den Jahren 2021 bis 2023 die Möglichkeit, bis zu drei Euro pro Homeoffice-Tag – maximal jedoch 300 Euro pro Kalenderjahr – eine nicht steuerbare Homeoffice-Pauschale zu erhalten. Wird die Pauschale nicht ausgeschöpft, können Arbeitnehmer die Differenz als Werbungskosten in den Arbeitnehmerveranlagungen 2021 bis 2023 geltend machen. „Grundsätzlich ist der Arbeitgeber bereits für 2021 verpflichtet die Homeoffice-Tage am Lohn-

konto und Jahreslohnzettel (L16) anzudrucken. Wenn Homeoffice vereinbart wurde, muss daher auch geklärt werden, wie diese Tage aufgezeichnet und die bereits zu Beginn des Jahres geleisteten Tage dokumentiert werden können“, rät Platzer.

4. Werbungskosten für ergonomisch geeignetes Mobiliar

Bislang waren Ausgaben für Einrichtungsgegenstände nur dann abzugsfähig, wenn ein steuerlich anerkanntes Arbeitszimmer vorlag. Mit der Neuregelung kann – auch ohne Vorliegen eines anerkannten Arbeitszimmers – ergonomisch geeignetes Mobiliar am Homeoffice-Arbeitsplatz mit bis zu 300 Euro pro Jahr geltend gemacht werden. Voraussetzung hierfür sind mindestens 26 geleistete Homeoffice-Tage im Kalenderjahr. „Auch für die Veranlagung 2020 können noch bis zu 150 Euro an Werbungskosten abgesetzt werden. Wenn ein Einkommens-

Enge Definition von „Home“

»Wird die Arbeit in Kaffeehäusern, Bibliotheken, Hotelzimmern oder im öffentlichen Raum erbracht, liegt steuerrechtlich kein Homeoffice-Tag vor.«

Alexandra Platzer, PwC Österreich





Achtung: Das Arbeiten in Kaffeehäusern oder im öffentlichen Raum gilt steuerrechtlich nicht als Homeoffice-Tag.

steuerbescheid 2020 schon vorhanden ist, ist auch eine nachträgliche Berücksichtigung möglich. Arbeitnehmer sollten allfällige Anschaffungen von ergonomischen Büromöbeln zudem belegmäßig nachweisen können“, rät Platzer.

5. Digitale Arbeitsmittel müssen zur Verfügung gestellt werden

Das Homeoffice-Gesetz stellt klar, dass

Arbeitgeber ihren Arbeitnehmern grundsätzlich die für das regelmäßige Arbeiten im Homeoffice erforderlichen digitalen Arbeitsmittel zur Verfügung stellen müssen. Darunter sind sowohl IT-Hardware als auch die benötigte Datenverbindung zu verstehen. „Die Verpflichtung soll nicht bestehen, wenn die Ausübung von Homeoffice nur einmalig erfolgt ist, ohne dass weitere Einsätze im Homeoffice beabsichtigt wären. Einzelvertraglich oder im Rahmen einer

Betriebsvereinbarung kann zudem auch die Verwendung von mitarbeitereigenen digitalen Arbeitsmitteln vereinbart werden. Hier hat der Arbeitgeber jedoch eine angemessene (Pauschal-)Abgeltung zu leisten“, so Ursula Roberts, Partner und Leader Arbeitsrecht bei PwC Legal in Österreich.

6. Arbeitszeit und Arbeitsruhe sind einzuhalten

Sämtliche allgemeinen Bestimmungen über Arbeitszeit und Arbeitsruhe sowie individuelle vertragliche Arbeitszeitvereinbarungen sind auch bei der Arbeit im Homeoffice anzuwenden. So gilt schon jetzt eine Beschäftigung eines Arbeitnehmers „in seiner eigenen Wohnung“ als Arbeitszeit. Wie auch bisher kann bei der Arbeitszeiterfassung bei überwiegender Tätigkeit im Homeoffice eine Saldenaufzeichnung – anstelle der genauen Erfassung des Beginns und



Laptop & Co vom Arbeitgeber

»Das Homeoffice-Gesetz stellt klar, dass Arbeitgeber ihren Arbeitnehmern grundsätzlich die für das regelmäßige Arbeiten im Homeoffice erforderlichen digitalen Arbeitsmittel zur Verfügung stellen müssen. Darunter sind sowohl IT-Hardware als auch die benötigte Datenverbindung zu verstehen.«

Ursula Roberts, PwC Österreich



Schadenszuführungen durch Haustiere sind nicht von der Privilegierung des DHG mitumfasst.

Endes der täglichen Arbeitszeit inklusive der Pausen – durchgeführt werden, soweit die gesetzlichen Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes erfüllt sind.

7. Arbeitnehmerschutz

Die derzeitigen für Homeoffice relevanten Regelungen des Arbeitnehmerschutzgesetzes (ASchG) und des Arbeitsinspektionsgesetzes (ArbIG) bleiben weiterhin anwendbar. Arbeitsstättenbezogene Arbeitsschutzvorschriften gelten hingegen nicht für Arbeiten im Privathaushalt. „Arbeitgeber sind angehalten, die Arbeitnehmer vor Beginn der Ausübung von Homeoffice zu den Erfordernissen der Arbeitsplatzgestaltung zu unterweisen. Es trifft sie jedoch nur dann eine Verantwortung nach dem ASchG für die Ausstattung des Homeoffice, wenn sie dazu beispielsweise Büromöbel oder technische Arbeitsgeräte bereitgestellt haben“, erklärt Roberts. Weiters wird im

ArbIG ausdrücklich festgehalten, dass das Arbeitsinspektorat private Wohnungen von Arbeitnehmern im Homeoffice nur mit deren Zustimmung betreten darf. „Ein absolutes Betretungsverbot – wie noch im Homeoffice-Maßnahmenpaket 2021 geplant – wird somit nicht verwirklicht, aber auch kein Betretungsrecht. Ergänzend soll eine Musterevaluierung von Homeoffice-Arbeitsplätzen erarbeitet werden“, so Roberts.

8. Keine direkte Haftung von Haushaltsangehörigen

Schäden an Arbeitsmitteln des Arbeitgebers wie z. B. IT-Hardware, die durch Haushaltsangehörige im Homeoffice zugefügt wurden, werden dem Arbeitnehmer als „Schadensverursacher“ zugerechnet. Dadurch sind auch in diesen Fällen die Privilegierungen des DHG anwendbar, wie z. B. mögliche Mäßigung des Schadensersatzanspruchs. Roberts

dazu: „Schadenszuführungen durch Haustiere, wie im Gesetzesentwurf vorgesehen, sind nun doch nicht von der Privilegierung des DHG mitumfasst.“

9. Unfallversicherung aus Covid-Regelung wird weitergeführt

In Bezug auf die Unfallversicherung im Homeoffice wird die im Vorjahr (ursprünglich befristete) eingeführte Covid-Regelung ins Dauerrecht übernommen. Unfälle im Homeoffice im Zusammenhang mit der begründenden Beschäftigung gelten auch in Zukunft als Arbeitsunfälle. Außerhalb der eigenen vier Wände, des Nebenwohnsitzes oder der Wohnung eines nahen Angehörigen oder Lebensgefährten gilt diese Unfallversicherung daher grundsätzlich nicht. Die Unfallversicherung greift aber auch dann, wenn man Kinder vom Homeoffice in die Schule bzw. den Kindergarten bringt. **VM**



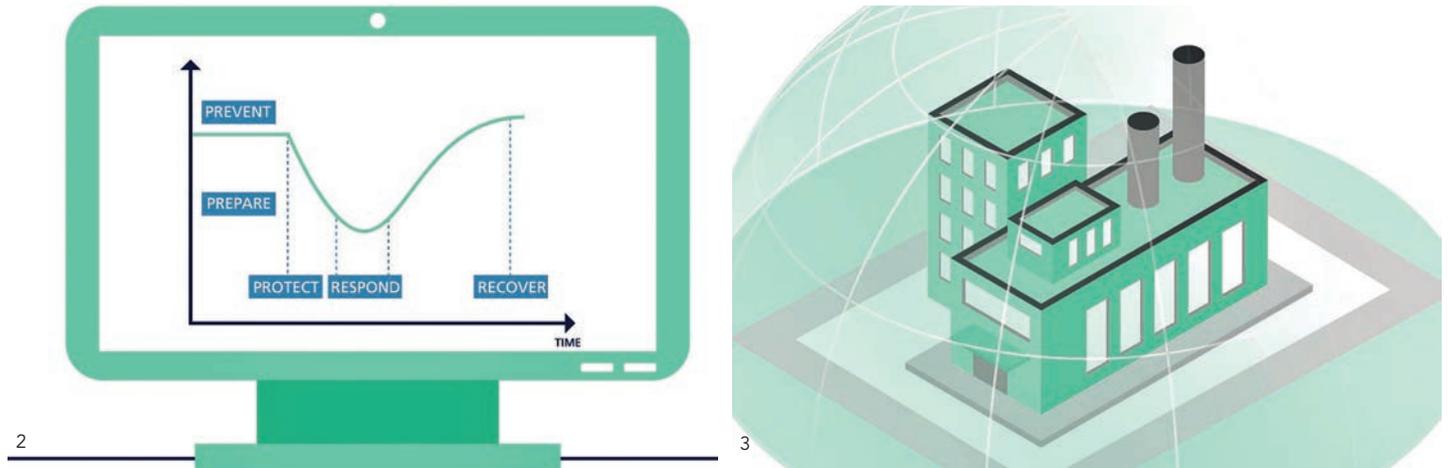
Klimawandel und Digitalisierung haben das Thema Resilienz in die öffentliche Diskussion gerückt. In der Pandemie wird die organisatorische Widerstandskraft erneut auf die Probe gestellt.

Ein Konzept für die Krise(n).

Das Thema Resilienz wurde in den vergangenen Jahren häufig im Zusammenhang mit Herausforderungen wie Klimawandel oder öffentliche Sicherheit diskutiert. Durch die Covid-19-Pandemie ist der Begriff abermals in den Blickpunkt gerückt. Wie können Wirtschaft, Staat und Gesellschaft solche extremen Herausforderungen und Krisen meis-

tern? Und was könnte man aus der aktuellen Situation für die Bewältigung künftiger Krisen lernen? „Souveränität und Resilienz in zentralen, strategisch wichtigen Technologiebereichen sind essenzielle Eckpfeiler, um die Versorgung mit wichtigen Gütern, die Stabilität von Lieferketten und damit die Innovationsfähigkeit deutscher Unternehmen zu sichern“, erklärt Fraunhofer-

Präsident Reimund Neugebauer. „Denn der Indikator dafür, ob und wie Organisationen und Gesellschaften kritische Situationen technologisch, sozial und wirtschaftlich souverän meistern, ist ihre Resilienz. Fraunhofer legt hierfür nun ein ganzheitliches Kompetenzangebot vor, das praxisnahe Lösungen im Lichte der aktuellen Pandemie und zukünftiger Krisen offeriert.“



Die fünf Phasen bei der Bewältigung einer Krise: Prevent, Prepare, Protect, Respond und Recover. Wird die Leistung im Zeitverlauf betrachtet, wird deutlich, wie gut das Unternehmen oder die Organisation reagiert und in welcher Phase es noch Verbesserungsbedarf gibt.

Was macht das Thema eigentlich so komplex?

Ein auch langfristig erfolgreiches Resilienzkonzept beinhaltet viel mehr als nur die Fähigkeit, Schocks und Krisen mit einer gewissen Robustheit zu begegnen und danach schnell wieder den alten Zustand herzustellen. Ziel ist es vielmehr, während einer Krise die Kernfunktionen in Bereichen wie Wirtschaft, Gesundheits- oder Bildungswesen aufrechtzuerhalten sowie aus den Erfahrungen zu lernen und dementsprechend gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Voraussetzungen hierfür sind aus Sicht der Autorinnen und Autoren der Studie drei wesentliche Kompetenzen. Erstens müssen Organisationen oder Unternehmen in der Lage sein, schnell und agil auf Störereignisse zu reagieren. Zweitens sollten sie Warnzeichen oder Indikatoren für das Aufziehen von Krisen frühzeitig erkennen und schnell Gegenmaßnahmen einleiten. Und drittens ist es entscheidend, kontinuierlich aus Krisen zu lernen und diese Erkenntnisse in innovative Maßnahmen und dynamische Strukturen zu verwandeln. Jakob Edler vom Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI, einer der Autoren der Studie, fasst zusammen: „Resilienz bedeutet, schnell und flexibel auf Schocks und Krisen zu reagieren und sich mittels Innovation an neue Situationen anzupassen.“

Transformation aktiv mitgestalten

Edler weist zudem auf die Rolle von Entwicklungen wie Digitalisierung und Energiewende hin: „Diese tiefgreifenden Transformationsprozesse müssen wir aktiv gestalten und dabei die Resilienz von Anfang an mitdenken“. Gerade die Digitalisierung erhöht die Komplexität der Systeme und damit die Gefahr von Störungen. Durch Kaskadeneffekte könnten aus begrenzten regionalen Störfällen ernste systemische Bedrohungen werden. Um dies zu verhindern, fordert das Fraunhofer-Konzept ein tiefgehendes und ganzheitliches Verständnis der eigenen Strukturen. Das gilt für Unternehmen ebenso wie für Behörden oder Einrichtungen der lebenswichtigen Bereiche wie Gesundheitswesen, Energie- und Wasserversorgung. Erst eine tiefe Analyse aller Strukturen und Arbeitsabläufe bringt die verborgenen Schwachstellen und Risiken an den Tag. Entscheidend dabei: Die technische Betrachtung allein genügt nicht. Eine nachhaltige, systemische Resilienz berücksichtigt immer auch den menschlichen Faktor. Die Technik muss robust und die Mitarbeitenden müssen auf Störfälle vorbereitet sein. „Wir nutzen systemische Ansätze, um die Resilienz sowohl von einzelnen Organisationen als auch beispielsweise von komplexen Lieferketten und ganzen Volkswirtschaften holistisch zu betrachten. Die Erkenntnisse daraus tragen zu deren Stärkung bei“, erklärt

Florian Roth, Projektleiter am Fraunhofer ISI.

Bessere Resilienz, bessere Wettbewerbsfähigkeit

Nach Überzeugung der Forscherinnen und Forscher zahlen sich Investitionen in Resilienz auch ökonomisch aus. Unternehmen, die proaktiv und flexibel agieren, meistern nicht nur Krisen viel besser sondern flexibilisieren auch ihre Geschäftsprozesse und stärken ihre Innovationsfähigkeit. „Politik und Wirtschaft haben mittlerweile erkannt, dass Resilienz ein zentrales Element der strategischen Planung sein muss. Wer jetzt schnell und entschlossen Prozesse und Infrastrukturen resilient gestaltet, der hat auch klare Wettbewerbsvorteile“, sagt Stefan Hiermaier vom Fraunhofer Institut für Kurzzeitdynamik, Ernst-Mach-Institut, EMI.

Von dieser Einsicht können auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) profitieren. Speziell für sie haben Fraunhofer-Forschende das kostenlose Onlinetool Fraunhofer Resilience Evaluator (FRReE) entwickelt. Unternehmen können mithilfe eines webbasierten, interaktiven Fragebogens ihre Resilienzfähigkeiten erfassen, analysieren und visualisieren. Auf dieser Basis lassen sich konkrete technische oder organisatorische Maßnahmen entwickeln, um die Resilienz weiter zu verbessern.

BO

www.emi.fraunhofer.de

NEWS RUND UMS AUTO

BMW Group: E-Mobilität als Treiber

Mit einem Gesamtumsatz von 5,8 Mrd. Euro zählt die BMW Group auch im herausfordernden Pandemiejahr 2020 zu den umsatzstärksten Unternehmen des Landes. Der erste Platz unter den Premiumherstellern der Automobilindustrie konnte



auch 2020 souverän behauptet werden. Dazu stieg der Marktanteil von 6,8 auf 7,4 Prozent, was der BMW Group den erstmaligen vierten Platz bei den Neuzulassungen

in Österreich bescherte. „Abgesehen von der hohen Kundennachfrage nach BMW, sowohl Autos als auch Motorräder, und MINI, sind unsere Angebote rund um das Thema E-Mobilität ein großer Treiber. Hier konnten wir 2020 ein Wachstum von 70 Prozent verzeichnen“, erläutert Christian Morawa, CEO BMW Austria, die Erfolgsfaktoren. Rund 3.200 Elektrofahrzeuge und Plug-in-Hybride wurden vergangenes Jahr in Österreich verkauft, der Vorsprung auf den nächsten Mitbewerber beträgt in diesem Segment rund 50 Prozent. Da ein nicht unbeträchtlicher Teil der Plug-in-Hybride aus dem Werk in Steyr komme, trage das natürlich zur Arbeitsplatzsicherung bei, so Morawa. ■

Erste Bilder des neuen Kia EV6

Kia hat erste offizielle Bilder seines neuen Elektromodells EV6 veröffentlicht. Das



erste ausschließlich für den Batteriebetrieb konzipierte Fahrzeug (BEV) der Marke basiert auf der neuen Elektroplattform E-GMP (Electric-Global Modular Platform). Der

EV6, Verkörperung des neuen Kia-Slogans „Movement that inspires“ (Bewegung, die inspiriert), wurde zugleich als erstes Modell der nächsten BEV-Generation von Kia nach einer neuen Designphilosophie entwickelt, die den neuen Fokus der Marke auf die Elektrifizierung widerspiegelt. Noch im ersten Quartal wird der EV6 seine Weltpremiere feiern. ■

So vielfältig kann man die Plug-in-Hybridmodelle von SEAT und CUPRA nutzen.

Das Beste aus zwei Welten.



Hybridfahrzeuge erfreuen sich immer größerer Beliebtheit – besonders bei Kunden, die Wert auf nachhaltige Mobilität legen. In Österreich wurden 2020 von Jänner bis September bereits 21.166 Hybridfahrzeuge neu zugelassen und damit 91 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dafür gibt es verschiedene Gründe: erstens steuerliche Vorteile bei der motorbezogenen Versicherungssteuer und zweitens fällt keine NoVA an. Sowohl bei den SEAT-e-HYBRID-Modellen als auch beim CUPRA-Leon-e-HYBRID ergeben sich auch dank großzügiger Fördermöglichkeiten attraktive Preise ebenso wie erhöhte Viel-

seitigkeit aufgrund von zwei unterschiedlichen Motorisierungen. So ist der neue SEAT Leon mit einer Systemleistung von 204 PS und einer elektrischen Reichweite von bis zu 64 km (WLTP) abzüglich des staatlichen Förderbeitrags von 1.250 Euro und der damit einhergehenden E-Mobilitätsbonus-Importeursbeteiligung von 1.500 Euro bereits ab 34.040 Euro erhältlich (Listenpreis: 36.790 Euro). Der neue CUPRA Leon erreicht eine Systemleistung von 245 PS bei einer rein elektrischen Reichweite von bis zu 52 km (WLTP) und ist abzüglich der oben angegebenen Förderbeträge ab 39.940 Euro verfügbar (Listenpreis: 42.690 Eu-

Fotos: BMW Group, Kia Austria GmbH

ro). Beide Modelle sind sowohl als kompakter Fünftürer und als Kombi verfügbar.

Täglich bis zu 60 Kilometer: E-Modus
Hybridfahrzeuge starten standardmäßig im Elektromodus, den sie so lange beibehalten, bis die Batterie erschöpft ist.



Ohne dass der Fahrer eine Auswahl treffen müsste, übernimmt daraufhin der Verbrennungsmotor. Ein solcher Wechsel erfolgt auch, wenn das Fahrzeug mehr Leistung benötigt oder eine bestimmte Geschwindigkeit überschreitet: „Die Fahrzeuge eignen sich für tägliche Fahrten von 50 bis 60 Kilometern sowohl in Stadtgebieten als auch auf Schnellstraßen. Auf dieser Distanz wären die Fahrzeuge dann ausschließlich im Elektromodus unterwegs“, sagt Gerhard Lux, Leiter der Entwicklung von Hybrid- und Elektroantrieben bei SEAT.

Strecken von mehr als 60 Kilometern: Automatischer Hybridmodus

Wenn mehrere längere Strecken kombiniert werden und die Kapazität der Batterie dadurch überschritten wird, ist der Hybridmodus gefragt. In diesem Fall ist der Elektromotor nicht mehr der Standardantrieb und es ist am besten, die Strecke in das Navigationssystem einzugeben, damit das Fahrzeug stets den optimalen Fahrmodus ermitteln kann. „Im automatischen Hybridmodus kann das Fahrzeug mithilfe des Navigationssystems die Nutzung der Batteriekapazität verwalten. So kommt im Stadtverkehr ausschließlich der Elektromotor zum Einsatz, der jedoch auf den Schnellstraßenabschnitten zum Sekundärtrieb wird. Ziel ist es, den Elektroantrieb optimal zu nutzen und die nächste Ladestelle mit einer leeren Batterie zu er-

reichen“, erläutert Lux. Bei komplexeren Strecken mit Zwischenstopps legt die „Intelligent Hybrid“-Funktion fest, welcher Antrieb verwendet wird. Da sich das Leben nicht immer planen lässt, weiß man manchmal im Voraus noch nicht, wo man mit dem Auto landen wird, beispielsweise wenn Sie verschiedene Geschäftsreisen innerhalb eines Tages erledigen müssen oder spontan eine Reise antreten. Für diese Fälle bieten die Plug-in-Hybridmodelle von SEAT und CUPRA folgendes: „Sie können aus drei Optionen auswählen: Beibehalten eines stabilen Ladezustands, Festlegung eines Mindestladezustands, der nicht unterschritten werden darf, um somit bei Bedarf verfügbar zu sein, und schließlich auch das Aufladen der Batterie“, erklärt Lux.

Funktionsweise der Hybridtechnik

Ein PHEV verfügt über zwei Motoren: Der Verbrennungsmotor wird über Kraftstoff und der Elektromotor über die Batterie angetrieben, die beim Bremsen sowie durch Anschließen an eine Lade- stelle aufgeladen wird. „Die Motoren können separat betrieben werden, bei einem höheren Leistungsbedarf können sie aber auch gleichzeitig aktiviert werden. Der SEAT Leon e-HYBRID erreicht bei Zusammenlegung beider Motoren eine Leistung von 204 PS, der CUPRA Leon e-HYBRID sogar 245 PS“, so der Leiter der Entwicklung von Hybrid- und Elektroantrieben bei SEAT. **VM**

SEAT UND CUPRA LEON E-HYBRID IM DETAIL

Motorisierung

Der neue CUPRA Leon erreicht eine Systemleistung von 245 PS bei einer rein elektrischen Reichweite von bis zu 52 km.

E-Modus in der Stadt

Hybridfahrzeuge starten standardmäßig im Elektromodus, den sie so lange beibehalten, bis die Batterie erschöpft ist.

Hybridmodus auf Langstrecke

Auf der Schnellstraße kommt der automatische Hybridmodus zum Einsatz, der E-Motor wird zum Sekundärtrieb.

Maximale Performance

Bei komplexeren Strecken legt die „Intelligent Hybrid“-Funktion fest, welcher Antrieb verwendet wird.



Fotos: SEAT



1

CORALDO

Produktion in Europa

Im Herbst 2020 launchte das Tiroler Start-up CORALDO erfolgreich die erste Kollektion seiner plastikfreien und vollständig recycelbaren Einweg-Hotelslipper mit Korksohle. Mit der Entscheidung, die ausschließlich aus natürlichen Materialien gefertigten Slipper aus Österreich in Zukunft nur noch in Zusammenarbeit mit europäischen Produzenten zu fertigen, unterstreicht CORALDO den Anspruch, in seinen Produkten Qualität und Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette miteinander zu verbinden. „Wir sind überzeugt – und das enorme Interesse an unseren Produkten bestätigt es –, dass die Nachfrage nach plastikfreien, fair und umweltfreundlich produzierten Hotellschlippers weiter wachsen wird“, betont Geschäftsführer Martin Girtler. ■

MODERN HEALTH

Neues Einhorn aus San Francisco

Die Maschmeyer Group investierte mit ihrem US-Fonds MGVC als einer der ersten Geldgeber in Modern Health. Nach nur drei Jahren hat Gründerin Alyson Watson mit ihrem Start-up mit Sitz in San Francisco Unicorn-Status erreicht. Die neue Bewertung von 1,17 Mrd. US-Dollar ist eine 98-fache Steigerung seit der Gründung des Unternehmens.



2

Modern Health ist eine Plattform für psychisches und körperliches Wohlbefinden für die Mitarbeiter in innovativen Unternehmen. Sie bietet u. a. Therapie, Coaching und selbstgeführte Kurse in einer App an. Das Unternehmen

leistet so einen wichtigen Beitrag zur Prävention gegen Burnout und andere psychische Krankheiten. Ein Thema, das den Nerv der Zeit getroffen hat. ■

Business Angels haben überdurchschnittlich viele Mittel für Start-ups bereitgestellt.

Kapital verleiht Flügel.



3



Wie viel investieren österreichische Business Angels und wie setzt sich das Portfolio zusammen? Dazu gibt der Angel Investing Report 2020 einen aktuellen Überblick. Die generierten Insights von über 130 befragten österreichischen Business Angels zeigen die wichtigsten Investmentkriterien, Exit-Erfahrungen, Portfolio- und Ticket-Größen heimischer Investor:innen und geben ebenfalls einen Investment Ausblick für 2021. Der Angel Investing Report 2020 wurde von der Austrian Angel Investors Association (aaia) gemeinsam mit aws i2 Business Angels – dem Matching-Service des Austria Wirtschaftsservice (aws) – durchgeführt.

Hoher Stellenwert von Business Angels in Österreich

Bereits über ein Drittel der österreichischen Start-ups genießt die Unterstützung und Expertise von Business Angels. Dieser hohe Stellenwert steigert auch den Bedarf an repräsentativen Daten für den Standort Österreich: „Das Jahr 2020 war besonders spannend, um das Investment-Verhalten in Krisen zu erfassen.

In der Gegenüberstellung mit dem Angel Investing Report 2018 wird zudem die Entwicklung der Angel-Investing-Szene in Österreich mess- und sichtbar“, betont Laura Egg, Managing Director der Austrian Angel Investors Association. Carina Margreiter, aws-i2-Business-Angels-Programm-Managerin, freut sich: „Als aws unterstützen wir sowohl Business Angels als auch Start-ups, indem wir sie im Rahmen des aws-i2-Business-Angels-Programms verbinden. Wir sehen, wie wichtig Business Angels für unser Start-up-Ökosystem sind. Unser Investor:innen-Netzwerk wächst jedes Jahr und wir sind sicher, dass noch viele erfolgreiche Business-Angel-Investments kommen werden.“

Wie tickt der typische österreichische Business Angel?

Der typische österreichische Business Angel ist zwischen 45 und 54 Jahre alt, männlich, hält 1–5 Investments in seinem Portfolio und investiert 50.000–100.000 Euro in Start-ups. Im europäischen Vergleich liegt die Investitionssumme von

Fotos: CORALDO GmbH (1), Tumisu/Pixabay (3), der brutkasten (4)

Business Angels im Schnitt bei 25.500 Euro (EBAN 2019). Mehr als die Hälfte der österreichischen Investoren (65,4 %) bevorzugt Co-Investments und gab im Rahmen der Umfrage an, bereits mind. ein internationales Investment als (Co-)



Carina Margreiter, aws- i2-Business-Angels-Programm-Managerin, und Laura Egg, Managing Director der Austrian Angel Investors Association

Investor:in getätigt zu haben. Ein essenzieller Faktor bei der Entscheidung für ein Investment spielt die Start-up-Phase: So investieren 70 Prozent der Befragten in Start-ups, die sich in der „Seed-Phase“ befinden und bereits über einen Prototypen verfügen. Bevorzugt wird in die

Branchen Software (53 %), Health Tech/ Life Science (44 %) und Internet/ E-Commerce (43 %) investiert. Sind Investoren erst einmal an Bord, beabsichtigen sie, ihr Investment mittelfristig (3–7 Jahre) anzulegen. Etwa 51 % der Business Angels investieren bis zu zehn Stunden ihrer Zeit pro Woche in ein Start-up – primär, um es strategisch zu beraten oder mit der Bereitstellung ihres Netzwerks zu unterstützen. Und das mit Erfolg – denn mehr als die Hälfte der österreichischen Investoren (58 %) hat zumindest schon einmal einen erfolgreichen Exit mit deutlicher Wertsteigerung verzeichnen können.

Investitionsausblick 2021 – neue Normalität?

Nach dem notwendigen Fokus auf die Unterstützung des Portfolios im Jahr 2020 scheinen sich die Investoren an die neue Normalität gewöhnt zu haben. Die Zahlen deuten auf eine hohe Investitionsbereitschaft im Jahr 2021 hin. Mehr als 87 % möchten in mindestens ein Start-up im Jahr 2021 investieren und rund 40 % der Business Angels erwarten mindestens einen Exit für 2021. Auf der Schattenseite prognostizieren jedoch mehr als die Hälfte der Investoren für einige ihrer Portfoliounternehmen langfristige finanzielle Schwierigkeiten aufgrund der Krise. **BO**

WIKIFOLIO

Social-Trading-Plattform steigert Nutzerzahl um 50 % und erweitert Vorstand

Europas führende Onlineplattform für private und professionelle Trader konnte auch während des „Corona-Jahres“ 2020 ihren Wachstumskurs beschleunigen und verzeichnet im Vorjahresvergleich einen Anstieg der Nutzerzahlen um rund 50 % auf über 2 Millionen Unique Visitors sowie eine Verdoppelung des Anlagevolumens in wikifolio-Zertifikaten. Den Anlegern stehen aktuell rund 8.500 wikifolios zur Verfügung, in deren zugehörige Zertifikate investiert werden kann. Die Plattform rechnet auch dieses Jahr mit zweistelligen Wachstumsraten. Mit der Verstärkung durch die beiden neuen Vorstände Sandra Gabler als CMO sowie Wolfgang Seidl als CTO soll der Erfolgskurs auch personell unterstützt werden. **■**



5



6

CASHY

Millioneninvestment für Fintech

CASHY digitalisiert die traditionelle Bewertung von beweglichen Wertgegenständen für die Belehnung mit kurzfristigen Krediten oder den direkten Ankauf. Mit über 40.000 Produkten in CASHYs Datenbank erfolgt die Wertermittlung objektiv, transparent und in Sekundenschnelle. Mittlerweile überzeugt das Unternehmen mit über 10.000 erfolgreich abgeschlossenen Transaktionen und einem durchschnittlichen monatlichen Wachstum von rund 15 Prozent. Mit einer Seed-Finanzierungsrunde, angeführt vom aws-Gründerfonds, den Bestandsinvestoren KK Incube Invest und Michael Müller, möchte man nun die Entwicklung von Lösungen für den stationären Handel vorantreiben und die Technologie für neue Anwendungsfelder und Märkte weiterentwickeln. **■**

ART APP

Kunstwerke zu Hause ausprobieren

Kunstwerke in den eigenen vier Wänden erleben, bevor man sie überhaupt erworben hat? Ganz einfach geht das mit Augmented Reality (AR) und der neuen „Art App“, mit der Kaufinteressierte Kunst probeweise an ihren Bestimmungsort projizieren können. Für Kunstschaffende eröffnet die App neue Wege der Vermarktung ihrer Werke. Die Art App fügt das Kunstwerk virtuell ins Kamerabild ein, zeigt frei skalierbare Formate an und erleichtert so die Kaufentscheidung. Ist das richtige Motiv in der optimalen Größe gefunden, kann es bestellt werden. Der Druck wird im Print-on-Demand-Verfahren auf hochwertigen Materialien erstellt, auf Wunsch gerahmt und an seinen Bestimmungsort versandt. **■**



7



FÖRDERUNG

Eine Million Euro für Wirtschaftsbildung

Die MEGA Bildungstiftung startet ihre zweite große Förderinitiative. Nach dem Themenschwerpunkt „Chancengleichheit“ im letzten Jahr stellt die Stiftung nun eine weitere Million Euro zur Verfügung. Ziel ist es diesmal, regional bewährte Bildungsinnovationen oder erfahrene Projektteams im Bereich Wirtschaftsbildung beim Wachsen zu unterstützen. Mit dem ORF gewann die Bildungstiftung dabei einen besonders starken Kooperationspartner. U. a. ist das Finale der MEGA Bildungsmillion als TV-Show live in ORF III im Juni 2021 zu sehen. Die besten acht Initiativen erhalten in einer ersten Runde jeweils 50.000 Euro, die Stockerplätze erhalten zusätzlich je 200.000 Euro Förderung. Einreichungen sind bis 5. Mai 2021 möglich. ■

www.megabildung.at

INNOVATION

Österreichische Patentanmeldungen bleiben auf hohem Niveau

Österreichische Erfinder und Unternehmen haben im vergangenen Jahr 2.303 Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt (EPA) eingereicht. Dies entspricht zwar einem Minus von 1,8 % im

Vergleich zum Rekordergebnis vom Vorjahr (2019: 2.346), das Anmeldevolumen liegt jedoch deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre von rund 2.232 Patentanmeldungen. Besonders im Bereich Arzneimittel stiegen die Anmeldungen um nahezu das Doppelte auf 91 (+93,6 %). Dies geht aus heute veröffentlichten Zahlen des EPA hervor. Insgesamt blieben die Anmeldezahlen beim EPA im Jahr 2020 trotz Pandemie nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. ■



Brancheninsider gibt Orientierungshilfe im Wachstumsmarkt der Business Bikes.

Dienstrad oder Flottenbike?



Niclas Schubert ist Mitgründer und Geschäftsführer des Mobilitätsanbieters movelo.

E2B – E-Bikes to Business – ist längst keine Ausnahmerecheinung mehr, sondern eine stark wachsende Branche“, erklärt Niclas Schubert. „Begonnen hat das in Deutschland alles mit dem Dienstradleasing, das auf die Privatnutzung der Fahrräder durch die Mitarbeiter ausgelegt ist. In Österreich steckt dieses Modell noch in den Kinderschuhen.“

Dienstradleasing: Private Nutzung durch den Mitarbeiter

Dienstradleasing-Anbieter fungieren als Bindeglied zwischen Unternehmen, Mitarbeitern und Fahrradhändlern. Der Mitarbeiter sucht sich sein Rad beim Händler aus und finanziert es mittels Gehaltsumwandlung selber mit (das heißt, die Kosten werden ihm in Monatsraten vom Bruttoeinkommen abgezogen – daraus ergibt sich ein steuerlicher Vorteil). Wofür er sein Dienstrad nutzt, bleibt prinzipiell dem Mitarbeiter überlassen. Die Leasing-Vertragsdauer beträgt vier Jahre. In Österreich werden Diensträder – konkret durch die „Förderungsaktion E-Fahrräder und (E-)Transporträder für Betriebe“ – erst seit Kurzem subventioniert. Voraussetzung für die Förderung ist die Gewährung eines E-Mobilitätsbonus des österreichischen Sportfach-

handels, der derzeit allerdings unter globalen Lieferengpässen und monatelangen Wartezeiten für E-Bike- und Fahrrad-Komponenten leidet. Das heimische Dienstrad-Leasing startet in einer herausfordernden Zeit.

Mietleasing: Betriebliche Nutzung mit flexibler Dauer im Vordergrund

Anders gestaltet sich die Situation für Mobilitätsdienstleister, die ausschließlich im B2B-Bereich agieren. „Bei movelo steht die betriebliche Mobilität im Vordergrund. Wir bieten Pool Solutions, also Flottenlösungen an. Wir machen die Mitarbeiter nicht als Privatpersonen, sondern für das Unternehmen mobil“, so Niclas Schubert. „Unser Modell ist weniger ein Konkurrenzangebot als eine Ergänzung des bekannten Systems. Für manche Unternehmen passt eben das Dienstradleasing besser, für andere die betriebliche Mobilität. Oft passt aber auch beides.“ movelo stellt Unternehmen E-Bike-Flotten via Mietleasing zur Verfügung. Der Mitarbeiter bekommt kein eigenes Fahrrad ausgehändigt, sondern greift auf einen Fahrrad-Fuhrpark zu. Die E-Bikes können mittels Sharing-App oder klassischem Fahrradschlüssel von der gesamten Belegschaft, aber auch von

Gästen und Kunden genutzt werden. Die Kosten liegen ausschließlich beim Unternehmen, dafür muss es die Räder nicht in seine Lohnbuchhaltung integrieren. Die öffentlichen Förderungen gehen an das Unternehmen. Der Arbeitgeber wählt die E-Bikes selbst aus und kann sie im individuellen Unternehmensdesign gestalten. Und er entscheidet, ob er die E-Bikes für den privaten Gebrauch freigibt. Zusätzlicher Vorteil: Das Unternehmen betreibt diese digitale E-Bike-Flotte nicht selbst, sondern überträgt dies auf den Mobilitätsdienstleister. Damit muss er sich um den reibungslosen Ablauf und damit verbundene Services nicht selbst kümmern. Darüber hinaus werden die Elektrofahräder nicht vom Händler, sondern vom Mobilitätsdienstleister zur Verfügung gestellt und ausgeliefert.

E-Bike-Flotten im Sharing-Modell

„Am häufigsten wird unsere Mobilitätslösung für die Standortverbindung eingesetzt“, erläutert Niclas Schubert. „Verfügt ein Unternehmen über mehrere Standorte innerhalb der Stadt, sind E-Bikes das ideale Beförderungsmittel. Dasselbe gilt für das Pendeln nach Dienstschluss und allgemein für Kurz-

strecken im urbanen Raum. Auf bis zu fünf Kilometern ist kein anderes Fahrzeug schneller. Hinzu kommt, dass man mit einem Rad nicht auf Parkplatzsuche gehen muss und sich demzufolge zusätzlich Zeit spart.“ So setzt etwa das Kepler-Universitätsklinikum auf eine E-Bike-Flotte, um seine drei Standorte in Linz zu verbinden. Im deutschen Wiesbaden wird das movelo-Konzept von der R + V Versicherung genutzt – auf deren Konzerncampus zehn Gebäude verteilt liegen. Die Mitarbeiter nutzen die Elektroräder somit für Dienstfahrten zwischen den Standorten, aber auch für private Besorgungsfahrten in der Innenstadt. „Unser Mobilitätskonzept eignet sich ganz besonders für große Unternehmen mit mehreren Standorten und vielen Mitarbeitern, die eine E-Bike-Flotte gemeinsam via Sharing-App nutzen“, sagt Niclas Schubert. „Ob Pool Solutions für die betriebliche Mobilität oder Dienstradleasing – es geht darum, die richtige Lösung für das jeweilige Unternehmen zu finden, und am Ende des Tages ziehen wir alle gewissermaßen am selben Strang. Wir wollen nachhaltige Mobilität und weniger CO₂-Ausstoß, mehr Grün- und weniger Parkplatzfläche.“

BO

STATEMENT LEITBETRIEB

Christian Reischauer, Niederlassungsleiter/Prokurist von Elektror airsystems gmbh, über die Notwendigkeit einer idealen Kunden- und Lieferantenbeziehung

„Als international führender Hersteller von Radialventilatoren, Axialventilatoren und Seitenkanalverdichtern verbinden wir Innovation und Qualität in einem. Einer unserer besonderen Stärken dabei ist die kundenindividuelle Anpassung der Elektror-Geräte an die jeweiligen Anforderungen. Nach der turbulenten Zeit im vergangenen Geschäftsjahr wissen wir nun mehr denn je, wie wichtig der stete und gute Kontakt zu unseren Kunden und Lieferanten ist. Das beginnt bei Anfragen bzw. Bestellungen und endet bei einer pünktlichen Lieferung. Durch die exakt aufeinander abgestimmten Prozesse ist Elektror in der Lage, alle Standardprodukte innerhalb kürzester Zeit nach Auftragseingang auszuliefern. Kundenspezifische Ausprägungen werden innerhalb weniger Tage geliefert. Damit setzen wir einen klaren Maßstab innerhalb unserer Branche. Als ServiceLeitbetrieb zeigen wir so, dass eine herausragende Kundenzufriedenheit und ein überaus gutes partnerschaftliches Verhältnis zu unseren Lieferanten das A und O einer jeden Geschäftsbeziehung sind.“

www.leitbetrieb.com



4



5

FILM

Ein Plädoyer fürs Weiterdenken

Im Kontext der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen setzt die Donau-Universität Krems mit dem Onlinevideo „the next thought“ ein Plädoyer für Wissenschaft und das Weiterdenken. Der Weg zu Erkenntnis und Fortschritt wird dabei in ein zeitloses filmisches Format gerückt und adressiert Gesellschaft und Individuum gleichermaßen. Der zweiminütige Onlinefilm thematisiert gesellschaftliche Tendenzen, Schwierigkeiten, Komplexität, Veränderungen und illustriert diese im Kontext von Wissenschaft, Studium und Forschung. Zentrale inhaltliche Metapher des Films ist dabei der vielschichtige und nicht immer einfache Weg zu Erkenntnis. Der Film wird über sämtliche Onlinekanäle der Universität kommuniziert.

www.donau-uni.ac.at/thenextThought

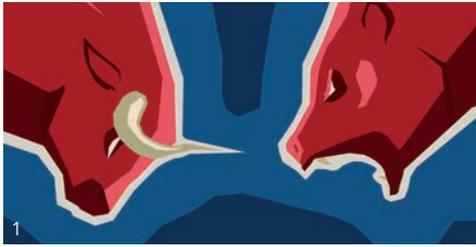
PROGNOSE

Langsame Erholung des Arbeitsmarkts

Im Rahmen des ManpowerGroup Arbeitsmarktbarometers für das zweite Quartal 2021 wurden mehr als 42.000 Arbeitgeber in 43 Ländern und Territorien befragt. Im Quartalsvergleich verbessern sich die Beschäftigungsaussichten in 24 der 43 Länder. 77 % der befragten Arbeitgeber gehen davon aus, bis Ende 2021 wieder die Beschäftigungslage wie vor der Pandemie zu erreichen. Arbeitssuchende in Österreich können im kommenden Quartal mit einer leichten Erholung des Markts rechnen. Die Arbeitgeber melden einen saisonbereinigten Nettobeschäftigungsausblick von +3 %. Der Ausblick steigt im Vergleich zum 1. Quartal 2021 um 5 Prozentpunkte, geht im Jahresvergleich jedoch um 3 Prozentpunkte zurück.



6



WIENER BÖRSE

Bulle und Bär jetzt als Podcast on Air

Die Wiener Börse startet in Kooperation mit Börsen Radio Network einen Podcast. Mehrmals wöchentlich erscheinen Interviews mit CEOs, CFOs und Experten zur aktuellen Marktlage auf der Wiener-Börse-Website sowie auf allen gängigen Podcast-Kanälen (Amazon Music, Apple Podcasts, Deezer, Google Podcasts, Spotify). Stefan Doboczky berichtet über Lenzing's Investitionen in Wachstum, Elisabeth Stadler über Veränderungen in der VIG im Pandemiejahr sowie Max Weiland, CEO, über das Geschäftsmodell der beaconsmind, dem neuen Listing im direct market plus. Einschätzungen von Analysten, Bankern und Fondsmanagern geben Orientierung zur Marktlage, neuen IPOs und attraktiven Branchen. Auch Steuerberater teilen ihr Wissen rund um Wertpapiere. ■

IMMO FUTURELAB

Innovationskongress am 18. Mai 2021

Das IMMO FutureLab geht am 18. Mai 2021 bereits in die vierte Runde und steht heuer ganz im Zeichen von wiederverwendbaren Rohstoffen, Urban Mining und nachhaltigen Planungsprozessen unter dem Dachthema Kreislaufwirtschaft. Welche Rolle spielen Bauherren und General-



planer im Zeitalter des Green Deals, um die Weichen für nachhaltigere Gebäude zu stellen? In welchen Bereichen kann die Ökobilanz von Gebäuden verbessert werden? Kann die Entwicklung rund um eine kreislaufwirtschaftsfähige

Baubranche mit sozialem Mehrwert und fairen Arbeitsplätzen verknüpft werden? Diese und weitere Fragen werden in spannenden Keynotes von Experten der Immobilien- und Baubranche behandelt. ■

Empirische Analyse zeigt: Frauen bringen unternehmerische Nachhaltigkeit voran. Impulse aus dem Aufsichtsrat.



Unternehmen wirtschaften sozial und ökologisch nachhaltiger, wenn dem Aufsichtsrat Frauen und Umweltexperten angehören und wenn sich das Gremium regelmäßig verjüngt. Das ist das erste Ergebnis einer Big-Data-Studie zu europäischen börsenorientierten Unternehmen der Personalberatung Egon Zehnder in Kooperation mit der Georg-August-Universität Göttingen.

„Unternehmerische Nachhaltigkeit muss deutlich stärker und systematischer in Aufsichtsräten verankert werden“, konstatiert Carsten Wundrack, Leiter der deutschen Industrie-Praxisgruppe von Egon Zehnder. Die Wirksamkeit des Aufsichtsrats hänge in diesem Zusammenhang statistisch messbar mit zentralen Aspekten von Diversität zusammen: „Unternehmen agieren stärker nach ökologischen und sozialen Gesichtspunkten, wenn im Aufsichtsrat überdurchschnittlich viele Frauen mitentscheiden und wenn der Altersdurchschnitt niedriger ausfällt als gewöhnlich.“ Auch der sprichwörtliche frische Wind wirke sich positiv aus: Laut Wundrack verschieben sich die Gewich-

te in Richtung Nachhaltigkeit, wenn divers und im Hinblick auf nachgewiesene Nachhaltigkeitsexpertise besetzt wird.

„ES Performance“: Welche Faktoren beeinflussen unternehmerische Nachhaltigkeit?

Das Studienteam untersuchte große Datenmengen aus insgesamt dreizehn Jahren zu den Themenfeldern Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Das Geschlecht, das Alter, die Amtszeit sowie ausgewiesene Erfahrung von Aufsichtsratsmitgliedern im Bereich Nachhaltigkeit beeinflussen der Studie zufolge die Ausprägung der unternehmerischen Nachhaltigkeit, oft auch „ES Performance“ genannt. Zu diesem Ergebnis kamen Egon Zehnder und die Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter der Projektleitung von Professor Michael Wolff und Katharina Kemmerich auf Basis von gut 4.100 Einzelbeobachtungen zu 534 europäischen börsenorientierten Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen.

Unternehmerische Nachhaltigkeit als Aufsichtsratsthema

Die Beteiligten betonen den statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen der Komposition des Aufsichtsrats und der Entwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit. Somit handelt es sich nicht um zufällige Trends, sondern um einen nachweisbaren Zusammenhang zwischen Aufsichtsratsmerkmalen und ES Performance. Die Unternehmen mit dem höchsten Frauenanteil im Aufsichtsrat haben in der Stichprobe eine um sechs Prozentpunkte höhere ES Performance als der Durchschnitt. Gleiches gilt für Alter und Amtszeit: Aufsichtsräte mit den jüngsten Mitgliedern bzw. den geringsten Amtszeiten weisen eine um jeweils über sieben Prozentpunkte bessere Performance auf. Auch zeigt sich, dass die Existenz eines mit entsprechender Expertise ausgestatteten Nachhaltigkeitsausschusses mit mehr als 13 Prozentpunkten einen erheblichen Einfluss auf die ES Performance der untersuchten Unternehmen hat. In den kommenden Wochen werden die Studienergebnisse mit Aufsichtsgremien diskutiert und vertieft werden.

Divers zusammengesetzte Aufsichtsräte sind zukunftsfähiger

Für die weitere Arbeit werden aber bereits Hypothesen zur Diskussion gestellt.

So sei davon auszugehen, dass Unternehmen mit divers zusammengesetzten Aufsichtsräten über die Komponente unternehmerische Nachhaltigkeit zukunftsfähiger sind und vom Kapitalmarkt bevorzugt werden. Wundrack begründet das mit der zunehmenden Bedeutung der Nachhaltigkeit für den wirtschaftlichen Erfolg: „Der Druck von Gesellschaft und Investoren, aber auch der sichtbare Wunsch von Unternehmen, sich an Umwelt- und Gesellschaftskriterien zu orientieren, hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen.“ Darin liege eine große Chance für Aufsichtsräte, sich systematisch mit diesem Thema auseinanderzusetzen und mit den Geschäftsführungen ihrer Unternehmen in einen strategischen Dialog zu treten. Schließlich bedingten diese Aspekte häufig eine fundamental neue Ausrichtung der Geschäftsmodelle und nicht zuletzt hohe Investitionen.

Im europäischen Ausland wurde versucht, dieser Notwendigkeit durch die Etablierung von Nachhaltigkeitsausschüssen in Aufsichtsgremien Rechnung zu tragen. Tatsächlich haben diese laut der Studie „positive Auswirkungen auf die unternehmerische Nachhaltigkeit – insbesondere dann, wenn diese Ausschüsse mit besonderer Nachhaltigkeitsexpertise ausgestattet sind“, so Katharina Kemmerich. **BO**



IG KAUFLEUTE

Wollzeile wird zum 3D Erlebnis

Die Wiener Wollzeile ist die erste Einkaufsstraße, die als 3D-Projektion von jedem Ort der Welt aus begeh- und erlebbar gemacht wird. Gemeinsam mit der Edition 5Haus und dem IT-Unternehmen BEKO Solutions wurden die vom Künstler Wolfgang Hartl gestalteten Fassaden digital erfasst. Neben dem digitalen Rundgang erwarten die Besucher:innen Einblicke in das echte Wiener Handwerk und in eine Auswahl der ansässigen Geschäfte. So sind etwa die Buchhandlung Herder, Ihre Brille Augenoptik sowie Lackstätter Geschirr und der Honig-Spezialist Wald & Wiese virtuell begehbar. Die Buchhandlung Morawa, die Theehandlung Schönbichler und das Kabarett Simpl öffnen im April ihre Pforten im virtuellen Raum. ■

www.wollzeile.wien/virtuell

VERIVAL

Kellogg verkauft Mehrheitsbeteiligung

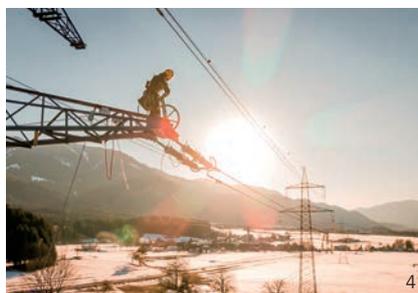
Nach 4,5 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit haben sich der US-amerikanische Lebensmittelkonzern Kellogg und die Tiroler Bio-Frühstücksmarke Verival darauf geeinigt, ihre Partnerschaft zu beenden. Kellogg verkauft seine Mehrheitsbeteiligung von 51% an dem Bio-Unternehmen zurück an den Gründer, den österreichischen Unternehmer Wolfgang Fojtl. „Kellogg hat uns als Marke einen völlig neuen Horizont eröffnet und ich freue mich, den eingeschlagenen Weg von nun an als 100 % österreichisches Unternehmen fortsetzen zu können. Wir sind als Marke über die Jahre gewachsen, daher ist es für mich jetzt umso spannender, darauf aufzubauen und mit meinem Team alleine weiterzumachen“, so Fojtl. ■



APG UND KNG

Bauarbeiten für neues Umspannwerk Villach Süd nach 2,5 Jahren abgeschlossen

Das Umspannwerk (UW) Villach Süd von Austrian Power Grid (APG) und KNG – Kärnten Netz GmbH (KNG) steht seit Mitte März vollständig unter Spannung. Die Anlage nahe Fürtitz ist sowohl an das regionale 110-kV-Netz der KNG als auch an das österreichweite Netz der APG angeschlossen. Die Projektpartner haben 80 Millionen Euro in den Ausbau des Stromnetzes im Großraum Villach investiert. Die Bauzeit für das Umspannwerk betrug ab Spatenstich im Herbst 2018 zweieinhalb Jahre, zwischenzeitliche coronabedingte Verzögerungen holten die Bauherren wieder auf. Zuletzt errichtete APG Ende Februar an nur einem Wochenende zeitgleich zwei 45 Meter hohe Masten, um das Umspannwerk an das österreichweite Höchstspannungsstromnetz anzubinden. ■





Die Trading Bibel

Wie kann ich systematisch mit Trading Geld verdienen? Es gibt zahlreiche Bücher, die Antworten auf diese Frage versprechen. Doch Dr. Alexander Elders „Alles, was Sie über Trading wissen müssen“ gilt als eines der besten und lohnenswertesten. Woran liegt das? Aus jeder Zeile spricht der Profi, der alles, was er empfiehlt, selbst erfolgreich umsetzt. Sämtliche Aspekte erfolgreichen Tradings werden erläutert. Und, last, but not least: Dr. Elder legt schonungslos den Finger in die Wunden erfolgloser Trader – mit dem Ziel, seine Leser zu besseren Tradern zu machen. Individuelle und Massenpsychologie; Chartanalyse; Technische Analyse mittels Computer; Volumen und Zeit; Marktindikatoren; Trading-Systeme; Trading-Vehikel; Risikomanagement; praktische Details; Trade-Dokumentation – in elf Kapiteln mit zahlreichen farbigen Charts bekommen Sie die Grundlagen erfolgreichen Tradings an die Hand.

Über den Autor:

Dr. Alexander Elder ist professioneller Trader und Trading-Coach. Dem ausgebildeten Psychiater kommen seine Kenntnisse im Hinblick auf die Psychologie des Tradings zugute. Er hat die SpikeTrade-Gruppe ins Leben gerufen, deren Mitglieder ihre Trading-Ideen und -Erfahrungen miteinander teilen. Dr. Elder hat mehrere Bestseller geschrieben, die alle begeistert aufgenommen wurden.

Dr. Alexander Elder

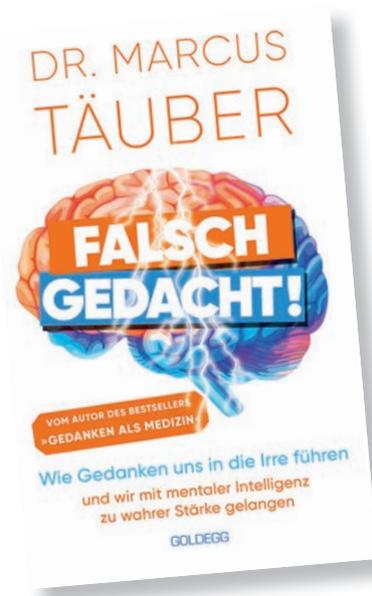
Alles, was Sie über Trading wissen müssen

So bekommen Sie die Märkte in den Griff
Börsenbuch Verlag

336 Seiten, 60,70 Euro

ISBN 978-3-86470-713-1

Lockdown, Krise & radikaler Wandel: Wer sein Gehirn trainiert, geht als Sieger hervor. Von der Illusion der Gerechtigkeit.



„Covid-19 führt uns vor Augen, wie wichtig ein flexibler Geist und innere Stärke sind“, meint der Hirnforscher und Bestsellerautor Dr. Marcus Täuber („Gedanken als Medizin“) zum Erscheinen seines neuesten Buches „Falsch gedacht!“. Auf 180 Seiten führt er seine Leserinnen und Leser dazu, etwaige Irrtümer in unseren Köpfen aufzudecken und zu überwinden. Die Welt, in der wir leben, ist eben nicht immer beständig, gerecht und sicher. Gerade die Pandemie verdeutlicht uns dies knallhart. „Je mehr wir auf Widerstand zu Dingen gehen, die wir nicht kontrollieren können, umso größer das Drama in unseren Köpfen“, betont der Neurobiologe. Seine Lösung: Das Training unserer mentalen Intelligenz. Sie hilft uns auch bei der Bewältigung von Krisen und Herausforderungen sowie bei massiven Veränderungen unseres beruflichen und privaten Alltags durch die Digitalisierung und Ökologisierung. „Wir befinden uns mitten im

größten Change der Menschheitsgeschichte“, so Täuber, der überzeugt ist: „Wer seine mentale Intelligenz schult, geht als Sieger hervor.“

Gedanken umwandeln und das Gehirn neu aufstellen

„Das Gehirn denkt egozentrisch, liebt die Vergangenheit und neigt dazu, sich in sinnlosen Gedankenkreisläufen zu verlieren“, so Marcus Täuber. Die gute Nachricht: Mentale Intelligenz ist trainierbar. Und je besser sie ausgeprägt ist, umso selbstbestimmter ist unser Leben. „Die Nutzbarmachung des Verstandes, um Aufgaben zu lösen (IQ), aber auch ein Verständnis für eigene wie fremde Gefühle (emotionale Intelligenz (EQ)) gehören zu einem erfüllten, wirkungsvollen Leben. Aber erst mentale Intelligenz vervollständigt das Trio unserer grundsätzlichen Formen der Intelligenz“, schreibt Täuber, der schon in seinen bisherigen Büchern stets betont hat, dass wir Kraft unserer Gedanken unser Gehirn verändern können – Stichwort selbstgesteuerte Neuroplastizität. „Wenn wir unsere mentale Intelligenz entfalten und Gedanken richtig nutzen, können wir über uns selbst hinauswachsen und uns mit ihnen unser Wunsch-Gehirn basteln. Wir arrangieren uns mit der Realität und entdecken Chancen, statt sie zu bekämpfen. Nur ein Brainchanger ist ein Gamechanger“, so Täuber. **VM**

Dr. Marcus Täuber

Falsch gedacht!

Goldegg Verlag

180 Seiten, 22 Euro

ISBN 978-3-99060-208-9



Raus aus der Effizienzfalle

Dieses Buch wird die Welt der auserwählten Spezies der Führungskräfte auf den Kopf stellen. Denn McKinsey und Freunde haben ihre Effizienzrechnung und Erfolgsrezepte ohne den Menschen gemacht. Wäre Moses mit zehn Excelcharts vom Berg Sinai gekommen, wäre die Geschichte der Menschheit anders verlaufen. Wer seinen Lebenspartner kurz vor Weihnachten zum Jahresgespräch inklusive Zielvereinbarung bittet, wird den Unterschied zwischen Theorie und Praxis am eigenen Leib spüren.

Eine unterhaltsame, erkenntnisreiche Reise durch die hochgestapelte Irrwelt des Managements mit einem versöhnlichen Ende. Denn es gibt Licht am Ende des Optimierungstunnels, wenn es aus Budgetgründen nicht vorher ausgeschaltet wird.

Über den Autor:

Frank Dopheide, geboren 1963, hat sich 33 Jahre in der Welt der Wirtschaft abgearbeitet. Er war Chairman von Grey Worldwide, später Sprecher der Geschäftsführung der Handelsblatt Media Group. Er hat unzählige Marken und Unternehmen beworben, kennt den Blick hinter alle Kulissen und die meisten der großen Wirtschaftsakteure persönlich. 2020 hat er sein eigenes Grown-up gegründet: „human unlimited“.

Frank Dopheide

Gott ist ein kreativer – kein Controller

Über das Leben außerhalb der Effizienzfalle oder warum wir mit unserem Lebenspartner kein Jahresgespräch führen sollten

Econ Verlag

240 Seiten, 18,50 Euro

ISBN 978-34302-1052-2



Was in Wien wächst

Ernährungsexpertin Alexandra Maria Rath präsentiert die lebens- und liebenswerteste Stadt der Welt von ihrer grünsten, schmackhaftesten Seite. Wo immer es sprießt und blüht, ist sie vor Ort, pflückt und sammelt essbare Wildpflanzen, um sie zu köstlichen Gerichten zu verarbeiten. So wird aus den Veilchen vor der Hermesvilla Sisis geliebtes Veilcheneis, dem Löwenzahn aus dem Tiergarten Schönbrunn die g'schmackige Löwenzahntorte und dem Giersch vor Schloss Belvedere die bekömmliche Giersch-Taboulé. Über 50 Rezepte, innovative Kulinarik, Anekdoten und Wissenswertes spiegeln die Historie, den Zeitgeist und das Lebensgefühl der Donaumetropole wider.

Über die Autorin:

Alexandra Maria Rath, geboren in Villach, seit ihrem ersten Lebensjahr Wienerin, studierte Marktkommunikation ebendort. Nach zehn Jahren Tätigkeit in internationalen Werbeagenturen folgte 2011 die Ausbildung zur Vital- und Ernährungstrainerin. Parallel dazu setzte sie ihre Karriere in der Werbebranche fort und stieg bis zur Agenturleiterin einer renommierten internationalen Werbeagentur auf. Die Autorin lebt auch heute noch in ihrer geliebten Stadt, veranstaltet regelmäßige Kochworkshops und Trips, bei denen sie essbare Wildpflanzen in den Mittelpunkt stellt, zubereitet und verkosten lässt. Zudem betreibt sie ihren Blog www.wildes-wien.at.

Alexandra Rath

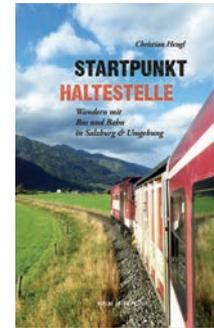
Wildes Wien

Gegessen wird, was in der Stadt wächst

Gmeiner Verlag

240 Seiten, 27 Euro

ISBN 978-3-8392-2657-5



Bitte einsteigen!

Die Bus- oder Bahntür öffnet sich – und schon beginnt das Wandererlebnis. Meist sitzen da schon Gleichgesinnte, die gerne ihre Erfahrungen, Ziele und Erlebnisse austauschen. Neben der unterhaltsamen und entspannten Anreise ergeben sich durch das Unterwegssein ohne Auto ganz neue und reizvolle Möglichkeiten – denn der Ausgangspunkt der Tour muss nicht zwingend deren Endpunkt sein. Zahlreiche Routenvorschläge nutzen diesen Vorteil: vom Rauriser Tal geht es ins Gasteiner Tal, vom Gasteiner Tal in das Großarlal oder von Großarl dem Kapellenweg folgend zurück in den Talschluss nach Hüttschlag. Oder man wandert von Mattsee über den Buchberg nach Obertrum, von Elixhausen nach Anthering, von Hof nach Faistenau. Selbst einige Skitourenziele sind mit den „Öffis“ besser erreichbar als mit dem PKW. Der Unternehmungslust sind keine Grenzen gesetzt!

Wanderexperte Christian Heugl stellt 50 umweltfreundliche Routen vor, die per „Öffis“ gut erreichbar sind. Sie führen quer durch das Bundesland Salzburg und das angrenzende Salzkammergut.

Christian Heugl

Startpunkt Haltestelle

Wandern mit Bus und Bahn in Salzburg & Umgebung

Verlag Anton Pustet

280 Seiten, 22 Euro

ISBN 978-3-7025-1009-1



DESIGN

Konzertgeschichte zum Mitnehmen

Die Lieblingsstars live erleben und mit den besten Freunden in der Wiener Stadthalle zu großen Hits tanzen – diese unvergesslichen Momente zählen für viele zu den schönsten Erinnerungen und werden seit Monaten herbeigesehnt. Bis es wieder so weit ist, macht es die neue Taschenreihe von gabarage upcycling design möglich, den großen Konzertmomenten in der Wiener Stadthalle auf völlig andere Weise nahe zu sein. Der gemeinnützige Verein zur Förderung der Sozial- und Kreativwirtschaft verwandelt aktuell ehemalige Dienstkleidung aus der Wiener Stadthalle in hippe Taschen mit unvergleichlicher Produktgeschichte. Mäntel und Gilets der Publikumsdienstmitarbeiter starten damit in ein neues Leben als originelle Taschen für Alltag und Freizeit. ■

GARTEN

Gardena ClickUp! zieht Blicke auf sich

Sobald der Frühling kommt, wird der Garten zum zweiten Wohnzimmer. Noch bevor die ersten Knospen sprießen, zieht das neue Dekorationssystem von Gardena alle Blicke auf sich. Gardena ClickUp! ist ein Stiel mit unterschiedlichsten Aufsätzen: Insektenhotel, Pflanzschale oder Regenmesser – es vereint Dekoration und Nutzen, ermöglicht farbenfrohe Blütenpracht in der Höhe oder informiert praktisch über die Menge des Niederschlags. Die Basis bildet ein Stiel aus langlebigem FSC®-zertifiziertem Lärchenholz, ausgestattet mit einem Anschlussstück, auf dem die unterschiedlichen

Aufsätze mit einem einzigen Klick befestigt werden. Gerüstet für jede Wetterlage, bestehen alle Komponenten aus langlebigen und frostsicheren Materialien. ■

Kulinarik-Visionäre von Wholey erläutern vier Food-Trends, die 2021 überdauern.

Die Macht der Mahlzeit.



Wie viele andere menschliche Grundbedürfnisse hat sich die Ernährung durch die Pandemie stark gewandelt. Food-Trends stehen in enger Wechselwirkung mit soziokulturellen sowie wirtschaftlichen Entwicklungen und dadurch unter dem Einfluss der Krise. Alexander Stahr, Geschäftsführer der kulinarischen Kreativschmiede Wholey, und Produktentwickler Christian Weber, geben Einblick, inwieweit die Pandemie unser Essverhalten beeinflusst, und erläutern, welche Food-Trends sich unabhängig davon zukünftig durchsetzen werden.

Pflanzliche Produkte hoch im Kurs

Laut einer Umfrage aus dem Jahr 2019 ernähren sich in Österreich bereits acht Prozent der Bevölkerung vegetarisch oder vegan, weitere 17 Prozent tun dies zumindest zeitweise. Eine andere Hochrechnung kommt auf eine geschätzte Anzahl von etwa 80.000 Veganern, 765.000 Vegetariern und 4,2 Millionen „Flexitariern“ – Menschen, die den Kon-

sum von Fleisch oder Milchprodukten reduzieren. Die Corona-Krise erweist sich dem Marktforschungsinstitut Nielsen zufolge sogar als Katalysator. So wuchsen die Umsätze mit vegetarischen Produkten im deutschen Lebensmittelhandel während der Pandemie letztes Jahr um 39 Prozent, die mit veganen Produkten sogar um 59 Prozent, während das Nicht-Veggie-Angebot ein Plus von „nur“ 15 Prozent verzeichnete. „Konzerne wie Unilever haben sich darauf eingestellt und ihre Umsatzziele für pflanzliche Produkte erhöht. Pure-Player wie Beyond Meat, Else Nutrition und The Very Good Company genießen allerdings mehr Verbrauchervertrauen und werden daher am meisten profitieren. Der extreme Börsenerfolg von Beyond Meat markierte erst den Anfang einer langen Rallye in diese Richtung“, sagt Stahr.

Schnelligkeit ist nicht alles

Mit Convenience Food 2.0 sind Produkte gemeint, die der Schnelligkeit des



2

Alltags Rechnung tragen, dabei aber nicht zwangsläufig ungesund sind. „Als Leistungssportler und Familienväter sahen wir uns bei der Gründung von Wholey mit der Herausforderung konfrontiert, uns zwischen Kindern, Meetings und Trainingseinheiten schnell und gesund zu ernähren. So entstand die Idee für eine Smoothie Bowl, die in weniger als 60 Sekunden im Mixer zubereitet werden kann, mit schockgefrosteten und dadurch nährstoffreichen Zutaten aus dem Tiefkühler.“

Snackification überdauert Pandemie

In der häuslichen Quarantäne gewannen die traditionellen Mahlzeiten wieder ihre alte, strukturgebende Funktion. Eine Rückkehr ins kulinarische Biedermeier und eine Renaissance der Drei-Gang-Menüs im Alltag ist Stahr zufolge aber trotzdem unrealistisch: „Ich bin überzeugt, dass der Trend weiterhin in Richtung Mini-Mahlzeiten, die individuell kombiniert werden, geht. Daran orientieren wir uns auch und werden uns zur Healthy Breakfast Company weiterentwickeln, die den gesamten Frühstückstisch mit innovativen Produkten befüllt, von verschiedenen Nussmuseen über bunte Pancakes bis hin zu Granola.“

Du bist, was du (nicht) isst

Stay-at-home und Lockdown führten zwangsläufig auch zu mehr Do-it-yourself in der eigenen Küche und zum Anbau von Kräutern, Salaten und Gemüse auf Balkonen, Fensterbänken sowie in Gärten. „Das ist keine reine Pandemie-Erscheinung, sondern es waren bereits vor Jahren die jungen Großstädter, die das Garteln im urbanen Raum für sich entdeckten“, meint Weber. Fotos von selbst zubereitetem Essen füllen die Social-Media-Kanäle, um der Krise auch symbolisch zu trotzen und das Banner des Genießens hochzuhalten. „Ernährung wird immer mehr zum Selbstverwirklichungstool und dient zur Selbsterfahrung und Selbstdarstellung. Was man isst, sagt künftig genauso viel über den Menschen aus wie das, was man nicht – mehr – isst“, ist Wholey-Geschäftsführer Stahr überzeugt. **BO**

MUSIK

AMADEUS Festival Vienna

Auf dem Areal der ehemaligen Semmelweis-Klinik entsteht diesen Sommer eine Open-Air-Bühne mit Sitzplätzen für mehr als 300 Zuschauer, die von 3. bis 10. Juli nicht nur weltweit renommierten Künstlern, sondern auch jungen Ausnahmetalenten eine Plattform bietet. Eröffnet wird das AMADEUS Festival Vienna von der Mezzosopranistin Angelika Kirchschrager mit Höhepunkten der großen Opernliteratur von Mozart bis Bizet. Stargeiger Yury Revich lädt in „Friday Nights with Yury Revich“ in ein Concert of Arts, das verschiedenste Kunstrichtungen miteinander verbindet. Unter der künstlerischen Leitung des Cellisten Brendan Goh stellen begeisterte Jungmusiker im „Young Artists Programme“ ihr Können unter Beweis. ■



4

GENUSS

Neuer Jahrgang des Poysdorfer Saurüssel

Die Region um Poysdorf ist berühmt für den Wein mit dem leicht ulkigen Namen: Der Saurüssel. Bereits seit den 60er-Jahren besticht dieser ganz besondere Grüne Veltliner mit seiner leichten, erfrischenden Säure und dem vollen Geschmack der grünen Frucht. In den 80ern wurde er berühmt. Ursprünglich eine Riede, so ist er heute ein Synonym für Lebensfreude und Ausgelassenheit. „Geschmacklich in die Jetztzeit versetzt, vollendet dieser Wein jeden Anlass. Es ist der perfekte Wein für unbeschwerte Stunden und ein wahres Must-have für alle Weinviertel-Liebhaber“, so Winzer Werner Hauser. ■



5



anno1555.com/shop

PODCAST

Die frisch gebrühten Schlagzeilen des Tages, serviert von Micky Beisenherz

Joe Bidens Hunde müssen das Weiße Haus verlassen, Mann täuscht eigene Entführung vor, um nicht arbeiten gehen zu müssen, Hahn tötet Mann beim Hahnenkampf, Maskenskandal wird zu CSU-Affäre u. v. m. In seinem Podcast „Apokalypse & Filterkaffee“ serviert Micky Beisenherz die frisch gebrühten Schlagzeilen des Tages. Dafür wühlt er sich durch die wichtigsten Aufmacher, Titelthemen, Leitartikel und Tweets des Tages. Beisenherz arbeitete als Redakteur bei verschiedenen Radiosendern. Heute ist er gefragter Autor und schreibt u. a. für TV-Formate wie heute Show, Extra3 sowie „Ich bin ein Star, holt mich hier raus“. Er moderiert u. a. den „Kölner Treff“ und „Das Lachen der Anderen“. ■

apokalypse-und-filterkaffee.podigee.io



6



INTERIEUR

Maisons du Monde eröffnet in der SCS

Mit Maisons du Monde zog Mitte März eine weitere exklusive Marke in Österreichs größtes Einkaufszentrum, die Shopping City Süd. Das französische Möbel- und Einrichtungshaus eröffnete auf rund 1.300 Quadratmetern den ersten Flagship-Store in Österreich und begeistert mit trendigen Möbeln und einem umfangreichen Sortiment an Wohnaccessoires und Einrichtungsgegenständen. Von eleganten Sofas über moderne Kronleuchter bis hin zu Webteppichen aus Baumwolle ist hier für jeden Geschmack etwas dabei. Das Möbelgeschäft wird im Obergeschoss in unmittelbarer Nähe zum Water Plaza beim Eingang 10 beheimatet sein. Ge-gründet wurde Maisons du Monde 1996 und ist aktuell in neun Ländern mit über 350 Stores vertreten. ■

PODCAST

Mari Lang stellt „Frauenfragen“

Moderatorin Mari Lang – bekannt zum Beispiel aus Sport Aktuell im ORF – verhandelt in ihrem Podcast „Frauenfragen“ mit bekannten Männern Themen, über die normalerweise mit Frauen gesprochen wird. Wie ist das mit den Falten und dem Älterwerden? Wie fühlt es sich an, in einer Männerdomäne zu arbeiten, und wie lassen sich Kinder und Karriere vereinbaren? Ein Gespräch auf Augenhöhe, in dem gespielt, gelacht und aufs Heftigste diskutiert wird. Realitäten-Umkehr galore! Im März ist das Format anlässlich des Internationalen Frauentags mit Schauspiel



spieler Manuel Rubey in die 2. Staffel gegangen. Zu hören jeden Donnerstag auf allen gängigen Podcast-Plattformen wie etwa Spotify, Apple oder Podbean. ■

Haben Sie das ewige Kochen auch satt? Wir zeigen Ihnen köstliche Alternativen. Gaumenfreude für Zuhause.



Das Gerücht, dass jeder Haushalt etwa fünf Gerichte hat, die in Dauerschleife gekocht werden, hält sich hartnäckig. In der aktuellen Phase des Lebens muss nun gleich drei Mal am Tag überlegt werden, was auf den Tisch kommt. Um ein bisschen Abwechslung ins Spiel zu bringen, unterstützt eine Vielzahl an Restaurants mit köstlichen Alternativen.

Mediterrane Köstlichkeiten: Seven North in a box 2.0

Das vom israelischen Starkoch Eyal Shani 2019 in Wien eröffnete Restaurant ist bekannt für seine unkonventionelle Küche, seine farbenfrohen Kreationen und seine mediterrane, ansteckende Lebensfreude. Dank der Boxen kann man sich ein Stück Seven North direkt nach Hause holen. Vegetarisch, Kuh oder Lamm – in jeder der drei Boxen finden sich die

beliebtesten Klassiker, die vom Team des Seven North vorbereitet und für den Pick-up im Restaurant zusammengestellt werden. Die kalten Speisen müssen zu Hause nur noch angerichtet werden. Für die warmen Gerichte stellt das Seven North eine einfache Anleitung zur richtigen Erwärmung bereit. Das Getränkemenü beinhaltet zusätzlich ausgewählte Weine sowie den stilvollen Klassiker Negroni (mit oder ohne Alkohol) zum Selbermixen. Die Abholung der Boxen ist nach Vorbestellung über die Website von Donnerstag bis Sonntag zwischen 15:00 und 19:00 Uhr möglich. Adresse: Schottenfeldgasse 74, 1070 Wien.

www.sevennorthrestaurant.com

OMK: die japanische Greißlerei

Vor Coronazeiten war es schon schwierig im Restaurant Mochi auf der Wiener

Praterstraße abends einen Tisch zu ergattern. Derzeit ist es sowieso nicht möglich. Zum Glück müssen wir dennoch nicht auf den fantastischen Geschmack der Mochi Küche verzichten, denn direkt gegenüber verkauft das OMK die herrlichen Spezialitäten zum Mitnehmen. Die Abkürzung steht für O-Mochi-Kaeri, was auf Japanisch soviel wie „Take-away“ bedeutet. Der Großteil des Angebotes ist „ready to go“ und muss nicht im Vorhinein telefonisch oder per Mail bestellt werden.

Kontakt: Praterstraße 16, 1020 Wien
Öffnungszeiten: Mo–Sa 11:00–19:00,
Lieferungen bis 20:00 Uhr.

www.o-m-k.com

Österreichische Küche mit dem gewissen Etwas: Das Boxwood

Getrüffeltes Langos, eine Bowl mit Holunder-Teriyaki-Sauce und Fish and Chips mit Alpengarnelen – wer es etwas ausgefallener mag, wird im Restaurant Boxwood in der Inneren Stadt fündig. Im Februar 2020 hat das Lokal relativ pünktlich zu Beginn des ersten Lockdowns eröffnet und bietet seine kulinarische Hochleistung nun zum Mitnehmen an. Um telefonische Vorbestellung wird gebeten (+43 1 295 88 99), Abholung direkt im Restaurant in der Grashofgasse 1, 1010 Wien. Die Öffnungszeiten sind Donnerstag bis Sonntag von 12:00 bis 19:00 Uhr. **VM**

www.boxwood.at



4

Fotos: Mochi (4), Stephanie Golser (5), Panasonic (6), Framery Oy (7)

SCHLUMBERGER

Prickelndes Frühlingserwachen in Rosé

Sektliebhaber:innen aufgepasst: Bereits zum dritten Mal läutet Schlumberger mit dem Sparkling Spring den Frühling ein – und auch heuer dreht sich alles um das Trendprodukt Rosé. Die Sektellerei erweitert ihr umfangreiches Sortiment für kurze Zeit mit einer wunderschönen Spring Edition in frühlingshaftem Design. Erhältlich ist sie ab sofort im gut sortierten Lebensmittelhandel, im Schlumberger-Onlineshop sowie im Shop der Schlumberger Kellerwelten in Wien-Heiligenstadt. Außerdem lädt Schlumberger im Zuge einer österreichweiten Gastronomie-Aktion von 15. April bis 15. Juni 2021 in die heimischen Schanigärten ein, um die ersten Sonnenstrahlen bei einem Glas Schlumberger Rosé in vollen Zügen zu genießen. **■**



5

PANASONIC JZW2004

High-End OLED-TV für Filmfans und Gamer

Mit dem JZW2004 präsentiert Panasonic sein neues OLED-Flaggschiff für 2021, das in enger Zusammenarbeit mit führenden Coloristen aus Hollywood abgestimmt und optimiert wurde. Dank hervorragender Farbbestimmung und -treue ist der neue High-End-TV die erste Wahl, um Filme und Fernsehserien in atemberaubender Qualität zu schauen. Aufbauend auf diesen herausragenden Leistungen sind die neuen Geräte dank geringer Latenzzeit und HDMI-2.1-Unterstützung zudem die idealen Partner für alle Gamer. Erhältlich ist der OLED-TV JZW2004 ab sofort in 55 und 65 Zoll im Elektronikfachhandel. **■**



6

„TELEFONZELLE“ FÜR VIDEOKONFERENZEN

Framery bringt die weltweit erste vernetzte Kabine auf den Markt

Das finnische Unternehmen Framery wollte ein Produkt erschaffen, das die sich verändernden Arbeitsplatzbedürfnisse löst, und entwickelte daher einen Solo-Arbeitsplatz für effiziente Videokonferenzen. Mit Framery One können Meetings und virtuelle Telefonkonferenzen in diesen Räumen stattfinden, ohne dass andere anwesende Personen gestört werden. Die zukunftssichere „Arbeitskabine“ der Spitzenklasse kombiniert 4G-Technologie und ein digitales Ökosystem mit hervorragender Tonübertragung und der wunderschönen Design-DNA von Framery. Die Belüftung der Kabine sorgt dafür, dass die Benutzer:innen stetig mit frischer Luft versorgt sind und immer konzentriert arbeiten können. **■**



7



(Über)Lebenskünstler und Familientier – keine schlechten Eigenschaften, die der Fuchs für Zeiten wie diese mitbringt. Dass ihn die Fuchsegg Eco Lodge im Namen trägt ist auch kein Zufall.

Ein ausgefuchstes Hotelkonzept.

Im Corona-Jahr 2020 wurde mit der Eröffnung der Fuchsegg Eco Lodge im wunderschönen Bregenzerwald ein starkes Lebenszeichen für die von der Krise schwer getroffene Hotellerie gesetzt. Das innovative Hotelkonzept hat sich den neuen Gegebenheiten angepasst und überzeugt mit seiner ruhigen Lage abseits der Touristenströme bei gleichzeitiger Nähe zum Bodensee und einer beeindruckenden Berglandschaft. Das Haus teilt sich auf insgesamt sechs Gebäude auf und liegt in Schetteregg, einem Ortsteil der Marktgemeinde Egg in Vorarlberg,

auf einer Fläche von über 9.000 Quadratmetern. Die Gastgeberfamilie um Carmen Can ist seit vielen Jahren tief in Schetteregg verwurzelt. Sie haben dort bereits 1961 selbst eines der ersten Ferienhäuser errichtet und der Bau der Fuchsegg Eco Lodge ist für sie nun ein echtes Herzensprojekt. Bereits 2016 begannen die ersten Planungsgespräche, der Spatenstich erfolgte schließlich im Mai 2019. Geselligkeit, Naturerlebnisse, Treffen von Generationen, die Kulturlandschaft des Bregenzerwaldes, Inspiration – all das möchte die Familie heute ihren Gästen weitergeben. Als Namenspaten haben die Gastgeber

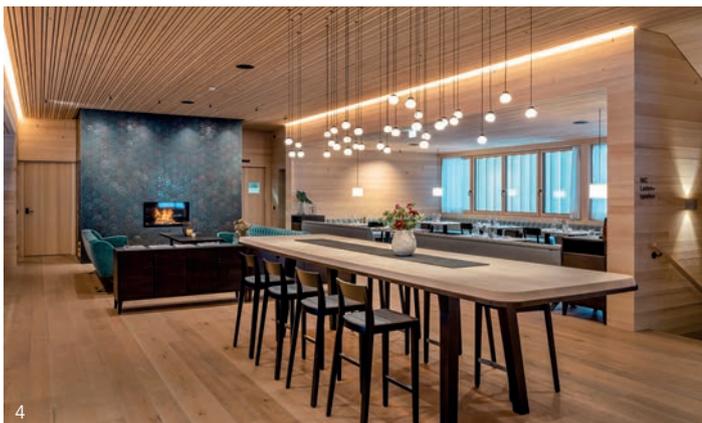
den Fuchs auserkoren. Denn er gilt zum einen als anpassungsfähiger (Über)Lebenskünstler, zum anderen als Familientier. Beides entspricht der Philosophie des Hauses und prägt diesen Kraftort. Die Architekten nahmen die für die Gegend typischen Bauten zum Vorbild. Der sanfte Vorsäß-Charakter des Bregenzerwaldes findet sich in den geradlinigen Baukörpern wieder und wird durch das Fassadensystem aus Holz zusätzlich geprägt. Die komplette Ausstattung mit vielen Naturmaterialien wurde im Hinblick auf Ökologie und Wohngesundheit ausgewählt. Neben einer E-Tankstelle in



2



3



4



5

der Tiefgarage und einer Photovoltaikanlage am Dach der Tenn verfügt das Ensemble auch über Anschluss an eine neue Bio-Nahwärmerversorgung mit regionalem Waldhackgut. Luftwärmepumpen und wassersparende Armaturen reduzieren zusätzlich den Verbrauch.

Raum für Kind, Kegel und Komfort

Den Gästen stehen 30 Wohneinheiten, verteilt auf drei der Häuser, zur Verfügung. Fünf Zimmertypen halten für jeden Gast die passende Unterkunft bereit. Die Doppelzimmer Fuchsnest für zwei Personen sind 24 Quadratmeter groß und verfügen über ein Vollholzbett aus Eschen- und Ulmenholz sowie eine Walk-in-Dusche mit wassersparender Regenbrause. Ein bisschen mehr Großzügigkeit für zwei Erwachsene und ein Kind bieten die Wäldar-Suiten mit ihren zwei durch eine Schiebetür verbundenen Räume. Die Suiten sind dafür mit einem Kanapee sowie einer Teebar ausgestattet. Komfortabel mit ebenerdigen Zugang liegen die Lofts Fuchsbau mit 38 Quadratmetern. Die Kaminlofts warten als Highlight mit

einem offenen Keramik-Holz-Kaminofen auf und begeistern zudem mit ihrer imposanten Raumhöhe. Ab der Kategorie Lodge-Herzstück steht Gästen ein geseifter Ahorn-Vollholztisch samt gepolsterter Bank und eine Kitchenette für ein geselliges Miteinander in privater Umgebung zur Verfügung. Die Flux-Chalets warten mit 45 Quadratmetern auf zwei Räumen, Kamin, offenem Bad, einer überdachten Veranda und einem privaten Geräteraum für Ski, Fahrräder oder Kinderwagen auf. Auch für Tagungen stehen drei multifunktionale Räume zur Verfügung, die mit der neuesten Technik und Hardware ausgestattet sind.

Wohltaten für Leib und Seele

Zum Entspannen und Innehalten lädt das Saunahaus ein. Dieses befindet sich zentral in der Mitte des Grundstücks der Fuchsegg Eco Lodge, umgeben von Wiesenflächen. Gäste können direkt von ihrem Wohnhaus aus mit dem Bademantel kommen und dabei die Natur spüren oder die Umkleidekabinen nutzen. Ein Highlight des Wellnessbereichs ist die

Außenfläche mit überdachter Veranda, großzügigem Liegebereich und ganzjährig beheiztem, 15 Meter langem Pool. Beim Schwimmen genießen Gäste einen direkten Blick auf den Hausberg Winterstaude. Im Innenbereich befinden sich zwei Behandlungsräume für das Massage- und Kosmetikangebot sowie der imposante Panorama-Relax-Raum.

Das Herzstück der Fuchsegg Eco Lodge ist jedoch das Gasthaus. Hier dreht sich mit zwei Restaurant-Stuben, Terrasse, Kaminbar und Lounge, Läden sowie Weinkeller alles um Geselligkeit und regionalen Genuss. Denn die Fuchsegg-Küche strebt nicht nur nach handwerklicher Perfektion, sondern legt zudem besonderen Wert auf Regionalität und Saisonalität. **BO**

KONTAKT

Fuchsegg Eco Lodge

Amagmach 1301, 6863 Egg
Tel.: +43/5512/445 44
hallo@fuchsegg.at
www.fuchsegg.at

In pandemischen Zeiten ist es schwierig, ganze Teams in einem Raum zu versammeln. Gleichzeitig steigt die Sehnsucht, sich wieder als Einheit erleben zu können.

The Move.

Unter der Voraussetzung der aktuellen Verordnungs- und der passenden Laune der Exekutivorgane verbleiben Treffen im Freien als einzige derzeit halbwegs machbare Option – so sie nicht die unerwünschte Assoziation einer Demonstration hervorrufen. Dafür gibt es jetzt „The Move“. Die buchstäbliche Übersetzung von agiler Arbeit. In Bewegung.

Variante 1.

Ein ganzes Team setzt sich ein Ziel und bewegt sich gemeinsam in Etappen, die vom Team identifiziert und festgelegt werden, auf dieses Ziel zu. Dabei passiert es einzelne Stationen, bei denen Zwischenziele erreicht werden. Unterwegs wird – von einem Coach moderiert und angeleitet – während des Gehens diskutiert, gebrainstormt und entwickelt. Der Coach dokumentiert die jeweiligen Etappenerkenntnisse, fasst bei den Zwischenzielen den Erkenntnisstand zusammen und leitet in das neue Etappenziel ein. Realistisch sind bis zu fünf Zwischenziele möglich und können in ca. drei Stunden abgewickelt werden. Der Coach dokumentiert das Gesamtergebnis und schickt es als Protokoll dem Team. Die Mechanik dieser Intervention ist von einem sehr erkenntnisreichen Tool abgeleitet, das man „Walking Scale“ nennt. Dabei definiert der/die Coachee am Beginn der Arbeit mit dem Coach „nur“ den Startpunkt und ein beliebig weit entferntes

Ziel mit durchaus sogar willkürlich gelegten Zwischenstationen. Dann macht man sich auf den Weg und versucht bei jedem Zwischenziel zu spüren, was nun erreicht wurde und was für die nächste Etappe notwendig ist. Assoziationen mit Sprints aus der agilen Arbeit oder Milestones aus dem Management by Objectives sind beabsichtigt und erwünscht.

Variante 2.

Ein Team splittet sich in zwei Teilteams auf. Jedes Teilteam wird von einem Coach begleitet und betreut. Beide Teams bekommen das gleiche Ziel und steuern die gleichen Zwischenziele an. Am finalen Ziel werden die beiden Endergebnisse der jeweiligen Teamarbeiten verglichen und im Sinne einer Optimalvariante ergänzt. Subvariante: Die Teams stecken sich jeweils individuelle Ziele selbst und arbeiten sich – von den Coaches moderiert – an den Zwischenetappen entlang. Final werden Ziele und Ergebnisse verglichen und die realisierbare Variante beschlossen – inkl. „Cherry-Picking“ von Teilzielen und Methoden.

Sich an der frischen Luft zu bewegen, hat also ab sofort gleich mehrere Vorteile: Neben körperlicher Erfrischung lässt sich damit auch ein lange vermisstes Teamerlebnis in „3D“ auffrischen und die Köpfe für neue Ideen durchlüften. ■

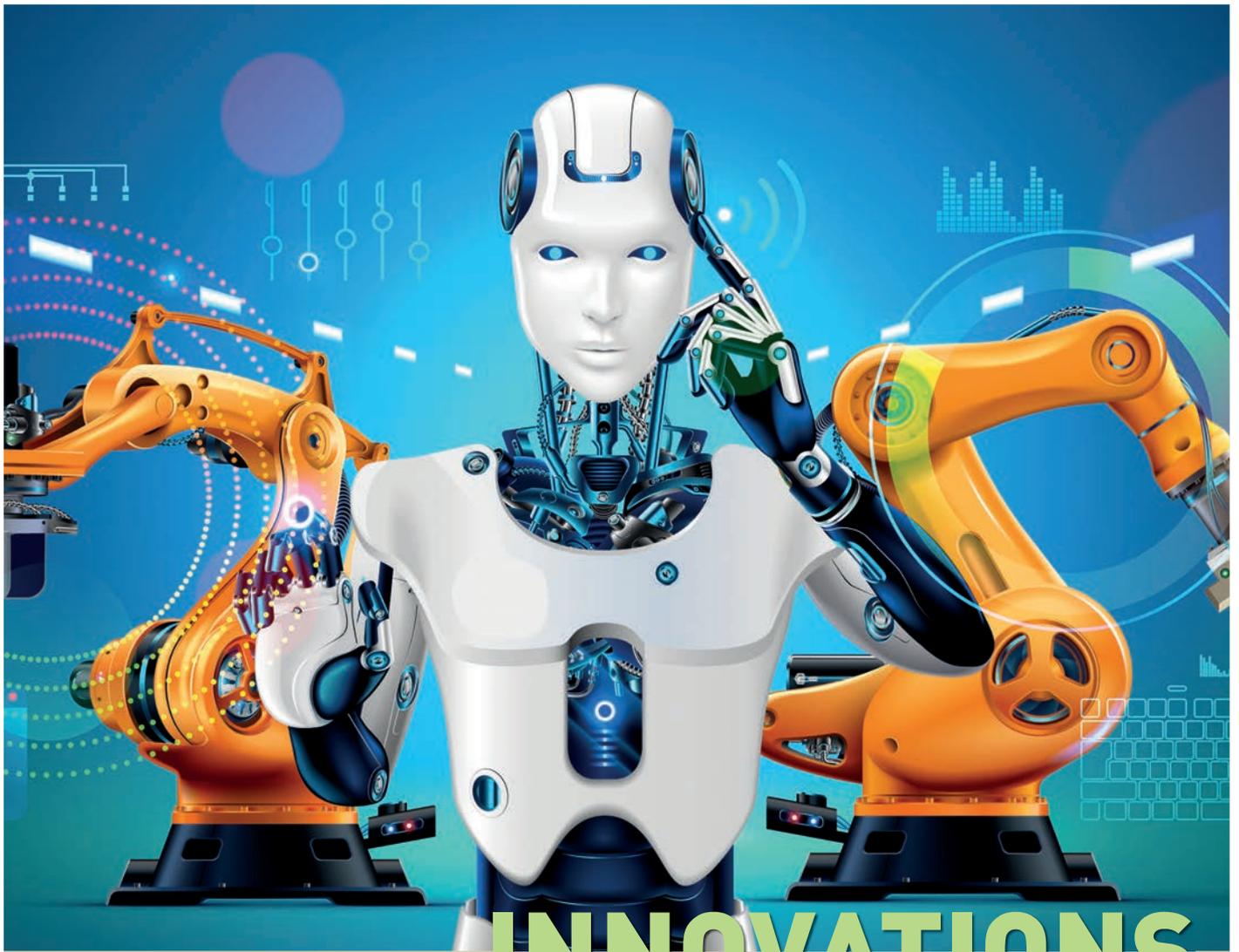
www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



© Weidmüller



© ABB

- **Konzept mit Köpfchen:** Große Vorfreude auf die SMART Automation Austria 2021
- **Kluge Antworten:** Weidmüller-Experten zeigen den Weg ins Industrial IoT
- **Weise Entscheidung:** ABB erweitert Portfolio an kollaborativen Robotern



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die SMART Automation Austria gilt seit Jahren als unumstößlicher Fixtermin für das Who-is-Who der innovativen Industrie. Dementsprechend hat die Absage von Österreichs größter Fachmesse für industrielle Automatisierungstechnik im Jahr 2020 für bittere Enttäuschungen gesorgt. Auch wenn der geplante Termin im Mai 2021 coronabedingt noch einmal verschoben werden musste, soll es von

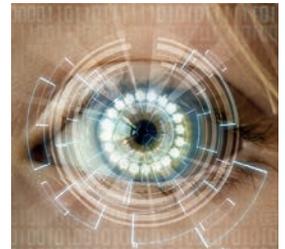
19. bis 21. Oktober nun endlich so weit sein. „Durch die Verschiebung optimieren wir die Planungssicherheit, und wir gewinnen fünf Monate, um eine sichere Veranstaltung zu ermöglichen“, erklärt Christine Kosar, Head of Operations des Veranstalters Reed Exhibitions. Unsere Fachredakteurin Barbara Sawka hat sie und ihren Kollegen Christoph Schrammel zum Gespräch gebeten und

herausgefunden, was die beiden von hybriden Messekonzepten halten, auf welche Trends die Aussteller in diesem Jahr setzen und wie das Corona-Sicherheitskonzept für den Herbst aussehen wird. Das komplette Interview finden Sie ab Seite 48, gefolgt von nicht minder spannenden Gesprächen mit namhaften Brancheninsidern wie Thomas Lutzky von Phoenix Contact, Wolfgang Weidinger von Weidmüller, Marcus Schellerer von Rittal oder EPLAN-Geschäftsführer Martin Berger. Welche wirtschaftlichen Vorteile Automatisierungstechnologien mit sich bringen, hat sich gerade in Zeiten der Pandemie verdeutlicht. Doch nicht nur das, auch für Mitarbeiter eröffnen sie neue Chancen, ihre Potenziale zu entfalten. Diese und weitere Erkenntnisse einer globalen Umfrage von Deloitte lesen Sie ab Seite 76. Außerdem in dieser Ausgabe: Die erweiterte Cobot-Familie von ABB, ein Forschungsprojekt zum Gütertransport 4.0, die drahtlose Füllstandmessung u. v. m. Viel Spaß beim Lesen!

INTERTOOL 2022

B2B-Plattform für Fertigungstechnik zeigt, worauf die Produktion der Zukunft nicht verzichten kann.

Visionäre Themen sind nun fest im Konzept der Intertool verankert.



Eine Netzwerkplattform für die Key-Player der Branche, zukunftsweisende Technologien und Lösungen für die gesamte Wertschöpfungskette, lauten die Eckpfeiler der Fertigungsmesse Intertool. „Industrie 4.0 ist uns nicht genug. Wir sind am Puls der Zukunft“, sagt Product Manager Christoph Schrammel. Für Veranstalter Reed Exhibitions ist klar, das neue Konzept für die Intertool 2022 muss bis zur Live-Messe von 10. bis 13. Mai dem Anspruch an eine zukunftsorientierte Produktion gerecht werden. „Vernetzt und nachhaltig“, so Schrammel. Ein Trendthema ist die „Biologische Transformation“: laut Fraunhofer der nächste Schritt nach Industrie 4.0, der die Aspekte der Digitalisierung mit denen der Nachhaltigkeit kombiniert. Auch Bühnenkonzept und Rahmenprogramm verleihen Reed ein neues Gesicht. Der Veranstalter setzt erstmals auf zwei Content-Bühnen als zen-

trale Kommunikationsplattformen für Wissenstransfer. „Im Fokus der Intertool stehen auch weiterhin Werkzeugmaschinen und Präzisionswerkzeuge für die trennende und umformende Werkstückbearbeitung“, so Schrammel. Gemeinsam mit Einrichtungen, Verfahren und Systemen entlang der Prozesskette sollen sie die Grundpfeiler des Messekonzeptes bilden. Die Hallen 20 und 21 des Messegeländes Wels bieten Raum für weitere Themen. „Wir greifen auch Trends wie vernetzte Wertschöpfungsketten, Pay-per-Use und flexible Kleinserienfertigung, künstliche Intelligenz und Globalisierung auf“, erklärt Schrammel. Nicht zu vergessen der Schwerpunkt in Sachen Digitalisierung, wo es auch einen eigenen Ausstellungsbereich geben wird. Neben weiteren neuen Ausstellungsbereichen wie Forschung und Entwicklung oder Additive Fertigung erhält die Intertool zudem einen neuen Markenauftritt. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/AndSus • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

AUFTRAG DER SUPERLATIVE

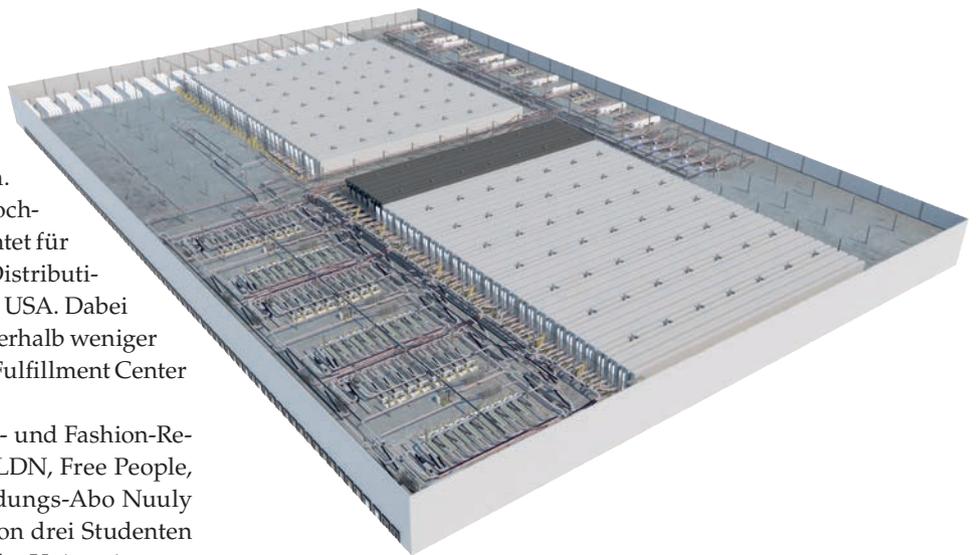
Mit einem Auftragsvolumen im dreistelligen Millionenbereich errichtet die oberösterreichische TGW Logistics Group für den Fashion-Retailer Urban Outfitters ein hochautomatisiertes Logistikzentrum in Kansas City.

Die TGW Logistics Group mit Sitz in Marchtrenk konnte vor Kurzem den größten Auftrag ihrer Geschichte abschließen.

Der international führende Spezialist für hochautomatisierte Intralogistik-Lösungen errichtet für Urban Outfitters Inc. (URBN) bis 2023 ein Distributionszentrum der Superlative in Kansas City, USA. Dabei handelt es sich um den zweiten Auftrag innerhalb weniger Monate: Aktuell realisiert TGW bereits ein Fulfillment Center für URBN in Großbritannien.

Urban Outfitters ist ein führender Lifestyle- und Fashion-Retailer mit den Marken Anthropologie, BHLDN, Free People, Terrain und Urban Outfitters, dem Bekleidungs-Abo Nuuly sowie einer Food&Beverage-Sparte. 1970 von drei Studenten als kleiner Secondhand-Shop in Sichtweite der Universität von Philadelphia gegründet, betreibt das multinationale Unternehmen heute mehr als 200 Filialen in den USA, Kanada sowie Europa (darunter auch in Wien). Zuletzt erzielte URBN einen Umsatz von rund vier Milliarden US-Dollar.

Herzstück des neuen Distributionszentrums ist das von TGW entwickelte FlashPick®-System. Dahinter verbirgt sich eine hochautomatisierte Einzelstück-Kommissionierung, mit der



sich Online- und Filialbestellungen effizient miteinander verknüpfen lassen. Die TGW-Lösung umfasst unter anderem mehrere Kilometer energieeffiziente Fördertechnik, ein Shuttle-Lager sowie eine leistungsstarke Kommissionierung, die auch auf vollautomatische Roboter setzt.

„Der Auftrag ist ein weiterer Meilenstein in der Zusammenarbeit von Urban Outfitters und TGW“, betont Harald Schröpf, CEO der TGW Logistics Group. „Solche Großprojekte möchten alle. Umso mehr freuen wir uns, dass wir Urban Outfitters mit unserer intelligenten, hochautomatisierten Lösung überzeugen konnten. Das ist ein weiterer wichtiger Wachstumsschritt für die TGW-Gruppe in Nordamerika.“

TGW ist Intralogistik-Partner für zahlreiche weitere führende Fashion-Unternehmen; darunter der Onlineriese Zalando, Sportartikel-Spezialist Puma, Berufsbekleidungs-Hersteller Engelbert Strauss sowie das spanische Modelabel Mango. ■

WACHSTUMSSCHRITT IN NORDAMERIKA

»Solche Großprojekte möchten alle. Umso mehr freuen wir uns, dass wir Urban Outfitters mit unserer intelligenten, hochautomatisierten Lösung überzeugen konnten. Das ist ein weiterer wichtiger Wachstumsschritt für die TGW-Gruppe in Nordamerika.«

Harald Schröpf, CEO der TGW Logistics Group.



EPLAN ePULSE –

Projekte sichten, teilen und kommentieren: einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eVIEW setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining-Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

www.epulse.com



PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■

EPLAN Software & Service GmbH
3300 Ardagger Stift • Betriebsgebiet Nord 47 • Tel.: +43/7472/28000-0
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP

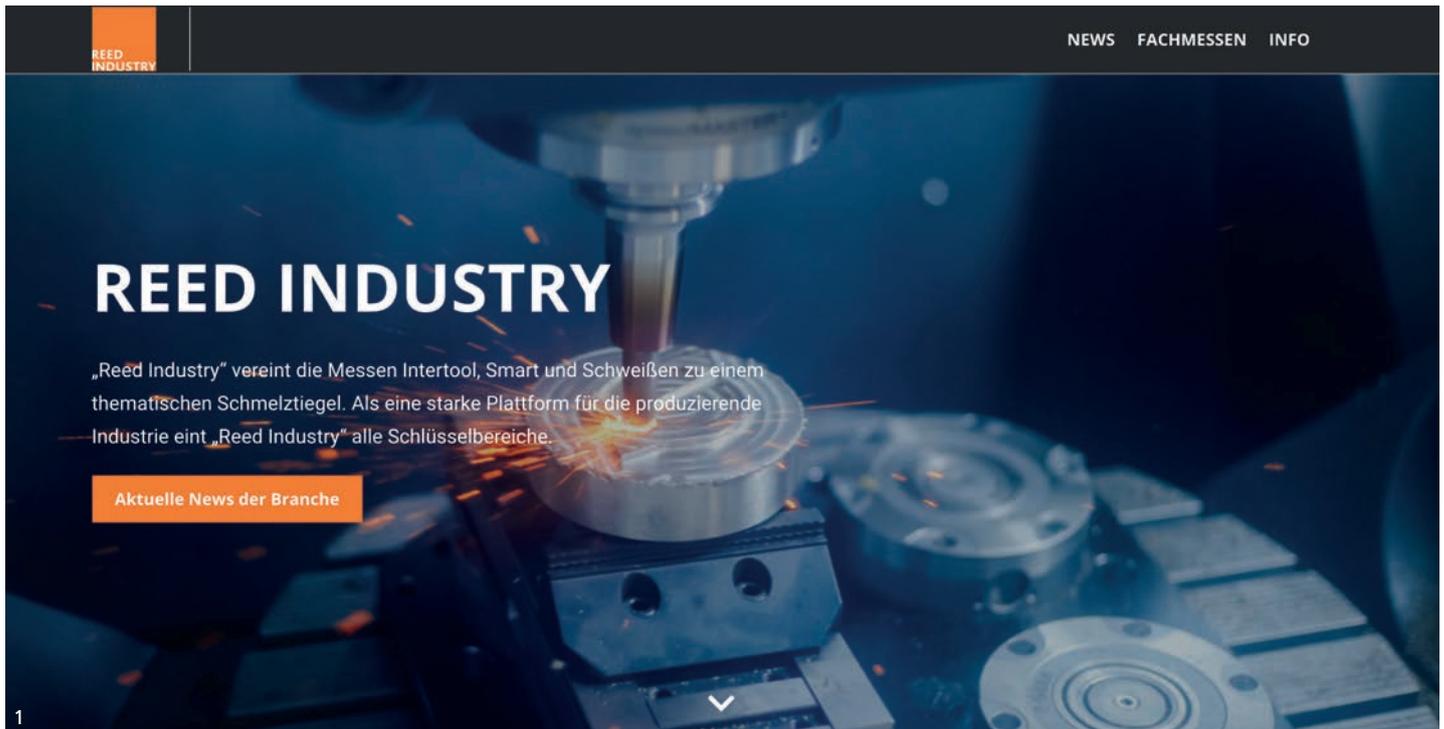


AUF DIE PLÄTZE FERTIG LOS!

Das Smart-Team der Reed Exhibitions Austria scharrt in den Startlöchern. Christine Kosar, Head of Operations Portfolio Industry & Automotive, und Christoph Schrammel, Product Manager, sprechen über ihre Wünsche, den Messestandort Österreich und die Neuaufstellung bei der Reed-Messe.



Foto: Adobe Stock/lasedesignen



REED INDUSTRY

„Reed Industry“ vereint die Messen Intertool, Smart und Schweißen zu einem thematischen Schmelztiegel. Als eine starke Plattform für die produzierende Industrie eint „Reed Industry“ alle Schlüsselbereiche.

Aktuelle News der Branche

NEWS FACHMESSEN INFO

„Reed Industry“ will als starke Plattform für die produzierende Industrie 365 Tage einen digitalen Spannungsbogen zwischen den Messeterminen schaffen.

Frau Kosar, was haben Sie aus dem letzten Jahr gelernt?

Christine Kosar: Dass wir seit März letzten Jahres überhaupt keine Messen mehr veranstalten konnten, hat uns schon hart getroffen. Es hat uns aber gleichzeitig einen ordentlichen Ruck in Richtung Digitalisierung gegeben. Wir wollen und werden in diese Richtung noch mehr unternehmen, um neue Anwendungen anbieten zu können. Das ist uns in den unterschiedlichen Bereichen schon sehr gut gelungen. Nichtsdestotrotz ist die Sehnsucht nach dem physischen Kontakt sehr groß und digital nicht voll ersetzbar.

Sind hybride Messekonzepte – also die Mischung zwischen analog und digital – nur Notlösungen oder wird das die Zukunft sein?

Christine Kosar: Das wird ganz sicher die Zukunft sein. Das Interesse an digitalen Elementen war ja schon vor Corona da. Und der Trend geht dahin, alles überall und schnell verfügbar zu haben – unabhängig von Zeit und Ort. Und das kann die Digitalisierung mit Sicherheit unterstützen.

Christoph Schrammel: Ich glaube, es wird letztendlich eine gesunde Mischung sein, die ein erfolgreiches Konzept ausmachen wird. Aber der persönliche Kontakt, vor allem im Fachmesse-Bereich, ist unerlässlich. Das bekommen wir von unseren Kunden immer öfter zu hören, die teilweise andere digitale Events ausprobiert haben. Eine Fachmesse für immer völlig zu digitalisieren, ist nicht der richtige Weg.

Die Aussteller investieren viel Energie in ihre hybriden Messeauftritte und zeigen sich damit sehr anpassungsfähig. Aber wie flexibel werden die Besucher sein?

Christine Kosar: Natürlich freuen sich alle darauf, wieder auf eine physische Messe zu gehen – das sehen wir in allen Umfragen. Auf der anderen Seite ist jeder gezwungen, sich mit den digitalen bzw. virtuellen Möglichkeiten auseinanderzusetzen, Stichwort Homeoffice. Damit ist sicher auch die Bereitschaft gestiegen, sich als Besucher mit den digitalen Komponenten zu beschäftigen.

Die Smart will am Puls der Wirtschaft sein. Was meinen Sie damit?

Christine Kosar: Es ist wichtig, dass man mit den Ausstellern und dem Fachbeirat gemeinsam die aktuellen Themen herausarbeitet und sie auf einer Messe umsetzt. Mit dem Standort Linz, dem Zentrum von Österreichs Industrie, sind wir in einem Wirtschaftshotspot.

Christoph Schrammel: Speziell bei dieser Messe ist unsere Ausstellerschaft sehr modern und digitalaffin. Das heißt: Hier bewegt man sich schon voll im Digitalisierungszeitalter. Das ist kein neues Schlagwort in der Branche. Die Unternehmen leben Digitalisierung längst. Gerade in der Automatisierungstechnik ist es das Um und Auf. Auch bei den Besuchern. Das ist ein sehr innovativer Kreis. Daher müssen wir auch spezielle Themen nicht mehr in Untermarken wie der C4I (Anm.: Connectivity for Industry) abbilden, denn diese Themen sind sozusagen schon Bestandteil der Messe.

Fotos: Reed Exhibitions Austria (1), Reed Exhibitions Austria/Felix Braune (2)

Herr Schrammel, welche Trends sehen Sie heuer bei den Ausstellern?

Christoph Schrammel:

Die Vernetzung der einzelnen Prozesse, der einzelnen Maschinen, und sicherlich auch das Thema, ressourcenschonender, nachhaltiger zu produzieren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Wissensaustausch. Es geht nicht mehr nur darum, sich Produkte anzuschauen, sondern auch komplette Lösungen zu sehen und auf das Know-how von den Ausstellern zugreifen zu können.

VOLL IM DIGITALISIERUNGSZEITALTER

»Speziell bei dieser Messe ist unsere Ausstellerschaft sehr modern und digitalaffin. Das heißt, hier bewegt man sich schon voll im Digitalisierungszeitalter. Das ist kein neues Schlagwort in der Branche.«

Christoph Schrammel, Product Manager, Reed Exhibitions Austria



Letztes Jahr gab es eine Neustrukturierung beim Messe-Team. Wie sieht die aus?

Christine Kosar: Im Zuge der Umstrukturierung haben wir unsere Bereiche in Operations und Sales getrennt, um uns in beiden Bereichen stark auf die jeweiligen Aufgaben fokussieren zu können. Das heißt grob zusammengefasst: Sales konzentriert sich hauptsächlich auf die Aussteller. Operations ist die Strategie dahinter. Im nächsten Schritt haben Ende des vergangenen Jahres Reed Deutschland und Reed Österreich fusioniert. Daraus haben sich super Synergien ergeben, die wir jetzt nutzen können.

Ist der Messestandort Österreich grundsätzlich ein guter Standort?

Christine Kosar: Für Industriemessen ist Österreich mit Sicherheit ein guter Standort. Ein Grund, warum wir in die Mitte von Österreich wandern, nach Linz oder mit der Intertool

nach Wels. Die Industrie ist dort zu Hause und wir wollen uns mitten im Markt bewegen.

Sie haben vorher Sales angesprochen. Wie sieht es denn aktuell mit den Anmeldungen für die Smart aus? Gehen die Aussteller in den Oktober mit?

Christine Kosar: Wir haben die Verschiebung gemeinsam mit den Ausstellern und dem Fachbeirat entschieden. Natürlich hätten wir die Smart wirklich gerne im Mai veranstaltet. Die Infektionszahlen sind aber leider derzeit zu hoch, während die Durchimpfungsrate noch zu niedrig ist, um eine Messe sicher durchführen zu können.

Aber wann kommt der Zeitpunkt, die Smart gegebenenfalls auch im Herbst abzusagen bzw. sie wieder zu verschieben?



Engineering-Lösung für die Prozessindustrie

Von Grund auf kurze Prozesse



Engineering Base

free download: www.aucotec.at





GUTER STANDORT FÜR INDUSTRIEMESSEN

»Österreich ist mit Sicherheit ein guter Standort, speziell für die Industriemessen.«

Christine Kosar, Head of Operations Portfolio Industry & Automotive bei Reed Exhibitions Austria

» Christine Kosar: Wir gehen davon aus, dass wir die Smart im Oktober durchführen können. Diese Entscheidung werden wir aber natürlich wieder rechtzeitig mit dem Fachbeirat besprechen. Diese Entscheidung wird früh genug fallen, um Planungssicherheit für alle zu gewährleisten. Aber es hängt alles von den Rahmenbedingungen ab.

Wie wird das Corona-Sicherheitskonzept für den Herbst aussehen?

Christine Kosar: Wir haben bereits jetzt schon umfassende Präventionskonzepte vorgelegt. Wir sind auch in enger Abstimmung mit der jeweiligen Behörde sowie mit dem Design Center in Linz. Die Sicherheit für Besucher und Aussteller muss

gewährleistet sein. Vor Ort wird es verstärkte Hygienemaßnahmen und – wenn erforderlich – Einbahnregelungen geben. Durch die Besucherregistrierung ist auch ein Contact Tracing gut durchführbar.

Was wünschen Sie sich für das heurige Jahr, abgesehen von der Durchführung aller geplanten Messen?

Christine Kosar: Das ist natürlich der größte Wunsch, wieder durchstarten zu dürfen. Wir scharren schon in den Startlöchern. Wir haben viel Zeit in neue Strategien und Konzepte investiert. Und die wollen wir natürlich auch gerne

zeigen. Bis das „live“ wieder möglich ist, begleiten wir Aussteller und Besucher der Messen Intertool, Smart und Schweißen mit unserer digitalen Plattform „Reed Industry“. Damit schaffen wir 365 Tage lang einen digitalen Spannungsbogen, der dann in den Messetagen gipfelt. Die aktuellen Zugriffszahlen zeigen uns, dass wir damit auf einem guten Weg sind.

Christoph Schrammel: Der Wunsch für heuer ist, dass die Smart im Oktober 2021 genauso erfolgreich sein wird wie die Jahre zuvor. Und dann, wenn man in das nächste Jahr blickt, dass wir das neue Konzept der Intertool – das bis jetzt in unseren Gesprächen sehr gut angekommen ist – auch so gut auf die Straße bringen und es ein voller Erfolg wird.

BS

www.smart-linz.at, www.reedindustry.at



Das Design Center soll von 19. bis 21. Oktober seine Türen für Aussteller und Besucher der Smart Automation öffnen.

Fotos: Reed Exhibitions Austria/Sebastian Datzreiter (1), DESIGN CENTER LINZ (2)

HARTING
Han[®]

**PUSHING
INDUSTRIAL
CONNECTIVITY**

Häufig bringen kleine
Dinge den größten Nutzen.

Han[®] 1A - Kompakt, robust und vielfältig

Der neue Standard für kleine, universelle Steckverbinder in der Industrie

- **Platzersparnisse von bis zu 30 %:** Kompakter Steckverbinder für Power in der Feldinstallation
- **Hohe Flexibilität:** Übertragung von Daten, Signalen und Leistung mit bis zu zwölf Kontakten
- **Vielfältig einsetzbar:** Modulares System von Einsätzen und Zubehör für Indoor und Outdoor-Anwendungen (IP20 / IP65)

One Range. No Limits:

www.HARTING.com/1a



Pushing Performance

ZUKUNFT MIT FEUERWERK

Alternativ zu einem „Feuerwerk an Innovationen“ auf der Mai-Smart, gibt es die virtuellen Phoenix Contact Dialog Days. Hier geht es auch um das Zukunftsbild der All Electric Society, dem sich Thomas Lutzky weiter mit seinen Kunden und Partnern stellen will.



PHOENIX CONTACT DIALOG DAYS

Edition
HANNOVER
MESSE

12–16th
April 2021



2

Die Phoenix Contact Dialog Days bieten von 12. bis 16. April Live-Konferenzen, geführte Touren durch eine interaktive Ausstellung und persönliche Beratung in Live-Chats rund um Neuheiten und Highlights zum Thema All Electric Society.

Letztes Jahr haben wir über Ihre drei großen Trendthemen Elektrifizierung, Digitalisierung und Automatisierung gesprochen. Was hat sich im letzten Jahr diesbezüglich getan?

Wir leben in einer Zeit, in der wir gleichzeitig mehr Energie zur Sicherung von Wachstum und Wohlstand und weniger CO₂ als wichtigen Beitrag zum Klimaschutz brauchen. Die Auflösung dieses scheinbaren Widerspruchs ermöglicht Technologie, beginnend von der Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen über die intelligente Verteilung, die Sektorenkopplung, die Speicherung und die intelligente Nutzung der Energie überall dort, wo sie gebraucht wird. Phoenix Contact kann mit Produkten und Lösungen für die Elektrifizierung, Digitalisierung und Automatisierung einen wichtigen Beitrag leisten, um dieses Zukunftsbild der All Electric Society gemeinsam mit Kunden und Partnern zu realisieren. Eine Aufgabe, der wir uns in dieser gesamten Dekade stellen.

Sie bieten zu den Produkten immer mehr Zusatznutzen durch digitale Services und Dienstleistungen. Welche können Sie aktuell hervorheben?

Dienstleistungen schaffen einen echten Zusatznutzen. Daher gewinnen sie laufend an Bedeutung. Unser breites Angebot

Fotos: Adobe Stock/NicoElNino (1), Phoenix Contact (2)



erstreckt sich von Seminaren zur Maschinensicherheit und Cyber Security, jeweils mit anschließender TÜV-Prüfung, über Consulting Leistungen, z. B. rund um die IEC 62443 oder den effizienten Schaltschrankbau, bis hin zur Inbetriebnahme und Wartung unserer Markierungslösungen.

Welche Neuigkeiten gibt es zur PLCnext Technology?

Die PLCnext Technology ist als offenes Ecosystem für die moderne Automatisierung allen Anforderungen der modernen IoT-Welt gewachsen. Sie zeichnet sich durch die freie Wahl der favorisierten Programmiersprachen, IEC 61131-3 oder Hochsprachen ebenso aus wie durch die Integration von Open-Source-Software und Apps. Die mögliche Nutzung verschiedenster Kommunikationsstandards und die intelligente Vernetzung durch die Cloud-Anbindung eröffnen viele Freiheitsgrade. Wir bleiben in der Entwicklung jedoch nicht stehen und

haben die Funktionalität durch ein Safety-, Ethernet- oder INTERBUS-Modul, das links von der Steuerung angereicht wird, ergänzt. Damit steht eine zusätzliche Ethernet-Schnittstelle zur Verfügung oder der INTERBUS-Master, mit dem INTERBUS-Fernbus-Teilnehmer in die Station eingebunden werden können. Das links anreihbare PROFIsafe-Modul ist eine vollwertige sicherheitsgerichtete Small-Scale-SPS, das den Funktionsumfang der PLCnext Control für sichere Anwendungen bis SIL 3 erweitert. Im PLCnext Store stehen immer mehr Software-Applikationen für industrielle Anwendungen bereit. Mit diesen Apps können Sie die PLCnext Control bequem um technische Funktionen upgraden. Last but not least bietet die stetig wachsende PLC Community eine tolle Plattform für den technischen Austausch von Nutzern.

Die Smart wurde auf Oktober verschoben. Was wäre jetzt aktuell auf einer Smart in Linz von Phoenix Contact zu sehen?

Ein regelrechtes Feuerwerk an Innovationen zu Themen wie Digital Factory now, Gebäudeautomation, E-Mobility, die neuen Technologien 5G und TSN oder Edge Computing und Cloud in der Industrie, um nur einige Schlagworte zu nennen. Alternativ zur verschobenen Smart Automation laden wir alle Interessierten herzlich ein, stattdessen die virtuellen Phoenix Contact Dialog Days zu besuchen. Auf unserer interaktiven Plattform für digitale Live-Kommunikation erleben Sie spannende Live-Konferenzen, geführte Touren durch die interak-

ALL ELECTRIC SOCIETY

»Mit Produkten und Lösungen für die Elektrifizierung, Digitalisierung und Automatisierung können wir einen wichtigen Beitrag leisten, um das Zukunftsbild der All Electric Society zu realisieren.«

Thomas Lutzky, Geschäftsführer Phoenix Contact Österreich

tive Ausstellung und persönliche Beratung in Live-Chats rund um Neuheiten und Highlights zum Thema All Electric Society. Ein weiteres wichtiges Element ist der HR Meeting Point, denn Phoenix Contact besetzt derzeit viele, sehr attraktive Stellen. Übrigens auch in Österreich!

Welche Vorteile haben die digitalen Messen bzw. wie hybrid werden Messen künftig sein?

Digitale Messen sind weder orts- noch termingebunden. Wir können unseren digitalen Messestand das ganze Jahr über bespielen und damit Interessierte auf allen Kontinenten erreichen. So sehr wir den persönlichen Austausch auf realen Messen oder Veranstaltungen schätzen, werden uns digitale und hybride Formate auch künftig erhalten bleiben. Als eine effizient nutzbare Ergänzung für alle Beteiligten. **BS**

www.phoenixcontact.at



GO

DIGITAL



Bereit für Datenkommunikation von morgen

Alles für industrielle Netzwerke

Industrielle Netzwerke werden immer komplexer. Mit vollständigen Lösungen für die industrielle Datenkommunikation von morgen ist Phoenix Contact Ihr langfristiger Partner, um Herausforderungen der Digitalisierung in die Praxis umzusetzen.

Mehr Informationen unter Telefon (01) 680 76 oder [phoenixcontact.at/industrielle-netzwerke](https://www.phoenixcontact.at/industrielle-netzwerke)

CTS GMBH

Automatisierung in der Intralogistik kann sich bereits für kleinere und mittlere Fertigungen oder Handelsunternehmen schnell bezahlt machen, sofern das Gesamtkonzept stimmig ist. Die Umsetzung durch einen erfahrenen und herstellerunabhängigen Systemintegrator hilft, die für Sie optimale Lösung zu realisieren.

Smarte Automation in der Intralogistik



Intelligente automatische Warehouse-Systeme erweitern die Möglichkeiten der automatisierten Intralogistik noch weiter.

■ Für eine erfolgreiche Umsetzung von Projekten der Automatisierung der Intralogistik sind mehrere Faktoren von entscheidender Bedeutung. Dazu zählen im Besonderen umfassende Planungen für eine passgenaue und skalierbare Gesamtlösung, der Einsatz geeigneter Transportsysteme, ein smartes und sich ändernden Anforderungen anpassbares Flottenmanagement mit Anbindung an die unterschiedlichen Unternehmenssys-

teme sowie automatisierte und intelligente Warehouse-Lösungen.

Planung und Umsetzung mit dem richtigen Partner

Einführungen automatisierter Transportsysteme für die Intralogistik sind hochkomplexe Projekte. Ein Grund, warum viele Unternehmen bei Konzeption und Einführung auf die Expertise erfahrener Systemintegratoren setzen. Die cts GmbH bietet Kunden mit ihrer rund 15-jährigen Erfahrung in der Pro-

zessautomation eine Rundumbetreuung von der Machbarkeitsstudie und Rentabilitätsberechnung über Planung und Implementierung bis hin zur Betreuung und Wartung der Roboterflotten. Nur wenn das Gesamtkonzept stimmig ist und zu den individuellen Anforderungen des Kunden passt, kann ein Automatisierungsprojekt erfolgreich umgesetzt werden. Bereits in der Beratungs- und Identifikationsphase profitiert der Kunde von den Erfahrungen, die cts in unzähligen Projekten über die Jahre gesammelt hat. Das reduziert auch die Risiken bei der Kalkulation von Aufwänden, Kosten und Zeiten. Use Cases zur Anwendungsfestlegung, Simulationen zur Anbindung und eine realistische Budgetierung führen zu fundierten und realistischen Angeboten und Zeitplänen für investitions- und zukunftsichere Gesamtlösungen – mit klarer Lösungsbeschreibung und vollständig skizzierten Projektablauf.



ENTSCHEIDENDER ERFOLGSFAKTOR

„Für ein erfolgreiches Automatisierungsprojekt ist die Unterstützung durch einen herstellerunabhängigen Systemintegrator unerlässlich.“

Alfred Pammer, Leiter der Fertigungsautomatisierung der cts GmbH

Die richtigen Transportsysteme wählen

Kein Hersteller von Transportsystemen deckt mit seinem Portfolio die Vielzahl an unterschiedlichen Kundenanforderungen komplett ab. Dazu kommt: Kein Unternehmen kann sicher sein, wie sich die Anforderungen an seine Intralogistik über die Jahre hinweg entwickeln werden. Die Lösung für dieses Dilemma: Die Automatisierungslösung sollte offen sein und heterogene Roboterflotten aus AIV/AMR und/oder AGV/FTS unterschiedlicher Hersteller zulassen. Ein herstellerunabhängiger Systemintegrator kann die für die jeweiligen Aufgaben optimal geeigneten Systeme auswählen und mit anderen Systemen kombinieren. Dazu zählen nicht nur Transportsysteme für eine möglichst große Zahl standardisierter oder individueller Aufbauten, auch der Einsatz unterschiedlicher mobiler Cobot-Lösungen wird so möglich gemacht. Wichtig bei den automatischen Kollegen: Sie müssen die notwendigen offenen Schnittstellen und Protokolle bieten, um eine umfassende Kommunikation und Interaktion mit ihrer Umwelt und der Flottensteuerungslösung zu ermöglichen.

Middleware zur Flottensteuerung und Anbindung

Das Management einer AIV/AMR-Flotte erfordert für die reibungslose Zusammenarbeit den Einsatz einer leistungsstarken Middleware. Proprietäre Systeme einzelner Anbieter führen hier selten zu optimalen, auch



langfristig flexiblen Lösungen, da sie meist nur ihre eigenen Transportlösungen steuern können. Jedem Roboter müssen die Fahraufträge automatisch zugewiesen werden können, es muss eine alle Systeme umfassende Verkehrsregelung stattfinden und es bedarf auch weitreichender Tracking-Funktionen, um jedes Transportfahrzeug jederzeit und überall lokalisieren zu können. Darüber hinaus muss die Überwachung der Batterieladestände aller AIVs jederzeit gewährleistet sein, um sie rechtzeitig in ihre jeweiligen Ladestationen beordern zu können.

cts setzt hier auf seine Eigenentwicklung „AIV-Framework“: Das modular aufgebaute System ermöglicht herstellerunabhängigen Betrieb, Steuerung und Management von nur einigen wenigen AIVs bis hin zu Flotten mit 100 Fahrzeugen unterschiedlicher Hersteller via das jeweilige Flottenmanagement. Über offene Schnittstellen bildet die Lösung eine durchgängige Datenverbindung vom AIV bis zu weiterführenden IT-Systemen wie MES, ERP oder WMS. So können Transportaufträge an die verschiedenen AIV/AMR-Flotten zentral und transparent gesteuert werden. Umgekehrt lassen sich Status, Position oder Aufträge der AIVs/AMRs jederzeit in den unterschiedlichen Systemen abrufen.

Fertigungsnahe und intelligente Warehouse-Systeme

In vielen Fertigungen können die Möglichkeiten automatischer Transportsysteme durch fertigungsnahe platzierte, intelligente Warehouse-Systeme erweitert werden. Sie nutzen den kostbaren Stellplatz auf dem Shopfloor erheblich besser aus als manuell gestapeltes Lagermaterial, bieten einen effizienten Puffer von Front- zu Back-End und erlauben ein effizientes „Ware-zu-Mensch“-

Die Automatisierung der Intralogistik macht Fertigungen und Handelsunternehmen flexibler, effizienter und resilienter. Für eine erfolgreiche Umsetzung müssen verschiedene Faktoren berücksichtigt werden.

Versorgungskonzept. Chaotische Lagerhaltung ist für automatisierte Lösungen kein Problem: Das System kennt den Standort jedes einzelnen Produkts innerhalb des Lagers. Mit vollständig automatisierter Ein- und Auslagerung und mit leistungsstarken Algorithmen für die Lagerstrategie stellen sie einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur „Dark Factory“ dar.

Das modular aufgebaute cts Smart In-Production Warehouse ist eine solche Lösung, die sich über offene Schnittstellen wie REST (Representational State Transfer) vollständig mit Unternehmenssystemen wie MES oder ERP verbinden lässt. Bis zu 20 Meter lang und bis 4,5 Meter hoch, bietet die Lösung Platz für beispielsweise 200 bis 1.100 Leiterplattenmagazine oder 400 bis 1.700 Kleinladungsträger (KLT). Im Inneren bewegt sich ein raumsparendes automatisches Greifsystem und sorgt für ein effektives Ein- und Auslagern an bis zu drei Ports. Die Lagerstrategien lassen sich exakt nach den Anforderungen des Kunden definieren. Wie beim Defragmentieren einer Festplatte optimiert sich das Lagersystem durch smarte Umschichtung, beispielsweise nach der Häufigkeit der Anforderung, in Leerlaufzeiten selbst.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

cts GmbH

84508 Burgkirchen an der Alz,
Fuhrmannstraße 10
Tel.: +49/8679/916 89-0
office@cts-gmbh.de
www.group-cts.de

INFO-BOX

Transportroboter

Bei der Automatisierung der Intralogistik handelt es sich immer um hochkomplexe Projekte. Die automatischen Transportsysteme stehen zwar im Mittelpunkt der Betrachtungen, doch gibt es weitere wichtige Faktoren, von denen eine erfolgreiche Gesamtlösung und deren Umsetzung abhängt. Alfred Pammer, Leiter der Fertigungsautomatisierung der Burgkirchener cts GmbH, rät, die Infrastruktur mit erfahrenen Systemintegratoren zu planen, nicht auf die Lösungen nur eines Herstellers zu setzen und auch die Lagerhaltung in die Planungen mit einzubeziehen.



1

RAUS AUS DER KOMFORTZONE

Ein Virus habe viele aus der Komfortzone getrieben, sagt Wolfgang Weidinger, Geschäftsführer von Weidmüller Österreich, und meint damit den Schritt in Richtung Digitalisierung und Automatisierung. Einiges davon werde verschwinden, anderes bleiben.



2

Die Weidmüller-Auto-ML-Lösung ermöglicht es jedem Applikationsexperten in der Industrie, ML-Modelle für verschiedenste Use Cases zu erstellen und einzusetzen.

Fotos: Adobe Stock/Nuthawut (1), Weidmüller (2)

Für rauen Einsatz.



Kompakt, skalierbar, robust – der i550 protec für den dezentralen Einsatz.

Der i550 protec ist außerordentlich tough. Durch seine hohe **Schutzart IP66 und NEMA 4X Outdoor** ist er bestens gerüstet für anspruchsvollste Anwendungen und extreme Bedingungen.



www.Lenze.at



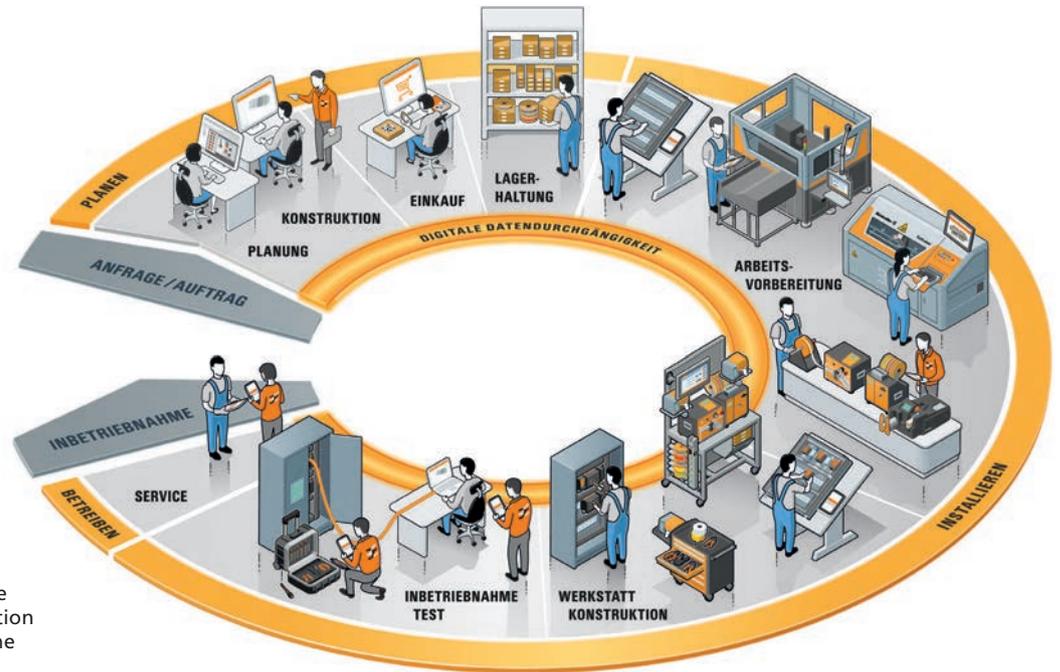
Viele Branchen sind von der Pandemie hart getroffen. Wie sieht es in der Industrie aus?

Gerade in der derzeitigen Lage muss man das Wort „Industrie“ etwas differenzierter betrachten. Es gibt sicherlich Branchen innerhalb der Industrie, die hart getroffen wurden. Andere wiederum erleben einen regelrechten Boom. Für uns als Unternehmen ist es da wichtig, schnell zu reagieren und uns auf den veränderten Markt angebotsseitig einzustellen.

Man sagt, dass ein Virus die Digitalisierung schneller vorangebracht hat, als es Experten schaffen hätten können. Was meinen Sie?

Dass die Digitalisierung seit März 2020 mit einem unfassbaren Tempo vorange-

Lenze



Mithilfe von LEAN-Methoden analysiert Weidmüller die gesamte Wertschöpfungskette der Produktion und ermittelt das Potenzial für eine Effizienzsteigerung.

trieben wird, ist kein Geheimnis. Ich bin prinzipiell der Meinung, dass man seine Komfortzone auch einmal verlassen muss, um einen Schritt weiterzukommen. In diesem Fall hat der Virus sicherlich einige aus der Komfortzone treten lassen. Was aber sicherlich ein guter Schritt ist.

Was bleibt, was geht nach Ende der Pandemie?

Ich denke es wird eine gute Mischung aus Digitalisierung und der persönlichen Komponente werden. Im Bereich von Kundenterminen oder Präsentationen, vor allem bei länderübergreifenden Terminen, wird die Digitalisierung sicherlich zu einem großen Teil bestehen bleiben. Persönliche Kundentermine oder Veranstaltungen und Messen werden ihre Daseinsberechtigung aber garantiert nicht verlieren.

Die Smart Automation wurde jetzt von Mai auf Oktober verschoben. Was wäre jetzt aktuell von Weidmüller auf der Messe zu sehen?

Eines wäre klar: Wir wollen mit unseren Kunden eine Pionierreise starten. Unser Auftritt wäre eine Mischung aus Innovationen und Kundenstimmen gewesen. Wir haben in diesem sehr kurzen Jahr bereits eine Vielzahl an Kunden aus den verschiedensten Bereichen vor das Mikrophon und die Kamera gebeten, um Innovationen einzufangen. Ganz sicher mit dabei

gewesen wären die Success-Stories zum Thema Omnimate 4.0, zu Single Pair Ethernet, zu unserem Steuerungsportfolio rund um die u-control web sowie diverse Dienstleistungen. Allen voran Connectivity Consulting.

Wie werden die Angebote Connectivity Consulting und Industrial Analytics angenommen?

Die Angebote werden auf dem Markt jetzt klar verstärkt nachgefragt. Erst unlängst konnten wir durch Connectivity Consulting unserem Kunden OEBG bei der Optimierung seines Schaltschrankbaus unter die Arme greifen. Das Resultat war 60 Prozent mehr Platz im Schaltschrank. Der Trend hingehend zur Optimierung der Prozesse ist ganz klar erkennbar.

Welche Entwicklungen gibt es beim Weidmüller Automated Machine Learning (ML) Tool?

Zur Unterstützung unserer Kunden in Zeiten von Remote Working haben wir eine Vielzahl an Angeboten. Da könnte exemplarisch die Fernwartungslösung u-link in Kombination mit der webbasierten Steuerung u-control web herausgehoben werden. Beim Automated Machine Learning (AML) Tool haben wir sowohl den Funktionsumfang (mehr Modelle inkludiert) wie auch die Usability für Domain-Experten stark verbessert.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten – was würden Sie sich von Ihren Kunden wünschen?

Das sollte kein Wunsch sein, sondern viel mehr ein Dankeschön. Dankeschön dafür, dass wir gemeinsam mit unseren Kunden im letzten Jahr einen Schritt weiter Richtung Digitalisierung gegangen sind. Wir wünschen uns, dass wir diese Pionierreise gemeinsam weitergehen können.

www.weidmueller.at

BS



SCHRITT IN DIE RICHTIGE RICHTUNG

»Ich bin prinzipiell der Meinung, dass man seine Komfortzone auch einmal verlassen muss, um einen Schritt weiterzukommen!«

Wolfgang Weidinger,
Geschäftsführer Weidmüller Österreich

Fotos: Weidmüller



Ovalrad-Durchflussmesser für viskose Flüssigkeiten

Technische Details DON:

- Genauigkeit $\pm 0,2 \dots 1\%$ vom MW
- 29 Elektronikoptionen
- $\pm 0,03\%$ Wiederholgenauigkeit
- Hochtemperatur und Hochdruckausführung
- 4 Materialkombinationen
- Viskosität bis zu 1 000 000 cP
- Auch für pulsierende Strömungen
- ATEX und IECEx



Der Allrounder:

4 - 20 mA, Relais, Dosierer, Zähler, Linearisierung, Batteriebetrieb

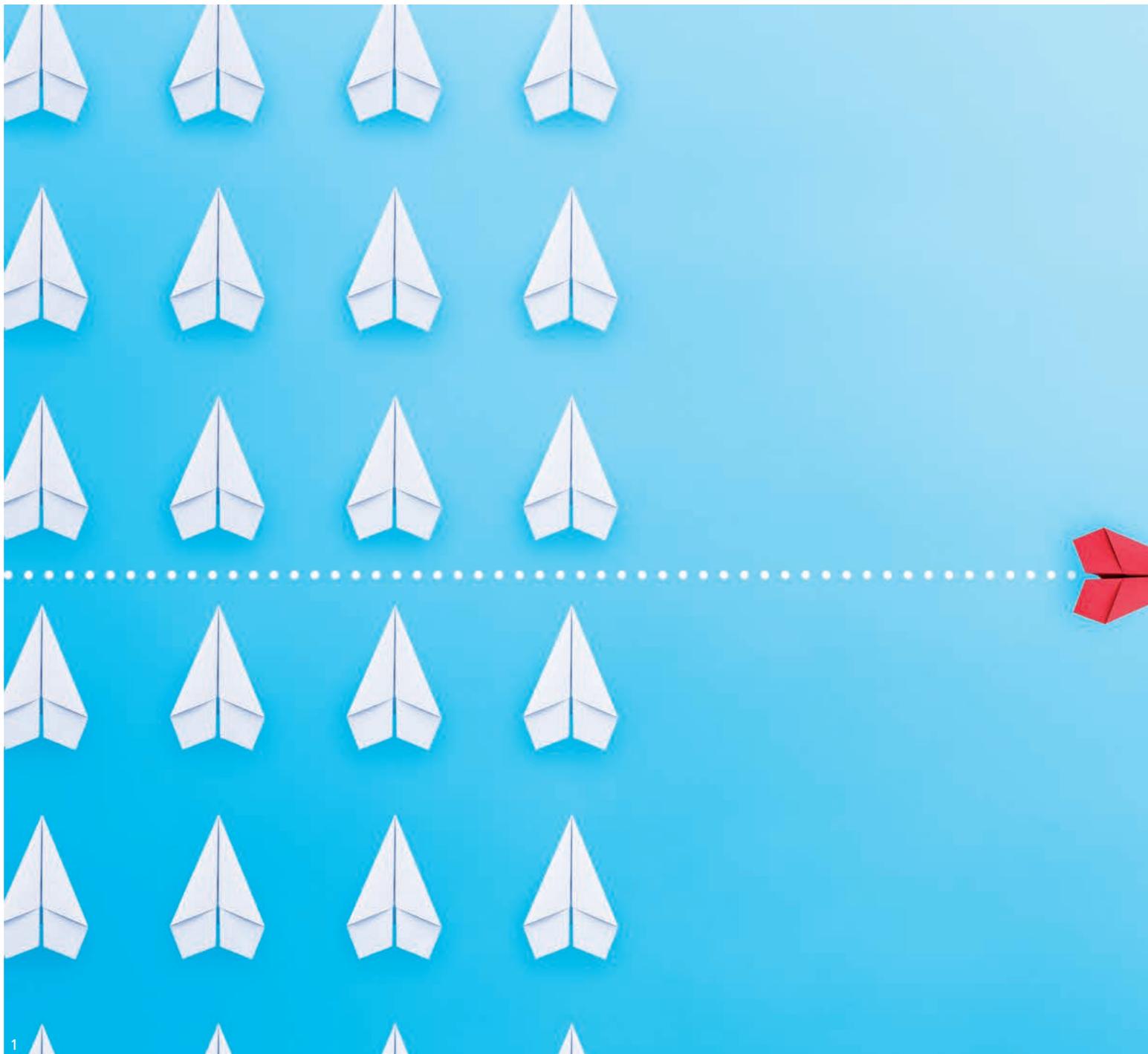
Unser Standard:

Pulsausgang mit 1x, 2x oder 4x Auflösung



Mehr Informationen unter
WWW.KOBOLD.COM

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8
A-1150 Wien
☎ +43 1 786 5353
✉ info.at@kobold.com



TRENDSETTER HEUTE UND MORGEN

Marcus Schellerer, Geschäftsführer von Rittal Österreich, will Mehrwert und Nutzen für seine Kunden kreieren sowie den Produktionsstandort Österreich stärken. Dazu setzt sein Unternehmen auf eine neue Business Unit, Technologienetzwerke und Digitalisierung.



2

Der AX Kunststoff schützt selbst in rauesten Umgebungen, sorgt mit neuen Montagefunktionen für einen schnellen Ausbau und schafft mit cleverer Systemtechnik mehr Spielraum bei der Installation.

Anbieter eingebaut werden. Und ergänzend den neuen Einzelschrank VX SE8. In diesem Schrank kann z. B. mittels Adapter ein 45-mm-Maskenverteilereinsatz österreichischer Hersteller eingebaut werden.

Auch zu sehen wäre die komplette, neu überarbeitete Klein- und Kompaktgehäuseserie KX/AX. Den AX gibt es auch in outdoorfähiger Kunststoffausführung. Mit dem Edge Datacenter Oncite runden wir das Programm in Richtung Digitalisierung in der Fabriksautomatisierung ab. Hohe Datenmengen können in „Echtzeit“ direkt am „shopfloor“ verarbeitet werden.

Und warum genau das?

Weil wir unserem Image, Trendsetter und Innovator zu sein, treu bleiben. Weil das die Themen sind, die die Branche heute und morgen beschäftigen. Darüber hinaus zielen unsere Innovationen auch immer auf Effizienz bei der Montage ab. So entsteht signifikanter Mehrwert und Nutzen für unsere Kunden.

Die Smart Automation wurde vorerst auf Herbst verschoben. Was wäre jetzt aktuell von Rittal in Linz zu sehen?

Leider kein Elektromotorrad, obwohl sich Rittal mit der neugegründeten Business Unit Energie & Power Solutions dem Thema voll verschrieben hat. Von der Erzeugung über Transport, Verteilung und Speicherung bis zur Anwendung. Wir hätten unser neues Hochstromsystem Ri4Power gezeigt. Es ist ein offenes, geprüftes und zertifiziertes System bis 6300 A. Offen heißt, es können Leistungsschalter aller namhaften



Mit der neuen Geschäftseinheit „Energy & Power Solutions“ legt Rittal den Grundstein für den weiteren Ausbau seiner Aktivitäten im wachsenden Energiesektor.

den. Der „Produktionsstandort Österreich“ wird gestärkt. Und um unsere Kunden bis zur Smart im Oktober über unsere aktuelle Entwicklungen und Innovationen am Laufenden zu halten, veranstalten wir gemeinsam mit Eplan am 27. Mai das neue virtuelle Eventformat „Vorsprung Schaltschrankbau“. Hier geht es um die Digitalisierung und Automatisierung der Prozesse im Schaltschrankbau inkl. aktueller Neuheiten von der Hannover Messe 2021.

Wo steht das Technologiennetzwerk „Smart Engineering and Production“ von Rittal, Eplan und Phoenix Contact in Österreich?

Das Technologiennetzwerk versteht sich in Österreich in erster Linie als Informationsplattform. Die drei Unternehmen zeigen entlang der Wertschöpfungskette die Durchgängigkeit der Systeme und den ganzheitlichen Ansatz für Prozesse im Schaltanlagenbau.

Was hat sich an den Bedürfnissen Ihrer Kunden in den letzten Jahren geändert und wie reagiert Rittal darauf?

Die Projektdurchlaufzeiten werden immer kürzer. Der Fachkräftemangel führt zu Engpässen.

D. h., zum einen müssen die Engineering-Zeiten drastisch reduziert werden. Dazu dient u. a. auch das Technologiennetzwerk, aber auch der Onlinekonfigurator RiCs in Verbindung mit unserem Onlineshop „myRittal“. Hier kann ohne Systembruch bestellt werden und alle Bestellungen und deren Stati eingesehen werden.

Der nächste wichtige Punkt entlang der Wertschöpfungskette ist eine hohe Verfügbarkeit der Waren mit hoher Termintreue. Wir liefern 98 Prozent aller Aufträge innerhalb von 24 Stunden (entlang der Haupttrouten). Last but not least geht es mehr denn je um kompetente Fachberatung. Rittal leistet sich Kundennähe. An vier Standorten stehen Spezialisten für alle Fakultäten im Innen- wie Außendienst zur Verfügung. >>>

Foto: Rittal

MAXOLUTION®

Ihre Factory wird smart!



BESUCHEN SIE UNS
im Design Center Linz!

**SMART
AUTOMATION
AUSTRIA**

19. - 21. Oktober 2021
Haupthalle - Zone A / Stand Nr. 233



Vorsprung durch Innovation in Produktion und Logistik.

Mit den MAXOLUTION®-Systemlösungen von SEW-EURODRIVE für die komplette Fabrikautomatisierung realisieren wir Ihre Vision der Smart Factory. Unsere Kunden schätzen die Mehrwerte unseres multifunktionalen MAXOLUTION®-Technologiebaukastens, z. B. hinsichtlich Energiesystem, Navigationstechnologie, Safety-Funktionen, Kommunikation und Monitoring. Mit leistungsstarker Hardware, intuitiver Software und projektspezifischen Smart Services für transparente Produktionsprozesse und höchste Anlagenverfügbarkeit. Weltweit und alles aus einer Hand.



» Der VX25 hat vor ca. drei Jahren den TS 8 abgelöst. Wo liegt der Nutzen für den Kunden bei dieser Umstellung?

Der TS 8 war über 20 Jahre das Maß aller Dinge. Durch die Digitalisierung – digitaler Zwilling – haben unsere Kunden mehr und mehr nach 3D-Detaildaten gefragt. Diese Nachzustellen wäre sehr aufwendig geworden. In vielen Kundeninterviews rund um den Globus, haben wir von unseren Kunden

viele Hinweise auf Optimierungspotenziale erhalten. Letztendlich wurden 50 (sic!) Verbesserungen umgesetzt. Der Nutzen für den Kunden ist zum Ersten das 3D-Modell, zum Zweiten eine Reduzierung der Zubehörteile um 40 Prozent bei einem Mehr an Funktionalität und zum Dritten massive Zeitersparnis bei der Montage durch schraubenlose Befestigungstechnik.

Die Abläufe in den Werkstätten automatisieren sich immer mehr. Rittal Automation Systems bietet dazu die passende Unterstützung mit Maschinen und Werkzeugen. Was könnte oder müsste man noch weiter automatisieren?

Um den Wirtschaftsstandort Österreich gegen Billiglohnländer zu stärken, haben sich einige Kunden entschlossen, die Fertigung zu digitalisieren bzw. zu automatisieren. Rittal unterstützt diesen Schritt durch perfekte 3D-Daten seiner Produkte. In Verbindungen mit den Softwarelösungen unserer Schwester Eplan können alle Daten aus dem CAD-File auf die Fertigungsmaschinen übertragen werden. Egal ob es sich um CNC-Fräs- oder Lasermaschinen oder vollautomatische Abläng- und Crimpautomaten handelt. Je mehr Kunden diesen durchgängigen digitalen Weg von Beginn an wählen, desto effizienter kann der Workflow werden.

Wie sieht die Zukunft des Schaltschranks aus?

Wir beobachten, dass sich die größeren Unternehmen stark mit Modulen und Plattformen beschäftigen. Damit meine ich, es gibt sogenannte „Typicals oder Master“. Von diesen werden dann die kundenspezifischen Anpassungen abgeleitet. Im Bereich der Niederspannungshauptverteilung unterstützt Rittal mit fix fertigen CAD-Unterlagen auf Basis EPLAN ProPanel. Der Schaltanlagenbau steht erst am Beginn der Digitalisierung und Automatisierung. Dazu müssen sich die Komponentenhersteller z. B. zu einheitlichen Schraubenköpfen bzw. umfassenden 3D-Daten committen.

ZUKUNFT DES SCHALTSCHRANKES

»Wir beobachten, dass sich die größeren Unternehmen stark mit Modulen und Plattformen beschäftigen. Es gibt sogenannte „Typicals oder Master“, von denen die kundenspezifischen Anpassungen abgeleitet werden.«

Marcus Schellerer, Geschäftsführer Rittal Österreich

Für die automatisierte Produktion sind u. a. Daten über die Position der Drahteführung erforderlich. Die automatische Protokollierung der Drehmomente und IBN-Daten wird in einer digitalen Schaltplantasche abgelegt. Dazu braucht es auch die gesetzlichen Vorschriften. Somit gilt für den Gesetzgeber, die Rahmenbedingungen für eine Digitalisierungsoffensive zu schaffen.

www.rittal.at

BS

Foto: Rittal

HCK Ölstandanzeiger

Sicherheit und Effizienz auch bei Flüssigkeiten mit Öl, Wasser oder Glycol-basierenden Lösungen.

INOX
STAINLESS
STEEL



- Maximale Sichtbarkeit auch bei seitlicher Betrachtung
- Schrauben, Muttern und Unterlegscheiben: Stahl verzinkt, Edelstahl 1.4401
- Dichtungsring: - FKM Gummi VITON® O-Ring für maximale Gebrauchstemperatur von 130°C
- Gummi NBR (Perbunan) O-Ring
- Schauglas: - transparent aus Borosilikat Glas zur Verwendung mit Öl, Wasser oder Wasser/Glykol-basierenden Lösungen
- transparent aus Polycarbonat zur Verwendung mit Öl



ELESA+GANTER ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANTER.

AUF DEM RICHTIGEN WEG

Im Engineering wurden die vergangenen Monate auch dazu genutzt, Workflows zu optimieren und die Digitalisierung voranzutreiben. Das resultierte für EPLAN in hoher Nachfrage. Eine deutliche Bestätigung des eingeschlagenen Kurses.



Dass es sich so entwickeln würde, hätte ich nicht gedacht. Es war der Beginn der Digitalisierung. Für unser neues Bürogebäude haben wir uns das Ziel gesetzt, zu zeigen, wie die Digitalisierung in den letzten Jahrzehnten fortgeschritten ist. Gleich beim Eingang steht zum Beispiel ein altes Zeichenbrett, das wir für diesen Zweck besorgt haben. Ein richtig großes für A0-Pläne. Mit so einem Brett habe ich damals bei ELIN als Konstrukteur zu arbeiten begonnen. Erst hat man mir ein halbes Jahr die Basics beigebracht, die Planung eines Schaltplans usw., alles per Hand. Nach nicht ganz einem halben Jahr hat der Chef gesagt: „Herr Berger, dort drüben steht ganz vereinsamt ein Computer. Sie haben eine Woche Zeit, da ist ein Handbuch, ich möchte einen Schaltplan sehen. Es kennt sich niemand aus, Sie müssen sich alles selbst beibringen.“ Also habe ich mich reingetigert. Bei ELIN hatte ich dann die Aufgabe, den

DIE RICHTIGEN LÖSUNGEN

»Die Systeme dürfen nicht isoliert dastehen, sondern müssen sich in eine Unternehmenslandschaft einbetten. Dafür bieten wir die richtigen Lösungen und das nehmen unsere Kunden auch so wahr.«

Martin Berger, Geschäftsführer von EPLAN in Österreich

Die Unternehmensgeschichte von EPLAN ist in Österreich untrennbar mit einem Mann verbunden: Martin Berger. Er fing Mitte der 1980er-Jahre als autodidaktischer Anwender der Engineering-Software an, gründete 1996 die heimische Niederlassung und ist bis heute Geschäftsführer des Unternehmens mit Sitz bei Amstetten, das mittlerweile zur Friedhelm Loh Group gehört. NEW BUSINESS hat ihn – virtuell – in seinem Büro im 2019 bezogenen Technologiezentrum besucht, das sich EPLAN mit dem Partner Heitec sowie dem Schwesterunternehmen Cideon teilt.

Herr Berger, Sie haben Mitte der 1980er-Jahre ihren ersten Schaltplan auf dem Computer gezeichnet – bereits mit EPLAN. Hätten Sie sich damals vorstellen können, was sich in den darauffolgenden Jahren alles daraus entwickeln würde?

ersten Digitalisierungsschritt zu vollziehen und die Mitarbeiter von der Handzeichnung zu EPLAN zu bringen. Das war für mich in jungen Jahren eine Riesenaufgabe mit großer Verantwortung. Aber wir haben es erfolgreich umgesetzt und ich war auch leitend für die CAD-Truppe verantwortlich. Manchen meiner damaligen Kollegen fiel die Umstellung leichter als anderen, so sind wir oft noch spät am Abend für Einzelschulungen im Büro gesessen.

Große Umstellungen sind auch heute nicht leicht. Wie groß ist eigentlich noch das Thema der Migration von EPLAN 5 auf EPLAN Electric P8? Man möchte meinen, nach rund 15 Jahren sollte das langsam nicht mehr relevant sein, oder?

Maschinen- und Anlagenbauer bauen eben gute Maschinen und Anlagen, die lange Laufzeiten haben. Da passiert vielleicht auch einmal zehn Jahre nicht viel. Wenn doch einmal kleine

Dinge verändert werden, etwa ein Gerät getauscht wird, hat man es sich einfach gemacht und das mit der alten 5er-Version eingezeichnet, weil sie bis heute lauffähig ist. Deswegen gibt es diese Pläne und Dokumentationen noch auf der 5er-Version. Über die Jahre geht aber sicherlich viel Detailwissen in der älteren 5er-Version verloren und es besteht sicherlich auch die Gefahr, dass durch neue Betriebssystemversionen irgendwann die Daten nicht mehr im Originalformat bearbeitet werden können. Aus diesem Grund unterstützen wir unsere Kunden dabei, die Pläne alle auf die aktuellste Version zu bringen. Das ist technisch überhaupt kein Problem, sondern eher eine Ressourcen-Frage, ob man sich die Zeit dafür nehmen kann. Aber auch hier haben bereits viele Kunden gezeigt, dass es nicht so schwierig ist, die 5er-Daten durch die integrierten Funktionen erfolgreich und ohne Informationsverlust zu migrieren.

Machen wir einen Sprung nach vorne. Welche Auswirkungen hatten die vergangenen Monate auf Sie und die Nachfrage Ihrer Kunden?

Mittlerweile ist der erste Lockdown ein Jahr her. Das ist etwas, das auch meine Generation noch nie erlebt hat. Wir konnten überhaupt nicht abschätzen, was das für das Business, unsere Firma und unsere Kunden heißt. Die ersten Monate waren nicht planbar. Schlussendlich haben die Kunden aber spätestens bis zum Sommer gesehen, dass die schnelle Umstellung auf Video und Arbeit von zu Hause funktioniert. Interessanterweise ist unser Geschäft im ersten Halbjahr 2020 sehr gut gelaufen. Der Geschäftsverlauf war zwar ein bisschen anders, nicht kontinuierlich, sondern eher mit einzelnen Spitzen. Das hat sich bis zum zweiten Lockdown im November auch gehalten. Wir haben das Geschäftsjahr extrem gut abgeschlossen.

Worauf führen Sie das zurück?

Einerseits haben die Kunden verstanden, dass es auch so geht – und auch so gehen muss. Das andere ist, dass meine Mitarbeiter einen ausgesprochen guten Job erledigt haben, und das über Jahre hinweg, nicht nur in diesen Monaten. Sie haben gemeinsam mit unseren Kunden Lösungswege für deren Unternehmen erarbeitet, um die neuen Herausforderungen optimal meistern zu können. Unsere EPLAN-Plattform bietet viele Funktionalitäten, die gerade in solchen Zeiten von dezentralem, verteilten Engineering eine große Hilfe sind. Viele unserer Kunden und Interessenten hatten einen riesigen Nachholbedarf in der Digitalisierung des Engineering und haben gesehen, dass sie sich mehr standardisieren und optimieren müssen. Standardisieren in dem Sinn, dass sie das Wissen aus den einzelnen Projekten in die Systeme bringen und das Thema Automatisierung der Arbeitsweise und somit Standardisierung aufbauen müssen, um sich zukunftssicher aufzustellen. Das hat man auch an unserem Geschäftsverlauf gesehen. Wir hatten einen sehr hohen Neukundenanteil – und das bei unserer bereits bestehenden, hohen Marktverbreitung. Außerdem hatten wir einen großen Zustrom im Bereich individueller Beratungs- und Consultingleistungen.



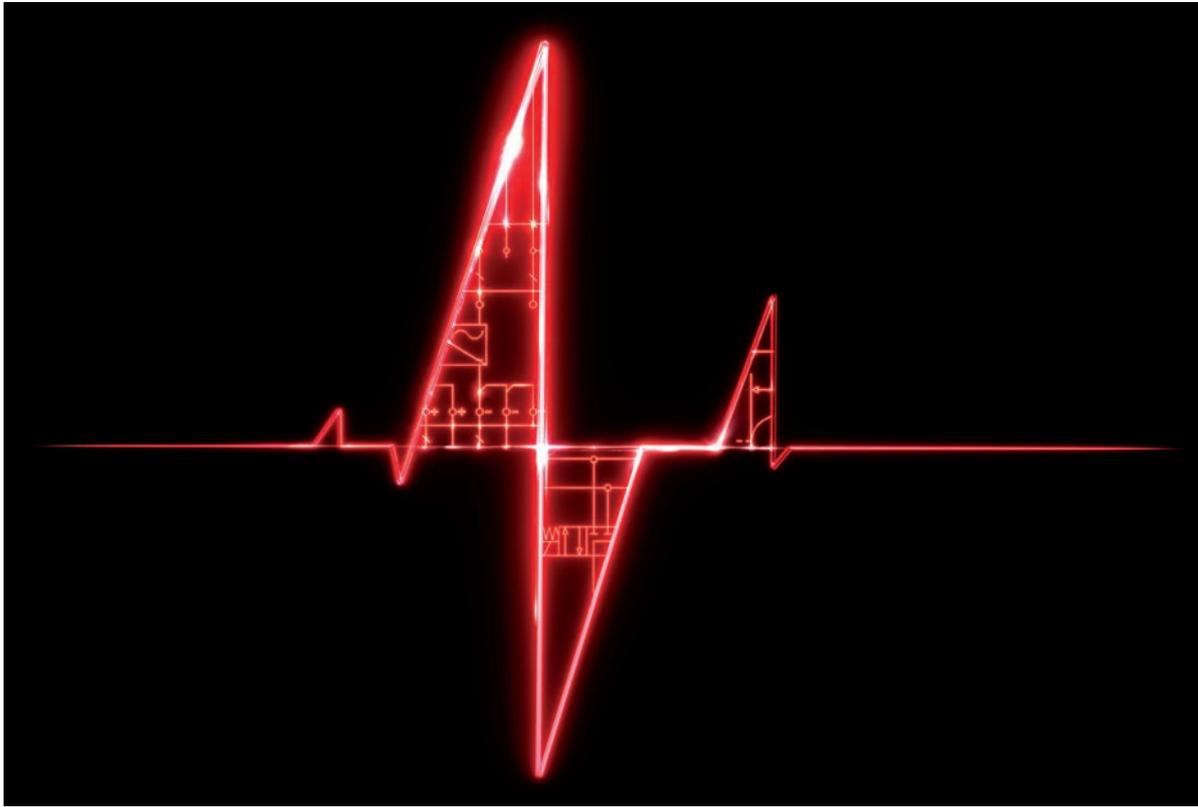
Bild oben: Mit dem Tool EPLAN eMANAGE kann man die weltweite Collaboration mit Projektpartnern managen. Bild unten: Der neue Unternehmenssitz in Ardagger Stift bei Amstetten.

Wie sieht es mit Ihrer eigenen Strategie aus? Geht EPLAN anders an 2021 heran, als noch Anfang 2020 gedacht? Oder hat die Richtung ohnehin gepasst?

Die Ereignisse haben uns sicherlich bei vielen Projekten einen Schub gegeben. Einerseits haben wir viele Neukunden gewonnen, weil die Investitionssicherheit in unser Unternehmen gegeben ist – auch mit der starken Friedhelm Loh Group, die wir im Hintergrund haben. Auf der anderen Seite treiben wir das Thema Digitalisierung schon seit Jahren. Da fällt viel hinein, es geht etwa um Workflow-Optimierung, Standardisierung, Automatisierung. Das waren schon immer Themen für uns. Das hat neues Interesse geweckt und die Bereitschaft der Kunden war da. Deswegen gehen wir in 2021 auch nicht anders hinein, als wir 2020 gearbeitet haben. Außer mit der Bestätigung, dass der Weg, den wir in den letzten Jahren eingeschlagen haben, richtig ist.

Kennen Sie vielleicht die Gründe für den hohen Neukundenanteil?

Das hat mich auch interessiert. Deswegen habe ich Kunden und Neukunden aus dem letzten Jahr kontaktiert, um zu erfahren, wie es ihnen geht. Dabei sind ein paar Erfolgsfaktoren hervorgetreten. Einerseits die persönliche Beziehung, die jeder unserer Mitarbeiter mit dem jeweiligen Kunden hat, sei es der Vertrieb, seien es unsere Trainer und Consultants oder die Auftragsbearbeitung. Das andere ist, dass die



Technologien passen. Ein Neukunde hat zum Beispiel erzählt, dass er sowieso schon evaluiert hat und die Frage im Raum gestanden ist, ob er beim bestehenden System bleibt und nur einen Versionswechsel macht oder sich generell umsieht, ob er sich nicht noch besser optimieren und standardisieren kann. Wenn man seine Arbeit besser standardisiert und optimiert, muss man gewisse Handgriffe nicht doppelt und dreifach machen. Unsere Kunden nutzen jetzt die Chance, diese Dinge neu zu denken. Ein wesentlicher Grund dafür ist auch, dass es für sie nicht mehr darum geht, ob sie einen Strich von da nach dort ziehen können, sondern darum, den Unternehmens-Workflow zu betrachten. Die Systeme dürfen nicht isoliert dastehen, sondern müssen sich in eine Unternehmenslandschaft einbetten. Dafür bieten wir die richtigen Lösungen und das nehmen unsere Kunden auch so wahr.

Wie geht die Reise weiter? In welche Richtungen denkt EPLAN für die Zukunft?

Unter anderem ergänzen wir unsere EPLAN-Plattform durch optionale Cloud-Applikationen. Das ist auch heute schon so und diesen Weg werden wir auch weitergehen. Wir bieten schon seit zwei Jahren Cloud-Lösungen an, mit EPLAN ePULSE. Das sind ergänzende Cloud-Produkte, teilweise zur freien Nutzung für bestehende Kunden. Unsere Softwareprodukte auf der EPLAN-Plattform bieten wir auch in Form einer Subscription, also eines Abo-Modells, an. Das erhöht zum Beispiel die Flexibilität, unterschiedliche EPLAN-Plattformprodukte auch wahlweise nur für einen gewissen Zeitraum zu nutzen, projektbezogen etwa.

Kurz zum EPLAN Partner Network. Was ist das Ziel dieser Kooperation?

Wir haben unser EPLAN Data Portal, das über ePULSE direkten Onlinezugriff auf hochwertige Produktkataloge aus einem wachsenden Pool namhafter Komponentenhersteller bietet, in den letzten zehn Jahren ständig ausgebaut und an der Qualität der Daten gearbeitet. Wir haben dafür gesorgt, dass die Daten, die auf diesem Portal zur Verfügung stehen – derzeit rund eine Million – in sehr guter Qualität in unserem EPLAN Data Standard genau definiert sind. Das EPLAN Partner Network hilft uns einerseits, die Partner ins Boot zu holen und gemeinsam an der Qualität dieser Daten zu arbeiten, und andererseits dabei, für unsere Kunden den Workflow im gesamten Unternehmensprozess zu optimieren, indem wir im Partner Network darüber nachdenken, wie man unseren gemeinsamen Kunden noch mehr Hilfestellungen bieten kann. Um vom ersten Auftrag, der hereinkommt, bis in die Fertigung, Instandhaltung, Servicierung und den Betriebsfall optimale Unterstützung zu bieten und durchgängigen Datenfluss zu ermöglichen, durch Schnittstellen, ordentliche Daten und vielleicht auch neue Softwareprodukte, die in diesem Partnernetzwerk durch gemeinsame Entwicklung entstehen können. Es wird heute viel über Optimierungen entlang der Wertschöpfungskette geredet. Unser Partnernetzwerk hilft dabei, gemeinsam die Wertschöpfungskette unserer Kunden zu betrachten und auch den Puls unserer Kunden zu fühlen, um zu erkennen, was sie in Zukunft brauchen werden und wie wir ihnen dabei helfen können.



EPLAN bietet mit ePULSE (Bild links) schon länger Cloud-Lösungen an. Auch Onlineformate sind für EPLAN nichts Neues: Ende April findet bereits zum 6. Mal die EPLAN Virtual Fair statt (Bild rechts).

Ein roter Faden, der sich durch unser Gespräch zieht, ist, dass die Daten immer aktuell, in hoher Qualität und überall verfügbar gehalten werden.

Dazu wird es von uns auch einen weiteren Benefit geben, der sich eMANAGE nennt. Das Tool wird demnächst in einer Free-Version gelauncht. Damit lässt sich die weltweite Collaboration mit Projektpartnern managen. Es lassen sich verschiedene Rechte vergeben, etwa für das Aufrufen von bestimmten Seiten oder für das Ausdrucken, ergänzend zu eVIEW.

Das ist sinnvoll, schließlich werden die Projekte auch immer komplexer.

Projekte beinhalten immer mehr Informationen, weil man immer mehr elektronische Medien hat, immer mehr Logik in den Steuerungssystemen. Es wird immer wichtiger, die Steuerungssysteme mit unserer Engineering-Software kommunizieren zu lassen. Das ist zum Beispiel auch der Sinn eines Partnernetzwerks: Alle Informationen, die man in einem Projekt hat bzw. braucht, zu verlinken, ohne dass jemand etwas abschreiben oder bewusst an irgendeinen Ort verschieben muss. Das soll alles in Zukunft automatisiert erkannt werden.

Die Digitalisierung schreitet in allen Bereichen voran. EPLAN hat ja auch seine Hausmesse schon früh „virtualisiert“, Ende April ist es wieder so weit. Reale Veranstaltungen werden hingegen immer wieder verschoben. Läuft der Kontakt zum bestehenden und potenziellen Kunden künftig nur noch digital?

Wenn ich zwei oder drei Jahre in die Zukunft schaue, dann wird ein Mix übrigbleiben. Weil sich das Virtuelle bewährt hat und man auch nicht weiß, wie sich die nächsten Jahre entwickeln werden. Das Virus wird ja nicht einfach verschwinden, das Thema der Impfungen wird uns länger begleiten. Die Unternehmen werden vorsichtig damit sein, Mitarbeiter zu Massenveranstaltungen zu schicken. Deswegen wird sich der Mix von virtuellen und Präsenzveranstaltungen auf alle Fälle etablieren.

Wie geht es Ihnen persönlich mit dieser Vorstellung?

Mir gefällt der Gedanke, dass eine Kombination entsteht. Wenn man die richtige Strategie fährt und die richtige Kürze in Onlinemeetings bringt, dann erreicht man eine andere, erweiterte Zielgruppe und kann Themen platzieren, die einem jetzt wichtig sind und nicht erst zu einem bestimmten Zeitpunkt, wie bei einer Messe. Unsere Virtual Fair hat bewiesen, dass dieses Konzept in den letzten Jahren – auch schon vor der Pandemie – eine steigende Beliebtheit erfährt. Trotzdem ist der persönliche Kontakt unbedingt notwendig. Wir sehen das besonders, wenn es darum geht, Verständnis für gewisse Themen zu vermitteln, wie im Trainingsbereich. Aber ich freue mich schon sehr darauf, wenn wieder persönlicher Kontakt möglich ist. Was für Unternehmen gefährlich ist, ist die soziale Distanz der Mitarbeiter, die auf lange Sicht durch Lockdowns und Homeoffice entstehen kann. Ich achte darauf, dass das bei uns nicht passiert, indem ich wöchentliche Meetings und Infoveranstaltungen für das gesamte Unternehmen mache.

RNF

PHOENIX CONTACT GMBH

Die Digitalisierung führt zu einer immer stärkeren Vernetzung zahlreicher Komponenten – im Anlagen- und Schaltschrankbau wachsen daher die Anforderungen an die Kennzeichnung elektrischer Bauelemente und Betriebsmittel. Mobile Drucksysteme vereinfachen dabei die Prozesse und erhöhen die Flexibilität.

Einfach mobil beschriften



Mit dem mobilen Etikettendrucker Thermomark GO und dem Smart Device werden Kennzeichnungen im industriellen Umfeld schnell und flexibel erstellt.

■ Mit der zunehmenden Komplexität von Anlagen im industriellen Umfeld wachsen auch die Anforderungen an die Vor-Ort-Kennzeichnung. Neben der eindeutigen und durchgängigen Kennzeichnung von Reihen-klemmen, Leitern und Kabeln sowie Geräten und Anlagen müssen immer mehr Normen und Standards erfüllt werden. So werden zum Beispiel im wachsenden Markt der Datenkommunikation Patch Panels entsprechend der Normen TIA-606-C oder ISO / IEC TR 14763-2-1 weltweit einheitlich gekennzeichnet. Danach werden Zeichen-Bestandteile und -Reihenfolge innerhalb der Kennzeichnung festgelegt. Zur standardisierten professionellen Markierung dieser Patch Panels benötigt der Anwender fundierte

Vorkenntnisse und Erfahrungen im Bereich der industriellen Kennzeichnung von Rechenzentren. Aufgrund der steigenden Komplexität können Markierungsprojekte mit konventionellen Handheld-Drucksystemen nur eingeschränkt umgesetzt werden.

Markierungsprozesse digitalisieren

Besonders vorteilhaft ist der Prozess einer mobilen Markierung bei der Instandhaltung und Wartung – zu jeder Zeit und direkt vor Ort können professionelle industrielle Kennzeichnungen dann auf einfache Art und Weise erstellt werden. Diese Flexibilität impliziert kurze Arbeitswege, und versehentlich doppelte Bearbeitungen von fehlenden Markierungen werden vermieden. Gerade im Fall

einer Störung – etwa in einem Rechenzentrum – spielen Zeit und Effizienz der Fehlerbehebung eine signifikante Rolle.

Für einen vollständig mobilen Markierungsprozess ist neben den mobilen Drucksystemen auch eine Software für mobile Betriebssysteme erforderlich, die den Anwender bei umfangreichen Projekten unterstützt. Phoenix Contact bietet hier eine mobile Systemlösung mit Drucker, Software und Markierungsmaterialien. Der neue mobile Thermotransferdrucker „Thermomark GO“ bietet in Kombination mit der App „Marking system“ eine praktikable Lösung, die dank intuitiver Bedienung per Smart Device die Digitalisierung der industriellen Kennzeichnung auf eine neue Stufe stellt. Der Anwender kann von seinem Smartphone aus – das er ohnehin meistens bei sich führt – sämtliche Interaktionen mit dem Drucker intuitiv durchführen.

Drucker wird über App gesteuert

Mit der zunehmenden Komplexität industrieller Anlagen stoßen die gängigen mobilen Markierungssysteme immer häufiger an ihre Grenzen. Wenn softwareseitige Unterstützung sinnvoll ist, kommt eine Desktop-basierte Markierungssoftware – wie etwa „Project complete“ – ins Spiel. Dann aber verliert der Markierungsprozess an Mobilität und zugleich an Effizienz für den Anwender. Der mobile Etikettendrucker Thermomark GO



Drabtllose Schnittstelle: Über NFC oder Bluetooth kommuniziert die App Marking system mit dem mobilen Drucker.



Foto links: Funktionen wie „Smart Edit“ und „Application Wizards“ vereinfachen den Markierungsprozess. Foto rechts: Neben der Stand-alone-Variante (links) gibt es den mobilen Thermotransferdrucker (rechts) aus der Serie Thermomark Go auch als Handheld-Variante.

wird mittels gängiger Technologien wie Bluetooth und NFC (Near Field Communication) drahtlos mit Smartphones oder Tablets verbunden und von diesen aus bedient – mit den Betriebssystemen Android und iOS. Die App Marking system kann von bis zu fünf Geräten aus bedient werden – hergestellt wird die Verbindung von der App aus. Bei einem NFC-fähigen Gerät öffnet sich die App beim Auflegen auf die NFC-Schnittstelle des Thermomark GO automatisch. Ist der Drucker mit der App Marking system verbunden, kann er vollständig vom smarten Gerät aus bedient werden. Die App bietet viele Möglichkeiten zur Erstellung von komplexen Markierungen und der Anwender kann im Rahmen der Materialbeschreibung die Kennzeichnung frei gestalten. Gemäß dem Motto „What you see is what you get“ sieht er am Ende des Gestaltungsprozesses das Resultat auf dem Smartphone. So kann noch eine letzte Kontrolle erfolgen, bevor gedruckt wird.

Material wird automatisch erkannt

Zahlreiche Bearbeitungsoptionen vereinfachen die Erstellung komplexer Kennzeichnungen. Objekttypen – Textfelder, Symbole, Barcodes – können innerhalb des gesamten editierbaren Bereichs beliebig platziert und rotiert werden. Zudem können komplexe Projekte einfach und effizient in Ordnern organisiert werden. Dies bietet dem Anwender eine effektive und vor allem einfache Bearbeitung von komplexen Projekten – di-

rekt vor Ort. Für noch mehr Effizienz im mobilen Kennzeichnungsprozess bietet der Thermomark GO eine automatische Materialerkennung. Nachdem der Anwender eine aus über 100 verfügbaren Materialvarianten in den mobilen Drucker eingelegt hat, erkennt dieser das eingelegte Material und zeigt es in der App an. Über die Funktion „Smart Edit“ wird automatisch die dazugehörige Materialbeschreibung geöffnet. Bereits erstellte Projekte werden entsprechend des eingelegten Materials selektiert und auch die Materialparameter werden automatisch angepasst. Unterstützt wird der Anwender während des gesamten Prozesses durch eine kontextsensitive Menüführung, die ihm nur die für den jeweiligen Anwendungsfall relevanten Funktionen aus gibt.

Zur Erstellung standardkonformer Markierungen – etwa für Patch Panels nach TIA-660-C – sind wie bereits erwähnt Vorkenntnisse des Anwenders erforderlich. Damit normenkonforme und standardisierte Markierungen auch ohne Vorkenntnisse erstellt werden können, bietet die App Marking system dem Anwender sogenannte „Application Wizards“ – damit wird er Schritt für Schritt von der Materialauswahl über die normenkonforme Dateneingabe bis zum fertigen Druckauftrag geleitet. Für Einsatzbereiche, in denen smarte Geräte untersagt sind oder eine Bedienung dieser durch das Tragen notwendiger Schutzausrüstung unmöglich ist, gibt es eine Handheld-Variante.

Fazit

Der Thermomark GO bietet dem Anwender zusammen mit einem vielseitigen Materialprogramm eine hohe Flexibilität für die professionelle Kennzeichnung von Klemmen, Leitern und Kabeln, Geräten und Anlagen. Neben Materialien im Endlosformat, die lediglich anwenderspezifisch auf ein bestimmtes Maß abgelängt werden, sind auch vorgestanzte Materialien für eine komfortable Leiter- und Kabel- sowie Gerätemarkierung verfügbar. Der Anwender bekommt eine hochwertige Markierungslösung für die Vor-Ort-Kennzeichnung, die sich beim Funktionsumfang kaum von konventionellen Desktop-Beschriftungssystemen unterscheidet. Mithilfe der App Marking system werden selbst komplexe Markierungsprojekte bequem mobil erstellt und bearbeitet. Damit erweist sich Thermomark GO als ideale Systemlösung für die professionelle industrielle Kennzeichnung vor Ort.

PHOENIX CONTACT
INSPIRING INNOVATIONS

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Phoenix Contact GmbH

1100 Wien, Ada-Christen-Gasse 4

Tel.: +43/1/680 76-0

Fax: +43/1/680 76-20

info.at@phoenixcontact.com

www.phoenixcontact.at



IN GUTEN WIE IN SCHLECHTEN ZEITEN

Der Trend zu automatisierten Prozessen hat in den turbulenten Zeiten der Corona-Pandemie weiter an Bedeutung gewonnen. In Österreich sind einige Potenziale der Automatisierung noch ungenutzt. Dabei könnten Unternehmen auch langfristig von mehr Effizienz, Produktivität und höheren Umsätzen profitieren.

Die Industrie ist der Jobmotor Österreichs. Mehr als die Hälfte aller Arbeitsplätze – 2,6 Millionen – werden hierzulande dadurch gesichert. Der Beitrag der österreichischen Industrie zur Wertschöpfung des Landes liegt mit fast 190 Milliarden Euro bei 55 Prozent. Damit das auch in Zukunft so bleibt, muss die heimische Industrie die Chancen der digitalen Transformation – Industrie 4.0 – nutzen und diesen Strukturwandel proaktiv mitgestalten. Wesentlich dabei ist, Forschung, Entwicklung und Innovation weiter voranzutreiben, die Qualifikation –

insbesondere im MINT-Bereich – zu stärken, österreichische Initiativen zu vernetzen und über die Plattform Industrie 4.0 aufeinander abzustimmen.

„Eines hat sich in den letzten Monaten deutlich gezeigt: An der Digitalisierung in allen Facetten kommt niemand mehr vorbei“, erklärte Stefan Rohringer, Vorstandssprecher für Forschung und Entwicklung der Industriellenvereinigung Steiermark, im Rahmen des „Summit Industrie 4.0“. „Auch die Produktion profitiert vom verstärkten Einsatz smarterer Lösungen: Fernwartung, Remote-Zugriffe auf Prozesse oder Big-Data-Lösungen,

um Daten intelligent zu nutzen, sind hier nur einige Aspekte, um Industrie 4.0 in der Praxis voranzutreiben. Dabei spielt auch die weitere Qualifizierung der Mitarbeiter:innen eine entscheidende Rolle. Gerade die Investitionsprämie mit einem Fokus auf Digitalisierung ist dabei, neben dem gesamten Corona-Hilfspaket, eine wichtige und wirkungsvolle Maßnahme. Das zeigt auch das hohe Interesse daran. Sie eröffnet Unternehmen aller Größen die Chance, sich in dieser herausfordernden Zeit weiterzuentwickeln, zu wachsen und bestenfalls neue Arbeitsplätze zu schaffen.“

INTELLIGENTE AUTOMATISIERUNG ALS CHANCE ZUR EFFIZIENZSTEIGERUNG IN KRISENZEITEN

Um die coronabedingte Ausnahmesituation gut zu meistern, setzen tatsächlich immer mehr Unternehmen verstärkt auf technologische Lösungen. Eine globale Umfrage des Beratungshauses Deloitte unter 441 Führungskräften aus 29 Ländern inklusive Österreich bestätigt, dass Unternehmen weltweit aufgrund der globalen Corona-Pandemie ihre Prozesse überdenken mussten. Rund drei von vier Befragten (73%) setzen heute verstärkt auf Automatisierungs-

technologien wie Intelligent Automation, maschinelles Lernen und Sprachverarbeitung. Im Vorjahr nutzte das noch weniger als die Hälfte der Betriebe (48%). Auch die breitere Verwendung innerhalb der Unternehmen ist weiter vorangeschritten. Immerhin 13% der Führungskräfte geben mittlerweile an, dass in ihrem Unternehmen über 50 entsprechende Lösungen implementiert wurden. Zum Vergleich: 2018 waren es nur 4%. „Die Anzahl der Unternehmen, die Automatisierung in großem Maßstab einsetzen, hat sich innerhalb von zwei Jahren verdreifacht. In der Krise haben automatisierte Prozesse vielen Unternehmen ermöglicht, ihre Effektivität und Produktivität zu erhöhen“, betont Bernhard Göbl, Director bei Deloitte >>

AUTOMATISIERUNG AUF DEM VORMARSCH

»Die Anzahl der Unternehmen, die Automatisierung in großem Maßstab einsetzen, hat sich innerhalb von zwei Jahren verdreifacht.«

Bernhard Göbl, Director bei Deloitte Österreich



www.tat.at

**AUTOMATISIERUNGS-
LÖSUNGEN**
Driven by Engineers

Als **SYSTEMINTEGRATOR** unterstützen wir unsere Kunden dabei, ihre **AUTOMATISIERUNGSPOTENZIALE** zu entdecken und erfolgreich umzusetzen. Wir begleiten Sie am Weg vom **MANUELLEN ZUM AUTOMATISIERTEN PROZESS** und stellen sicher, dass Sie als Kunde die wirtschaftlich optimale Lösung erhalten – **ZUVERLÄSSIG** und **AUS EINER HAND**. Ein **GANZHEITLICHER ANSATZ** ist dabei unser Ziel.

Bleiben Sie wettbewerbsfähig und realisieren Sie gemeinsam mit uns eine **ZUKUNFTSORIENTIERTE AUTOMATISIERUNGSLÖSUNG!**



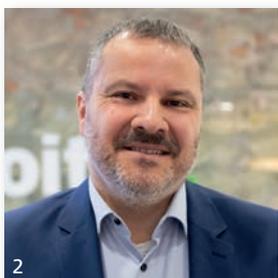


» Österreich. „Global gesehen hat die Automatisierung durch Covid-19 an Relevanz gewonnen. In Österreich sehen wir allerdings, dass dieses Potenzial noch verhältnismäßig wenig genutzt wird.“

Dabei erhöht der Einsatz von Automatisierungstechnologien nicht nur die Produktivität, sondern rechnet sich laut der Deloitte-Studie auch finanziell: Die Kostenreduktion durch Intelligent Automation beträgt im Schnitt 24 %, das zusätzlich erreichte Umsatzwachstum rund 9 %. Der Return on Investment wird durchschnittlich in weniger als elf Monaten erzielt.

TREND ZUR PROZESSAUTOMATISIERUNG

Die derzeit mit Abstand beliebteste Automatisierungstechnologie ist die Prozessautomatisierung. 78 % der Führungskräfte haben diese Technologie bereits implementiert, weitere 16 % planen deren Einsatz in den nächsten drei Jahren. Bis 2023 sollte die Technologie dementsprechend bei über neun von zehn befragten Unternehmen im Einsatz sein.



VIELFÄLTIGE BEREICHE IM FOKUS

»Neben dem Top-Thema Prozessautomatisierung treten auch ergänzende Bereiche wie Business Process Management, Process Monitoring und Mining sowie der Einsatz von künstlicher Intelligenz zunehmend in den Fokus.«

Christian Kampenhuber, Manager bei Deloitte Österreich

„Neben dem Top-Thema Prozessautomatisierung treten auch ergänzende Bereiche wie Business Process Management, Process Monitoring und Mining sowie der Einsatz von künstlicher Intelligenz zunehmend in den Fokus. Die führenden Anbieter von entsprechenden Lösungen versuchen, ihre Software zu möglichst umfangreichen Plattformen zu erweitern, um damit einen Mehrwert für die Unternehmen zu schaffen“, erklärt Christian Kampenhuber, Manager bei Deloitte Österreich.

NEUE CHANCEN FÜR MITARBEITER

Die voranschreitende Automatisierung wird in den nächsten Jahren große Umbrüche mit sich bringen – allen voran für die Mitarbeiter. Die in der Deloitte-Studie befragten Führungskräfte gehen davon aus, dass rund ein Drittel ihrer Mitarbeiter in naher Zukunft Schulungen absolvieren sollten, um die Chancen der Automatisierung optimal nutzen zu können. Bereits jetzt hat laut Umfrage jeder vierte Arbeitnehmer aufgrund der Implementierung neuer Technologien eine Veränderung seiner Rolle und Arbeitsweise festgestellt.

„Durch die zunehmende Automatisierung können sich die Mitarbeiter anspruchsvolleren Aufgaben widmen. Das führt in der Regel zu einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit. Die intensive Auseinandersetzung mit neuen Rollen, Anforderungen und Tätigkeiten wird für eine erfolgreiche Umstellung allerdings essenziell sein“, so Bernhard Göbl.

Fotos: dieindustrie.at/Mathias Kniepeiss (1), Deloitte (2)

BLUHM SYSTEME GMBH ÖSTERREICH

Die Produkt- und Verpackungskennzeichnung in der industriellen Produktion erfordert wohlüberdachte Konzepte. Was Sie dabei beachten sollten, erklärt ein neues Whitepaper von Bluhm Systeme.

Tinte, Laser oder Etikett?

■ Wie lassen sich Produkte und Verpackungen schnell, effizient, flexibel und zuverlässig kennzeichnen? Welche Verfahren stehen dafür zur Verfügung, was muss man im Vorfeld der Anschaffung beachten und welchen Zusatznutzen hat die Vernetzung der Kennzeichnungssysteme mit ihren Peripheriegeräten in einer übergeordneten Software? All diese Fragen beantwortet das Whitepaper „Tinte, Laser oder Etikett? Was Sie über Produkt- und Verpackungskennzeichnung wissen sollten“ des Kennzeichnungsanbieters Bluhm Systeme GmbH.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die verschiedenen Technologien zur industriellen Direktkennzeichnung und Etikettierung. Als Direktkennzeichnungsverfahren werden Tintenstrahldrucker wie Thermische, Piezo- und Continuous-Inkjet-Systeme sowie Thermotransfer-Direktdrucker und Laserbeschriftung vorgestellt und erläutert.

Fundierte Entscheidungshilfe

Worauf es bei der Anschaffung von Etikettiersystemen ankommt, zeigt das Whitepaper anhand der Spezifika der verschiedenen

Module, aus denen sie sich zusammensetzen lassen. Denn während das Grundmodul beispielsweise über Geschwindigkeit und Produktivität des Etikettierers entscheidet, richten sich Spendeverfahren und Taktung nach der jeweiligen Spendeinheit. Darüber hinaus stehen unterschiedliche Ab- und Aufwickelmodule für die Etikettenrollen sowie zahlreiche verschiedene Druckmodule zur Verfügung, mit denen sich die Geräte zu Druck-Spende-Systemen ausbauen lassen.

Kostenloser Download:
www.bluhmsysteme.com/whitepaper/verpackungskennzeichnung.html

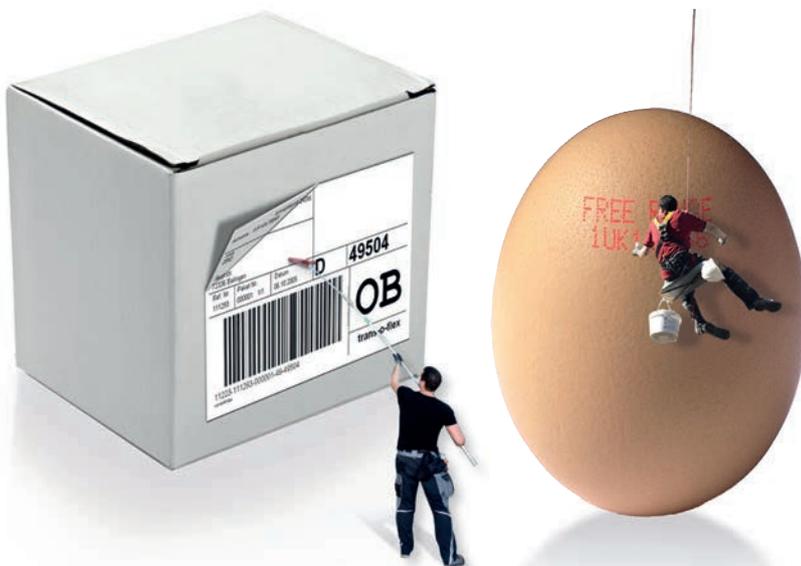


Im letzten Teil erklärt der Ratgeber, inwiefern Kennzeichnungssysteme miteinander vernetzt werden können und welchen zusätzlichen Nutzen das haben kann.

BLUHM
systeme

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bluhm Systeme GmbH Österreich
4690 Schwanenstadt, Rüstorf 82
Tel.: +43/7673/4972
info@bluhmsysteme.at
www.bluhmsysteme.at



Als erfahrener und kompetenter Komplettanbieter im Bereich Produktkennzeichnung findet Bluhm Systeme die passende Lösung für individuelle Anforderungen.

Anzeige



NEUE GENERATION VON COBOTS

ABB erweitert ihr Portfolio an kollaborativen YuMi®-Robotern mit Cobot-Familien GoFa™ und SWIFTI™. Acht von zehn Unternehmen planen, in den kommenden zehn Jahren verstärkt Roboter einzusetzen. Die Corona-Pandemie gilt als Treiber.



PERFEKTER START IN DIE AUTOMATISIERUNG

»Mit unserem globalen Netzwerk aus Service-Experten ermöglichen wir Unternehmen jeder Größe und jeder Branche, weit über die Fertigungsindustrie hinaus, den reibungslosen Einstieg in die Robotik.«

Sami Atiya, Leiter des ABB Geschäftsbereichs Robotik & Fertigungsautomation

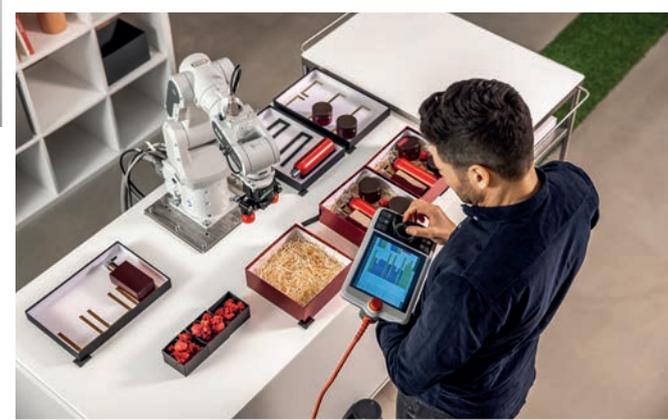
pansion des Unternehmens in wachstumsstarke Segmente wie Elektronik, Gesundheitswesen, Konsumgüter, Logistik sowie die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie beschleunigen. Mit den neuen Lösungen bedient ABB die kontinuierlich steigende Nachfrage nach Automatisierungslösungen in vielen Branchen.

INTUITIVE BEDIENUNG

GoFa™ und SWIFTI™ lassen sich intuitiv bedienen, sodass Kunden nicht auf ausgebildete Inhouse-Programmierer mit Fachkenntnissen angewiesen sind. Die Cobots sind innerhalb kürzester Zeit nach der Installation einsatzbereit, ohne dass ein spezielles Training erforderlich ist. Dadurch haben Branchen mit geringem Automatisierungsgrad die Möglichkeit, umfassend von Automatisierung zu profitieren.

„Unser neues Cobot-Portfolio ist das vielseitigste auf dem Markt. Es hilft unseren Kunden, ihre Prozesse zu automatisieren und dadurch ihre operative Performance zu verbessern und zu wachsen“, sagte Sami Atiya, Leiter des ABB-Geschäftsbereichs Robotik & Fertigungsautomation. „Unsere neuen Cobots sind einfach zu bedienen und zu konfigurieren. Mit unserem globalen Netzwerk aus Service-Experten ermöglichen wir Unternehmen jeder Größe und jeder Branche, weit über die Fertigungsindustrie hinaus, den reibungslosen Einstieg in die Robotik.“ Mit der Erweiterung ihres Cobot-Portfolios will ABB nicht nur bestehende, sondern auch neue Anwender von Robotik dabei unterstützen, Automatisierung

Das Cobot-Imperium von ABB wächst: Das Industrieunternehmen erweitert sein Portfolio an kollaborativen Robotern um die neuen Cobot-Familien GoFa™ und SWIFTI™. Diese bieten höhere Traglasten und Geschwindigkeiten und ergänzen das bisherige Cobot-Angebot von ABB, bestehend aus dem Zweiarm-Roboter YuMi® und der einarmigen YuMi®-Variante. Die noch stärkeren, agileren und vielseitigeren Cobots werden die Ex-



AUTOMATISIERUNG IST FÜR ALLE DA

»Mit unserer Expansion machen wir die Bedienung und Inbetriebnahme von Cobots einfacher. Damit unterstützen wir ihren Einsatz auch in Unternehmen, die bisher noch nicht daran gedacht haben, Roboter zu nutzen.«

Sami Atiya, Leiter des ABB Geschäftsbereichs Robotik & Fertigungsautomation

zu beschleunigen – angesichts von vier großen Megatrends, die Geschäftsabläufe verändern und die Automatisierung auch in neuen Wirtschaftssektoren vorantreiben: die Individualisierung von Kundenbedürfnissen, der Fachkräftemangel, die Digitalisierung und die zunehmende Unsicherheit durch unvorhersehbare Ereignisse, wie die Corona-Pandemie. Die Erweiterung des Portfolios steht im Einklang mit der Strategie des Geschäftsbereichs, sich mit Innovationen auf schnell wachsende Branchen zu fokussieren und so profitables Wachstum zu fördern.

AUTOMATISIERUNG PRÄGT ZUKUNFT DER FERTIGUNG

Im Rahmen einer internationalen Umfrage unter 1650 großen sowie klein- und mittelständischen Unternehmen in Europa, den USA und China gaben 84 Prozent der Befragten an, in den kommenden zehn Jahren Robotik einzuführen oder verstärkt nutzen zu wollen. Für 85 Prozent hat die Pandemie große Auswirkungen auf das Geschäft und die Branche gehabt, mit Covid-19 als Treiber für Investitionen in Automatisierungslösungen. Fast die Hälfte der befragten Unternehmen (43 Prozent) gab an, mit dem Einsatz von Robotik die Gesundheit und Sicherheit von Mitarbeitenden am Arbeitsplatz verbessern zu wollen. 51 Prozent sagten, dass mithilfe von Robotern die Abstandsregeln besser eingehalten werden können, und mehr als ein Drittel (36 Prozent) zieht die Nutzung von robotergestützter Automatisierung in Erwägung, um die Qualität der Arbeit für die Mitarbeitenden zu verbessern. Da-

rüber hinaus gaben 78 Prozent der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer an, dass es schwierig sei, Personal für repetitive und körperlich anstrengende Tätigkeiten zu gewinnen und zu halten.

Kollaborative Roboter sind für die Zusammenarbeit mit Menschen ohne zusätzliche Sicherheitseinrichtungen, wie etwa Zäune, konzipiert. Gleichzeitig können sie sehr einfach in Betrieb genommen und bedient werden. Im Jahr 2019 wurden weltweit mehr als 22.000 neue Cobots installiert – ein Plus von 19 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Es wird erwartet, dass die Nachfrage nach kollaborativen Robotern zwischen 2020 und 2025 jährlich um durchschnittlich 17 Prozent wächst. Der weltweite Umsatz wird zwischen 2019 und 2025 voraussichtlich von geschätzten 0,7 Milliarden US-Dollar auf rund 1,4 Milliarden US-Dollar steigen. Für den weltweiten Industrierobotermarkt wird ein Wachstum von rund 45 Milliarden US-Dollar im Jahr 2020 auf rund 58 Milliarden US-Dollar bis 2023 erwartet (durchschnittliches jährliches Wachstum von 9 Prozent).

UNTERSTÜTZUNG DER MITARBEITER

GoFa™ und SWIFTI™ sind dafür konzipiert, Unternehmen bei der Automatisierung von Prozessen zu unterstützen und Mitarbeitende bei Aufgaben wie Materialhandhabung, Maschinenbedienung, Montage und Verpackung zu helfen. Die vielseitigen Cobots der neuen Generation sind für den Einsatz in der Fertigung, in medizinischen Laboren, in Logistikzent-

EUCHNER

More than safety.

ren und Lagerhäusern ebenso geeignet wie für den Einsatz in Werkstätten und kleinen Produktionsbetrieben.

„Mit unserer Expansion machen wir die Bedienung und Inbetriebnahme von Cobots einfacher. Damit unterstützen wir ihren Einsatz auch in Unternehmen, die bisher noch nicht daran gedacht haben, Roboter zu nutzen“, sagte Atiya. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die erfolgreichsten Unternehmen diejenigen sind, die die Stärken ihrer Mitarbeitenden mit dem Potenzial neuer Technologien zusammenbringen.“

Wer ein Tablet oder Smartphone bedienen kann, kann dank der ABB-Tools für ein schnelles Setup auch ohne Schwierigkeiten die neuen Cobots programmieren. Kunden profitieren zudem von der umfassenden Branchen- und Anwendungsexpertise, die ABB durch die Installation von über 500.000 Robotiklösungen seit 1974 gewonnen hat, sowie von der Unterstützung durch das ABB-Netzwerk mit über 1.000 Partnern weltweit.

MENSCH UND COBOT ARBEITEN SEITE AN SEITE

Die neuen Cobot-Familien GoFa™ und SWIFTI™ bauen auf dem Erfolg der YuMi®-Familie von ABB auf. Seit der Einführung von YuMi® im Jahr 2015 hilft der weltweit erste wirklich kollaborative Roboter Unternehmen dabei, wichtige Arbeitsschritte sicher zu automatisieren. Heute arbeiten die YuMi®-Cobots von ABB Seite an Seite mit Menschen in Fabriken, Werkstätten und Laboren auf der ganzen Welt und erledigen vielfältige Aufgaben wie das Verschrauben und Montieren von Bauteilen, das Herstellen von Ventilen und USB-Sticks oder die Analyse von Covid-19-Tests in Laboren.

Zu jedem installierten ABB-Cobot gehört ein Start-up-Paket, das neben der Servicelösung ABB Ability™ Condition Monitoring & Diagnostics (Zustandsüberwachung und Diagnose) auch den Zugang zum branchenübergreifenden Online-Kundenservice von ABB beinhaltet. Dieser ist in den ersten sechs Monaten kostenfrei. VM

INFO-BOX

Über ABB Robotik & Fertigungsautomation

ABB Robotics & Discrete Automation ist ein Pionier in den Bereichen Robotik, Maschinenautomation sowie digitale Dienstleistungen und bietet innovative Lösungen für eine Vielzahl von Branchen – von der Automobilindustrie über die Elektronikindustrie bis hin zur Logistik. Als einer der weltweit führenden Anbieter von Robotern und Maschinenautomation hat das Unternehmen über 500.000 Roboterlösungen bereitgestellt und hilft Kunden aller Größenordnungen dabei, ihre Produktivität und Flexibilität zu steigern, Prozesse zu vereinfachen und die Produktqualität zu verbessern. Darüber hinaus unterstützt ABB Robotics Kunden auf dem Weg zur vernetzten und kollaborativen Fabrik der Zukunft. ABB Robotik & Fertigungsautomation beschäftigt mehr als 10.000 Mitarbeitende an über 100 Standorten in mehr als 53 Ländern.

www.abb.com/robotics



SICHERHEIT FÜR MENSCH UND MASCHINE

In ständigem Dialog – **NEU**
Kommunikation auf
Industrie 4.0-Niveau

- ▶ CTM: Transpondercodierte Zuhaltung für kleine Türen und Klappen
- ▶ BR / IO-Link Gateway GWY-CB
- ▶ Prozess- und Gerätedaten in Echtzeit via IO-Link
- ▶ Informationen zur präventiven Wartung
- ▶ Minimaler Verdrahtungsaufwand

 **SMART AUTOMATION** Linz
19.-21.10.2021 · Halle DC / Stand 117

www.euchner.at



IM AUFTRAG DER E-MOBILITÄT

Als Powertrain- und E-Mobility-Kompetenzzentrum der global agierenden PIA-Gruppe freut sich die PIA Automation Austria am Ende eines herausfordernden Jahres über den Eingang von Neuaufträgen mit einem Gesamtvolumen im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind gerade am Automobilmarkt besonders stark spürbar. Nikolaus Szlavik, Geschäftsführer von PIA Automation Austria, beschreibt die Situation der vergangenen Monate folgendermaßen: „Bei der Vergabe von Neuaufträgen zeigten unsere Kunden eine gewisse Zurückhaltung. In dieser Phase der Unsicherheit haben wir alles getan, um unsere Produktion am Laufen zu halten und um alle Informationen für eine erfolgreiche Projektakquisition zu sammeln.“ Dieser unermüdliche Einsatz wurde nun belohnt.

DEUTSCHER OEM ORDERT ZWEI ACHSGETRIEBE-PRODUKTIONSLINIEN

Die Partnerschaft zwischen dem deutschen Premium-Automobilhersteller und PIA Automation Austria reicht bereits viele Jahre zurück. Jüngstes Resultat dieser erfolgreichen Zusammenarbeit sind zwei Anlagen, die der OEM in Grambach bestellt hat. Es handelt sich dabei um zwei Montagelinien für Vorderachsgetriebe – mit folgender Besonderheit: Darauf werden im Minutentakt 15 verschiedene Getriebevarianten für beinahe alle Fahrzeugtypen der Hauptmarke des Kunden montiert. „Dieser Auftrag unterstreicht unsere Position am

Markt und spricht für die hervorragende Performance unserer Produktionsanlagen sowie Zufriedenheit unserer Kunden“, berichtet Andreas Stugger, Head of Sales & Customer Service bei PIA Automation Austria. „Wie unsere Kunden den Antriebsstrang haben auch wir unsere Technologien und Prozesse in den letzten drei Jahrzehnten weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen der Branche gerecht zu werden“.

TIER-1-AUTOMOBILZULIEFERER BESTELT MONTAGEANLAGE FÜR E-GETRIEBE

PIA Automation Austria freut sich auch über einen Auftrag im Zukunftsmarkt E-Mobilität. Kunde für eine Montageanlage für ein E-Getriebe ist einer der weltweit führenden Tier-1-Automobilzulieferer aus Nordamerika. „E-Mobilität ist ein Hoffnungs- und Zukunftsmarkt“, sagt Nikolaus Szlavik. „Wir sind daher stolz, dass PIA hier mit Know-how und Erfahrung in der Automatisierung von Komponenten elektrischer Antriebssysteme überzeugt und wir unseren Kunden dabei unterstützen, E-Mobilität Realität werden zu lassen.“ Die E-Revolution

TEILAUTOMATISIERTE MONTAGEZELLEN

»Für die Herstellung von Komponenten der E-Mobilität haben wir bei PIA Konzepte von teilautomatisierten und flexibel verketteten Montagezellen entwickelt.«

Nikolaus Szlavik, Geschäftsführer
PIA Automation Austria



im Automobilbau hat Konsequenzen für die Produktion: Die Variantenvielfalt und steigende Qualitätsanforderungen im Bereich des Antriebsstrangs werden durch neu entstehende Konzepte bei Elektro- und Hybridantrieben ständig erweitert. Dazu Nikolaus Szlavik: „Für die Herstellung von Komponenten der E-Mobilität haben wir bei PIA Konzepte von teilautomatisierten und flexibel verketteten Montagezellen entwickelt. Diese ergeben ein agiles und zukunftssicheres System, welches die Integration weiterer Einheiten vorbereitet und einen variablen Mitarbeiterinsatz ermöglicht.“ Der Einsatz von selbst entwickelten autonomen mobilen Robotern und Industrie-4.0-Lösungen runden PIAs Portfolio ab. >>

KOMPLEXES BUSINESS? ES GEHT AUCH EINFACH.

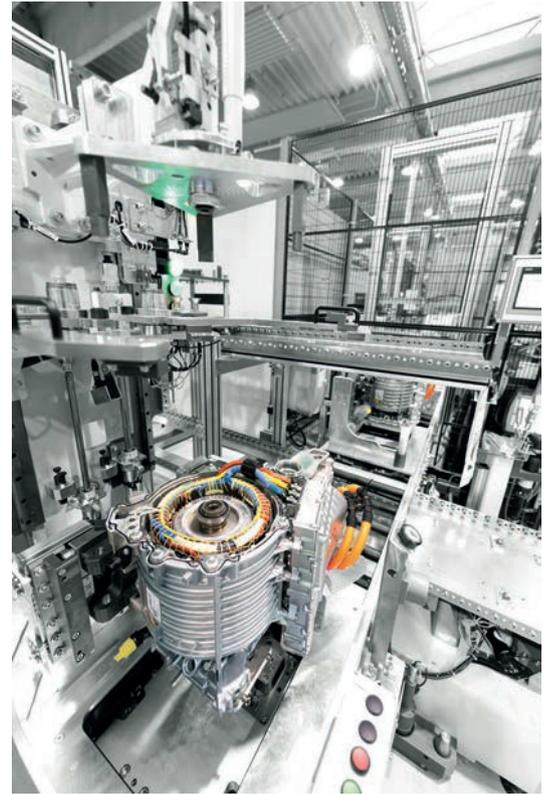
YOUR SOURCING PLATFORM.

WILLKOMMEN BEI DER CONRAD SOURCING PLATFORM.

Wir bieten bequemes One-Stop-Shopping von heute: eine Anbindung, alles bekommen. Ganz einfach. Wir haben verstanden, was Ihnen wichtig ist - und setzen alles daran, dass Beschaffung für Sie so einfach wie möglich ist! Deswegen decken wir mit der Sourcing Platform Ihren kompletten technischen Betriebsbedarf - einfach, schnell und umfassend. Mehr erfahren unter conrad.at/conrad-sourcing-platform



CONRAD | BESCHAFFUNG. EINFACH. SCHNELL. UMFASSEND.



» **VERSTÄRKUNG IM SERVICE-BEREICH**

Produktionsanlagen von PIA überzeugen – neben ihrer Qualität und Präzision – durch ihre Verlässlichkeit. Damit das so bleibt, bietet PIA mit modular konfigurierbaren Customer-Service-Produkten professionelle Lösungen für eine optimale Anlagenverfügbarkeit an. Der Bedarf im Servicebereich steigt zunehmend und um dies weiter auszubauen und um neue Impulse zu setzen, verstärkt seit August 2020 Andreas Stigger als Head of Sales & Customer Service den Standort in Grambach. Darüber hinaus übernahm der promovierte Wirtschaftsingenieur die Geschäftsführung der PIA Automation Service DE GmbH in Erfurt und Esslingen.

Nach seinem Studium an der TU Graz nahm Andreas Stigger verschiedene Führungspositionen bei Unternehmen wie Andritz Hydro und Pewag Engineering ein. Zuletzt war er als Head of Technology & Sales beim Sportauspufferhersteller Remus tätig. Andreas Stigger formuliert seine Ziele bei PIA wie folgt: „Globale Kunden benötigen einen global aufgestellten und zuverlässigen Partner wie PIA. Unser Anspruch ist es, unseren Kunden innovative State-of-the-Art-Automatisierungslösungen, lokale und digitale Servicedienstleistungen, gepaart mit professioneller Beratung und maßgeschneiderter Life-Cycle-Betreuung – für aktuelle und zukünftige Geschäftsfelder – aus der PIA-Gruppe heraus anzubieten.“ Dazu Nikolaus Szlavik, der mit 1. Oktober 2020 die alleinige Geschäftsführung der PIA Automation Austria übernommen hat: „Mit den strukturellen

Anpassungen wollen wir unsere Schlagkraft und Präsenz beim Kunden stark erhöhen. Neben unseren Schwerpunktthemen Powertrain, E-Mobility und Industrie 4.0, wird Kollege Stigger nun auch das Customer Service als zukunftsorientiertes Geschäftsmodell im Unternehmen weiter ausbauen.“ **BO**



Nikolaus Szlavik (l.) und Andreas Stigger setzen neben Powertrain, E-Mobility und Industrie 4.0 nun verstärkt den Fokus auf den Kundenservice.

Fotos: PIA Automation



mini CORI-FLOW™

Das **TOP-Produkt** für eine präzise und schnelle Dosierung kleinster Mengen flüssiger Substanzen, z.B. Additive und Geschmacksstoffe.



Ihre Anwendungsvorteile:

- > Ausschussreduzierung durch hohe Genauigkeit
- > Regelbereich 0,1 – 5 g/h bis 3 – 300 kg/h
- > Verringerte Stehzeiten, schneller Chargenwechsel
- > Effiziente, exakte Dosierung
- > Dokumentierbar, digitale Aufzeichnung
- > Anwenderfreundlich, zuverlässig, kompakt

Der österreichische Vertriebspartner von Bronkhorst High-Tech B.V.

- > Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Bypass-Sensor
- > Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Direktstrom-Sensor
- > Coriolis Massendurchflussmesser / -regler
- > Ultraschall Volumenstrommesser / -regler
- > Elektronische Druckmesser / -regler

hl-trading gmbh

Rochusgasse 4
5020 Salzburg

☎ +43 (0)662 - 43 94 84
✉ sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at



DER EINFACHE WEG INS IIOT

Wie findet man den Weg ins Industrial IoT (IIoT)? Eine berechtigte Frage, auf welche Weidmüller mit kostenlosen Onlinetrainings fundierte Antworten liefert. Das Programm besteht aus 14 verschiedenen Modulen – vom Basiswissen bis hin zu Node-RED-Programmierung, MQTT, OPC-UA und UI-Dashboards.

Aktuell werden nur weniger als ein Prozent der in Fabriken gesammelten Daten ausgewertet. Dabei liegt die Datenmenge durchschnittlich bei einem Terabyte pro Tag. Da bleibt also eine ganze Menge an Daten brach im Unternehmen liegen. Und das, obwohl immer mehr in Digitalisierung, Smart Factories oder IoT-Projekte investiert wird. Wie findet man nun den Weg ins Industrial IoT – „From data to value“? Eine Antwort darauf bietet Weidmüller mit seinem umfassenden, zukunftsorientierten und aufeinander abgestimmten IoT-fähigen Portfolio. Sowohl für Greenfield- als auch für Brownfield-Applikationen gibt es

Lösungen für die Bereiche Datenerfassung, Datenvorverarbeitung, Datenkommunikation und Datenanalyse. Mit einem neuen IoT-Workshop bietet Weidmüller Österreich jetzt ergänzend ein kostenloses Programm mit 14 verschiedenen Modulen. Von Basiswissen bis hin zu Node-RED-Programmierung, MQTT, OPC-UA und UI-Dashboards ist da alles dabei. Die Trainings werden live aus dem Labor am Standort in Wiener Neudorf gesendet. Keine Aufzeichnungen, keine Power-Point-Schlachten. Die Teilnehmer greifen dabei ganz einfach über die Weidmüller-Fernwartungslösung auf die webbasierte Steuerung zu.



HEISSE THEMEN

Die heißen Themen Fernwartung, Node-RED und MQTT sind wesentliche Bestandteile der Trainings. Dank Fernwartung ist das Zugreifen auf die eigene Maschine von Zuhause auch weltweit längst kein Problem. So startet das Basismodul B1 mit dem Thema „Fernwartung mit u-link“. Diese Lösung von Weidmüller gewährt den schnellen und sicheren Zugriff auf Maschinen und Anlagen, während es das effiziente Management von Fertigungsanlagen, User-Clients, Zugriffsrechten oder Firmware-Versionen ermöglicht. Die intuitiv bedienbare Oberfläche von u-link lässt sich auch ohne Expertenkenntnisse schnell und einfach konfigurieren und an die eigenen Prozessstrukturen anpassen.

Node-RED ist ein heißes Thema, wenn es um den einfachen Einstieg in die Welt des IIOT geht. Das intuitive browserbasierte Programmierwerkzeug Node Red verbindet schnell und unkompliziert Hardwaregeräte, APIs und Onlinedienste. Es ist bereits im Weidmüller-Webcontroller integriert und bietet eine Vielzahl an vorinstallierten Features wie E-Mail oder Messenger-Kommunikation, MQTT oder REST API. Daher ist das Basismodul B4 „Node-RED I“ für alle Teilnehmer geeignet, die einen ersten Einblick in Node-RED und dessen Einsatzmöglichkeiten erhalten möchten.

FÜR EINSTEIGER UND EXPERTEN GEEIGNET

Die einzelnen Basismodule und Sondermodule der Trainings sind aufeinander aufgebaut und können individuell ausgewählt werden. So können die Teilnehmer das erlernte Wissen ohne Lizenz- oder Softwarekosten gleich nach dem Workshop in eigenen Unternehmen anwenden. Die Workshops dauern zwischen 30 und 90 Minuten und geben Einsteigern wie Experten die benötigten Antworten auf die drängendsten Fragen. Die erste Staffel der Workshops startete bereits Mitte März und dauert noch bis Juni, nach einer Sommerpause geht es dann im September bis Jahresende wieder weiter. BO

INFO-BOX

Online, aber doch live!

Die Onlinetrainings der Industrial-IoT-Workshops werden mit Microsoft Teams durchgeführt. Die Workshop-Trainer begleiten Sie dafür live aus dem Weidmüller-Labor in Wiener Neudorf. Die kostenlose Teilnahme beinhaltet alle Seminarunterlagen. Die maximale Teilnehmerzahl beträgt sieben Personen pro Training. Termine, Programm sowie Anmeldeoptionen finden Sie unter: www.weidmueller.at/iotworkshop

LENZE



Smarte Servo-Achse von Lenze für Motion Control mit IIoT-Funktionen.

Mit Intelligenz zu mehr Effizienz

■ Ein innovatives Motion-Control-Konzept, das Komplexität reduziert und moderne, intelligente Funktionen für das IIoT bereitstellt, schafft Vorteile für OEMs und Anwender. Bis zu 20 Prozent schnellere Taktzeiten erreicht Lenzes smarte Servo-Achse. Und auch beim Engineering spielt die Lösung ihre Pluspunkte aus.

Sowohl Kraft als auch Hirn

Als Kraftpaket mit hoher Skalierbarkeit hat Lenze seine smarte Servo-Achse konzipiert. Die Kombination aus Umrichter i950, Planetengetriebe g700 und Synchronmotor m850 deckt hochpräzise Positionieraufgaben ebenso ab wie dynamische Handling- und Montage-Applikationen, Robotik- oder Förderlösungen. Zugleich präsentiert sich der i950

als umfassende Datenquelle für das Industrial Internet of Things (IIoT) und darauf basierende Servicemodelle – der smarte Inverter macht den Einsatz zusätzlicher Sensoren überflüssig.

Die Adaption unterschiedlicher Aufgaben und Konzepte in der Industrieautomation erfordert einerseits eine hohe Rechenpower, auf der anderen Seite aber auch intelligente Funktionen, mit denen sich die Anforderungen von Industrie 4.0 effizient umsetzen lassen. Der Lenze-Inverter i950 ist genau für diesen Bedarf ausgelegt.

Hohe Präzision, hohe Geschwindigkeit

Ein Beispiel bietet die ungewöhnlich dynamische Regelperformance. Die optimierte Kinematik des Umrichters berücksichtigt

sowohl die Antriebsachse selbst als auch die dahinterliegende Regelstrecke. So werden Störungen und Abweichungen deutlich schneller ausgeregelt als bei marktüblichen Umrichtern. In der Folge wird der Soll-Wert in kürzerer Zeit wiederhergestellt, die Abweichung vom Normalbetrieb der Servo-Achse ist nur minimal.

Im laufenden Betrieb zahlt sich dies gleich doppelt aus. Zum einen durch die hohe Präzision bei der Positionierung, wie sie beispielsweise in Druckereien benötigt wird. Nur mit exaktem Farbauftrag lassen sich hochwertige Printprodukte herstellen. Zum anderen in der höheren Geschwindigkeit, die gefahren werden kann. Über die gesamte Maschine betrachtet, summiert sich dieser Vorteil auf eine um bis zu 20 Prozent höhere



Taktrate. Für den Anwender ein erheblicher Performance- und Effizienzgewinn, der nicht durch weniger Qualität erkauft wird, sondern sogar mit besseren Ergebnissen einhergeht.

Informationszentrale fürs IIoT

Eine zukunftssichere Fertigungsautomation muss die Entwicklung hin zum Industrial Internet of Things (IIoT) berücksichtigen – die intelligente Nutzung von Daten, um Maschinen smarter und flexibler zu gestalten, um die Wartung und Instandhaltung effizienter zu machen und um neue Vertriebs- und Service-Modelle des OEM zu ermöglichen.

Doch woher kommen die benötigten Daten? Die scheinbar einfachste Antwort sind zusätzliche Messfühler. Doch die ziehen einigen Aufwand nach sich: Verkabelung und Steuerung werden komplexer, der Aufwand für Planung und Installation steigt, ebenso die Kosten für Material und Wartung. Doch Lenze zeigt, dass es auch anders geht. Eine intelligente Nutzung der bereits vorhandenen Daten aus der Servo-Achse macht zusätzliche Komponenten überflüssig. Statt-

dessen wird beispielsweise der Antrieb selbst zum Sensor, der die Basis für Dienstleistungen wie etwa Condition Monitoring legt. Die Entwicklungsexperten des Herstellers beraten Lenze-Partner dabei, wie man etwa Gurtspannung, Reibungs- und Trägheitsanomalien in vorhandenen Daten entdeckt und wie sich daraus gewinnbringende neue Servicemodelle generieren lassen.

Einfach in die Cloud

Die Datenverarbeitung für Condition Monitoring und Predictive Maintenance kann vom leistungsfähigen i950 am Edge erledigt werden. Jedoch bedeutet IIoT auch eine Vernetzung über die einzelne Maschine hinaus, beispielsweise um verschiedene Anlagen gemeinsam zu monitoren, verschiedene Standorte zentral zu warten oder zu benchmarken. Solche komplexeren Aufgaben werden in der Regel über Cloud-Services abgewickelt, die den Einsatz von Machine Learning (ML) und künstlicher Intelligenz (KI) ermöglichen. Eine einfache Möglichkeit, die Daten aus dem Antriebsstrang ins IIoT zu übertra-

gen, ist daher unerlässlich. Mit dem Gateway x500, kombiniert mit der Plattform X4 Remote, erhalten Maschinenbauer eine schlüsselfertige Cloud-Lösung von Lenze, die neben einer kontinuierlichen Zustandsüberwachung auch die Fernwartung der Maschine und ein bedienerfreundliches Asset-Management umfasst. OEM und Anwender können dabei den Cloud-Anbieter frei wählen, um ihre IIoT-Plattform aufzubauen.

Einfach zu vernetzen

Auch beim Thema Verkabelung kommt Lenze den Anforderungen des Maschinenbaus entgegen. Mit der standardisierten One-Cable-Technology (OCT) wird der Aufbau der Maschine weiter vereinfacht. Statt jeweils getrennter Versorgungs- und Datenleitungen ist nur noch eine einzige Verkabelung nötig. Das offene Motor-Feedback-Protokoll überträgt die Motordaten digital, bei den Lenze-Antrieben der Serien MCS und m850 beispielsweise auch Gebersignal und Motortemperatur. Auch dies ist Teil des Konzepts „Antrieb als Sensor“, denn Resolver und Motortemperatur-Sensor können hier entfallen. Weniger Verkabelung reduziert den Materialaufwand und spart Platz im Schaltschrank. Darüber hinaus reduzieren sich mögliche Fehlerquellen: kabelbedingte Ausfälle werden seltener, die Suche nach der Ursache wird einfacher, da nicht so viele Optionen getestet werden müssen.

Fazit

Der Anwender verlangt intelligenterer und flexiblerer Maschinen. Weil zugleich auch die Effizienz steigen soll, führt eine ständige Aufrüstung – mehr Sensoren, mehr Schnittstellen, mehr Rechenpower – nicht zum Ziel. Die Antwort von Lenze lautet: mehr Leistung trotz weniger Komplexität, mehr Daten trotz weniger Hardware, bessere Services durch mehr Intelligenz und konsequente Ausrichtung auf zukunftsfähige Technologien wie das IIoT. Die smarte Servo-Achse als starkes Motion-Control-Element im Automatisierungssystem von Lenze kombiniert mehrere Ansätze, die dem OEM Zeit- und Kostenvorteile bringen und zugleich die Produktivitätsziele des Anwenders unterstützen. So verbinden sich Mechanik, Elektronik und Digitalisierung zu einer intelligenten Lösung. www.lenze.com



AUTOMATISIERTE HANDARBEIT

Gerade in der Textilindustrie ist nach wie vor sehr viel Handarbeit notwendig. Die TU Wien und das AIT entwickeln derzeit Methoden und Technologien, die Robotern den Umgang mit weichen, verformbaren Materialien ermöglichen.

Wie klebt man ein weiches Stück Kunststoff auf einen Schuh, sodass dieses keine Falten wirft, sich der Schuhform anpasst und mit dem Schuh verbindet? Wie kann man Textilien straff und faltenfrei auf Oberflächen anbringen und dann beispielsweise vernähen oder verkleben? Für uns Menschen ist das mit viel Übung und Fingerspitzengefühl machbar. Für Roboter hingegen sind diese Aufgaben nach wie vor schwierig zu lösen. Daher ist überall dort, wo in der Industrie weiche, verformbare Materialien (zum Beispiel Leder, Stoffe, Folien oder technische Textilien) verwendet werden, immer noch viel Handarbeit notwendig. An diesen Fragestellungen arbeiten die TU Wien und das AIT Austrian Institute of Technology gemeinsam. Erste Erfolge konnten die Partner anhand von ausgewählten Demonstratoren verzeichnen.

HERAUSFORDERNDE WERKSTOFFE

„Das Problem kennt man aus unterschiedlichen Bereichen der Industrie“, sagt Andreas Kugi, Vorstand des Instituts für Automatisierungs- und Regelungstechnik an der TU Wien und Leiter des Centers for Vision, Automation and Control am AIT. „In der Schuh- und in der Textilindustrie hat man mit Werkstoffen zu tun, die sich allein aufgrund der Schwerkraft verformen. Das macht die Verarbeitung äußerst schwierig. Auch in der Automobilindustrie spielt das eine wichtige Rolle, etwa bei der Herstellung des Interieurs aus Leder oder Textilien, beispielsweise eines Armaturenbretts.“

Die Herausforderung aus Sicht der Automatisierung besteht darin, die Vielzahl an unterschiedlichen Aufgaben zu beherrschen: Je nach Größe und Form der Objekte beziehungsweise Komponenten müssen die Roboterbewegungen ständig >>

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



Schüttgut-Durchflussmesser
MaxxFlow HTC von SWR:
Jetzt neu, für kleine
Mengen und in kleineren
Durchmessern (ab 70 mm)
erhältlich.



Druckmessumformer
Pascal CV4 und
Temperaturmessumformer
GV4 für Pharma-, Chemie- und
Lebensmittelindustrie sowie
Biotechnologie von Labom.



Vielseitige, kapazitive
Grenzschalter für
Flüssigkeiten, Schüttgüter,
Schlämme, Schaum und
Trennschichten von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + 3D Volumen/Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Normgebindebeheizung ☺



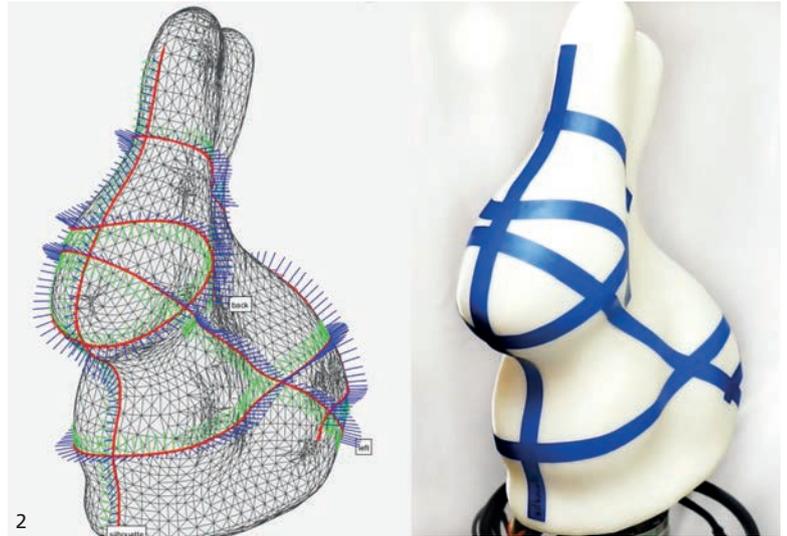
Analyse

- + Beheizte Schläuche ☺
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Schaumdetektion
- + Trübungsmessung
- + Leitfähigkeitsmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Inventory

- + Tankgauging
- + Füllstand
- + Überfüllsicherung
- + Visualisierung
- + Öl-/Wasserdetektion
- + Trennschichtmessung
- + Heizschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺



Zusammenarbeit von Mensch und Maschine beim Aufkleben eines Klebestreifens (1)
Automatisiertes Aufbringen von Klebestreifen auf ein 3D-Objekt (2)

» angepasst werden. Die Kräfte, die zu jedem bestimmten Zeitpunkt ausgeübt werden müssen, hängen von kleinen, geometrischen Details der Aufgabenstellung ab. Es gibt kein einfaches Grundprinzip, mit dem ein Roboter viele unterschiedliche Situationen auf zufriedenstellende Weise meistern kann. „Wir Menschen sind ungeheuer flexibel – wir koordinieren mühelos unser Sehvermögen mit unserer Fingerfertigkeit, wir können uns an unterschiedliche Materialien, Formen und Strukturen anpassen. Etwas Ähnliches einer Maschine beizubringen, ist eine große Herausforderung“, sagt Andreas Kugi.

AUSGEFEILTE METHODE FÜR VERSCHIEDENSTE ANWENDUNGEN

Möglich wird es mit ausgefeilten Algorithmen, die in den Teams an der TU Wien und am AIT Austrian Institute of Technology entwickelt wurden: Die Arbeitsschritte werden präzise vorausgeplant – man berechnet nicht nur, an welchen Punkten ein Kontakt zwischen Roboter und Werkstück stattfinden soll, sondern auch, in welcher Richtung und mit welchem Kraftaufwand. Gleichzeitig wird vorherberechnet, wie sich die Form des verwendeten Materials dabei ändern wird.

„Unsere Methode ist extrem flexibel“, sagt Christian Hartl-Nesic vom Institut für Automatisierungs- und Regelungstechnik. „Wir haben die entwickelte Methode demonstriert, indem wir ein komplexes 3D-Objekt mit unterschiedlichen Krümmungen – einen Hasen – an exakt vorgegebenen Stellen mit langen (gekrümmten) Streifen automatisiert faltenfrei bekleben. Aber man könnte dieselben Algorithmen und Methoden auch für ganz andere Anwendungen nutzen, etwa um den Roboter auf dreidimensionalen Oberflächen genau vorgegebene Schnitte setzen zu lassen oder ein gekrümmtes 3D-Objekt mit einer aufgespritzten Materialschicht zu versehen, die an jedem Ort genau die richtige Dicke hat.“

ZUSAMMENARBEIT VON MENSCH UND MASCHINE

Nicht alle Aufgaben können Maschinen ganz allein übernehmen: Die Gruppen an der TU Wien und am AIT Austrian Institute of Technology entwickelten auch Methoden, mit denen Mensch und Maschine besser zusammenarbeiten können. Der Mensch kann die Maschine gezielt führen und diese lernt dabei das richtige Verhalten. „So kann Automatisierung auch für Kleinserien sinnvoll werden, wo es sich bisher aufgrund des großen Programmieraufwandes nicht gelohnt hätte, die Maschinen eigens anzupassen“, sagt Tobias Glück, Leiter der Forschungsgruppe Complex Dynamical Systems am AIT. Dazu ist es notwendig, fortgeschrittene Methoden der Umgebungserkennung, der automatisierten Planung sowie Greiftechnologien zu entwickeln und diese synergetisch für die spezifischen Anforderungen zu kombinieren.

Die Arbeiten finden auch im internationalen Wissenschaftsbetrieb großen Anklang, wie dies durch den Mechatronics Paper Prize Award 2020 für einen Beitrag im Journal Mechatronics aus dem Jahr 2018 und die jüngste Veröffentlichung in der IEEE Transactions on Robotics bestätigt wird.

„Durch die enge Zusammenarbeit zwischen der TU Wien und dem AIT versuchen wir, die Ergebnisse der Grundlagenforschung sehr schnell auf den Markt zu bringen und für die industrielle Praxis effektive Lösungen zu erarbeiten. Die Arbeiten an der TU Wien fokussieren sich dabei sehr stark auf den Bereich der grundlagenorientierten Methodenentwicklung und am AIT versuchen wir, systematisch den Reifegrad der entwickelten Technologien zu erhöhen“, erklärt Andreas Kugi.

„Die Produktionstechnik und der Einsatz flexibler, lernfähiger und adaptiver robotischer Systeme wird sich in den nächsten Jahren kontinuierlich weiterentwickeln und zum Teil massiv verändern“, ist er weiters überzeugt. „Darin sollten wir eine Chance sehen und die Entwicklung aktiv mitgestalten.“ **BO**

Fotos: Stefan Flixeder (1), Christian Hartl-Nesic (2)

HL-TRADING GMBH

Endverbraucher legen immer mehr Wert auf natürliche Inhaltsstoffe in Lebensmitteln wie Süßwaren oder Getränken. In den vergangenen Jahren sind daher in der Lebensmittelherstellung immer weniger künstliche und naturidentische Aromen, Farbstoffe und Duftstoffe verarbeitet worden.

High-End-Dosierung bei Lebensmitteln

■ Produkte mit den deutlich teureren und schwieriger zu gewinnenden natürlichen Additiven nehmen weltweit einen immer größeren Marktanteil ein. Dies gilt nicht nur im Bereich der Süßwarenproduktion, sondern auch für die meisten anderen Bereiche der Lebensmittelindustrie.

Neben den höheren Kosten muss aufgrund von Vorgaben der Qualitätssicherung eine dauerhafte und hochgenaue Dosierung unter den strengen Vorgaben der Lebensmittelindustrie sichergestellt werden. Dazu zählen neben dem Einsatz geeigneter Materialien für alle medienberührten Teile insbesondere das Vermeiden von Farb- und Geschmacksschwankungen durch präzises Dosieren von Aromen, Säuerungsmitteln und Farbstoffen. Natürliche Schwankungen dieser Substanzen müssen schnell und unkompliziert ausgeglichen werden können, um eine gleichbleibende Produktqualität für den Endverbraucher zu gewährleisten. Dies stellt eine echte Herausforderung dar, weil selbst kleinste Schwankungen im Geschmack oder in der Farbe vom Verbraucher wahrgenommen werden.

Um diese Anforderungen zu erfüllen und gleichzeitig möglichst kostengünstig und ressourcenschonend den Anforderungen des Marktes entsprechen zu können, müssen in der Produktion die Prozesse neu definiert und eingerichtet werden. Dies hat das Unternehmen Bronkhorst bei vielen Kunden erfolgreich umgesetzt.

Schnelles und hochgenaues Dosieren

Hierzu sind bei verschiedenen namhaften Produzenten von Süßwaren, in Kooperation mit Bronkhorst, Dosiersysteme zur Dosierung verschiedenster Additive im Einsatz (Cori-Fill™).

Dabei werden Coriolis-Durchflussmesser mit pneumatischen Shut-off-Ventilen und/oder Pumpen zur Batch-Dosierung von Zusatzstoffen verwendet. Durch die integrierte PID-Regelung zur direkten Ansteuerung wird so die Kommunikationszeit und somit die Geschwindigkeit und Qualität der Rege-

Cori-Fill™-System mit direkt gesteuertem pneumatischem Shut-off-Ventil.



lung entscheidend verbessert. Diese Batch-Dosierung erlaubt schnelles und hochgenaues Dosieren von kleinen und kleinsten Mengen flüssiger Lebensmittelzusatzstoffe, bei denen Abweichungen in der Mengendosierung möglichst gering gehalten werden müssen.

Die Software ist ausgestattet mit einer Lernfunktion, so dass auch kleinste Toleranzen z. B. beim Anfahren der Anlage vollautomatisch korrigiert werden. Die Dosiergeschwindigkeit kann trotz extrem schneller Dosierung (< 0,5 sec/step) hochreproduzierbar über lange Zeiträume erfolgen.

Mit den Cori-Fill™-Systemen der Firma Bronkhorst lassen sich kleine und kleinste Mengen von Flüssigkeiten (min. Durchfluss 2 g/ Stunde, kleinere Flüsse auf Anfrage) wie natürliche Aromen, Duftstoffe, Farbstoffe und alle flüssigen Additive hochgenau und effizient dosieren. Insbesondere bei kosten-

intensiven Materialien ist es unerlässlich, möglichst präzise und reproduzierbar auch kleinste Mengen dieser Materialien dosieren zu können. So werden Fehlchargen ebenso wie die Verschwendung von Grundstoffen vermieden. Cori-Fill™-Systeme mit ihrer integrierten PID-Regelung sind einfach in bestehende Anlagen integrierbar, variabel in Anzahl und Dosiervolumen und werden so direkt an die Anforderungen des Kunden angepasst.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

hl-trading gmbh

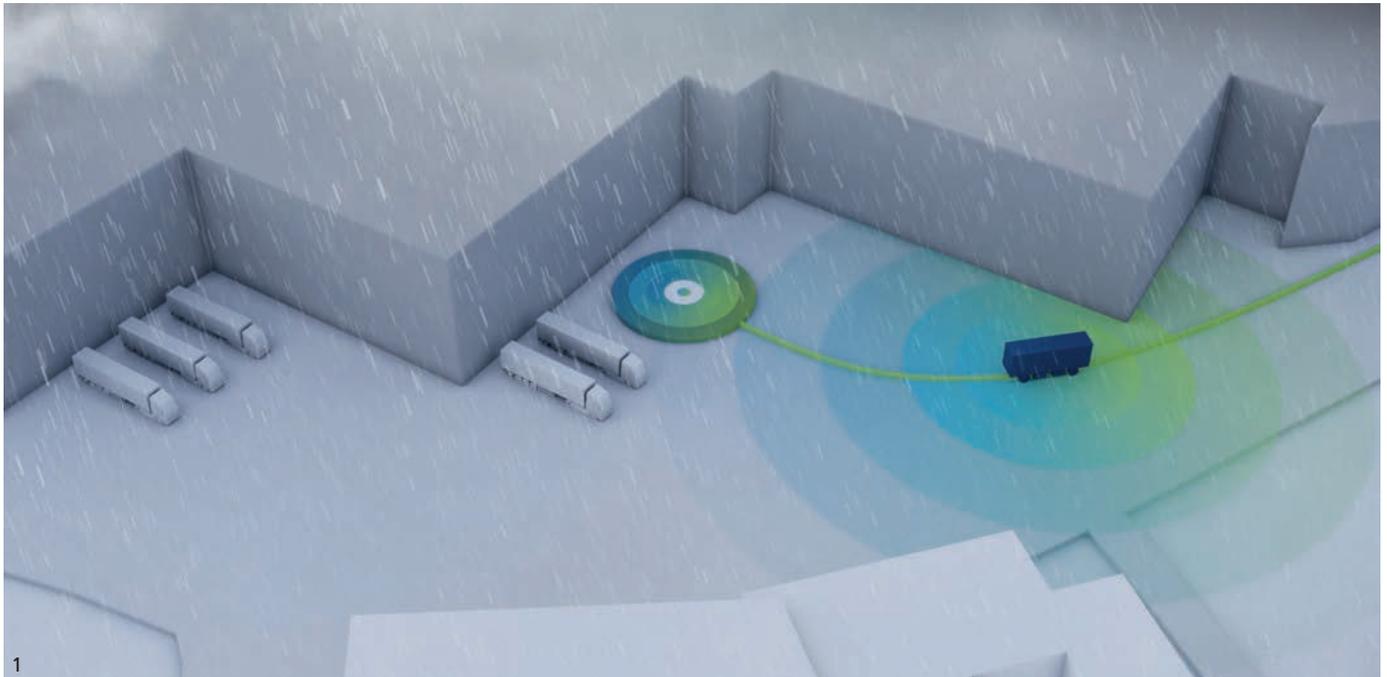
5020 Salzburg, Rochusgasse 4

Tel.: +43/662/439484

Fax: +43/662/439223

sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at



GÜTERTRANSPORT 4.0

In einem Forschungsprojekt sollen automatisierte Transportfahrzeuge für Logistik- anwendungen allwettertauglich und damit breiter nutzbar gemacht werden. AIT konzipiert dafür eine Mensch-Maschine-Schnittstelle für das Flottenmanagement.

Vernetzte und automatisierte Transportfahrzeuge bringen viele Vorteile mit sich. Sie ermöglichen eine höhere Auslastung, eine Effizienzsteigerung und eine Kostenreduktion der Logistik- und Lieferkette, was in weiterer Folge zu einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Transport- und Logistikindustrie führt. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist eine zu erwartende Unfallreduktion.

AUTOMATISIERTES FAHREN AUCH BEI WIDRIGEN WETTERBEDINGUNGEN

Beim automatisierten Gütertransport wurden zwar bereits große Fortschritte erzielt, jedoch gibt es noch eine Lücke zu schließen: Ihr Einsatz ist derzeit nur eingeschränkt möglich, da die Systeme noch nicht in der Lage sind, bei jeder Wetterlage mit dem erforderlichen Sicherheits- und Funktionsniveau zu arbeiten. Dieser Herausforderung wird sich das groß angelegte Projekt „All Weather Autonomous Real logistics operations and Demonstrations“ (AWARD), das von der Europäischen Kommission über das Horizon-2020-Rahmenprogramm mit fast 20 Millionen Euro gefördert wird, in den nächsten drei

Jahren widmen. Das Projekt zielt auf die Entwicklung und den Betrieb von sicheren automatisierten Transportsystemen in einer Vielzahl von realen Anwendungsfällen in unterschiedlichen Szenarien ab. Dabei sollen auch eventuelle Einschränkungen identifiziert werden. Dies umfasst insbesondere die Entwicklung von automatisierten Fahrzeugen, die auch mit widrigen Umweltbedingungen, wie starkem Regen oder sogar Schneefall, umgehen können. Das AWARD-Projekt soll zum einen die kommerzielle Nutzung der Technologie ermöglichen und zum anderen politische Empfehlungen für Zertifizierungen und Zulassungsprozesse liefern.

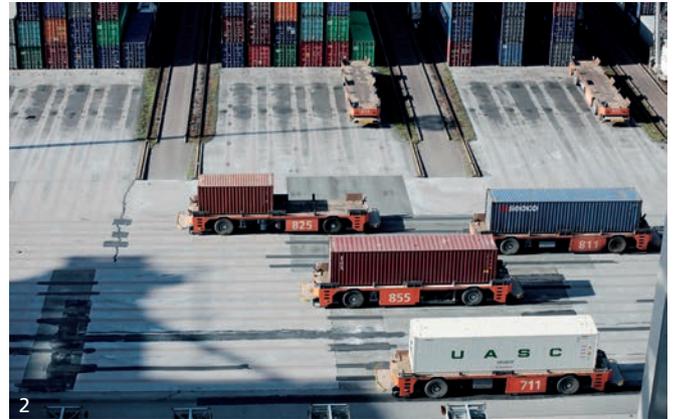
AIT UNTERSUCHT DIE ANFORDERUNGEN UND BEDÜRFNISSE DER NUTZER

Das AIT ist im Rahmen des Projekts für die Untersuchung der Nutzerbedürfnisse zuständig. Unterstützt durch europaweit durchgeführte Co-Creation-Workshops sowie eine Umfrage mit 2.000 Personen werden Anwendungsszenarien und funktionale Anforderungen ermittelt und für den weiteren Verlauf des Projektes an die implementierenden Partner weitergereicht. „Die vielfältigen Anforderungen unterschied-

lichster Nutzerinnen und Nutzer an zukünftige automatisierte Transportumgebungen müssen frühzeitig analysiert und in der Gestaltung der technischen Lösungen berücksichtigt werden“, erläutert Peter Fröhlich, Senior Scientist am AIT Center for Technology Experience. Darüber hinaus wird vom AIT (Center for Energy und Center for Technology Experience) ein umfassendes technisches Flottenmanagement-System mit Optimierungsmodellen und einem konfigurierbaren User-Interface für den effizienten Einsatz automatisierter Fahrzeuge in Logistik Anwendungen entwickelt.

STARKES PROJEKTKONSORTIUM FÜR NACHHALTIGE ERGEBNISSE

In dem Projekt kooperieren Hersteller von Schwerlastfahrzeugen, Technologieanbieter, Endnutzer und Logistikbetreiber aus Fabriken, Lagern, Häfen und Flughäfen sowie Labore und Regulierungsbehörden aus zwölf europäischen Ländern (Österreich, Norwegen, Frankreich, England, Belgien, Dänemark, Finnland, Deutschland, Niederlande, Spanien, Schweiz und Israel). Dabei kommt die bewährte fahrerlose Software von EasyMile zum Einsatz. Die Zusammenarbeit zwischen führenden innovativen Unternehmen, die für ihre



realen Anwendungen und ihr Fachwissen bekannt sind, und anerkannten Forschungsorganisationen ebnet den Weg für die Replizierbarkeit und Nachhaltigkeit der Projektergebnisse. In Österreich sind neben dem AIT Austrian Institute of Technology auch die Testregion DigiTrans, das Automobil-Cluster, die AustriaTech, das Linz Center of Mechatronics, die FH Oberösterreich sowie Kamag Transporttechnik, BRP Rotax, DB Schenker und Business Upper Austria an dem Projekt beteiligt.

VM

www.ait.ac.at

SICHER UND EFFIZIENT AUTOMATISIEREN

Als optimale Ergänzung zur Förder- und Systemtechnik erweitern seit 2018 kollaborierende Roboter das Portfolio von TAT. Diese Synergie ermöglicht eine einfache und wirtschaftliche Automatisierung.

Die Automation von Fertigungsprozessen sorgt für reibungslose Materialflüsse, verbessert die Prozesssicherheit, steigert die Produktivität und ist nicht nur für die großen Player am Markt interessant, sondern auch für KMU. Vor allem, wenn die Erhöhung ihres Automatisierungsgrades in sukzessiven und kostengünstigen Schritten vorstättengeht. „Als Systemintegrator unterstützen wir unsere Kunden dabei, ihre Automatisierungspotenziale zu entdecken und erfolgreich umzusetzen, um nachhaltige Verbesserungen im Unternehmen zu erreichen“, erklärt DI (FH) Raimund Temmel, Leiter Robotic bei TAT. Die Kombination von Systemtechnik und Robotic hat sich – u. a. bei Pick-and-Place-Anwendungen oder bei der Maschinenbeschickung und -verkettung – bereits bestens bewährt.

Von der Beratung bis zur Komplettlösung – alles aus einer Hand
„Um ein optimales Ergebnis zu gewährleisten, begleiten wir unsere Kunden den kompletten Weg vom manuellen zum automatisierten Prozess und binden dabei stets alle Beteiligten ein“, versichert Manuel Korous, Leiter Systemtechnik bei TAT. Bei der Entwicklung dieser vor allem kundenspezifischen Sonderlösungen kommt die gesamte Kompetenz aller TAT-Units und des Schwesterunternehmens IMA Ingenieurbüro zum Einsatz. Von der Ideenfindung und Konstruktion über die Programmierung, Prozesssimulation und Testung im hauseigenen Robotiklabor bis hin zur Inbetriebnahme vor Ort – die Anforderungen der Kunden bleiben im Rahmen der persönlichen und kompetenten Beratung stets im Fokus. Bei der Umsetzung wird auf bewährte An-



Smarte Automatisierung mit den TAT-Units Robotic und Systemtechnik

triebskomponenten und eigensichere Förderbänder aus dem bestehenden TAT-Portfolio zurückgegriffen. So garantiert TAT ihren Kunden eine kosteneffiziente und doch individuelle Lösung – alles aus einer Hand.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TAT-Technom-Antriebstechnik GmbH
4060 Leonding, Technologiering 13-17
Tel.: +43/7229/648 40-0
tat@tat.at, www.tat.at



Martin Thunman, CEO des schwedischen Unternehmens Crosser, erklärt wie wichtig der richtige Fokus beim Aufbau eines Deep-Tech-Anbieters ist und wie das in der Praxis umgesetzt wird.

Gut sein reicht nicht mehr

■ Low Code Computing und Edge Computing sind im Moment zwei der heißesten Trends in der Tech-Welt. Das schwedische Unternehmen Crosser verbindet daher diese beiden Technologien in seiner Plattform. Diese bietet Industrieunternehmen die Möglichkeit, Low-Code-Lösungen an der Edge auszuführen, sodass es nicht erforderlich ist, große Datenmengen in die Cloud zu senden.

Crosser wurde 2016 gegründet. Das Unternehmen entstand aus einer Plattform für die Echtzeitkommunikation. „Die Plattform ist von Anfang an eine fantastische Software gewesen und wir begannen darüber nachzudenken, wie diese zum Zweck der Echtzeitkommunikation entwickelte Plattform in der IoT-Welt eingesetzt werden kann bzw. welche Probleme sich damit lösen lassen“, berichtet Martin Thunman, CEO und Mitbegründer von Crosser. „Schweden ist die Heimat einer Vielzahl von Industrieunter-

nehmen wie z. B. SCA oder Valmet. Vor diesem Hintergrund kamen wir bei Crosser damals zu der Erkenntnis, dass es für solche Unternehmen nicht sinnvoll sein kann, all ihre Maschinenrohdaten in die Cloud zu senden. Sinnvollerweise sollten diese zuerst an der Edge verarbeitet werden“, fährt der Schwede fort.

Fokus auf Industrie

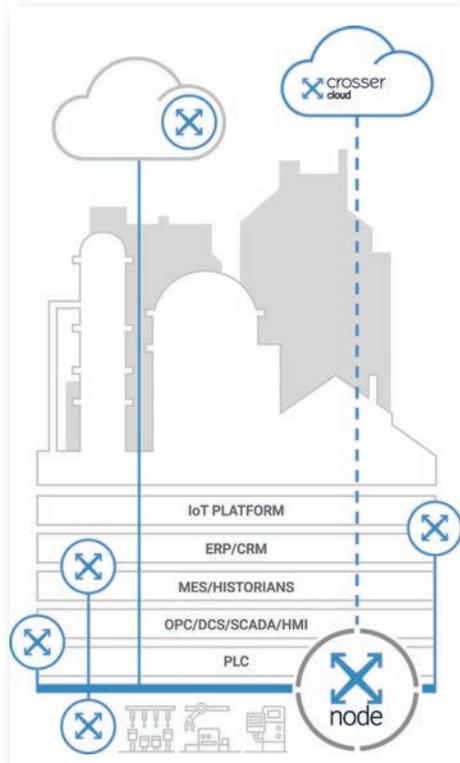
„Beim Aufbau eines Deep-Tech-Unternehmens ist es nicht genug, gut zu sein – man muss hervorstechen und sehr fokussiert vorgehen. Deshalb zielen wir u. a. auf die Industriebranche ab.“ Angesichts der Tatsache, dass der Industriesektor immer schneller in die Cloud migriert, könne es nicht sinnvoll sein, alle Rohdaten von Maschinen an Cloud-Lösungen wie Amazon Web Services (AWS) oder Microsoft Azure zu senden. Die Low-Code-Plattform von

Crosser verarbeitet die Daten schon am Ort der Entstehung (der so genannten „Edge“). Nach einer weiteren erfolgreichen Finanzierungsrunde mit Beteiligung von Großinvestoren blickt das Unternehmen jetzt in die Zukunft.

Die aktuelle Investitionsrunde von rund drei Millionen Euro, angeführt durch NTT Docomo Ventures (Japan) und Montan Ventures-Saar (Deutschland), gibt Crosser die Möglichkeit, die Marktpräsenz in Japan und Deutschland weiter auszubauen.

Global aktiv

Crosser hat schon heute Kunden in über 20 Ländern der Welt. Das neu eingesammelte Kapital wird zum einen für die Weiterentwicklung der Plattform und zum anderen für den Aufbau eines Partnernetzwerkes verwendet. „Wir haben mit unserer Lösung zurzeit einen Vorsprung von ungefähr zwei



Crosser hat den Anspruch, ein Deep-Tech-Unternehmen modernster Prägung zu sein. Die visualisierte Factory Floor Integration von Crosser (Grafik).

Jahren. Diesen Vorsprung wollen wir verteidigen und müssen uns deshalb stetig weiterentwickeln“, meint Thunman. „Als aufstrebendes Unternehmen muss man ein zehnfach besseres Produkt haben als die Softwareriesen; man kann es sich nicht leisten, nur etwas besser zu sein.“

Der Fokus auf den industriellen Sektor erklärt sich durch die Komplexität in diesem Bereich. Digitale Projekte sind schwieriger umzusetzen und dauern länger. Der Bedarf an Low-Code-Lösungen ist somit in diesem Umfeld größer.



Marin Thunman, CEO und Mitbegründer von Crosser.

Logik an der Edge

Crosser beschreibt die Plattform als eine integrierte Umgebung, die Mitarbeitern von Industrieunternehmen die Möglichkeit gibt, sehr einfach in Teams Logik an der Edge zu entwickeln. Die Low-Code-Software übernimmt Analyse, Automatisierung und Integration, sodass Benutzer nur sinnvolle Daten in die Cloud senden müssen. Die Lösung ermöglicht auch die lokale Datenanalyse und die Integration zwischen Maschinen und Systemen.

„Maschinen haben eine Menge von Sensoren, die ständig Daten generieren. Nehmen wir zum Beispiel einen Temperatursensor, der wiederholt eine konstante Temperatur von 19 Grad meldet. Da dieses Datum statisch ist, ist es unnötig, diesen Datenpunkt fortlaufend in die Cloud zu senden. Mithilfe von Crosser werden solche Daten automatisch aggregiert und reduziert, damit nur relevante Daten weitergegeben werden“, erklärt Thunman.

Dies spart nicht nur enorme Datenmengen, Benutzer können auch selbst festlegen, dass nur geänderte Daten gesendet werden. Eine weitere Möglichkeit einer Datentransformation ist beispielsweise die effiziente Defini-

tion und Ausführung von Berechnungen an der Edge. Datenformate werden transformiert, Datenlücken gefüllt und harmonisiert. Crosser ermöglicht dem Anwender, diese Logik auf Basis konfigurierbarer Module zu erstellen. Diese Module werden aus einer umfangreichen Bibliothek ausgewählt und per „Drag & Drop“ zu einem Prozess zusammengebaut. Thunman dazu: „Wenn solche Prozesse an der Edge ausgeführt werden, ist es zum Beispiel möglich, anstatt jede Sekunde Werte im Minutentakt zu senden. Dies führt zu enormer Dateneinsparung und zu höherer Datenqualität.“

Keine Betriebsunterbrechungen

Bestehende Kunden nutzen die Crosser-Lösung auch, um Maschinendaten in Echtzeit zu analysieren. Dadurch werden Betriebsunterbrechungen vermieden. Weiterhin geht es darum, Zeit und Geld zu sparen und das Fehlen von Ressourcen durch Technologie auszugleichen.

„Im industriellen IoT gibt es zwei verschiedene Technologiewelten. Zum einen gibt es die Automatisierungstechniker oder OT-Mitarbeiter, die sich direkt im Werk bzw. an den Maschinen befinden. Zum anderen gibt es die IT-Abteilung, die die Geschäftssysteme wie beispielsweise ERP oder CRM und die Cloud-Plattform kennt. Beide Bereiche können mithilfe der Low-Code-Plattform von Crosser in der Entwicklung erhebliche Zeiteinsparungen erzielen. Darüber hinaus besteht für Unternehmen zurzeit die Herausforderung, geeignete Entwickler zu finden. Dieses Problem löst Crosser, indem die Plattform auch von Mitarbeitern ohne deziertes Entwickler-Know-how genutzt werden kann.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Crosser Technologies DACH

Kai Schwab
Tel.: +49/171/285 40 29
kai.schwab@crosser.io
www.crosser.io

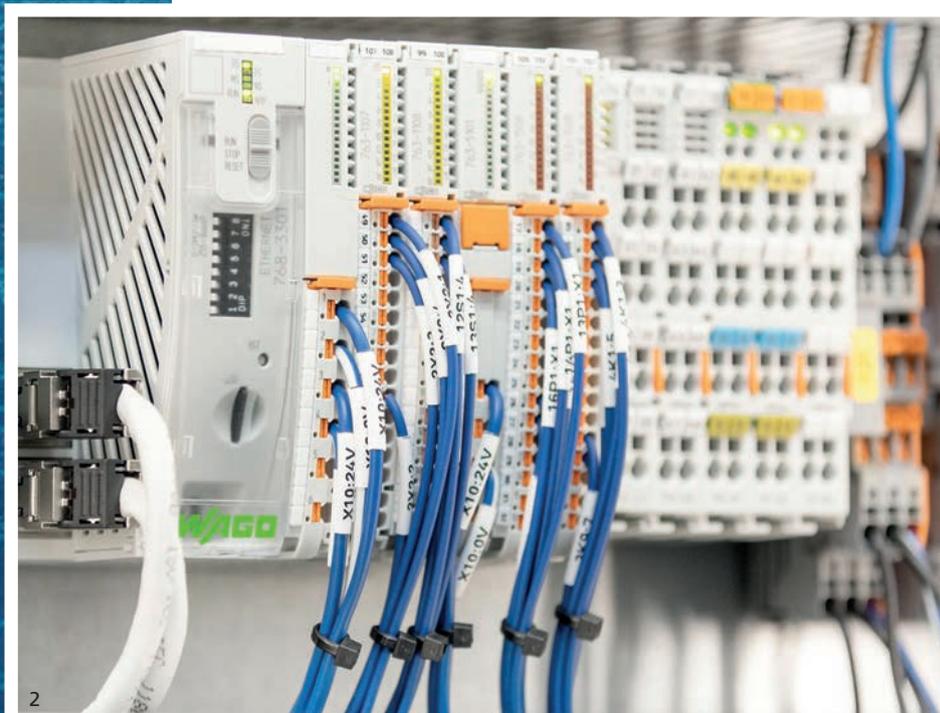


JETZT DIGITALISIEREN

Wer eine selbstständige, vollautomatisierte Produktionsanlage umsetzen möchte, muss alle Komponenten einer Anlage digitalisieren. Eine Herausforderung, die es mit einer optimalen Herangehensweise zu lösen gilt. Lukas Dökel, Global Industry Manager Process bei WAGO, verrät, wie dies gelingen kann.

Wenn der defekte Stellantrieb rechtzeitig vor dem Ausfall einen detaillierten Reparaturplan an den Service schickt und der anstehende Batch-Prozess eigenständig alle benötigten Module bestmöglich arrangiert, dann befinden wir uns im produzierenden Unternehmen von morgen. Es gilt: Je feingranularer das digitale Abbild einer Produktion ist, desto effizien-

ter können Prozesse auf die zukünftigen globalen Herausforderungen zugeschnitten werden. Neu ist dieser Gedanke nicht, er wird bloß in vielen Fällen nicht konsequent zu Ende gedacht. Denn: Erst wenn die gesammelten Daten nicht mehr manuell interpretiert werden müssen, entfaltet ein Digital-Asset-Management seine volle Wirksamkeit. Die Vorteile ziehen sich durch alle Unternehmensbereiche – von der einzelnen



Ein flächendeckendes Digital-Asset-Management liefert eine solide Datenbasis, zum Beispiel über die offene und modulare Automatisierungstechnik des neuen WAGO-I/O-Systems Advanced.

Komponente über ein abgeschlossenes Modul bis hin zur gesamten Produktion.

Die Digitalisierung der Produktion ist sowohl für kleine als auch große Unternehmen eine echte Mammutaufgabe. Überall dort, wo bislang keine Daten erfasst wurden, müssen Sensoren notwendigerweise installiert werden. Weil in der Praxis die meisten Firmen nicht auf der grünen Wiese beginnen, erfolgt die Ertüchtigung des Brownfields schrittweise – eben „One byte at a time“. Um keine Unterbrechungen des laufenden Betriebs zu provozieren, bleibt hierbei die bestehende, oft proprietäre Automatisierungstechnik und damit der Kernprozess der Produktion unangetastet. Stattdessen wird eigenständig auf die Feldgeräte zugegriffen und auf diesem Weg die gewonnenen Signale – so wie es etwa die „NAMUR Open Architecture“ vorsieht – parallel zu den Ebenen der Automatisierungspyramide bis in die Cloud bereitgestellt.

Entscheidend ist, dass nach der datentechnischen Einbindung der Feldebene die zentralen Aufgaben – Diagnose, Prognose, Therapie – nicht allein dem Benutzer überlassen werden. Denn hier liegt die eigentliche Kernkompetenz des Digital-Asset-

Managements: Auf Grundlage der fortlaufend gesammelten Informationen entwickelt das System selbstständig Entscheidungsvorlagen, mit denen die gegebenen Betriebsmittel optimal im Erstellungsprozess eingesetzt werden. Die gleichermaßen aufwendige wie kritische Interpretation der Daten entfällt, wodurch den Verantwortlichen mehr Raum für das weitere Vorgehen bleibt. Das senkt die laufenden Kosten und erhöht zudem die Verfügbarkeit einzelner Komponenten, abgeschlossener Module und nicht zuletzt der gesamten Produktion.

JEDE KOMPONENTE IM OPTIMALEN BETRIEBSPUNKT

Der Nutzen des bestenfalls vollständigen digitalen Abbilds der Produktion zeigt sich zunächst auf der Komponentenebene. Die Transparenz im Feld nämlich gibt dem Instandhaltungsleiter Aufschluss darüber, ob ein Betriebsmittel auf einen bevorstehenden Ausfall zusteuert oder völlig unauffällig innerhalb der regulären Parameter operiert. Die über den Lebenszyklus erfassten dynamischen Werte gleicht das Digital-Asset-Management mit vorhandenen technischen und kaufmännischen Angaben ab. Auf diese Weise entsteht ein umfassender Fundus an Daten über die Gesundheitszustände aller relevanten Komponenten. Zeitlich fest definierte Wartungsintervalle werden so durch bedarfsgerechte Serviceeinsätze verdrängt und schließlich die Stillstandzeiten der Produktion



sowie die Personalkapazitäten so gering wie möglich gehalten. Um dieses Optimum zu erreichen, müssen neben einer Vielzahl neuer auch die bereits vorhandenen Sensoren stärker als bislang genutzt werden. Denn: Ein großer Teil der in der Praxis vorhandenen Diagnosedaten, etwa aus HART-Feldgeräten, bleibt weitgehend unberücksichtigt, weil das Augenmerk fast ausschließlich auf den Prozesswerten liegt. Ob darüber hinaus Energiedaten erhoben werden, Temperaturen, Vibrationen oder akustische Signale, hängt von der jeweiligen Anforderung ab. In jedem Fall aber braucht es offene Automatisierungstechnik, die sich flexibel auf die gegebenen Bedingungen einstellen kann und alle wichtigen Übertragungsstandards beherrscht, allen voran HART und IO-Link. Zusätzlich ermöglichen Protokolle wie OPC UA und MQTT eine standardisierte Datenweitergabe.

ABGESCHLOSSENE ANLAGENMODULE FÜR MAXIMALE FLEXIBILITÄT

Der Blick auf die einzelnen Komponenten erlaubt im zweiten Schritt die kontinuierliche Verbesserung der Effizienz und Zuverlässigkeit auf Modulebene. Damit der Produktionsleiter flexibel auf Kundenanforderungen reagieren kann, braucht er Flexibilität in seinen Prozessen. Auf lange Sicht sind hierzu

Produktionsanlagen nach dem Baukastenprinzip erforderlich, die individuell zusammengesetzt, auseinandergenommen und wiederaufgebaut werden können. Funktionseinheiten wie Heizen, Mischen oder Dosieren sind also nicht mehr fest implementiert, sondern lassen sich dank standardisierter Schnittstellen innerhalb kürzester Zeit tauschen und wiederverwenden.

Diese modulare Flexibilität wird durch die Verbindung mit einem Digital-Asset-Management vollständig transparent. Im Produktionsalltag führt dies zu einer optimalen Bereitstellung aller Betriebsmittel und im Ergebnis zu effizienten Prozessen. Ein Beispiel: Anhand des Rezepturmanagements weiß das System, welche Batch-Prozesse zukünftig anstehen und welche Module dafür erforderlich sind. Mit dem Digital-Asset-Management findet nun ein Abgleich statt. Welche Module befinden sich derzeit in der Produktion, welche davon sind voll ausgelastet, welche weniger und welche passen optimal zu den anstehenden Aufgaben? Ist etwa der derzeit genutzte Abfülltank für einen anstehenden Batch viel zu groß und damit ineffizient, wird dies frühzeitig erkannt und ein alternatives Modul vorgeschlagen – aus einer anderen Anlage, einer anderen Werkshalle oder einem anderen Standort. In der Praxis zeigt sich das etwa in der Entwicklung des sogenannten „Module Type

Fotos: Adobe Stock/Halfpoint (1), WAGO (2)



2

Der Controller PFC200 ist das Herzstück der Asset-Management-Lösung von WAGO.

Package“ (MTP), durch das die Produktion modular gestaltet werden kann. Hier verbindet sich Modularität nun auch mit der Standardisierung des Datenaustausches nach dem Ansatz der „NAMUR Open Architecture“ (NOA) im Bereich Maintenance und Diagnostik. Beide voneinander getrennt nutzbaren Entwicklungen bringen zukünftig auch gemeinsam einen großen Mehrwert für alle Nutzer.

DIE GESAMTE PRODUKTION ZUVERLÄSSIG UND EFFIZIENT

Hochaktuelle Daten einzelner Komponenten und Module bilden nicht zuletzt die Grundlage für die operative und strategische Arbeit des Werksleiters. Mithilfe von Kennzahlen überblickt er die Wirtschaftlichkeit seiner Produktion, etwa über die sogenannte „Overall Equipment Effectiveness“, die das Produkt aus Verfügbarkeit, Leistung und Qualität einer Anlage oder eines Anlagenteils ist. In den Verantwortungsbereich des Werksleiters fällt insbesondere die Infrastruktur mit allen für den Tagesbetrieb notwendigen Medien. Die bedarfsgenaue Versorgung mit Heizdampf, Druckluft, Wasser oder Energie stellt eine besondere Herausforderung dar, um einerseits möglichst kosteneffizient zu operieren und andererseits nicht Gefahr zu laufen, bei hoher Auslastung in einen >>

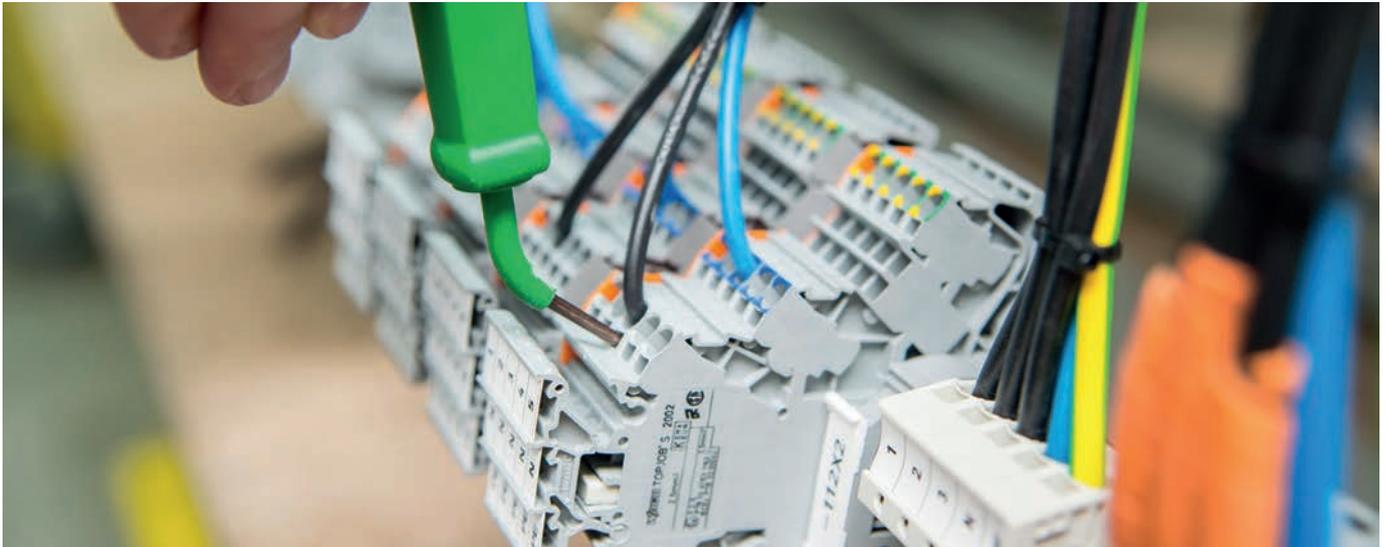


EASY IoT CONNECTION

IHRE VERBINDUNG MIT DER DIGITALEN WELT DES IOT

Sie wollen Ihre Maschinen-, Anlagen- und Gebäudedaten zum Monitoring und zur Analyse in der Cloud verwenden? Nutzen Sie unsere offenen Lösungen zur einfachen und sicheren Anbindung. In wenigen Schritten haben Sie standortunabhängig alle relevanten Informationen im Blick, können **#openandeasy** Optimierungspotentiale erkennen und direkt Veränderungen initiieren.

Starten Sie heute – mehr Information unter:
www.wago.com/at/offene-automatisierung



» Engpass zu geraten. Die Abwägung zwischen Über- und Unterdimensionierung kann schnell zur Gratwanderung werden, wenn die Entscheidung nicht auf einer soliden Datenbasis fußt.

Ein flächendeckendes Digital-Asset-Management liefert ebendiese Informationen, zum Beispiel über die offene und modulare Automatisierungstechnik des WAGO-I/O-Systems 750. Neben der Hardware stellt WAGO für verschiedene Anwendungen vollständig programmierte Softwareapplikationen bereit. So bildet zum Beispiel das WAGO-Energiemanagement die Grundlage für die Datenerfassung, -speicherung und -übertragung. Es ermöglicht höchste Flexibilität und unterstützt die neuesten Protokolle. So können Messdaten in wenigen Schritten etwa zur Auswertung in Cloud-Lösungen verfügbar gemacht werden. Ein weiteres Anwendungsbeispiel ist die Auslegung der Infrastruktur: Dazu berechnet das „Application Grid Management“ anhand der gegebenen Längen und Querschnitte der verlegten Kabel und Leitungen sowie der bisherigen Lastprofile und Jahresverbrauchsmengen das Spannungsband für alle drei Phasen. Unterschiedlichste Netze lassen sich mit dieser Lösung monitoren, berechnen, planen und simulieren. Später im laufenden Betrieb agiert das „Application Grid Management“ als ressourcenschonender Koordinator, der in Echtzeit freie Leitungskapazitäten ermittelt und diese den Teilnehmern zur Verfügung stellt. Die vorhandene Netzinfrastruktur wird dadurch voll ausgeschöpft, feste Wartungsintervalle entfallen, Kosten werden nachhaltig gesenkt.



FLEXIBLE DATENERFASSUNG

»Die Ertüchtigung des Brownfields muss schrittweise erfolgen – eben *One byte at a time.*«

Lukas Dökel, Global Industry Manager Process bei WAGO

DATENERFASSUNG: FLEXIBEL UND ABSOLUT SICHER

Ganz gleich, ob Instandhaltungs-, Produktions- oder Werksleiter, ob einzelne Komponente, abgeschlossenes Modul oder die gesamte Produktion: Eine vollständig transparente Feldebene ist die Grundvoraussetzung für ein Digital-Asset-Management und damit für jede Form der Verbesserung von Ausfallsicherheit, Flexibilität, Effizienz und täglichem Anlagenbetrieb. Alle theoretischen Konzepte und Ideen diesbezüglich stehen und fallen also mit der Möglichkeit der Datenerfassung, Datenaufbereitung und Datenbereitstellung. Die für solche Zwecke eingesetzte Automatisierungstechnik muss gleich mehrere Anforderungen erfüllen. Neben der universellen Einsetzbarkeit in einem Umfeld zahlreicher Übertragungsstandards sind insbesondere die Performance, Robustheit und IT-Sicherheit zentrale Entscheidungskriterien für oder gegen ein I/O-System. Mit seiner feldbusunabhängigen und modularen Bauweise hat das WAGO-I/O-System in zahlreichen Projekten zu gleichermaßen effizienten wie funktionalen Lösungen geführt. Auch deshalb, weil sich unter den mehr als 500 verschiedenen I/O-Modulen solche befinden, die für die Fertigungs- und die Prozessindustrie besonders relevant sind. Neben IO-Link und HART erfasst WAGOs I/O-System diverse unterschiedliche analoge und digitale Signale bis hinunter in explosionsgefährdete Bereiche. Mit ausreichender Rechenleistung, Embedded Linux sowie den Laufzeitsystemen CODESYS V2 und V3 an Bord erledigen die Steuerungen PFC200 mühelos komplexe Automatisierungsaufgaben. In der XTR-Variante ist hierzu selbst bei extremen Umgebungsbedingungen keine zusätzliche Schutzausrüstung nötig.

Die Digitalisierung einerseits und die grundsätzlichen Herausforderungen globalisierter kompetitiver Märkte andererseits sorgen vielerorts für große Verunsicherung. Bei aller Ungewissheit steht jedoch eines fest: Mit moderner Automatisierungstechnik von heute sind produzierende Unternehmen auf alle Eventualitäten von morgen bestens vorbereitet. LD

www.wago.com

PROALPHA SOFTWARE AUSTRIA GMBH

Warum Sie in der Fertigung nicht auf Echtzeitdaten verzichten sollten!

Über das Potenzial von Echtzeitdaten

■ Wer in der Fertigungsindustrie am Markt bestehen will, muss das Maximum an Effizienz in der Produktion rausholen. Welches Potenzial Echtzeitdaten hier liefern, hat der Software-Hersteller proALPHA für Sie zusammengefasst:

Qualität an oberster Stelle

Kurze Durchlaufzeiten sind in einer effizienten Produktion ein Muss. Ausschussteile müssen rasch aussortiert werden, beispielsweise mit Kameras, die fehlerhafte Teile automatisch identifizieren. Die aussortierte Menge wird direkt an das ERP-System gemeldet. Ist die Fehlerrate für einen Auftrag zu hoch, startet das ERP einen neuen Arbeitsauftrag für die notwendige Restmenge.

Unser Kunde, der Elektrodrahthersteller Schwering & Hasse, hat eine Tagesproduktion von rund 150.000 km Draht. Dabei entstehen mehrere Millionen Datensätze täglich. Wird in der Produktion ein kritischer Wert erreicht, informiert unser ERP-System direkt die Werker. So können diese sofort reagieren, wenn ein Draht nicht mehr den Anforderungen entspricht. Kostspieliger Ausschuss wird so vermieden.

Schluss mit unnötigen Rüstzeiten

Rüstvorgänge können mithilfe von Maschinendaten auf ein Minimum reduziert werden. Ein abgenutztes Werkzeug muss nicht immer sofort ausgetauscht werden. Wer Produkte mit geringerer Qualität für einen anderen Auftrag verwenden kann, ist in der Lage, weiterzuproduzieren. Die Menge mit der niedrigeren Qualität wird vom ERP-System erkannt und den entsprechenden Aufträgen zugewiesen. So kann der Produktionsbetrieb seine Effizienz bei optimaler Qualität steigern.

Problem gesucht, gefunden und gelöst

Je enger die Produktion getaktet ist, desto gravierender sind die Folgen eines Stillstands. Auch hier hilft das ERP-System: Meldet eine Maschine einen Ausfall, leitet es nachfolgende Aufträge auf alternative



Ressourcen um oder verschiebt weniger zeitkritische Aufträge, um den vereinbarten Termin zu halten. Zusätzlich legt die Software einen Wartungsauftrag für den Service an und sendet dem zuständigen Werker die Arbeitsliste sowie die Information über die Dringlichkeit des Vorfalles. Letztere ergibt sich aus den Maschinendaten und der Verfügbarkeit von Ersatzmaschinen.

Ein direkter Draht ins ERP-System

Viele Wege führen ins ERP-System, bei uns zum Beispiel über die Integration Workbench (INWB). Kommen die Daten aus verschiedenen Quellen und unterschiedlichen Formaten, braucht es noch einen Übersetzer, der die Maschinendaten ins passende Format für die Weiterverarbeitung bringt. Es gibt einige ERP-Anbieter – darunter auch wir – die das über eine eigene Integrationsplattform lösen – mit einem Enterprise Service Bus (ESB).

Von Detaildaten aus der Fertigung profitieren sowohl der operative Bereich als auch

der strategische. Je genauer die Kennzahlen die Realität widerspiegeln, desto eher lassen sich Potenziale für Verbesserungen identifizieren. Maschinendaten unterstützen so die Unternehmensführung dabei, langfristige Optimierungen erfolgreich umzusetzen und bessere Entscheidungen zu treffen.

Sie wollen mehr erfahren? Besuchen Sie unseren Blog unter web.proalpha.com/trends.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

proALPHA Software Austria GmbH
1100 Wien, Wienerbergstr. 11, Turm A
Tel.: +43/5/79 97 0
info@proalpha.com
www.proalpha.com



AUTOMATISIERTES ENTGRATEN

Scharfe Kanten, Unebenheiten oder Überstände müssen in der spanenden Bearbeitung und bei Gießverfahren entfernt werden, um ein sauberes Endprodukt zu erzielen. Die Feinfühligkeit konnte bisher meist nur die manuelle Bearbeitung bieten.

In der verarbeitenden Industrie wird das Entgraten meist als zusätzlicher Arbeitsschritt mit entsprechend erhöhtem Logistik- und Personalaufwand ausgeführt. Gleichzeitig werden aber bereits viele Roboteranlagen zur Be- und Entladung von Werkzeugmaschinen eingesetzt. Die neuen SCHUNK-Produkte setzen genau dort an. Denn mithilfe der neuen SCHUNK-Werkzeuge kann der Roboter künftig nicht nur für das Be- und Entladen, sondern auch für das automatisierte Entgraten genutzt werden. Das Entgraten der Werkstücke kann zeitgleich mit der Bearbeitung des nächsten Werkstücks durchgeführt werden, sodass ein zusätzlicher Arbeitsschritt eingespart wird. Das parallele Entgraten verrin-

gert damit die Durchlaufzeit der Bauteile, senkt die Stückkosten und lastet bereits vorhandene Be- und Entladungsroboter besser aus. Die Wiederholgenauigkeit des Roboters garantiert zudem durchwegs reproduzierbare Ergebnisse. Durch den Wegfall schmutziger, monotoner Tätigkeiten ist auch ein Mehr an Sicherheit und Ergonomie für die Belegschaft gegeben. Mit den neuen SCHUNK-Werkzeugen können Anwender diese Vorteile profitabel nutzen.

LÖSUNGEN FÜR JEDEN ANWENDUNGSFALL

SCHUNK hat mit CRT, RCV und CDB gleich drei Einheiten für unterschiedliche Entgrataufgaben entwickelt und >>

SEW-EURODRIVE GES.M.B.H.

SEW-EURODRIVE stellt unter der Dachmarke DriveRadar® das neue Condition-Monitoring-System für Industriegetriebe vor, welches das Erfassen und Auswerten von Betriebsdaten nahezu in Echtzeit ermöglicht.

DriveRadar® statt Glaskugel



Zustandsbasierte Komponentenüberwachung und Prognose für Industriegetriebe

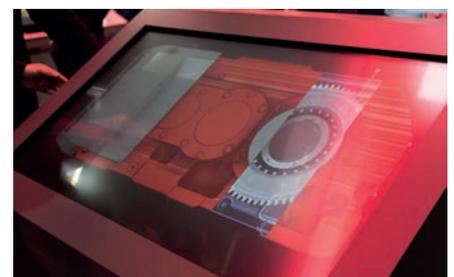
■ Mit DriveRadar® für Industriegetriebe führt SEW-EURODRIVE ein Condition-Monitoring-Angebot ein, das Betriebsdaten digital erfasst, auswertet und Prognosen zu Zustandsänderungen erstellt. Hierbei nimmt ein abgestimmtes Sensorpaket kontinuierlich Messgrößen wie Umgebungstemperatur, Getriebeöltemperatur, Eingangsdrehzahl und Ölfüllstand sowie das Schwingungsverhalten von Wälzlagern und Verzahnung auf.

Zustandsüberwachung per App

Eine sogenannte Edge Processing Unit (EPU) nimmt diese Daten auf, speichert und verdichtet sie. Anschließend sendet sie die

Messwerte verschlüsselt über Mobilfunk an das Rechenzentrum von SEW-EURODRIVE, wo diese ausgewertet und interpretiert werden. In der Webanwendung DriveRadar® IoT Suite stehen dem Kunden jegliche Informationen und Daten über die überwachten Getriebe zur Verfügung. Eine zusätzliche Smartphone-App bietet die Möglichkeit mobiler Zustandsüberwachung und das Benachrichtigen bei Zustandsänderungen je nach Belieben.

„Herausragend an der DriveRadar® IoT Suite ist im Vergleich zu Konkurrenzprodukten, dass sie eine hochgenaue Qualität der Schwingungsanalyse liefert. Als Resultat kann eine präzise Vorhersage zur Lebensdauer des Systems Lager-Welle-Zahnrad getroffen werden“, fasst Ing. Bernhard Raudaschl, Teamleiter der Heavy Industrial Solutions bei SEW-EURODRIVE Österreich, zusammen. So lassen sich beispielsweise Aussagen über den Zustand einzelner Wälzlager und deren Bestandteile (Außenring, Innenring, Wälzkörper) oder Prognosen zum nächsten Ölwechsel treffen. Dadurch werden Maßnahmen zur Wartung und Instand-



haltung von Industriegetrieben vorausschauend geplant und Ausfälle vermieden. DriveRadar® für Industriegetriebe ist für Stirn- und Kegelstirnradgetriebe der Generation X.e verfügbar.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SEW-EURODRIVE Ges.m.b.H.

1230 Wien, Richard-Strauss-Straße 24

Tel.: +43/1/617 55 00-0

sew@sew-eurodrive.at

www.sew-eurodrive.at



Ing. Bernhard Raudaschl, SEW-EURODRIVE Österreich



» bietet somit für jeden Anwendungsfall das optimale Werkzeug. Die pneumatisch angetriebene Feile CRT bietet sich speziell für schmale und enge Werkzeuggeometrien an. Selbst an schwer zugänglichen Stellen wie Schlitzern, Ecken und Nuten lassen sich überflüssige Kanten präzise und rückstandsfrei säubern. Der Ausgleichswinkel von $\pm 1,8$ mm gleicht Lageungenauigkeiten, Werkstücktoleranzen und Toleranzen des Roboters zuverlässig aus. Weil die Feile mit handelsüblichen Feilenblättern bestückt werden kann, lässt sich vorhandenes Material weiterverwenden und der Umstieg auf das automatisierte Verfahren erfolgt völlig unkompliziert.

Die pneumatische Entgratspindel RCV ist das derzeit robusteste Produkt am Markt, das seine Fähigkeiten vor allem beim Säubern von Roh- und Frästeilen beweist. Da unterschiedliche rotierende Werkzeuge verwendet werden können, lässt sich die RCV flexibel für verschiedene Entgrataufgaben nutzen. Dank der Robustheit und hohen Qualität der RCV können konstant gute Bearbeitungsergebnisse erzielt werden. Mit hohem Drehmoment und kurzer Nachlaufzeit verkürzt der Lamellenmotor die Bearbeitungszeit und stellt somit einen höheren Output sicher.

KOSTEN EINSPAREN DANK AUTOMATISIERTEM VERFAHREN

Der Wechsel vom manuellen zum automatisierten Verfahren fällt auch mit der Einheit CDB besonders leicht. Erstmals ist hier der Einsatz bewährter, handgeführter Entgratklängen möglich, zusätzliche Investitionen in neue Materialien sind nicht erforderlich. Durch die einheitliche Werkzeugaufnahme und den optional auch automatisierbaren Klängenwechsel fällt die Rüstzeit erfreulich kurz aus. Selbst bei Kleinserien kann somit wirtschaftlich gearbeitet werden. Die Einheit ist in axi-



aler und radialer Richtung regelbar nachgiebig und eignet sich zum Entgraten diverser Werkstücke. Materialien wie Kunststoff, Aluminium, Stahl oder Messing etc. lassen sich ebenso problemlos bearbeiten wie unterschiedliche Geometrien.

Alle genannten Produkte sind kardanisches gelagert. Durch Beaufschlagung mit pneumatischem Druck lässt sich die Nachgiebigkeit der Werkzeuge regeln. Damit ist eine variable Ausgleichsfunktion gewährleistet, die den Programmieraufwand für den Roboter spürbar reduziert. Die Inbetriebnahme erfolgt damit rasch und unkompliziert. Mit der optionalen Fixierung der Y-Achse können Anwender zwischen pendelndem und radialem Ausgleich wechseln. Diese Flexibilität ermöglicht ein effizientes Bearbeiten selbst bei unterschiedlichen Werkstückgeometrien. Mit weniger Ausschuss, deutlich reduzierten Ausfallzeiten und einem geringen Ersatzteilbedarf macht sich das automatisierte Verfahren schließlich auch in puncto Kosteneinsparung positiv bemerkbar.

ERGÄNZENDE PRODUKTE BIETEN ZUSÄTZLICHE EINSATZMÖGLICHKEITEN

Als besonders vielseitig erweist sich die Ausgleichseinheit PCFC. Muss ein Werkstück mit einer definierten Kraft bearbeitet werden, leistet sie wertvolle Dienste. Die Einheit ist universell einsetzbar und stellt sicher, dass in jeder Lage eine konstante Ausgleichskraft wirkt. Möglich wird dies durch einen Lagesensor, der zusammen mit kundenseitigen Druckregelventilen die Gewichtskraft kompensiert. PCFC lässt sich mit unterschiedlichsten Werkzeugen kombinieren und eignet sich daher für zahlreiche Anwendungszwecke.

Mit den neuen Entgratwerkzeugen ergänzt SCHUNK sein End-of-Arm-Portfolio um weitere Bausteine. Anwender werden zudem bei der optimalen Prozessauslegung unterstützt: Im neuen SCHUNK-CoLab können Kunden ihre Anwendungen vorab testen lassen. SCHUNK führt dort eine Machbarkeitsanalyse der Bearbeitungsaufgabe durch und erleichtert somit die Umstellung auf automatisiertes Bearbeiten. Wer sich persönlich von den Vorteilen der neuen Lösungen überzeugen möchte, kann die SCHUNK-Roadshow mit einer Auswahl der neuen Werkzeuge über seinen SCHUNK-Fachberater kostenlos zu sich einladen.

www.schunk.com

VM

STASTO AUTOMATION KG

Persönliches Engagement, Partnerschaftlichkeit und Handschlagqualität sind Werte, die im Wirtschaftsleben oft zu kurz kommen. Bei STASTO sind sie ein fester Bestandteil der Unternehmenskultur und sorgen in Kombination mit technischer Expertise für nachhaltige Geschäftserfolge.

Partnership. With Guarantee.

■ Was vor mehr als 40 Jahren mit dem Handel von Magnetventilen und Druckluftarmaturen in einer Altbauwohnung in der Innsbrucker Gabelsbergerstraße seinen Anfang nahm, hat sich mittlerweile zum internationalen Automationsspezialisten entwickelt. Hochwertige Produkte aus den Bereichen Hydraulik, Pneumatik und Armaturen werden bei STASTO in einem herstellerübergreifenden Komplettsortiment zusammengefügt und sorgen für ein reibungsloses Zusammenspiel aller Komponenten. Dabei beschränkt sich STASTO aber nicht auf den Handel mit hochqualitativen Einzelteilen, sondern verbindet diesen mit engagiertem Service und professioneller Beratung. Das Automationsortiment, bestehend aus Spitzenprodukten 20 ausschließlich europäischer Stammhersteller und weiterer 60 renommierter europäischer Anbieter, wird einer regelmäßigen und genauen Zustands- und Qualitätskontrolle unterzogen und durch die fachliche Kompetenz der STASTO-Experten zum Erfolgsgaranten für den Kunden.



Montage eines Kugelbahns mit pneumatischem Drehantrieb.



Professionalität und Partnerschaftlichkeit stehen im Hause STASTO auf der Tagesordnung.

Entscheidender Mehrwert

Individuelle Anwenderkonzepte sind seit geraumer Zeit ein weiteres Standbein des STASTO-Unternehmenserfolgs und haben sich mittlerweile vor allem im Maschinen-, Fahrzeug- und Anlagenbau sowie in der Instandhaltung etabliert. Lösungsorientierte Serviceleistungen, wie vormontierte und geprüfte Kombinationen, die als STASTO AutomationsPaket jederzeit mit allen Einzelteilen wiederbestellbar sind, oder das zu festgelegten Zeitpunkten regelmäßig gelieferte STASTO TerminPaket, minimieren den organisatorischen, wirtschaftlichen und technischen Aufwand und liefern so einen entscheidenden Mehrwert.

Unternehmerischer Geniestreich

„Ein Eckpfeiler unseres Erfolgs sind unsere engagierten, hochqualifizierten und selbstverantwortlich arbeitenden Firmenmitglieder – das merken unsere Kunden in jedem Gespräch“, ist Geschäftsleiter Christof Stocker überzeugt. „Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stehen die Bedürfnisse unserer Kunden“, ergänzt Gesellschafter Dieter Stocker.

Es zeigt sich: Im Hause STASTO steht der Faktor Mensch eindeutig im Fokus. Aus diesem Grund wurde vor knapp 25 Jahren das mittlerweile preisgekrönte STASTO-Mitunternehmer-Modell eingeführt, das jedem Mitarbeiter die Möglichkeit bietet, als Kommanditist direkt am Unternehmenserfolg teilzuhaben. Damit wird nicht nur Stabilität geschaffen und die persönliche Entfaltung gefördert, die flachen Hierarchien ermöglichen zudem flexible und schnelle Entscheidungen und tragen dazu bei, dass STASTO von Jahr zu Jahr erfolgreicher agiert.



*Partnership.
With Guarantee.*

INFO-BOX

Die STASTO PartnerschaftsGarantie

- Erstklassige Hersteller
 - Aufeinander abgestimmtes Sortiment
 - Made in Europe
 - Unbürokratischer Service
 - Projekteffizienz und Sicherheit
 - Persönliches Engagement
- STASTO wächst mit dem Erfolg seiner Kunden.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

STASTO Automation KG

6020 Innsbruck
Feldstraße 9–11
Tel.: +43/512/520 76-0
austria@stasto.eu
www.stasto.eu



DRAHTLOSE FÜLLSTANDMESSUNG

Intelligente Futtermittelsilos, kommunizierende Müllcontainer und mobile Behälter, die ihren Füllstand mitteilen: Der Einsatz von smarten Radarsensoren kann helfen, Prozesse optimal zu versorgen und dabei Ressourcen zu sparen.

Im Agrarbereich, in der Smart City, in Industrieanlagen oder im Logistikkreislauf kann der Einsatz autarker Füllstandsensoren viele Prozesse optimieren. Durch eine kontinuierliche Überwachung der Füllstände in Futtermittelsilos lässt sich rechtzeitig und automatisiert der Nachlieferprozess anstoßen, bevor das Futter zur Neige geht. Bislang standen in vielen dieser Anwendungen technische oder wirtschaftliche Hürden einem Einsatz von Füllstandsensoren im Wege. Oft war die Installation aufwendig. Kabel mussten verlegt und eine Stromanbindung bereitgestellt werden. Auch die Übertragung der Messwerte gestaltete sich schwierig: verbunden mit hohen Kosten und nur in Ausnahmefällen rentabel.

KABELLOS UND GRENZENLOS

Speziell für diese Situationen hat das internationale Industrieunternehmen VEGA jetzt eine neue Geräteserie entwickelt. Entstanden sind sichere, autarke Füllstandsensoren auf der

Basis der leistungsstarken 80-GHz-Radartechnologie. Im Vordergrund der Entwicklung stand die Energieeffizienz. Dafür wurden Messtechnik, Funkdatenübertragung und Energieverbrauch ideal aufeinander abgestimmt. Das Ergebnis kann einen autonomen Betrieb für zehn Jahre und mehr gewährleisten. Drahtlos können die autarken VEGA-Sensoren in den verschiedenen Szenarien zuverlässig eingesetzt werden, wo immer Füllstände gemessen werden müssen. Ganz gleich, ob es sich um Lagerbehälter mit Chemikalien handelt, um Container mit Reinigungsmitteln oder um Reststoffbehälter, die auf Abholung warten. Messbereiche von wenigen Zentimetern bis hin zu 30 Metern decken die Varianten der neuen VEGAPULS-Air-Serie ab.

IDEAL FÜR MOBILE BEHÄLTER UND IBC

Ideal lassen sich VEGAPULS-Air-Sensoren für Smart Logistics einsetzen und entsprechend einfach integrieren. Dank Radar ist eine Messung am IBC oder Kunststoffbehälter von >>

STIPANITZ – MESS- UND PROJEKTTECHNIK

Bei der Papierherstellung ist eine präzise Kontrolle des Feuchtegehalts ein entscheidender Faktor für Qualität und Energieeffizienz. Mit den MoistTech-Instant-NIR-Online-Feuchtesensoren sind Anwender diesbezüglich bestens beraten.

Feuchtegehalt in Zellstoff & Papier

■ Vom Anfang bis zum Endprodukt ermöglicht die Kenntnis der Feuchtigkeitskonzentration während des gesamten Produktionsprozesses signifikante Kosteneinsparungen. Denn Papier und Zellstoff können leicht zu nass oder zu trocken werden, wodurch Hersteller und Kunden Zeit und Geld verlieren. Mithilfe von Industriepartnern und 30 Jahren Erfahrung hat MoistTech den IR3000-Feuchtesensor entwickelt, der ideal für die Messung während der gesamten Papierherstellung geeignet ist.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

Der IR3000-Sensor von MoistTech ist für Papierhersteller eine unschätzbare Hilfe in der Qualitätskontrolle, da er Abweichungen bereits während des laufenden Betriebs identifiziert und sofort isolieren kann. Der Sensor führt kontinuierliche, berührungslose und störungsfreie Messungen durch, die die Produktion nicht beeinträchtigen, und kann überall im Papierprozess eingesetzt werden, einschließlich der anfänglichen Nassendphase mit dem Papierbrei.

Vielseitige Einsatzmöglichkeiten

Damit nicht genug: Der Online-NIR-Feuchtesensor IR3000 von MoistTech ist nicht nur in der Lage, die Feuchtigkeit zu messen, sondern auch wasser- und lösungsmittelbasierte Beschichtungen, Schichtdicken und Klebstoffe zu messen, und erkennt außerdem Beschichtungsverluste oder Punktdefekte frühzeitig. Durch kontinuierliche NIR-Messungen während des Prozesses wird die Produktqualität der Hersteller verbessert und die Produktivität erhöht, wobei erhebliche Kosteneinsparungen durch die Steuerung des Wiederbefeuchtungsprozesses, die Optimierung der Trockner und die Vermeidung von Rollneigung und nicht spezifikationsgerechten Produkten erzielt werden.

Übertrocknung vermeiden

Auch die Steuerung der Trockner ist für Papierhersteller immens wichtig, da bei unver-



Für höchste Qualitätsansprüche: Die MoistTech-NIR-Online-Feuchtmessungssensoren ermöglichen eine vollständige Echtzeit-Prozesskontrolle in der Papierherstellung.

hältnismäßigem Einsatz ebenfalls Energieressourcen verschwendet werden können. Wird das Produkt mehr als nötig getrocknet besteht die Gefahr, dass sich das Papier kräuselt, zu einer Brandgefahr wird oder gar bricht bzw. zerreißt. Mit der kontinuierlichen Online-NIR-Messung kann der Trocknungsprozess exakt an die vorherrschenden Parameter angepasst werden, um eine Übertrocknung zu verhindern und die Performanz der Geräte zu maximieren.

Individuell anpassbare Installation

Im Fertigungsprozess von Papierprodukten gibt es viele Bereiche, an welchen der Sensor eingesetzt werden kann. Der Standort wird oft durch die räumliche Verfügbarkeit und Zugänglichkeit sowie den Plan des Herstellers zur Feuchtigkeitssteuerung bestimmt. Häufig befinden sich die Sensoren am Ausgang des Siebes, über der beheizten Walze, am Ausgang der Leimpresse, vor der Schneidemaschine, während des Wiederbefeuchtungsprozesses oder vor der Laminierung. Der/die Sensor(en) sollte(n) über einer sich bewegenden Bahn installiert werden und etwa 15° senkrecht abgewinkelt sein, wenn es sich um ein glänzendes oder reflektierendes Papierprodukt handelt. Einmal installiert, kann der Hersteller den Prozess kontinuier-

lich überwachen und den Feuchtigkeitsgehalt entweder manuell oder automatisch steuern.

Erfahrung & Expertise für Ihren Erfolg

Der Spezialist für hochpräzise Messtechnik MoistTech verfügt über langjährige Erfahrung und ist mit den Anforderungen im Papierherstellungsprozess bestens vertraut. Sämtliche Sensorkalibrierungen, Messwellenlängen, Algorithmen und optischen Anforderungen an den Sensor werden im Werk voreingestellt. Bei der Feuchtebestimmung von Papier überzeugt der Sensor mit einer Genauigkeit von $\pm 0,1\%$. Die Ausgänge können zur Optimierung von SPS- oder Aufzeichnungsanforderungen angepasst werden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stipanitz – Mess- und Projekttechnik

4060 Leonding, Bürgerstraße 29

Tel.: +43/732/77 01 77

office@stip.at

www.stip.at



» außen durch die Behälterwand möglich. Die Kunststoffblase muss also nicht geöffnet oder modifiziert werden. Mit wenigen Handgriffen kann diese Lösung dauerhaft oder vorübergehend am Container installiert werden, dort verbleiben und den jeweiligen Status übertragen. Selbst hoch gestapelt erfassen die autarken VEGA-Sensoren an jedem einzelnen Behälter mehrmals pro Tag den aktuellen Füllstand – und übermitteln diesen per Funk.

IN WENIGEN MINUTEN INSTALLIERT

VEGAPULS-Air-Sensoren arbeiten autark, das heißt, sie kommen ohne Prozessanbindung, ohne Kabel und Leitsystem aus. Entsprechend einfach und unkompliziert geht der Weg in die Cloud: Kein Kabel, kein Verlegen, kein Umbauen. Hier stehen die Messdaten jederzeit zur Verfügung. Die handlichen Radarsensoren selbst sind robust gestaltet und trotzen auch im Freien dauerhaft der Witterung. Der Sensor wird dazu am Behälter angeklebt oder mit dem vielseitigen Montagezubehör befestigt. Ab hier läuft er: Ebenso sicher und zuverlässig, wie ein traditioneller, kabelgebundener Sensor, aber viel einfacher. In Kombination mit dem VEGA-Inventory-System lässt sich auf der Basis der Daten, die VEGAPULS-Air-Sensoren im Feld ermitteln, ein automatisierter Informationsfluss innerhalb eines Unternehmens oder zwischen Partnerunternehmen etablieren. Verschiedene übersichtlich gestaltete Analyse- und Planungstools ermöglichen die optimale Bedarfs-, Bestands- und Lieferplanung. Mithilfe der webbasierten Software gewinnen

Lieferanten zuverlässig Einblick in die aktuelle Bestandssituation ihrer Kunden. Sie können rechtzeitig und sicher planen, während ihre Kunden vom zuverlässigen und stets ausreichenden Lagerbestand profitieren. Die Visualisierungssoftware schafft Transparenz für Abnehmer wie auch Lieferanten – und damit Nachschub-Sicherheit für Smart Logistics, Smart Farming und die Industrie 4.0. Damit macht VEGA aus einer klassischen Schwachstelle in der Lieferkette ein starkes Bindeglied. Daneben bleiben natürlich weiterhin die üblichen Anbindungen an ERP- oder CRM-Systeme möglich.

MIT FUNKTECHNOLOGIE DER ZUKUNFT

VEGAPULS-Air-Sensoren arbeiten mit den Funktechnologien LoRaWAN (Long Range Wide Area Network), NB-IoT (Narrowband-IoT) und LTE-M. Für Smart Cities, Smart Logistics und weitere IoT-Anwendungen bieten sie hohe Reichweiten und können dank ihres sehr niedrigen Energiebedarfs autark ausschließlich über Batterien betrieben werden. Mit diesen LPWAN-Technologien lassen sich VEGAPULS-Air-Sensoren nicht nur besonders kostengünstig, sondern auch einfach über große Distanzen vernetzen. Die Funkstandards sind auf eine hohe Durchdringung ausgelegt. Damit wird Kommunikation zwischen Sensoren und Cloud an Stellen möglich, wo mit dem Smartphone kein Mobilfunkempfang besteht. Auch aus dem Keller eines Gebäudes kann ein ausgerüsteter Behälter damit noch einfach und sicher in die Cloud kommunizieren. NB-IoT erlaubt die Anbindung der Sensoren im weltweit standardisierten 3GPP-Mobilfunknetz. Einer der weiteren Vorteile: Die Hardware- und Wartungskosten fallen gering aus.

DOPPELT EINSPAREN UND EINFACH GEWINNEN

Konkret bedeutet dies: Nicht nur die Verfügbarkeit, auch die Auslastung vieler Prozesse und Anlagen profitiert langfristig. Wer Stillstandzeiten verkürzt, indem er seinen Warenfluss flächendeckend mit autarken Sensoren überwacht, spart Service- und Betriebskosten – während er seine Umsätze gleichzeitig steigert.

VM

AUCOTEC AG

Automatische Prüfroutinen und Qualitätsnachweise im Engineering.

Disziplinübergreifend sicher

■ Mit der neuesten Version ihrer Kooperationsplattform Engineering Base (EB) stellt die Aucotec AG erstmals ein neues Sicherheitspaket für Engineering-Experten im Anlagenbau vor. Von Qualitätssicherungs-Tools über automatisierte Eigensicherheitsberechnung (Ex i) bis zum justiziablen e-Signing des digitalen Zwillings hat Aucotec das Thema Sicherheit in der datenzentrierten Plattform ausgebaut.

Qualität mit Brief und Siegel

In der Planung prüfen Engineering-Experten regelmäßig, ob alles korrekt ist. Auch zuge-lieferte Dokumentationen werden gecheckt. Die selbst bei finalen Komplettprüfungen meist noch übliche Augenkontrolle bedeutet enormen Zeitaufwand – ohne Garantie auf vollständige Richtigkeit. EB dagegen kann nichts „übersehen“. Dank Objektorientierung und universellem Datenmodell sind alle beteiligten Disziplinen in dem System vereint. Es kennt sämtliche Logiken und Verknüpfungen. Das neue Qualitätsmanagement prüft nicht nur automatisiert auf Unstimmigkeiten oder nicht eingehaltene Vorgaben, es erstellt auch automatisch je Prüfung eine Liste aller Diskrepanzen und beschreibt sie. Direkt aus der Liste lässt sich zum auffälligen Objekt navigieren und der Fehler beheben. Ist alles korrekt, enthält das gelieferte Projekt ein Zertifikat in Form eines Prüfblattes mit grünem Siegel, das die Fehlerfreiheit belegt – auf den ersten Blick sichtbar. Statt Wochen an Arbeit dauert die Prüfung maximal einige Stunden. Zunächst für energietechnische Anlagen entwickelt, ist dieses neue QS-Framework später auch in anderen Branchen einsetzbar.

Sichere Ex-i-Berechnung per Klick

Wo explosionsfähige Atmosphären entstehen können, dürfen elektrische Sensoren und Aktoren sowie ihre Stromkreise weder zündfähige Funken noch zu hohe Temperaturen verursachen. Die sogenannte Eigensicherheit (Ex i) aller zugehörigen Betriebsmittel, Lei-

tungen und Verschaltungen muss für die Betriebsgenehmigung verlässlich nachgewiesen sein – eine große Verantwortung!

In EB lassen sich Ex-i-Daten direkt katalogisieren und pflegen, um damit eigensichere Stromkreise zu planen. Zudem kann die Eigensicherheit per Assistent direkt im System berechnet und dokumentiert werden, auch als Typical. Bislang geschieht das meist in einem extra Tool, in das man externe Katalogdaten eingibt. Der Ex-i-Assistent dagegen berechnet auf Knopfdruck sämtliche relevanten Stromkreise einer Anlage nach der IEC 60079-14, bei Bedarf in nur einem Vorgang. Vom Gerät samt Baumuster-Prüfbescheinigungen über Stellenpläne bis zu den Berechnungsnachweisen hält EB alle Informationen zusammen. Das spart mühseliges Suchen und fehleranfällige Datenübertragungen.

Elektronisch signiert und zertifiziert – FDA-konform

In verschiedenen Industrien werden absolut einwandfreie und rechtssichere Dokumentationen für die Anlagen verlangt. EB unterstützt diese Anforderung mit mehreren Fähigkeiten, die selbst dem strengen Regelwerk der US-amerikanischen Food and Drug Administration (FDA) gerecht werden, das weltweit Maßstäbe gesetzt hat (Title 21 eCFR Part 11). Das geforderte e-Recording deckt EB mit disziplinübergreifendem Tracken aller Änderungen jedes Assets inklusive vollständiger Änderungshistorie ab. Durch seine Mehrschicht-Architektur sind diese Informationen auch per Webservice sicher verschlüsselt abrufbar. Außerdem ermöglicht EB jetzt auch die rechtssichere e-Signatur auf Anlagendokumenten. Dazu gehören u. a. ein Link zum Zertifikat der Unterschriftenbe-



rechtigung, Zeitstempel, Identifikationscodes und Passwort-geschützte Zugänge.

Hosting-Modell für Engineering Base spart Hardware-Investitionen und Zeit

Ab sofort ist das komplette Lizenzportfolio von EB ohne Hardwareinstallation, Administrations- und Pflegeaufwand via Hosting-Service nutzbar. Das neue Cloud-Modell bietet Planern neue Engineering-Flexibilität. Besonders für Neukunden, die zunächst mit wenigen Key-Usern beginnen, bietet das Modell eine signifikante Kosteneinsparung. So entfällt der übliche Aufbau von Serverkapazitäten bzw. deren Nachrüstung. Dies betrifft auch bereits mit EB arbeitende Teams, die bequem in die Cloud „umziehen“ können. Die in Deutschland beheimatete, professionelle und skalierbare Cloud-Lösung „beherbergt“ EB zudem nach den dort gültigen höchsten Datensicherheitsstandards.

www.aucotec.com



DIE AXT IM HAUS ...

... erspart den Zimmermann. Davon ist Alexander Steiner überzeugt. Im folgenden Fachbeitrag spricht der Chief Solution Architect der meta:proc GmbH über gezieltere Unterstützung bei der Implementierung moderner Prozessautomatisierungstechnologien und die Vorteile des Prinzips „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Automatisierung hat sich in den letzten Jahren zu einem der Schlüsselfaktoren für nachhaltigen Unternehmenserfolg entwickelt und stellt einen wichtigen Schritt hin zur Industrie 4.0 dar. Sowohl in mittelständischen Betrieben als auch in Großunternehmen bestimmen RPA-Anwendungen bereits viele einzelne Arbeitsbereiche. Trotz der langen Liste von Vorteilen, wie beispiels-

weise schnelleres und fehlerloses Abarbeiten von Prozessen, besteht ohne Verbindung der einzelnen Automatisierungsbereiche die Gefahr einer unkontrollierten Lage, die durchaus zum Stillstand wichtiger Unternehmensteile führen kann. Prozesse für sich genommen lassen sich nur bis zu einem bestimmten Punkt verbessern – eine Kombination aller Anwendungen jedoch birgt weiteres Automatisierungspotenzial. Die Implementierung, das anschließende Monitoring und die regelmäßige Verbesserung eines derart komplexen Systems er-

fordern eine interne Kenntnis der Unternehmensstrukturen und Arbeitsweisen. RPA-Anbieter sollten aus diesem Grund eine etwas zurückhaltendere Stellung einnehmen, indem sie sich das Know-how der späteren Anwender zunutze machen und Hilfe zur Selbsthilfe leisten. >>>



HILFE ZUR SELBSTHILFE

»RPA-Anbieter sollten eine etwas zurückhaltendere Stellung einnehmen, indem sie sich das Know-how der späteren Anwender zunutze machen und Hilfe zur Selbsthilfe leisten.«

Alexander Steiner, Chief Solution Architect der meta:proc GmbH

NAGARRO

Lernen Sie neue Modelle der Zusammenarbeit kennen! Nagarro unterstützt Sie dabei, Agilität in verschiedenen Unternehmensbereichen einzusetzen.

Starter-Kit für Business Agility



■ Agilität erobert die Geschäftswelt und ist längst kein reines IT-Thema mehr. Ein agiles Mindset führt zu neuen Modellen der Zusammenarbeit und bringt damit Vorteile für alle Unternehmensbereiche. Der Digitalisierungsexperte Nagarro unterstützt Unternehmen auf ihrem Weg zur Business Agility. Ziel ist es, schneller und kundenzentrierter zu arbeiten, sodass Unternehmen auch in komplexen Geschäftsumgebungen Innovation vorantreiben und damit wettbewerbsfähig bleiben. Die agile Denkweise ermöglicht die schnelle Entwicklung von Services und Produkten angepasst an den Markt, verstärkt die Mitarbeiterbindung, steigert die Kundenzufriedenheit.

Nagarro geht mit Ihnen den Weg

Auch wenn einzelne Abteilungen inhaltlich und funktional sehr unterschiedlich sind, lassen sich die agilen Ansätze in allen Unternehmensbereichen anwenden. Um agile Methoden auf unterschiedliche Bereiche zu übertragen, ist zunächst ein Mentalitätswandel im Unternehmen erforderlich. Ist das agile



Mindset einmal verankert, bietet es eine gute Grundlage für langfristiges Bestehen und kontinuierliches Wachstum, bei laufender Veränderung der Rahmenbedingungen.

Nagarro, selbst seit rund zwei Jahren auf Basis einer agilen Organisation agierend, kann dies aus eigener Erfahrung bestätigen. Im vergangenen Jahr war man bei der Umstellung auf Homeoffice dank der adaptiven Strukturen rasch handlungsfähig, konnte Defizite abfedern und produktive Arbeitsweisen entwickeln. Zahlreiche Unternehmen haben bereits Workshops, Trainings, Change-Management- und Transformationsbegleitung durch das erfahrene Nagarro-Agile-Team in Anspruch genommen.

Nagarros Lösungsansatz – Business Agility Workshops

Nagarro verfolgt einen iterativen Ansatz unter Anwendung agiler Prinzipien. Kunden erhalten rasch Ergebnisse und können laufend auf herausfordernde Veränderungen reagieren. Basierend auf den Modern Agile Principles bietet Nagarro fünf aufeinander aufbauende Workshop-Module an:

„Business Agility Basics“ eignet sich für ein erstes Eintauchen in die Agilität. Der Blick wird auf die Komplexität im Unternehmen und auf Chancen einer agilen Denkweise gelenkt. „Selbstorganisierte Teams“ sind ein zentrales Konzept für Business Agility. Das gleichnamige Modul schärft das Verständnis

für Selbstmanagement, vermittelt Prinzipien und Praktiken rund um Motivation und agile Zielarbeit. Bei „Fokus auf großartige Menschen“ werden Konzepte für wertebasierte Organisation und Kultur vermittelt und wie das Ökosystem der Menschen in und außerhalb der Organisation zu großartigen Leistungen findet. „Kontinuierliche Wertschöpfung“ greift die Verflechtungen im Unternehmen auf, vermittelt Methoden zur Steigerung der Wertschöpfung. Das Modul beleuchtet auch, wie in agilen Umgebungen mit Ergebnissen und Erkenntnissen umgegangen wird. „Business Agility Integration“ ist ein gemeinsames Resümee der gesamten Lernreise. Die Erkenntnisse, was hilfreich ist oder war, werden als wichtige Grundlage für die individuelle Umsetzung von Business Agilität bearbeitet.

Für eine dauerhaft wirksame Veränderung ist es wichtig, kontinuierlich in die Bereiche Strategie, Unternehmenskultur und Taktik zu investieren. Das Resultat: eine sich laufend verändernde, lernende Organisation.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Nagarro GmbH

1120 Wien, Am Europlatz 2

Tel.: +43/1/409 58 90

sales.at@nagarro.com, www.nagarro.com



» MIT DEM NÖTIGEN WERKZEUG

Eine solche Orchestrierung weist den verschiedensten unternehmensinternen Diensten, Prozessen, Webservices, Anwendungen oder Workloads konkrete Aufgaben zu und steuert die Abhängigkeiten untereinander. Im Idealfall profitieren all diese Bereiche voneinander und optimieren so die Arbeitsweise des gesamten Unternehmens. Um dies zu erreichen und selbst versteckte Hürden innerhalb interner Prozesse zu erkennen und zu umgehen, empfiehlt sich ein Werkzeugkasten, der zum einen mit auf den Anwender zugeschnittenen Modulen aufwartet, ihm aber zum anderen die Freiheit und Flexibilität lässt, durch zusätzliches Engagement eigenständig weitere Module selbst zu erstellen oder diese erstellen zu lassen. Bei korrekter Anwendung ermöglicht ihm diese Lösung eine Automation auf verschiedenen Ebenen, unter Nutzung unterschiedlicher Methoden. Allerdings sollten diese nicht disruptiv, sondern evolutionär im Rahmen einer ausgearbeiteten Automatisierungs-Roadmap verwendbar sein, um weitestgehend unterbrechungsfrei optimieren und austauschen zu können – dem User werden also alle nötigen Zugriffe zu Oberflächen- und Back-End-Komponenten zur Verfügung gestellt. Die Axt im Haus erspart in diesem Fall den Zimmermann und bietet durch Unabhängigkeit eine völlig neue Art von Automatisierungsservice.

KOMBINIERTES WISSEN FÜHRT ZUM ZIEL

Bei der Entwicklung von Fähigkeiten zur Automatisierung verhält es sich wie beim Erlernen des Fahrradfahrens: Theoretisches Wissen über den Umgang mit einem Werkzeug selbst, sei es im übertragenen Sinne dem Rad oder konkret der Automatisierungssoftware, macht noch keinen Meister, und selbst eine Tour mit dem virtuosesten Fahrer endet mitunter ohne Routenplanung im Nirgendwo. Schulungen vermitteln daher zunächst das technische Verständnis für die Werkzeuge – das

Maß an benötigten Vorkenntnissen erweist sich bei modernen RPA-Tools als recht moderat. Bei der im Verhältnis größeren Herausforderung der eigentlichen Planung zur möglichst ziel- und lösungsorientierten Umsetzung einer sauberen RPA-Strategie hilft allerdings nur Erfahrung. Auch hierbei können Experten auf Wunsch helfen, dabei aber nur eine gewisse Sensibilität für bestimmte Indikatoren und den Umgang damit vermitteln. Eine solche Hilfestellung fungiert quasi als Blaupause für den User, der diese auf die im Unternehmen real existierende Situation adaptiert. Technisches Training ist somit ein einfaches Aneignen von Wissen, während das Vermitteln von Herangehensweisen tatsächlich als Hilfe zur Selbsthilfe bezeichnet werden kann und sich somit über einen längeren Zeitraum erstreckt. Diese Hilfe nimmt dabei im Verlauf kontinuierlich ab, bis der User selbst erkennen kann, welche Prozesse und Schritte in seine übergeordnete Roadmap passen.

MIT RAT UND TAT ZUR STELLE

Von Grundlagenwissen über eine weiterführende Experten-ausbildung bis hin zu einem echten Praxisteil kann sich die Belegschaft so schrittweise den nachhaltigen Umgang mit RPA aneignen. Selbst Fachwissen für die Gründung eines firmeneigenen Kompetenzzentrums, welches in einem solchen Fall als wichtigen Bestandteil auch das Thema Change Management behandelt, kann Teil des Schulungskonzepts sein. So geht das gesamte Unternehmen einen weiteren Schritt zur bereits genannten Unabhängigkeit – nicht nur im Bereich RPA, sondern hin zur ganzheitlichen Automatisierung. Im besten Fall sollte das Automatisierungsprojekt selbstverständlich zusätzlich von Spezialisten begleitet werden. Zunächst intensiv auf dem Gebiet Training, mittel- und langfristige in beratender Funktion und im Coaching. Mit dieser kombinierten Expertise beider Seiten lässt sich eine perfekte Orchestrierung aller automatisierten Prozesse gewährleisten.

AS

METTLER TOLEDO

Höchste Präzision, effiziente Anwendung und maximale Sicherheit lauten die Anforderungen an die industrielle Messtechnik von heute. METTLER TOLEDO setzt in diesem Bereich seit geraumer Zeit neue Standards und hat auf der SMART Automation auch 2021 wieder wegweisende Innovationen im Programm.

Die Messlatte liegt hoch

■ Als internationaler Hersteller und Vertreiber von Präzisionsinstrumenten, die in Laboren, bei industriellen Anwendungen und in der Lebensmittelbranche eingesetzt werden, befindet sich METTLER TOLEDO seit vielen Jahren in einer weltweit führenden Positionen und kann sich in den meisten Segmenten sogar als Marktführer behaupten. Neben dem neuen 7000RMS-Keimzahl-Analyzer zur kontinuierlichen Überwachung mikrobieller Verunreinigungen präsentiert das Unternehmen auf der SMART Automation 2021 eine kostensparende Kalibriermethode.

Übersehen Sie keine Keime

Der 7000RMS-Keimzahl-Analyzer von METTLER TOLEDO ermöglicht die Überwachung von Wasseraufbereitung, Lagertanks, Verteilsystemen, Entnahmestellen und Vor-Ort-Reinigungsabläufen in Echtzeit. Er kombiniert zwei etablierte Messverfahren, die laserinduzierte Fluoreszenz und die Mie-Streuung, um einzelne Mikroorganismen in Pharmawasser zu detektieren. Durch die kontinuierliche 24/7-Überwachung erhalten Sie sofort die Ergebnisse, ohne eine Probe zu entnehmen oder tagelang auf die Auswertung der Plattenzählung zu warten. Keime werden ab einer Größe von 0,3 µm bis zu einer Temperatur von 90 °C im Wasser erfasst.

■ Produktqualitätskontrolle mit hochempfindlicher Messtechnik: Überwachung in Echtzeit, um auf Abweichungen von Spezifikationen zu reagieren.



Bild links: Schnelle und kostensparende Kalibrierung mit RapidCal. Ideal auch bei engen Platzverhältnissen, wo das Anbringen von Prüfgewichten schwierig ist.



Bild rechts: Der kalibrierte S-Beam-Wägesensor ermittelt präzise die per Hydraulik aufgebaute Druckkraft. Hierdurch ist die Kalibrierung rückführbar auf nationale Normen.

- Risikominimierung und Kostensenkung: Optimierung der Sanitisierungszyklen und der Spülzeit.
- Verbesserung der Prozesskontrolle und Produktionseffizienz: Unverzögliche Produkt- und Wasserfreigabe

Kosten sparen beim Kalibrieren von Tankwaagen

Mit RapidCal™ hat METTLER TOLEDO eine Methode entwickelt, die eine kostengünstige und schnelle Kalibrierung von Tankwaagen – ohne Testgewichte und Flüssigkeiten – ermöglicht. METTLER TOLEDO bietet die Kalibrierung mit RapidCal™ von Tankwaagen bis zu 32 Tonnen an. Die Kalibriermethode

nutzt Hydraulikzylinder und Referenzlastzellen. Diese Lastzellen sind mit zertifizierten Testgewichten kalibriert und bieten so eine hohe Kalibrierengenauigkeit und sind zudem rückführbar auf nationale Normale. Diese kostensparende Methode empfiehlt sich daher anstelle der bisher häufig angewendeten Substitutionskalibrierung mittels Flüssigkeit, welche große Mengen an Reinstwasser benötigt. Das teure Reinstwasser muss im Anschluss an die Kalibrierung entsorgt oder in separaten Behältern bis zur nächsten Kalibrierung gelagert werden. Die neue Methode hingegen benötigt keinen einzigen Liter Reinstwasser. Das steigert die Effizienz und die Nachhaltigkeit des Kalibriervorgangs.



Keimzahl-Analyzer 7000RMS

INFO-BOX

Messen und Webinare

Mehr zum Angebot und Know-how der Experten von METTLER TOLEDO erfahren Sie bei den laufenden Seminaren, Schulungen und Live-Webinaren sowie bei Messen und Ausstellungen. SMART Automation 2021: 19.–21. Oktober, Design Center Linz, Stand 119
Webinare: www.mt.com/live-webinare

METTLER TOLEDO

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mettler-Toledo GmbH

1230 Wien, Laxenburger Straße 252/2
Tel.: +43/1/604 19 80
insidesales.mtat@mt.com
www.mt.com

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Lösungen für mehr Effizienz im Zerspanungsprozess über aufschraubbare Fräsköpfe bis zum magnetischen Robotergreifer sowie dem neuen High-End-PC für die mobile Automatisierung– die Produkt-Highlights im April.



Professionelle Visualisierungslösungen

Arrow Electronics bietet seinen Kunden ab sofort das Portfolio für professionelle Visualisierungslösungen von Nvidia an. Das umfasst hochleistungsfähiges, visuelles Computing für Märkte und

Branchen wie Produktentwicklung, Architektur, Medien und Unterhaltung oder auch für den Bereich der wissenschaftlichen Visualisierung. „Die Welt der professionellen Visualisierung erlebt eine rasante Entwicklung. Hochentwickelte technische Simulationen und immersive VR halten heute in nahezu allen Branchen Einzug, während gleichzeitig Millionen von Fachkräften dazu übergehen, von zu Hause aus zu arbeiten“, so Saleh Rampersad, President Global Services Arrow. „Die Integration der professionellen Visualisierungslösungen von Nvidia in das umfangreiche Serviceportfolio von Arrow, das unter anderem auch Design-Engineering, Integration und Post-Support-Services umfasst, bietet der Entwickler-Community einerseits ein umfangreiches Angebot an KI-Lösungen und andererseits auch die Möglichkeit, die Produkteinführungszeit erheblich zu verkürzen.“

www.arrow.com

High-End-Variante für mobile Arbeitsmaschinen

B&R erweitert sein Portfolio im Bereich der mobilen Automatisierung um einen High-End-PC. Der neue PC zeichnet sich durch eine deutlich höhere Rechenleistung und mehr Speicherplatz aus. Dadurch lassen sich zum Beispiel autonome Funktionen für Agrar- und Baumaschinen sowie fahrerlose Transportsysteme umsetzen. Der PC verfügt über ideale Voraussetzungen für den Einsatz in rauer Umgebung.

Die Gehäusetemperatur kann zwischen -40 °C und $+85\text{ °C}$ betragen. Zudem ist der PC hochresistent gegen Schock und Vibration. Im IP69K-Gehäuse des PCs für mobile Arbeitsmaschinen ist ein leistungsstarker Intel-Core-i7-Prozessor verbaut.



Zudem hat B&R den PC mit 16 GB RAM und 480 GB Flash-Speicher ausgestattet. Damit ist er optimal für rechen- und datenintensive Anwendungen geeignet. Die hohe Rechenleistung ist zum Beispiel für die genaue Pfadplanung einer autonomen Agrarmaschine erforderlich.

www.br-automation.com

Minimierter Installationsaufwand

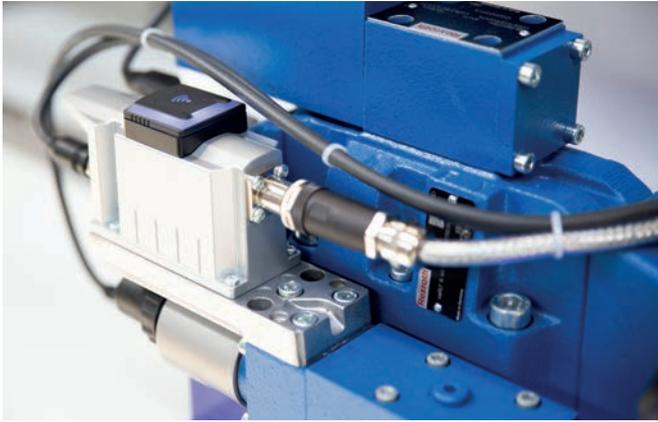
Die neue USV-Serie CU81xx von Beckhoff lässt sich universell einsetzen. Vor allem durch die flexiblen Anschlussmöglichkeiten bis hin zur One Cable Technology für unterbrechungsfreie Stromversorgungen (UPS-OCT) eignet sie sich für ein äußerst



breites Anwendungsspektrum. Dies umfasst sowohl das gesamte Portfolio an Beckhoff-Komponenten als auch Drittprodukte. In Verbindung mit den Beckhoff-Industrierechnern ist durch UPS-OCT eine besonders effiziente Verdrahtung mit nur einem Kabel für 24-V-DC-Versorgung und Kommunikation möglich. Die unterbrechungsfreien Stromversorgungen der Serie CU81xx sind für die Rückwandmontage und für die Installation auf der Hutschiene konzipiert. Derzeit stehen eine kapazitive und zwei batteriegestützte Varianten zur Verfügung:

- CU8110-0120: kapazitive USV (0,9 Wh) mit maximal 120 W Leistungsabgabe
- CU8130-0120: batteriegestützte USV (15 Wh) mit maximal 120 W Leistungsabgabe
- CU8130-0240: batteriegestützte USV (30 Wh) mit maximal 240 W Leistungsabgabe

www.beckhoff.com/cu81xx



Neue digitale On-Board-Elektronik

Mit der neu entwickelten Generation von digitalen On-Board-Elektroniken für die Hydraulik schafft Bosch Rexroth eine wirtschaftliche Skalierungsmöglichkeit zwischen analogen Komponenten und solchen mit Feldbus-/Ethernet-Anschluss. Ohne zusätzlichen Verkabelungsaufwand erschließt sie wirtschaftlich die Vorteile der Digitalisierung. Die neue Generation stellt die offenen Schnittstellen Bluetooth sowie IO-Link bereit. In Verbindung mit einer entsprechenden App können Inbetriebnehmer, Bediener und Servicetechniker mit ihrem Smartphone direkt und unabhängig von der Maschinensteuerung auf die Komponenten zugreifen und Parameter verändern.

Die ersten mit der neuen digitalen On-Board-Elektronik ausgerüsteten Komponenten sind neue Proportional-Druckregelventile. Auf der Hardwareseite bieten sie Verbesserungen mit einer volumenstromunabhängigen Druckregelung sowie einer linearen Sollwert-Druck-Kennlinie in vier Druckstufen. Die Ventile verfügen sowohl über einen integrierten Drucksensor als auch einen Anschluss für externe Drucksensoren.

www.boschrexroth.com

Drehbearbeitung mit Köpfchen

Qualität und Effizienz im Zerspanungsprozess werden nach den unterschiedlichsten Parametern bewertet. Dazu gehört die Oberflächengüte ebenso wie die Prozesssicherheit. Für beides sorgen die neuen schwingungsgedämpften Bohrstanzen vom Team Cutting Tools der CERATIZIT-Gruppe. Sie reduzieren zuverlässig Vibrationen und sorgen zusammen mit der Flexibilität eines ebenfalls neuen Wechselkopfsystems für beste Qualität



zum kleinen Preis. Dieses neu entwickelte Wechselkopfsystem kann zum einen mit Grundhaltern, aber eben auch mit speziellen Bohrstanzen verwendet werden. Diese minimieren mithilfe eines Dämpfungssystems im Werkzeugkörper sehr effektiv die lästigen Vibrationen. Und statt die Schnittwerte reduzieren zu müssen, sind sogar höhere Parameter möglich. Mit den schwingungsgedämpften Bohrstanzen sind Bearbeitungsvorgänge mit langen Auskragungen wesentlich schneller zu bewerkstelligen als mit ungedämpften. Vor allem verbessern sich durch die ruhiggestellten Werkzeuge die Oberflächengüten, verlängern sich die Werkzeugstandzeiten und gleichzeitig wird das eingesetzte Werkzeug deutlich weniger belastet, ebenso wie die Maschinenspindel. Denn dank der Schwingungsdämpfung sind Anwendungen möglich, die unter normalen Bedingungen nicht einmal bei minimalen Schnittparametern machbar wären.

www.cuttingtools.ceratizit.com

Anheben, schwenken, einrasten

Verstellbare Klemmhebel gehören zu den wohl wichtigsten Normelementen zum Spannen und Feststellen. Sie finden sich in unterschiedlichsten Anwendungsszenarien – entsprechend variantenreich präsentiert sich das Elesa+Ganter-Portfolio, das jetzt mit noch anwendungsfreundlicheren Modellen aufwartet.

Der Typ GN 307 beispielsweise integriert ein entscheidendes Zusatzbauteil: eine unverlierbare Auflagescheibe aus gehärtetem Stahl. Die axial fixierte Scheibe dreht sich beim Anziehen nicht mit, bewahrt die Spannfläche vor Schäden und vergrößert die Auflagefläche. Trotz der zusätzlichen Scheibe ist die Länge des Gewindes identisch mit jener der bisherigen Modelle, deren Austausch gelingt also problemlos. Ebenfalls eine vergrößerte kreisrunde Spannfläche weist der GN 300.4 auf. Er integriert in der Scheibe ein axiales Kugellager, das die Reibung beim Anziehen reduziert – und die Verdopplung der Spannkraft ermöglicht. Geht es um speziell geformte Zapfenausbildungen, dann steht der GN 306 zur Verfügung – hier finden sich Druckzapfen mit Messing- oder Kunststoff-Fronten, gehärtete Spitzen, Kugelzapfen und solche mit kreisrundem Druckstück, die die Druckkraft schonend verteilen. Für Anwendungen in korrosionsfördernden Umgebungen gedacht sind die Edelstahl-Varianten GN 300.5 (matt gestrahlt) sowie GN 300.6 (elektropoliert). Besonders die nicht schöpfende Geometrie mit Außensechskant-Halteschraube reduziert Verschmutzungsanfälligkeit sowie stauende Flüssigkeitsansammlungen.

www.elesa-ganter.at





Zuwachs in der MGB2-Familie

Euchner schickt zwei neue Module für seine erfolgreiche Multi-functional Gate Box MGB2 Modular ins Rennen. Für Anwender, die beim Schutzürsystem der MGB2 Modular mehr als die sechs bestehenden Funktionselemente benötigen, verfügt das neue kompakte Erweiterungsmodul MCM über insgesamt zwei Slots und kann so mit bis zu sechs Bedien- oder Anwendungselementen bestückt werden. Die entscheidenden Vorteile: Die Submodule mit den Funktionselementen werden einfach per Hot Plug in die Erweiterungsmodule eingesteckt und sind bereits nach einem minimalen Konfigurationsaufwand einsatzbereit. Die Erweiterungsmodule MCM lassen sich mit dem neuen Submodul MSM als dezentrale Peripherie für den Anschluss von elektromechanischen Sicherheitsschaltern mit M12-Steckern verwenden. Die fehlersicheren Eingänge können die Signalzustände der Sicherheitsschalter erfassen und die Sicherheitssignale über PROFINET mit PROFISAFE-Protokoll an die Steuerung übertragen. Das Submodul MSM verfügt über drei zweikanalige digitale Eingänge. Bei der Nutzung des kleinen Erweiterungsmoduls MCM können somit bis zu sechs Steckplätze als sichere Eingänge genutzt werden. Das MSM eignet sich gleichermaßen für M12-Push-Pull- und M12-Gewindestecker. Das System ist auch im Betrieb

Hot-Plug-fähig und nach minimalem Konfigurationsaufwand sofort einsatzbereit.

www.euchner.de

Präzises Handling

Mit dem MG10 stellt der dänische Robotik-Spezialist OnRobot seinen ersten Magnetgreifer vor. Im Gegensatz zu herkömmlichen Modellen dieser Art lassen sich beim MG10 Kraftaufwand und Griff präzise steuern. Wo Parallel- oder Vakuumgreifer an ihre Grenzen



stoßen, automatisiert der MG10 Prozesse in Maschinenbeschickung, Materialumschlag oder Montage. Indem er auch perforierte und unregelmäßig geformte Metallteile sicher fasst und hält, eignet er sich beispielsweise für Einsätze in der Automobil- oder Luftfahrtbranche. Der Greifer lässt sich schnell für neue Aufgaben umrüsten und ist mit Robotern aller marktgängigen Hersteller kompatibel. „Herkömmliche Magnetgreifer verursachen viel Aufwand: Jedes Mal, wenn sich Anwendung oder Werkstück ändern, müssen Anwender die Parameter manuell anpassen“, erklärt Enrico Krog Iversen, CEO von OnRobot. „Der MG10 erlaubt Unternehmen, auch in Low-Volume/High-Mix-Produktionen schnell und flexibel zwischen verschiedenen Applikationen zu wechseln. Gerade noch in der Maschinenbeschickung im Einsatz, kann er im nächsten Moment bei der Depalettierung von Blechteilen unterstützen.“

www.onrobot.com

Flexibel kombinierbare Antriebsregler

Mit den neuen Antriebsreglern PMC SC6 und PMC SI6 ergänzt Pilz sein Portfolio an Servoverstärkern um platzsparende, skalierbare Systeme für Einzel- oder Multiachs Anwendungen. Beide können flexibel kombiniert und schnell in Betrieb genommen werden. Die Antriebsregler PMC SC6 und PMC SI6 bieten insbesondere für Einzel- oder Multiachs Applikationen in



der Metallverarbeitung, der Verpackungs- oder Holzindustrie hohe Präzision. Die Antriebsregler PMC SC6 und PMC SI6 zeichnen sich durch ihre kompakte Bauweise aus. So wird für sechs Achsen im Schaltschrank nur eine Gesamtbreite von 180 mm benötigt. Die Inbetriebnahme von PMC SC6 und PMC SI6 ist schnell umsetzbar. Dafür werden die Motordaten über das elektronische Motortypenschild, das alle mechanisch und elektronisch relevanten Motordaten digital zur Verfügung stellt, einfach und sicher parametrierbar. Über gängige Kommunikationsproto-

Fotos: Euchner, Onrobot, Pilz

kolle wie Ethercat und ProfiNet lassen sich die Antriebsregler anbinden. Der Verkabelungsaufwand wird dank Hybridkabeln, bei denen Encoder-Kommunikation und Leistungsübertragung in einem Kabel erfolgen, reduziert.

www.pilz.com

Wenn der Computer lenkt

Bei der Entwicklung von Embedded Systemen, speziell für Visualisierungsaufgaben in Machine-Vision-Anwendungen, aber auch in der Robotik oder bei KI-Anwendungen, kommt es auf die passende Performance sowohl bei der CPU als auch bei der GPU an. Ein Beispiel hierfür sind autonom fahrende Flurförderfahrzeuge. Mit dem industriellen Mini-ITX Board LV-67127 stellt Spectra eine für diese Anforderungen besonders geeignete Plattform vor. Dieses Board ist zum einen mit dem topaktuellen Prozessor Intel Core i7-1185G7E der Intel-Tiger-Lake-Serie ausgestattet. Dessen Performance ist bis zu 23 % höher im Vergleich



zu Intel-Core-Prozessoren der 8. Generation. Und zum anderen sorgt die integrierte Intel-Iris-Xe-GPU für eine ausgezeichnete Grafikperformance. Mit dieser leistungsstarken Architektur lassen sich anspruchsvolle Visualisierungsaufgaben lösen und dem Embedded System das Sehen, Denken und Lenken beibringen.

www.spectra-austria.at

Berechenbare Lebensdauer

Damit Anwender jetzt noch schneller ihre verschleißfeste Messerkantenrolle erhalten, hat igus seinen Onlineshop um das Sortiment an iglidur-Rollen aus Hochleistungspolymeren weiter ausgebaut. Mit dabei sind unter anderem Messerkantenrollen aus dem blauen Werkstoff iglidur A250. Das neue Tribopolymer zeichnet sich besonders durch seine Verschleißfestigkeit bei hohen Bandgeschwindigkeiten aus und erfüllt gleichzeitig die Anforderungen der FDA- und EU10/2011-Verordnung. Die Rollen aus iglidur A250 benötigen nur eine niedrige Antriebsleistung durch eine Minimierung des Reibwertes. Dank seiner blauen Farbe ist er zudem optisch detektierbar. Alle iglidur-Messer-



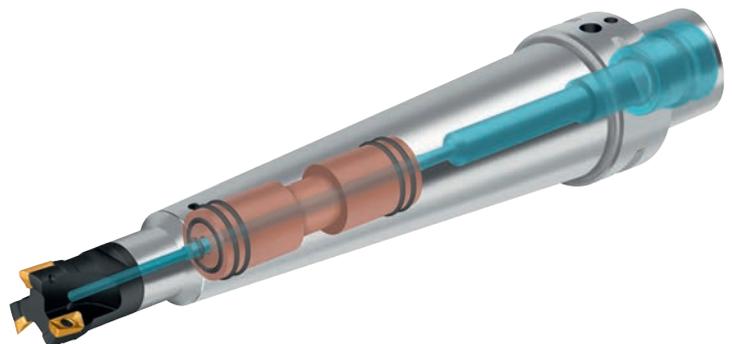
kantenrollen sind frei von externer Schmierung, somit sind sie staub- und schmutzunempfindlich und leicht zu reinigen.

www.igus.at

Mehr Schwingungsdämpfendes – Neuheiten beim vibrationsfreien Fräsen und Drehen

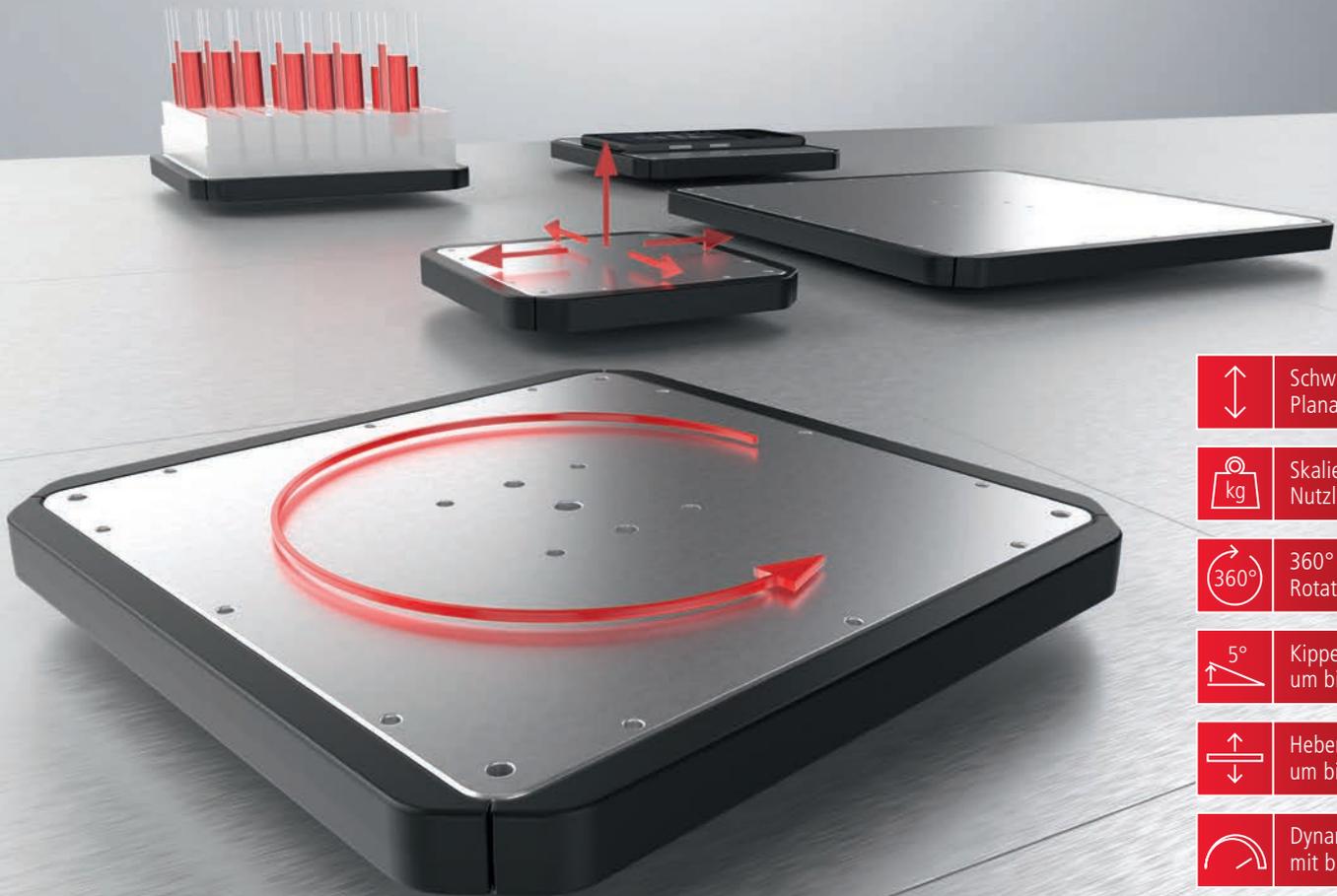
Die konische Fräsaufnahme AC060 mit ScrewFit-Schnittstellen in den Größen T18, T22 und T28 erweitert das Programm für aufschraubbare Fräsköpfe von Walter. Damit sind jetzt auch Standardwerkzeuge wie die Xtra-tec-XT-Fräser mit Accure-tec einsetzbar. Als typische Anwendungen für deren kleinere Durchmesser nennt Walter Bauteile mit engen Störkontoren oder tiefen Taschen, beispielsweise im Werkzeug- und Formenbau. Im Drehen erweitern neue modulare A3001-Aufnahmen den Anwendungsbereich: von bisher Ø 25–50 mm auf jetzt auch Ø 60–100 mm und Längen bis 10xD. Bearbeitungen bis zu einem Meter Länge, zum Beispiel bei Hydraulik-Zylindern oder Ventilen in der Öl- und Gasindustrie, lassen sich damit vibrationsfrei realisieren. Der modulare Aufbau aus Bohrstange, Adapter in zwei Varianten und QuadFit-Schnellwechselkopf ermöglicht es, auch bei sehr tiefen Bohrungen den Abstand zwischen Bohrung und Bohrstange zu vergrößern – und so den Platz für die Spanabfuhr zu optimieren. Durch unterschiedliche Zylinderschaft-, Walter-Capto- oder HSK-T-Schnittstellen kann der Anwender, unabhängig von der eingesetzten Maschine, die Produktivität erhöhen und Nebenzeiten reduzieren.

www.walter-tools.com



XPlanar®: Schwebend, kontaktlos, intelligent!

Freie 2D-Produktbewegung mit bis zu 6 Freiheitsgraden



| | |
|--|----------------------------|
| | Schwebende Planarmover |
| | Skalierbare Nutzlast |
| | 360° Rotation |
| | Kippen um bis zu 5° |
| | Heben um bis zu 5 mm |
| | Dynamisch mit bis zu 2 m/s |

www.beckhoff.com/xplanar

XPlanar eröffnet neue Freiheitsgrade im Produkthandling: Frei schwebende Planarmover bewegen sich über individuell angeordneten Planarkacheln auf beliebig programmierbaren Fahrwegen.

- Individueller 2D-Transport mit bis zu 2 m/s
- Bearbeitung mit bis zu 6 Freiheitsgraden
- Transport und Bearbeitung in einem System
- Verschleißfrei, hygienisch und leicht zu reinigen
- Beliebiger Systemaufbau durch freie Anordnung der Planarkacheln
- Multi-Mover-Control für paralleles und individuelles Produkthandling
- Voll integriert in das leistungsfähige PC-basierte Beckhoff-Steuerungssystem (TwinCAT, PLC IEC 61131, Motion, Measurement, Machine Learning, Vision, Communication, HMI)
- Branchenübergreifend einsetzbar: Montage, Lebensmittel, Pharma, Labor, Entertainment, ...



12. – 16.04.2021

Wir sind dabei!

www.beckhoff.com/hm-digital

New Automation Technology

BECKHOFF

NEW BUSINESS



NIEDERÖSTERREICH



- Knorr-Bremse setzt Spatenstich für neues Firmengebäude in Mödling
- ZKW erwartet neuen Umsatzrekord
- Initiative SMARTUP vernetzt erfahrene Unternehmen mit mutigen Start-ups

Trotz Corona-Krise konnte die Knorr-Bremse GmbH im Jahr 2020 prestigeträchtige Aufträge an Land ziehen. Nun errichtet Mödlings größter Industriebetrieb ein neues Firmengebäude.

Knorr-Bremse stellt Weichen für die Zukunft.



M

it dem Spatenstich zu einem neuen Büro- und Produktionsgebäude am Standort Mödling startet die Knorr-

Bremse GmbH das größte Ausbau- und Modernisierungsprojekt in der österreichischen Unternehmensgeschichte des Eisenbahnindustrie-Zulieferers. Das Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 15 Millionen Euro soll Ende 2024 abgeschlossen sein, dann präsentiert sich Mödlings großer Arbeitgeber auch nach außen als moderner Technologiebetrieb. Das Projekt umfasst rund 3.600 m² Neubauten, rund 3.500 m² Gebäudefläche werden innen und außen saniert.

„In Mödling entwickeln und produzieren wir hochwertige, langlebige, sichere Systeme für Schienenfahrzeuge. Mit dem Bauprojekt demonstrieren wir durch moderne, ansprechende Gebäude nun endlich auch nach außen unsere Technologieführerschaft und schaffen ein zeitgemäßes Arbeitsumfeld für unsere hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies wird dazu beitragen, unsere Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern“, sagte Geschäftsführer Jörg Branschädel beim Spatenstich mit Mödlings Bürgermeister Hans Stefan Hintner und Vizebürgermeisterin Silvia Drechsler. Der Unternehmensstandort in der mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbaren Beethovengasse im Zentrum Mödlings geht auf die 1923 errichteten ersten Firmengebäude der heutigen Knorr-Bremse Tochterfirma Dr. techn. Josef Zelisko GmbH zurück. Zahlreiche Erweiterungsschritte ließen den Standort wachsen, die alten Gebäude erfüllen die Anforderungen eines modernen Unternehmens aber nur mehr



Das neue Firmengebäude wird energieeffizient nach aktuellem Standard errichtet und trägt dazu bei, den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren.

teilweise. „Der Neubau und die Modernisierung der Gebäude bei laufendem Betrieb stellt uns vor große Herausforderungen. Ich danke dem engagierten Team des Gebäudemanagements, den am Bau beteiligten Unternehmen und vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die trotz umbaubedingten beengten Platzverhältnissen, Staub und Lärm täglich Höchstleistungen für unsere internationalen Kunden erbringen“, ergänzt Werksleiter Herwig Hinterreiter.

Energieeffiziente Gebäude

Der Bau des neuen Gebäudes sowie die energetische Sanierung und Modernisierung der bestehenden Gebäude nach aktuellem Standard tragen dazu bei, den ökologischen Fußabdruck von Knorr-Bremse Mödling zu reduzieren. So verringert zum Beispiel der außenliegende, bewegliche Sonnenschutz Lichtsmog am Abend und reduziert den Energiebedarf für die Kühlung. Darüber hinaus ist künftig durch die Wärmedämmung der Bestandsgebäude und die neuen Fenster weniger Energie erforderlich. Die Prinzipien der Nachhaltigkeit sind fest in der

Unternehmensstrategie des Knorr-Bremse-Konzerns verankert. Besonderer Wert wird auf einen schonenden Umgang mit Ressourcen, einen effizienten Einsatz von Energie, die Verwendung umweltfreundlicher Materialien und die Entwicklung nachhaltiger Technologien gelegt.

Bedeutender Entwicklungs- und Produktionsstandort

Anfang 2022 übersiedelt die Belegschaft der Knorr-Bremse Tochter Kiepe Electric GmbH von Wien in das neue Gebäude in Mödling und damit insbesondere Vertrieb, Entwicklung und Prototypenfertigung von MERAK-Klimasystemen für Schienenfahrzeuge. Dies bedeutet eine weitere Stärkung des Forschungs- und Entwicklungsstandortes, an dem seit vielen Jahren Schienenbremsen, Sandungssysteme und Wischersysteme für Schienenfahrzeuge entwickelt und für den Weltmarkt produziert werden. Die Signalsysteme für die Bahninfrastruktur, Verkehrsmanagementsysteme sowie Messwandler und Sensoren für die Energieverteilung der Tochterfirma Zelisko ergänzen das umfangreiche Produktspek-

trum von Mödlings größtem Industriebetrieb mit rund 650 Mitarbeiterinnen. Anfang 2022 kommen rund 100 Beschäftigte der heutigen Kiepe Electric dazu. Die Unternehmen bieten attraktive Jobs für TechnikerInnen in der zukunfts-sicheren Schienenfahrzeugindustrie.

Große Aufträge aus Tschechien

Dass sich das Unternehmen auch unter turbulenten Marktbedingungen behaupten kann, hat die Knorr-Bremse GmbH im Corona-Jahr 2020 unter Beweis gestellt und vom größten tschechischen Fahrzeugbauer Škoda Transportation a.s. Aufträge im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich für die Erstausrüstung verschiedener Schienenfahrzeuge an Land gezogen. „Die Bemühungen unseres engagierten österreichischen Vertriebsteams, das den Markt in unserem Nachbarland seit vielen Jahren betreut, und die langjährige gute Zusammenarbeit mit dem wichtigsten tschechischen Kunden Škoda Transportation sind die Grundlagen des aktuellen, besonders guten Erfolges“, freut sich der Mödlinger Geschäftsführer Manfred Reisner.

**Bremsausrüstung für die Metro
Warschau**

Künftig leisten die langlebigen, nachhaltigen Systeme von Knorr-Bremse auch in Warschau zuverlässig ihre Dienste. Die Niederösterreicher erhielten von Škoda Transportation mit Sitz in Pilsen den Auftrag für die Ausrüstung der neuen U-Bahn in der polnischen Hauptstadt. 37 sechsteilige moderne Metro-Züge mit einem Leichtbau-Wagenkasten aus Aluminium werden mit einer Höchstgeschwindigkeit von bis zu 90 km/h unterwegs sein und bieten für die Fahrgäste viel Komfort. Knorr-Bremse liefert die kompletten elektropneumatischen Bremssysteme inklusive Software für die Bremssteuerung für diese zukunftssträchtige Plattform von Škoda Transportation. Der Lieferzeitplan, beginnend mit Oktober 2020 bis Anfang 2023, ist sportlich, aber „dank unseres eingespielten Teams werden wir das schaffen“, ist Manfred Reisner überzeugt.

**Bremsausrüstung für EMUs in
Südmähren und Lettland**

Die neuen EMUs (Electrical Multiple Units) von Škoda Transportation für Südmähren und Lettland werden ebenfalls von Knorr-Bremse Mödling ausgerüstet. Der Betreiber CD erhält sechs 2-teilige und 31 4-teilige Züge für den



Am 15. März 2021 wurde der Spatenstich für ein neues Büro- und Produktionsgebäude von Knorr-Bremse am Standort Mödling gesetzt (alle getestet und fürs Foto kurz ohne Maske; v.l.: Knorr-Bremse-Geschäftsführer DI Manfred Reisner, Bürgermeister Abg. z.NR Hans Stefan Hintner, Vizebürgermeisterin Silvia Drechsler, Knorr-Bremse-Geschäftsführer Dkfm. Jörg Branschädel.

Nahverkehr in Südmähren mit der Option auf sechs weitere 4-Teiler. Der Lieferumfang für die Züge in der Grenzregion zu Österreich mit der Regionshauptstadt Brunn umfasst Bremssystem, Luftversorgung und das von Knorr-Bremse im Center of Competence Mödling entwickelte und produzierte Sandungssystem. Ein Full-Service-Wartungskonzept durch Škoda Transportation mit der Unterstützung durch Knorr-Bremse über die Dauer von 30 Jahren befindet sich in Endabstimmung. Der größte tschechische Fahrzeughersteller verfügt über viel Erfahrung bei Wartungen. Bremssystem, Luftversorgung und Sandungssystem liefert Knorr-Bremse auch für 32 4-teilige EMUs für die Lettische Staatsbahn.

Straßenbahn-Projekte mit Bremse und Wischern

Knorr-Bremse rüstete bereits viele Straßenbahnprojekte von Škoda Transportation aus. 40 neue Trams, die künftig in Ostrava eingesetzt werden, erhalten das bewährte hydraulische Bremssystem. Besonders bei Straßenbahnen ist klare Sicht bei allen Witterungsbedingungen für die Erhöhung der Verkehrssicherheit eindeutig von Vorteil. Knorr-Bremse liefert für die Trams in Mannheim und

den finnischen Städten Tampere und Helsinki die ebenfalls im Center of Competence Mödling entwickelten und produzierten langlebigen, robusten Wischersysteme.

Partnerschaft als Grundlage für den Erfolg

„Wir haben mit Škoda Transportation keine klassische Kunden-Lieferanten-Beziehung, sondern eine wertvolle Partnerschaft, die nach einer Win-win-Situation strebt. Das macht uns gemeinsam so erfolgreich“, ist Manfred Reisner überzeugt. Die EMU- und Tram-Projekte werden über standardisierte Plattformen abgewickelt – weitere Projekte könnten folgen. Der Vorteil für Knorr-Bremse und Škoda Transportation liegt in der effizienten Projektentwicklung mit optimierter „Time to Market“. Škoda Transportation fokussiert sich zunehmend auf internationale Märkte und baut die Produktionskapazität in Tschechien stark aus. „Wir hoffen dank unserer guten Partnerschaft vermehrt auf Aufträge unseres wichtigsten tschechischen Partners – und generell aus dem wachsenden Markt in Zentral- und Osteuropa“, blickt Reisner zu recht optimistisch in die Zukunft des Mödlinger Unternehmens.



Fotos: Christian Husar (1), Knorr-Bremse AG (2), Škoda Transportation (3)



JOY Fancoil



JOY Heating / Cooling

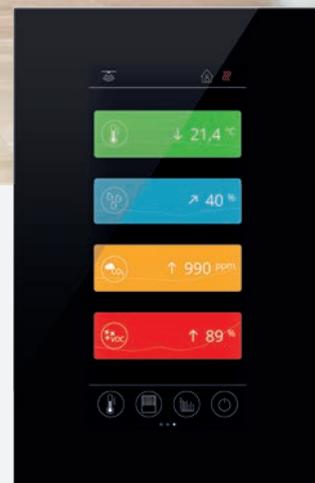
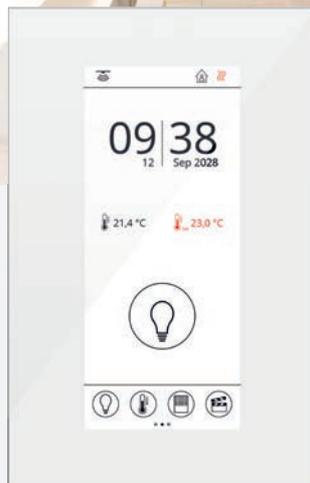
JOY – RAUMREGLER MIT DESIGNANSPRUCH

- » Elegante, hochwertige Optik für designorientierte Einrichtungen (z.B. Hotels, Bürogebäude, Wohnungen, ...)
- » Nutzerfreundliches Bedienkonzept durch 2- bzw. 4-Tastenprinzip
- » Integrierte Sensorik zur Messung der Temperatur und Feuchte
- » Erhältlich als EasySens®-Funk-Variante (EnOcean)
- » Change-Over-Anwendungen über Temperatursensor oder digitalen Schaltkontakt
- » Digitale Eingänge zur Anbindung von Fensterkontakten, Kartenschaltern, etc.
- » Bedarfsoptimierte Steuerung durch Einrichtung unterschiedlicher Nutzungsprofile



thanos EVO – INNOVATIVE RAUMBEDIENUNG

- » Intuitive und komfortable Steuerung von Raumklima, Licht und Beschattung
- » Darstellung von individuellen Logos (Hotel-, Firmenlogo, etc.)
- » Bis zu vier integrierte Sensoren (Temperatur, relative Feuchte, CO2 und VOC)
- » Digitale Eingänge zur Anbindung von Fensterkontakten, Kartenschaltern, etc.
- » Übersichtliche Darstellung der Messwerte als Trendverlauf mit Ampelfunktion
- » 3 mm Echtglasoberfläche mit hochauflösendem 4,8" Touchscreen



thanos **EVO**



Der Wieselburger Automobilzulieferer ZKW sichert sein Wachstum mit neuen Büros in Tschechien und China und verbucht den höchsten Auftragsbestand der Unternehmensgeschichte.

„Für 2022 erwarten wir einen neuen Umsatzrekord.“

Nach einer Milliarde Umsatz im Jahr 2020 läuft auch das aktuelle Jahr für den Wieselburger Lichtsysteme-Spezialisten gut an: Mit Anfang Mai erweitert die ZKW Group ihre zehn internationalen Standorte um ein neues Entwicklungsbüro in Olmütz/Tschechien sowie ein Vertriebs- und Entwicklungsbüro in Shanghai. Die neue Nie-

derlassung in Olmütz wird das weltweite Engineering-Netzwerk unterstützen und zusätzlich zu den bisherigen Kapazitäten in Österreich weitere Entwicklungsaufgaben übernehmen. Zu Beginn werden 50 neue Arbeitsplätze geschaffen. Bis 2023 sollen mehr als 100 Fachkräfte beschäftigt werden. Das neue Vertriebs- und Entwicklungsbüro in Shanghai soll den bestehenden ZKW-Standort in Da-

lian unterstützen. Die Expansions Schritte unterstreichen den Erfolgskurs der ZKW-Gruppe, die trotz Pandemie und eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds einen Umsatz von 1,03 Milliarden Euro im Jahr 2020 erzielen konnte. „Die Produktion an unseren Standorten konnte durch großen Organisationsaufwand und enorme Flexibilität durchgehend aufrechterhalten werden. Den Erfolg

verdanken wir der großartigen Teamarbeit und dem Engagement aller Beschäftigten. Nun werden wir unserem globalen Entwicklungs-Footprint folgend noch weiter wachsen“, sagt Oliver Schubert, CEO der ZKW Group.

Arbeitskräfte vor Ort

Mit dem neuen Entwicklungsbüro in Olmütz folgt ZKW strategisch dem Arbeitskräfteangebot und Automotive-Know-how vor Ort. Olmütz beheimatet die zweitälteste Universität in Tschechien und hat auch eine eigene Lichttechnische Abteilung. Das bietet für ZKW eine gute Voraussetzung für die fachliche Grundlage der neuen Mitarbeiter. Nebenbei hat der Großraum Olmütz eine lange Tradition in der Entwicklung und Herstellung von Automobilscheinwerfern. „In der Region gibt es hochqualifizierte Arbeitskräfte, die wir für die Entwicklung von Premium-Lichtsystemen einsetzen wollen. Aktuell suchen wir erfahrende Ingenieure aus der Automobilindustrie in den Bereichen Licht, Design, Elektronik und Software“, so Schubert.

Näher bei den Kunden

Das neue Vertriebs- und Entwicklungsbüro im chinesischen Shanghai dient als Unterstützung für den bestehenden ZKW-Standort in Dalian. „Es ist eine

Weiteres Wachstum dank Teamarbeit

»Die Produktion an unseren Standorten konnte durch großen Organisationsaufwand und enorme Flexibilität durchgehend aufrechterhalten werden. Den Erfolg verdanken wir der großartigen Teamarbeit und dem Engagement aller Beschäftigten. Nun werden wir unserem globalen Entwicklungs-Footprint folgend noch weiter wachsen.«

Oliver Schubert, CEO der ZKW Group



strategische Entscheidung, um näher bei unseren Kunden wie zum Beispiel SGM und Volvo zu sein“ so Schubert. Neben Vertriebs- und Entwicklungsaufgaben werden die Kollegen im neuen, 200 Quadratmeter großen Büro auch beim Einkauf unterstützen. Zum Start im April 2021 werden fünf Mitarbeiter beschäftigt. In weiterer Folge soll die Belegschaft bis 2022 auf insgesamt fünfzehn Fachkräfte anwachsen.

Erfolgreiches Geschäftsjahr trotz Corona

Trotz Pandemie und weltweit angespannter Wirtschaftslage ist die ZKW Group gut für die Zukunft aufgestellt. Die eigens eingerichtete Corona-Taskforce koordiniert auch die Einhaltung der Lieferketten innerhalb des Konzerns. Zu Jahresende 2020 erhielt das Unternehmen eine Finanzierung der Europäischen Investitionsbank über 150 Milli-

onen Euro. Mit den Mitteln wird ZKW seine Innovationsaktivitäten, die Schlüssel zum Erfolg sind, weiter ausbauen. Daneben soll auch in eine nachhaltige Fertigung und grüne Entwicklung investiert werden – etwa in energieeffiziente Anlagen im slowakischen Werk in Krusovce. „Die Auftragsbücher sind für die nächsten drei Jahre jedenfalls gut gefüllt. Für 2022 erwartet ZKW einen neuen Umsatzrekord. Wir freuen uns über den höchsten Auftragsbestand der Unternehmensgeschichte und blicken positiv in die Zukunft. Wir sind sicher, dass wir die Herausforderungen wie Digitalisierung, Wettbewerbsdruck und Nachhaltigkeit gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut bewältigen werden“, blickt Schubert voraus.

Udo Hornfeck ist neuer CTO bei ZKW

Ebenfalls freuen kann sich der Konzern über den neuen Chief Technology Officer Udo Hornfeck. Der 48-Jährige hat mit 1. März 2021 die Aufgaben als CTO der ZKW Group GmbH übernommen und folgt damit Jürgen Antonitsch nach. Hornfeck war zuletzt als Chief Technology Officer der Wiring Systems Division bei LEONI beschäftigt. Der erfahrene Technologieexperte verfügt über langjährige internationale Expertise in den Bereichen Automotive und Engineering. Hornfeck soll das internationale Entwicklungsnetzwerk der ZKW-Standorte weiterentwickeln sowie die Bereiche Technologie und Innovation verstärken. „Wir freuen uns, mit Udo Hornfeck gemeinsam die Zukunft unserer Mobilitätskonzepte auf eine neue Stufe zu heben“, heißt ihn Oliver Schubert willkommen.



Die Zukunft liegt für ZKW in der Zusammenarbeit mit innovativen Start-ups wie Maradin aus Israel.

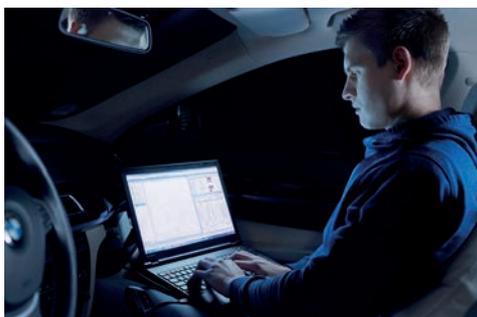
Von der Idee zur Praxis

»Die Zusammenarbeit mit Start-ups ist ein wesentlicher Teil unserer Innovationsstrategie und wichtig, um zukünftige Licht- und Sensorsysteme zu entwickeln.«

Oliver Schubert, CEO der ZKW Group



Udo Hornfeck blickt auf mehr als 20 Jahre Berufserfahrung in der Automotive-Elektronikindustrie zurück – unter anderem als Director Technology & Innovation Management sowie als Director



Series Development Electrical/Electronic Components bei der DRÄXLMAIER Group. Als Leiter Infotainment- und Cockpit elektronik etablierte er die IAV GmbH erfolgreich als strategischen Part-

ner großer Fahrzeughersteller. Während seiner Berufslaufbahn hat der ausgebildete Elektroingenieur und MBA fundierte Kenntnisse im Technologie- und Innovationsmanagement sowie bei der Entwicklung aktiver und passiver elektrischer und elektronischer Komponenten für verschiedene Automobilanwendungen aufgebaut. „Udo Hornfeck verfügt über ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse der Kunden und dafür, wie man diese in neue Produkte und Systemangebote umsetzen kann“, so Schubert.

Gewinner des Drive Light & Sight Wettbewerbs

Dass das heimische Unternehmen auf enge Zusammenarbeit mit innovativen Start-ups setzt, zeigt es unter anderem im Rahmen der „Drive Light & Sight Edition 2020“ Challenge: Im Vorjahr suchte ZKW nach Jungunternehmen, die Lösungen in den Bereichen Sensorik und Zusatzleuchten bieten. Nun wurden die insgesamt 74 eingereichten Bewerbungen aus 25 Ländern von der ZKW-Expertenjury bewertet. Als Gewinner setzten sich das kanadische Jungunternehmen Flite mit einer neuartigen Methode zur Oberflächenbearbeitung von Scheinwerfer-Abdeckscheiben sowie das israelische Start-up Maradin mit einem Mikro-Laserprojektor für ein dynamisches Lichtsystem durch. Die Gewinner erhielten je 15.000 Euro Preisgeld sowie einen Platz im ZKW-Partnership-Programm. Die prämierten Konzepte sollen nun gemeinsam mit den ZKW-Innovationsexperten in die Praxis umgesetzt werden. „Die Zusammenarbeit mit Start-ups ist ein wesentlicher Teil unserer Innovationsstrategie und wichtig, um zukünftige Licht- und Sensorsysteme zu entwickeln. Damit

soll die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer im Zeitalter des autonomen Fahrens maximiert werden“, zeigt sich der ZKW-Chef Schubert stolz.

Die Expertenjury bewertete die eingereichten Ideen nach unterschiedlichen Kriterien. So standen unter anderem der Mehrwert für die Kunden, die Umsetzbarkeit, Marktchancen, das Kosten-Nutzen-Verhältnis, der Reifegrad der Technologie und strategische Überlegungen im Fokus. Nun können die Gewinner ihre Konzepte im Rahmen von Workshops gemeinsam mit ZKW-Spezialisten konkretisieren und in die Praxis umsetzen. „Wir arbeiten gerne mit hellen Köpfen zusammen und freuen uns auf neue, erfolgreiche Partnerschaften mit den Start-ups“, so Oliver Schubert. **VM**

INFO-BOX

ZKW im Überblick

Die niederösterreichische ZKW Group entwickelt und produziert komplexe Premium-Beleuchtungen und Elektronikmodule für internationale Automobilhersteller. Zu den Top-Produkten zählen leistungsfähige und kosteneffiziente Komplett-LED-Systeme. Der Konzern verfügt weltweit über insgesamt zwölf Standorte, die in den Bereichen Entwicklung und Produktion intelligent vernetzt sind. Im Jahr 2020 beschäftigte der Konzern 10.000 Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Gesamtumsatz von 1,03 Milliarden Euro. Namhafte Automobilhersteller vertrauen mit ihren Marken auf die ZKW-Produkte. Zu den Kunden zählen BMW, Daimler, Ford, Geely, General Motors, Jaguar Land Rover, PSA, Renault-Nissan, VGTT und Volkswagen.

www.zkw-group.com

AUVA-AUSSENSTELLE ST. PÖLTEN

Die AUVA steht Unternehmen auch in herausfordernden Zeiten als verlässlicher Partner für die Prävention zur Seite.

Prävention „aus der Ferne“

■ Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass von heute auf morgen alles anders sein kann. Die Flexibilität, die sowohl vor Ort in den Unternehmen als auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Homeoffice gefordert wurde und wird, hat auch Auswirkungen auf die Prävention. Zu den bisher bekannten ArbeitnehmerInnenschutz-Maßnahmen sind neue Aspekte dazugekommen, die für alle mit Prävention betrauten Personen große Herausforderungen bedeuten. Vor allem Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber waren gefordert, bestehende Präventionskonzepte neu zu denken: sowohl für die vor Ort im Unternehmen anwesenden Personen als auch für jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Arbeitsplatz plötzlich in deren eigene vier Wände verlegt wurde.

Herausforderung Homeoffice

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber müssen ihrer Verantwortung und Fürsorgepflicht für den Sicherheits- und Gesundheitsschutz ihrer Beschäftigten nachkommen. Auch im Homeoffice. Das Problem beim Homeoffice ist jedoch, dass Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wenig Einfluss auf die dortigen Arbeitsplätze haben. Da die Wohnung zur Privatsphäre gehört, haben weder sie noch ihre Präventivfachkräfte die Möglichkeit, sich ohne Einwilligung der Beschäftigten die Arbeitsplätze vor Ort anzusehen und entsprechend zu evaluieren. Daher sind sie gefordert, hier umso stärker auf Aufklärung und Unterweisung zu setzen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern praktische Hinweise zu geben, wie sie den Arbeitsplatz zuhause ergonomisch gestalten können. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber haben aber für die Unterweisung nicht nur die relevanten Informationen bereitzustellen, sondern sich davon zu überzeugen, dass die Inhalte auch tatsächlich verstanden wurden. Aufgrund der räumlichen Distanz in Pandemiezeiten stellt das aber ein schwieriges Unterfangen dar. Die AUVA bietet Unternehmen mit praxisrelevanten Präventionstipps Unterstüt-



zung, damit Sicherheit und Gesundheit auch im Homeoffice gewährleistet bleiben.

Neben der Unterweisung für die ergonomische Gestaltung des Arbeitsplatzes spielt auch die Gestaltung der Arbeitszeit bzw. der Arbeitsbedingungen eine wesentliche Rolle. Ein zentraler Aspekt ist dabei das Vertrauen der Führungskräfte in ihr Personal. Definierte Rahmenzeiten, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichbar sein sollten, das Definieren von Aufgaben und Vereinbaren von Zielen, strukturierte Abläufe und Regeln können dabei helfen, die Zusammenarbeit „aus der Ferne“ für alle zu vereinfachen.

Zuverlässiger Partner für alle Präventionsfragen

Um Unternehmen auch in diesen herausfordernden Zeiten bestmöglich bei allen Fragen zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit beraten zu können, hat das Präventionsteam der AUVA Infomaterialien und neue Beratungsangebote zum ArbeitnehmerInnenschutz im Zusammenhang mit dem Coronavirus erstellt. Der persönliche Kontakt mit den AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten ist aktuell großteils durch Onlineberatungen möglich. Darüber hinaus wurde

das Präventionsangebot um kostenlose Webinare zu unterschiedlichsten Präventionsthemen erweitert. Zudem stehen allen Unternehmen Videos, Merkblätter, Checklisten, Poster, Aufkleber und Blog-Beiträge kostenlos zur Verfügung.

Weitere Infos

- sichereswissen.info/homeoffice (Praxistipps für die Arbeit im Homeoffice)
- auva.at/coronavirus (Infos für Arbeitgeber zum Arbeitnehmerschutz)



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantwortet das Präventionsteam der AUVA-Außenstelle St. Pölten unter:
sichereswissen@auva.at
 Tel.: +43/5/93 93-317 01
Info-Blog: sichereswissen.info



Mit dem AirportCity Space Vienna Conferencing & Coworking sowie dem Convention Partner Krems-Wachau darf sich Niederösterreichs Wirtschaftstourismus über zwei starke Partner freuen. Auf ein baldiges Wiedersehen.

Seit 16 Jahren dient das Convention Bureau Niederösterreich (CBNÖ) als zentrale Anlauf- und Servicestelle für Businessveranstaltungen und hilft Eventorganisatoren professionell und kostenlos bei der Planung von Kongressen, Tagungen und Incentives in Österreichs größtem Bundesland. Mit aktuell 49 Partnern kann das CBNÖ dabei auf ein weit gespanntes Netzwerk von qualitätsgeprüften Tagungsanbietern zurückgreifen. Für 2021 wurden mit dem AirportCity Space Vienna Conferencing & Coworking sowie dem Convention Partner Krems-Wachau zwei neue starke Partner an Bord geholt. „Dass wir die AirportCity als neuen Top-Partner begrüßen dürfen, freut uns besonders, ist doch der internationale Verkehrsknotenpunkt Flughafen Wien-Schwechat ein wichtiger Grund dafür, dass sich der

Geschäftstourismus in Niederösterreich mit rund einem Drittel aller Nächtigungen zu einem bedeutenden Faktor in Niederösterreichs Tourismus entwickeln konnte“, erklärt Tourismuslandesrat Jochen Danningner. „Umso härter trifft uns die durch Covid-19 ausgelöste Krise, die dafür gesorgt hat, dass der Tagungsmarkt bis zu 100 Prozent zusammengebrochen ist. Sobald es Termine und Richtlinien zu Lockerungen der derzeitigen Schutzmaßnahmen gibt, die es Anbietern und Veranstaltern ermöglichen, Businesssevents zu planen, werden wir mit einem Marketingschwerpunkt am Comeback des Wirtschaftstourismus in Niederösterreich arbeiten“, kündigt Danningner an. „Das CBNÖ wird dabei eine wichtige Rolle übernehmen. Nicht nur, indem es weiterhin Brücken zwischen Kunden und Anbietern schlägt, sondern auch dadurch, dass es für eine

möglichst flüssige Abwicklung der vom Land Niederösterreich zur Verfügung gestellten Kongressförderung sorgt. Zudem wird es seine Funktion als Netzwerker, der den Zusammenhalt seiner Partner stärkt und sich um aktiven Erfahrungsaustausch kümmert, intensiver wahrnehmen.“

Austragungsorte wichtiger Veranstaltungen

Gemeinsam mit Landesrat Jochen Danningner begrüßte der Geschäftsführer der Niederösterreich Werbung Michael Duscher die Vertreter der beiden Neuzugänge im Congresscenter am Flughafen Wien-Schwechat. „Mit dem im Juni geplanten ‚Europaforum Wachau‘ im Stift Göttweig und der im September angesetzten ‚Ist Smart Airports, Cities & Regions Conference & Exhibition‘ am Flughafen Wien-Schwechat sind beide

neuen Top-Partner Austragungsorte wichtiger Veranstaltungen,“ freut sich Duscher. „Dank Buchungen wie diesen und den zahlreichen Sicherheitsvorkehrungen, von denen uns unsere Top-Partner berichten, können wir vor allem für Herbst 2021 positiv in die Zukunft schauen.“

Attraktives Event- und Tagungsangebot
Modern, flexibel und mit leistungsstarker Infrastruktur ausgestattet: Das AirportCity Space Vienna Conferencing & Coworking am Flughafen Wien-Schwechat nutzt alle Vorteile, die ein Verkehrsknotenpunkt bietet, und bündelt diese zu einem attraktiven Tagungsangebot. Insgesamt stehen 35 Tagungsräume zur Verfügung, wie die Räumlichkeiten des im erst im Herbst 2020 eröffneten „Office Park 4“ sowie die Eventflächen im höchsten Airport Tower Europas und im ex-

klusiven VIP-Terminal. Die Eventlocations verfügen über einen Coworking Space, offene Begegnungszonen, Kreativräume und imposante Außenflächen für besondere Anlässe. Zudem bietet Vienna Conferencing Covid-19-Antigen-Schnelltests für alle Gäste sowie ausreichend Platz, um den erforderlichen Mindestabstand einzuhalten.

Ob bei Tagungen in altherwürdigen Gemäuern mit Top-Ausstattung oder einem Event in moderner Kulisse: Die Bildungs- und Kulturstadt Krems bietet den perfekten Rahmen für Veranstaltungen bis zu 500 Personen. Die Serviceplattform Convention Partner Krems-Wachau ist der direkte Ansprechpartner in der Region und findet für jeden Event neben der passenden Location auch das organisatorische Umfeld (Catering, Technik, Transferdienste und vieles mehr). Durch die Nähe zur Wachau können

individuelle Lösungen auch beim Rahmenprogramm angeboten werden. Hier punktet die Region mit zahlreichen Möglichkeiten rund um die Themen Wein, Kunst, Kultur, Rad, Wandern, Genuss und Schifffahrt. **BO**

INFO-BOX

49 Top-Partner im Katalog des CBNÖ

Alle relevanten Informationen über die 49 Top-Partner finden sich im aktualisierten Katalog des CBNÖ. Bei der Ermittlung der optimalen Location helfen neben zahlreichen Fotos, der Präsentation von speziellen Angeboten und einer Auflistung der USP auch Eckdaten wie Raumflächen, technische Ausstattung sowie Quantität und Qualität der möglichen Bestuhlung und des Caterings.

www.convention.niederoesterreich.at/katalog

SET

• Generalplanung • Örtliche Bauaufsicht • Controlling & Consulting • Projektentwicklung • Betriebsansiedlung



Bauprojektierung
aus einer Hand!



SET Bauprojektierung GmbH

Hietzinger Hauptstraße 31, 1130 Wien
t.: +43 (0)1 87 800 e.: office@set.co.at

www.set.co.at





Durch die Übernahme der Baumgartner Automation erweitert die Korneuburger TECHCO Group ihr Portfolio um die zukunftsweisenden Bereiche Steuerungs- und Automatisierungstechnik.

Ein starkes Team.

Als international aufgestellte Unternehmensgruppe in den Bereichen Elektrotechnik und Metallverarbeitung setzt die TECHCO Group aus Korneuburg einen wichtigen Schritt Richtung Zukunft: Mit der Übernahme der Anteile an der oberösterreichischen Baumgartner Automation GmbH wird das Portfolio der Gruppe um einen Spezialisten im Bereich Automatisierung erweitert. Eine entsprechende Vereinbarung trat mit 1. März 2021 in Kraft. „Die Erzeugnisse der TECHCO Group sind in der Verarbeitungsindustrie, in der Verkehrs- und Energietechnik sowie in Kommunikationstechnologien zu finden. Mit der Übernahme der Baumgartner Automation wird das bestehende Portfolio optimal um Steuerungs- und Automatisierungstechnik sowie Softwarelösungen ergänzt“, erläutert Radovan Ivetic, geschäftsführender Gesellschafter von TECHCO. Dieser Schritt generiere wesentliche Synergien und erlaube dem niederösterreichischen

Unternehmen, sowohl Bestandskunden als auch Neukunden künftig passgenaue technische Lösungen anzubieten. Auch TECHCO-Miteigentümer Andreas Zwinger zeigt sich begeistert: „In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten setzen wir mit der TECHCO Group bewusst einen klaren Wachstumsschritt. Dank hervorragender Mitarbeiter, höchster technischer Kompetenz und optimaler Kundenbetreuung zählt die Baumgartner Automation GmbH weit über die Grenzen des Bundeslandes hinaus zu den ersten Adressen für maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Industriesteuerungen im Anlagenbau. Durch die Eingliederung in die TECHCO Group können wir unseren Kunden künftig von der Planung bis zur Produktumsetzung optimale Lösungen aus einer Hand anbieten.“

Generationenwechsel bei Baumgartner Automation

Im Zuge der Übernahme der TECHCO Group kam es auch zu einem Generati-

onenwechsel bei Baumgartner Automation. Johann Waldenberger, langjähriger geschäftsführender Gesellschafter, scheidet aus dem Unternehmen aus. Seit 1. April 2021 verstärkt Horst Geiblinger als designierter Geschäftsführer das Managementteam von Baumgartner Automation. Der studierte Elektrotechniker kann auf umfassende Erfahrung in den Bereichen Fertigung und Regelungstechnik verweisen und war zuvor mit Führungsaufgaben bei den Industrieunternehmen Engel Austria GmbH, Anger Machining GmbH und Keba AG betraut. „Mit ihrem unermüdlichen Einsatz haben Maria Baumgartner und Johann Waldenberger in den vergangenen Jahren einen leistungsfähigen Anlagenbauer geformt, der Kompetenz, Qualität und Innovationskraft im gesamten Bereich der Automatisierung vereint. Wir danken ihnen für ihren Einsatz als verantwortliche Gesellschafter und wünschen alles Gute für den Ruhestand“, so Andreas Zwinger. **VM**



SICHERHEIT

... AUF SCHIENE BEI ALLEN GESCHWINDIGKEITEN UND WITTERUNGSVERHÄLTNISSEN.

Komplette Bremssysteme für alle Arten von Schienenfahrzeugen, Klimasysteme, Diagnosesysteme, Sandungssysteme und Scheibenwischwaschsysteme von Knorr-Bremse, Einstiegssysteme von IFE, Klimasysteme von Merak und Eisenbahnsicherungssysteme von Zelisko: Qualität aus Österreich weltweit im Einsatz.

| rail.knorr-bremse.com/de/at | www.ife-doors.com | www.zelisko.at |

 **ZELISKO**

 **IFE**

 **MERAK**

 **KNORR-BREMSE**

ÖTSCHER BERUFSKLEIDUNG GÖTZL GESMBH

In Anbetracht des vorherrschenden Fachkräftemangels hinterlässt bereits ein einziger verletzter Mitarbeiter eine schmerzliche Lücke. Mit Berufsbekleidung und persönlicher Schutzausrüstung aus dem Hause Ötscher sind Arbeitgeber in der Lage, die Sicherheit und Verfügbarkeit ihres Personals zu maximieren.

Auf der sicheren Seite



starline: Diese strapazierfähige und industriewäschetaugliche Serie, gibt es in einer großen Farbauswahl.

■ Die Gesundheit von Mitarbeitern ist im Zuge der Corona-Krise in den Fokus vieler Unternehmen gerückt. Das Virus ist jedoch nicht die einzige Gefahr, der sich viele Arbeitnehmer Tag für Tag aussetzen. Hitze, extreme Wetterverhältnisse, explosive Chemikalien bergen ebenfalls hohe Risiken. Mit dem Schutz der wohl wertvollsten Ressource von Unternehmen – der menschlichen Arbeitskraft – beschäftigt man sich im Hause Ötscher schon seit über 70 Jahren. Das Amstettner Familienunternehmen überzeugt seine Kunden mit funktionaler Arbeitskleidung inklusive modernem Design nach branchen- und unternehmensspezifischen Anforderungen und steht für verlässliche Lieferungen, individuelle Lager- und Logistiklösungen, lange Nachliefergarantie u. v. m.

Individuelle Sicherheit „custom made“

Die ideale Berufsbekleidung muss im Arbeitsalltag zahlreiche Härtetests bestehen. Industriewäschetauglichkeit, Bewegungsfreiheit, funktionelle Taschen für Arbeitsutensilien und sicherheitstechnische Aspekte gilt es zu vereinen. Ötscher garantiert nicht nur die hundertprozentige Tauglichkeit des hauseigenen Portfolios, sondern überzeugt auch mit einem modischen Look.

Als Spezialist für persönliche Schutzausrüstung (PSA) und „custom made“-Bekleidung hat sich Ötscher insbesondere den individuellen Sicherheitsbedürfnissen unterschiedlicher Berufsgruppen verschrieben. „Besonders im PSA-Bereich sind eine individualisierte Kleidung und ein von Anfang an gut durchdachtes Konzept oft der Schlüssel zum Erfolg. Die Träger schätzen Teile, die – genau abgestimmt auf ihre Einsatzbereiche – die tatsächlich gebrauchten Schutzfunktionen und Normen erfüllen. Als Spezialist gilt es hier, genau zu analysieren, welche Gefahrenquellen vorliegen, und zu beraten, welcher Stoff und welche Verarbeitung optimal die Bedürfnisse abdecken. So bleiben alle auf der sicheren Seite“, weiß Ötscher-Geschäftsführer Thiemo Götzl.



Industriewäschetaugliche Polos und Shirts, Jacken, Hemden, Blusen und Accessoires.

Wetter- und Störlichtbogenschutz

Gerade im PSA-Bereich machte Ötscher jüngst mit der multi-protect ARC II AW lightweight, einer der leichtesten Allwetterschutzkleidungen mit Schutz gegen Störlichtbogen, Hitze und Flammen für verschiedenste Bereiche in der Stromversorgung, auf sich aufmerksam. Die außergewöhnliche Gewebetechologie von GORE-TEX PYRAD® blockiert den Wärmefluss während eines Störlichtbogens und verhindert durch Verkohlungen des Gewebes das Ausbreiten der Flammen. Darüber hinaus ist das Material dauerhaft wasser- sowie winddicht und dazu noch hoch atmungsaktiv. Dem nicht genug, ist die Kleidung sowohl im nassen, als auch im trockenen Zustand bis zu 45 Prozent leichter als bisher eingesetzte Schutzkleidung gegen die thermischen Gefahren eines elektrischen Lichtbogens. Dank dieser vielseitigen Eigenschaften deckt diese Schutzkleidung viele Gefahrenbereiche und damit auch viele Ge-



multi-protect ARC II AW lightweight Jacke und Hose mit GORE-TEX PYRAD® Technologie.

werke ab. Die neue PSA-Kollektion mit GORE-TEX PYRAD®-Technologie zum Schutz gegen Wind und Wetter eignet sich für Hitze-exponierte Arbeiten, wie z. B. auch in der Öl-, Gas- und chemischen Industrie sowie beim Gefahrguttransport.

Mit Sicherheit ein guter Auftritt

Innovationen wie diese machen die Ötscher Berufskleidung Götzl GesmbH zum idealen Ansprechpartner für jeden, der individuell abgestimmte, maßgeschneiderte Schutzausrüstung sucht und diese im Sinne der Corporate Identity personalisieren möchte. Firmenfarben und Logos können ohne zusätzliche Baumusterprüfung auch schon in geringen Mengen im Design der Bekleidung umgesetzt werden. Funktionell verarbeitet und in bewährter Ötscher-Passform bietet die Kleidung zuverlässigen Schutz bei maximalem Komfort. Ein weiteres Plus: Zu aufwendige Kundenwünsche gibt es nicht.



Schürzen für den Servicebereich gehören zur eigens kreierten Dress4Service-Produktlinie.

Mehr als 3.300 Produkte im Sortiment, der Großteil davon Öko-Tex-100-zertifiziert, sprechen eine deutliche Sprache.

Mit allen Wassern gewaschen

Dass die Schutzkleidung obendrein eine lange Lebensdauer und eine hohe Pflegesicherheit besitzt, gehört zum Ötscher-Selbstverständnis. Das „ILF – Industrial Laundry Friendly“-Label, ein interner Ötscher-Qualitätsstandard für Industriewäschetauglichkeit, garantiert auch nach zahlreichen Waschgängen eine voll funktionstüchtige Ausrüstung. Beispiele wie die HACCP-Schutzkleidung aus hochwertigem Mischgewebe für den Einsatz im Hygienebereich oder die pflegeleichte, strapazierfähige, komfortable Produktlinie Dress4Service (für den Servicebereich) sind weitere Belege für die höchst individuelle Kundenbetreuung im Hause Ötscher.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ötscher Berufskleidung Götzl GesmbH

3300 Amstetten, Ötscherplatz 1

Tel: +43/7472/647 44-0

info@oetscher.com

www.oetscher.com



CUSTOM MADE

„Wir begleiten die Entstehung Ihrer individuellen Corporate Wear vom Stoffballen bis zur fertigen CI-Wear. Die Träger schätzen moderne Berufskleidung, die genau auf ihre Einsatzbereiche, Schutzfunktionen und Normen abgestimmt ist.“

Ing. Mag. Thiemo Götzl, Geschäftsführer
Ötscher Berufskleidung Götzl GmbH

Das Start-up AVILOO entwickelt den ersten herstellerunabhängigen Batterietest für Elektro- und Plug-in-Hybridfahrzeuge und schließt damit eine Lücke im Gebrauchtwagenmarkt.

Aus der Garage in die Welt.

Nach nur zwei Jahren intensiver Forschung und Entwicklung konnte das niederösterreichische Start-up AVILOO ein unabhängiges Testverfahren für Li-Batterien in Elektro- und Plug-in-Fahrzeugen entwickeln. Bahnbrechend dabei: Die Batteriediagnose ist herstellerübergreifend möglich, damit auch vergleichbar und als hochseriöses Tool zur EV-Gebrauchtwagenbewertung einsetzbar. „Wir sind aktuell mit der AVILOO-Box und der AVILOO-Battery-Data-Cloud-Plattform der einzige Anbieter eines herstellerunabhängigen Testverfahrens für EV-Batterien – und zwar weltweit“, betont CEO und Gründer der AVILOO GmbH Wolfgang Berger. „Damit schließt AVILOO eine Marktlücke auf dem kontinuierlich wachsenden EV-Gebrauchtwagenmarkt.“

Wichtig für den Fahrzeugwert

Der Wert der Batterie ist abhängig vom Gesundheitszustand und damit maßgeblich ausschlaggebend für den Fahrzeugwert eines gebrauchten EV, denn immerhin ist die Batterie die kostenintensivste Komponente. Daher soll der



AVILOO-Batteriecheck ein verbindlicher Standard beim An-/Verkauf von gebrauchten EVs werden. Das AVILOO-Zertifikat dokumentiert den Gesundheitszustand der Batterie und sollte daher mitbestimmend für den Restwert des gebrauchten EVs sein. Davon könnten der Autohandel, Versicherungen, Finanzdienstleister und im speziellen natürlich der Konsument profitieren.

Nikolaus Mayerhofer, CTO, Gründer und Produktentwickler des Systems, verweist auf die Wichtigkeit eines Batteriechecks beim Kauf eines gebrauchten Elektroautos: „Bei Verbrennern ist es simpel, den tatsächlichen Wert des Fahrzeugs zu beurteilen, Baujahr und Kilometerstand sind maßgebliche Parameter und über automotiv Daten-Businesslösungen (z. B.: Eurotax) erfasst und beim An-/Verkauf des Fahrzeugs leicht abrufbar. Das reicht bei einem EV-Gebrauchten jedoch nicht, denn hier ist die Nutzung der Batterie für die Degradation und somit für den Wert mitentscheidend.“

Entscheidende Parameter

»Bei Verbrennern sind Baujahr und Kilometerstand maßgebliche Parameter und beim An-/Verkauf des Fahrzeugs leicht abrufbar. Das reicht bei einem EV-Gebrauchten jedoch nicht, denn hier ist die Nutzung der Batterie für die Degradation und somit für den Wert mitentscheidend.

Nikolaus Mayerhofer, CTO AVILOO GmbH

Großes Interesse im In- und Ausland

Großes Interesse an der AVILOO-Entwicklung zeigt sich bestätigt in ersten international laufenden Gesprächen in den Niederlanden, Norwegen so- >>>



MIRAPLAST KUNSTSTOFFVERARBEITUNGS GMBH

Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein. Davon ist man im Hause Miraplast überzeugt. Dass sich dieser Ansporn nicht auf das Produktsortiment beschränkt, sondern auch einen Beitrag für die Zukunft kommender Generationen leistet, erklärt Geschäftsführer Markus Brunnthaler im Interview.

Nachhaltigkeit mit Leib und Seele

■ **Das Thema Nachhaltigkeit ist in Ihrer Unternehmensgeschichte felsenfest verankert. Basierend auf den SDGs der UNO, haben Sie sich aktuell wieder neue Ziele gesteckt. Was war dabei Ihr Ansporn?**

Viele meinen, dass Kunststoff und Nachhaltigkeit nicht zusammenzupassen. Das stimmt nicht! Die aktuelle Debatte über Recycling, Flaschenpfand, Einwegplastik etc. hat dazu geführt, dass auch unsere Kunden mehr wissen wollten: Woher kommen die Rohstoffe, kann man die Produkte recyceln, was tun wir für den Klimaschutz usw.? In der Bearbeitung dieser Fragen haben wir bemerkt, was wir bereits alles machen und bislang gar nicht kommuniziert haben – das tun wir jetzt.

In welchen sozialen und ökologischen Bereichen gibt es auch bei Miraplast Aufholbedarf?

Also verbessern können wir uns sicher immer. Wir haben uns die SDGs angesehen und jene identifiziert, bei denen wir einen Beitrag leisten können. In all diesen Bereichen konnten wir Potenzial finden. Dazu haben wir Projekte definiert, um uns dort zu verbessern. Konkret haben wir Projekte zu Klimaschutz, sauberer Energie, verantwortungsvoller Produktion, guten Arbeitsplätzen und hochwertiger Bildung initiiert.

Wie haben Sie es geschafft, Ihre Mitarbeiter mit an Bord zu holen?

Unabhängig von der übergeordneten Nachhaltigkeitsdiskussion haben wir auf unserem Dach ein Solarkraftwerk errichtet. Als wir



1.438 Solarzellen auf rund 3.600 m² Dachfläche decken bis zu 38 % des Strombedarfs am Produktionsstandort Würmla. Damit erspart Miraplast der Atmosphäre jedes Jahr 121 t CO₂.

diese Investition zur damaligen Weihnachtsfeier präsentiert haben, gab es Applaus der Mitarbeiter. Als wir das Thema dann in einem größeren Kontext aufgegriffen haben, war es einfach, Mitarbeiter für diese Projekte zu begeistern. Wir haben mehrere Workshops gemacht. Zu Beginn ging es einmal darum, den Rahmen der SDGs zu verstehen. In einer weiteren Runde haben wir analysiert, wo wir schon Aspekte der einzelnen SDGs erfüllen. Abschließend haben wir uns Gedanken zu neuen Projekten gemacht, die wir aktuell gemeinsam umsetzen.

Können Sie uns mehr über diese Projekte berichten?

Natürlich! Das Solarkraftwerk hatte ich schon angesprochen – damit können wir immerhin mehr als 1/3 unseres Tagesstrombedarfs erzeugen! Die Umstellung auf LED-Beleuchtung, die Wärmerückgewinnung aus der Produktion und der Einsatz neuer energiesparender Maschinen sind bereits Projekte aus der Vergangenheit. Wir hatten auch schon vor Jahren den Stromtarif auf überwiegend Wasserkraft umgestellt.

Die neuen Projekte beziehen sich hauptsächlich auf den innerbetrieblichen Bereich. Zum Beispiel haben wir im Betrieb alle Einweg-Kaffeebecher ersetzt und damit immerhin über 20.000 Stück pro Jahr eingespart. Außerdem wurde das hausinterne Recycling

neu organisiert. Produkte, die nicht durch die Qualitätssicherung kommen, wurden immer schon recycelt. Mittlerweile trennen wir aber ganz genau die Materialtypen und können so auch sehr hochwertige Recyclingprodukte herstellen. Eine andere Abteilung ist dabei, Papier vollkommen einzusparen. Im Versand testen wir neue Verpackungsmaterialien, die besser recycelt werden können; so versuchen wir, ohne Klebeband auszukommen.

Über welche nachhaltigen Neuigkeiten dürfen sich Ihre Kunden freuen?

Nun, bezogen auf die Diskussion zum Thema „Einwegplastik“ können wir mit Fug und Recht behaupten, dass wir null Einwegplastik, sondern ausschließlich langlebige Kunststoffprodukte erzeugen. MiraHome hat bereits seit letztem Jahr die Serie MiraHome Green am Markt. Dabei handelt es sich um Haushaltsprodukte aus Kunststoff, dessen Ausgangsmaterial eben nicht Erdöl ist. Neu ins Programm kommen Produkte, die ausschließlich aus Post-Consumer-Recycling-Kunststoff hergestellt werden.

Besonders stolz sind wir auch auf die brandneue Aktion Return2Recycle. Dabei können uns Kunden alte Frischhaltedosen zurückschicken, wir recyceln diese und erzeugen neue Produkte daraus.

www.miraplast.at



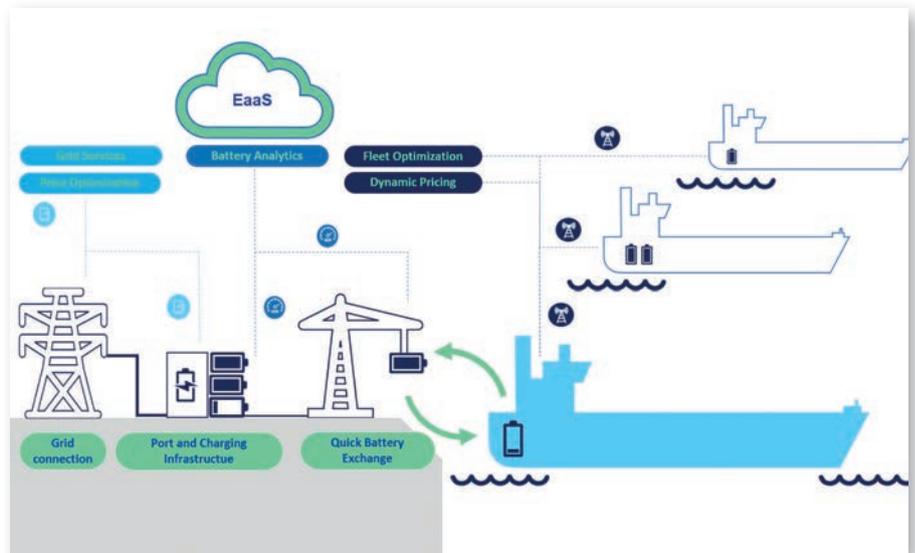
*Ing. Mag. Markus Brunnthaler,
Geschäftsführer
MIRAPLAST
GmbH*

» wie Asien. In Österreich testet der ÖAMTC das AVILOO-System bereits in seinen e-Kompetenzzentren und wird dieses im heurigen Jahr als erster Partner gemeinsam mit AVILOO ausrollen. Ebenso besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem TÜV Rheinland.

Der Test an sich ist völlig simpel in der Handhabung: Bei Start des Tests muss die Batterie vollständig geladen sein, die AVILOO-Box wird an der OBD-Schnittstelle vom AVILOO-Partner angeschlossen, danach startet die Testfahrt. Schon während der Fahrt werden Daten ständig ausgelesen und an die AVILOO-Battery-Data-Cloud-Plattform gesendet. Nach Abschluss des Tests erhält man beim durchführenden Partner sofort das AVILOO-Zertifikat mit wertvollen Informationen zum Batteriezustand und damit zum Wert der Batterie.

Von der Vision zum Vorzeige-Start-up

Die Köpfe des Unternehmens verbindet eine jahrzehntelange Freundschaft, familiäre Bande und damit einhergehende Interessen. Aufgrund ihres jeweiligen Backgrounds und ihres exzellenten Track-Recordings bilden sie mit einer



AVILOO entwickelt die zentrale Softwareplattform des EU-Forschungsprojekts Current Direct.

perfekten Mischung aus den essenziellen Kompetenzen Technik, Betriebswirtschaft, Vertrieb und Finanzen das stabile Fundament des Unternehmens – wie die bis dato erreichten Erfolge der AVILOO-Entwicklungsarbeit bereits zeigen. Der Visionär Wolfgang Berger erkannte aufgrund seines Branchen-Backgrounds und eigener Erfahrungen in Bezug auf den Kauf eines gebrauchten EVs den dringenden Bedarf an Batterie-Gesundheitschecks. Kurzerhand gründete er in der eigenen Garage gemeinsam mit seinem Schulfreund Nikolaus Mayerhofer, einem auf Batteriesysteme spezialisierten Nachrichtentechniker, das Start-up. Eine Finanzierungszusage der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) ermöglichte den beiden schon kurz darauf, ihre Brotjobs zu kündigen und sich gänzlich auf die Entwicklung der Batteriediagnose zu konzentrieren. Später kamen sukzessive weitere Mitarbeiter dazu. Aktuell verfügt AVILOO bereits über 25 Mitarbeiter in den unterschiedlichsten Bereichen (Hardware, Customer Projects, Software, Firmware, Data Analytics, Engineering, Reverse Engineering, Sales, Office Management, Testdriver).

AVILOO mit an Bord des EU-Forschungsprojekts Current Direct

Die Expertise der niederösterreichischen Visionäre von AVILOO soll nun auch in einem internationalen Forschungsprojekt zum Einsatz kommen. Die europäische Kommission fördert im Rahmen des

Programms „Horizon 2020“ das für drei Jahre anberaumte Projekt „Current Direct“ mit knapp zwölf Millionen Euro. Zielsetzung ist die Entwicklung eines austauschbaren Batteriesystems für die Binnen- und Küstenschifffahrt in Verbindung mit einer nachhaltigen Wertschöpfungskette zur Kostenreduktion. Im Zuge des Projekts wird ein „Swappable Battery System“ entwickelt, das nicht fix im Schiff verbaut, sondern austauschbar ist. Current Direct wird damit den Einzug der Elektromobilität im Frachtschiffverkehr forcieren und somit einen entscheidenden Beitrag zur Dekarbonisierung des Seeverkehrs durch Reduktion der Treibhausgase um bis zu 482.000 Tonnen CO₂-Äquivalent pro Jahr leisten. Gemeinsam mit Rohé Urban Technologies wird AVILOO das zentrale Herzstück des Projekts, die Cloud-basierte Softwareplattform „Energy as a Service“, entwickeln. Über sie erfolgt ein permanentes Monitoring der in einem Schiffscontainer verbauten Tauschbatterie. Essenzielle Informationen zum Batteriezustand (SoH) sowie Ladezustand und anknüpfende Koordination, welcher Hafen idealerweise für den Akkutauch angelaufen werden soll, werden mithilfe dieser Cloud-basierten Softwarelösung erhoben und errechnet. „Wir freuen uns, bei diesem spannenden EU-Projekt mit an Bord zu sein und damit einen weiteren entscheidenden Beitrag zur Dekarbonisierung zu leisten“, so Nikolaus Mayerhofer.



V.l.: AVILOO-CEO DI Wolfgang Berger und AVILOO-CTO DI Nikolaus Mayerhofer

Fotos: AVILOO GmbH

BO

SMC AUSTRIA GMBH

Know-how und Begeisterung für optimale Ergebnisse in der industriellen Automatisierung.

Expertise – Passion – Automation

■ Digitalisierung, Mensch-Maschinen-Kollaboration, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz sind in der industriellen Automatisierung nicht mehr wegzudenken. Wie der Global Player SMC mit weltweit mehr als 19.700 Mitarbeitenden und einem Konzernumsatz von zuletzt 4,4 Mrd. Euro diesen Anforderungen begegnet – Robert Angel, Managing Director SMC CEE Group, im Gespräch mit New Business.

Welche Trends prägen aktuell die industrielle Automatisierung?

Smart Factory und die damit verbundene Flexibilität im Produktionsprozess sind unumgänglich – der Trend geht von Massenfertigung zu Massenpersonalisierung. Aber auch Nachhaltigkeit und Energieeffizienz werden im industriellen Umfeld immer wichtiger. Wir setzen Energiesparmaßnahmen auf praktisch allen Ebenen in den Produktionen unserer Kunden um und realisieren u. a. Energy-Saving-Audits und Produkte für eine intelligente Fertigung. Bei Planung, Optimierung und Modernisierung von Maschinen werden so die Energieeffizienz gesteigert und Lebenszykluskosten reduziert.

Was bieten Sie Ihren Kunden im Bereich Mensch-Maschinen-Kollaboration?

Unsere Kunden inspirieren uns jeden Tag aufs Neue; wir nutzen dieses kreative Potenzial und entwickeln in gemeinsamer Projektarbeit Lösungen, die bisher nicht denkbar waren. Ein hervorragendes Beispiel ist die



Ing. Mag. Robert Angel,
Managing Director SMC CEE Group



In gemeinsamer Projektarbeit mit Kunden entstehen innovative Automatisierungslösungen.

Montage unseres Card Motors LAT3 auf einen Roboterkopf, um Qualitätskontrollen durchzuführen, ohne dass der Roboter das Werkstück-Handling unterbrechen muss. Mit dem weltweit ersten integrierten, drahtlos ansteuerbaren Ventilsystem haben wir es zudem geschafft, den Installations- und Kostenaufwand von Roboteranwendungen zu verringern. Komponenten müssen kompakt und leicht sein, präzise und langlebig unter mitunter rauen Bedingungen arbeiten. Mit unseren rund 40 Innovationen pro Jahr sind unsere Kunden stets am Puls der Zeit und erhalten das Optimum zur Realisierung ihrer Projekte – nicht nur in der Robotik, sondern in allen Industrien.

Das SMC-Portfolio umfasst mehr als 12.000 Basismodelle und 700.000 Varianten. Wie begegnet SMC dem Kundenwunsch „Maßfertigung“?

Von Luftaufbereitung, Ventilen und Drosseln über pneumatische und elektrische Antriebe bis hin zu Verschraubungen und Schläuchen, Vakuum- und Instrumentierungskomponenten – unsere leistungsstarken Systeme sichern ein optimales Zusammenspiel von Pneumatik, Robotik, Hydraulik und Elektrik. Aber auch maßgeschneiderte Lösungen erhält der Kunden bei uns aus einer Hand: Die fachliche Kompetenz ist an unserem Korneuburger Standort entlang der gesamten Wertschöpfungskette gebündelt – mit Design, Engineering, lokaler Fertigung, Technology

Center, Testlabors und Dauerversuchseinrichtungen. Höchste Qualität stellen wir mit einer 100-%-Final-Inspection vor Auslieferung an unsere Kunden sicher.

Wie ist SMC ins Jahr 2021 gestartet?

Als finanzkräftiges Unternehmen und verlässlicher Partner unserer Kunden sind wir gut aufgestellt und schöpfen aus den Vorteilen eines Global Players: Produktverfügbarkeit dank internationaler Fertigungsstätten, internationaler Netzwerke sowie schlagkräftiger F&E-Zentren. Das, verbunden mit unseren regionalen Büros in Österreich und CEE, sorgt dafür, dass unsere Auftragsbücher auch aktuell gut gefüllt sind. 2021 schreiben wir unsere rund 30-jährige Erfolgsstory am österreichischen Markt fort: Mit der Fertigstellung unseres neuen Kundencenters in Korneuburg nahe Wien schaffen wir zusätzliche Möglichkeiten, innovative Entwicklungen in der industriellen Automatisierung voranzutreiben.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SMC Austria GmbH

2100 Korneuburg, Girakstraße 8

www.smc.at

Ein Start-up aus Niederösterreich füllt eine Marktlücke: Mit seinem kostenlosen Tool für asynchrones Screensharing möchte CALIPIO den Alltag im Homeoffice und Distance Learning erleichtern.

Revolution der digitalen Zusammenarbeit.



brauchen für CALIPIO weder eine Installation noch eine Anmeldung! Gleichzeitig wollten wir den Anwendungsbereich möglichst universell gestalten und haben deshalb auch die Möglichkeit geschaffen, Mikrofon und das eigene Kameravideo gleichzeitig aufzunehmen“. Damit, so Modler, sei es möglich, beispielsweise Schulungen für Mitarbeiter oder Kunden sehr einfach aufzunehmen und bei Bedarf abrufbar bereitzustellen.

Von Produktschulung bis Onlinekongress

„Gerade im Schulungsbereich sind die Anwendungsmöglichkeiten sehr breit“, erklärt der Geschäftsführer weiter. Jederzeit vom Kunden abrufbare Produktschulungen sind ein wichtiger Bereich, aber auch interne Trainings wie Softwareschulungen oder Schulungen für den Vertrieb. „Dazu kommen Bereiche wie Homeschooling, Lehreinheiten in Onlinekursen oder auch Vor-

Gibt es im dichten Markt der Bildschirmübertragung noch relevante Lücken? Ja, ist ein junges niederösterreichisches Unternehmen überzeugt: Zu Jahresbeginn hat die CALIPIO GmbH aus Spillern den gleichnamigen webbasierten Screen Recorder vorgestellt. Das Tool ermöglicht rasches, unkompliziertes asynchrones Screensharing – also die Aufnahme und Speicherung der Abläufe auf dem eigenen Bildschirm und die einfache Weitergabe der Aufnahme. Damit soll Screen Recording zu Dokumentations- und Schulungszwecken noch einfacher werden.

Vielfältig anwendbar

»Gerade im Schulungsbereich sind die Anwendungsmöglichkeiten sehr breit. Dazu kommen Bereiche wie Homeschooling, Lehreinheiten in Onlinekursen oder auch Vorträge für große Onlinekongresse.«

Daniel Modler, Geschäftsführer CALIPIO

Aufnehmen, Speichern und Teilen

„Unser Ziel bei CALIPIO war die Nutzerfreundlichkeit und damit die Einfachheit und Geschwindigkeit, mit der das Aufnehmen, Speichern und Teilen möglich ist“, erklärt Geschäftsführer Daniel Modler die Idee dahinter. „Sie

träge für große Onlinekongresse“, führt Modler aus. Ganz wichtig ist für CALIPIO aber auch der Supportbereich in großen Unternehmen: „Haben Sie bei Ihrem Support schon mal ein Ticket geöffnet und versucht zu erklären, was genau nicht funktioniert, wenn Sie >>>

AGB ANLAGEN-GERÄTE-BETRIEBSTECHNIK GMBH

2020 hätte das 35-jährige Jubiläum des Unternehmens AGB groß gefeiert werden sollen – doch dann kam die Pandemie und alles wurde durcheinander gewürfelt.

„Wir versorgen die ganze Welt!“



■ Wahrscheinlich haben sich alle vom letzten Jahr etwas anderes erwartet: Das Unternehmen startete mit einem Kick-off-Meeting im Jänner 2020 und großen Plänen, doch das Virus hat alles ausgebremst. Jedoch hat es eines ganz deutlich gezeigt – nämlich, dass auf AGB Verlass ist, komme, was wolle. „Etliche Unternehmen, die zu den essenziellen Grundversorgern zählen – vorwiegend aus der Lebensmittel- und Automobilbranche – konnten wir vor einem Stillstand bewahren. Wir sind stolz, unseren Teil zur Bewältigung der Krise beigetragen zu haben bzw. dies immer noch tun, und bedanken uns bei unseren MitarbeiterInnen und KundInnen“, so Thomas Andrich, der gemeinsam mit Reinhard Fritsch die Geschäfte der AGB führt.

Von Österreich über Taiwan bis Äthiopien

Wie ein Vorbote, der uns auf Dinge wie Telefon- und Videokonferenzen vorbereiten sollte, war die Projektabwicklung eines zwölf



Die beiden AGB-Geschäftsführer Thomas Andrich und Reinhard Fritsch



Meter langen Sondercontainers mit einer schlüsselfertigen Druckluftanlage für das Kraftwerk Chiahui in Taiwan. Dabei erfolgte die Angebots- und Bestellphase über die Schweiz, die Auftragsabwicklung lief dabei hingegen über Indien und Malaysia. Diverse Telefonkonferenzen konnten deshalb aufgrund der Zeitverschiebung nur zu Unzeiten abgehalten werden. Da gestaltet sich das aktuelle Projekt in Äthiopien einfacher, da es nur zwei Stunden Zeitunterschied gibt. Die Monteure von AGB sind derzeit vor Ort, um die Verrohrungen für Druckluft, Sauerstoff und Vakuum für das im Entstehen begriffene, neue Mutter-Kind-Zentrum in Hawassa/Bushulo, durchzuführen.

Sortimentserweiterung

Die logische Fortsetzung bzw. Erweiterung von Industrieanlagen hat AGB nun auch in die Wege leiten können: Ab sofort hat das Unternehmen die effizienten Vakuumpumpen und Steuerungen von Atlas Copco im Programm. Diese energiesparenden Pumpen verhelfen zu effizienterer Arbeit, da sie Betriebskosten senken, die nachhaltige Produktivität erhöhen, die Qualität des Endprodukts verbessern und die Vakuumstation nicht überhitzen. Mittels zeitgemäßem Messsystem kann der Verbrauch festgestellt werden und es wird aufgezeigt, wie Vakuum um bis zu 50 % effizienter erzeugt werden kann.

Der im Jänner 2017 bezogene Betriebsstandort in Böhleimkirchen hat sich mittlerweile bewährt und unzählige verfahrenstechnische Anlagen, Systemlösungen und



Containeranlagen konnten konzeptioniert, gebaut und in die ganze Welt versendet werden. „Der Expansionskurs gibt uns Recht, deshalb suchen wir immer motivierte und innovative MitarbeiterInnen, die unseren Unternehmenserfolg nachhaltig mitgestalten wollen“, appelliert Geschäftsführer Thomas Andrich.

Spezialgebiet: Druckluft- und Vakuumlösungen

AGB ist ein vielseitig aufgestelltes Unternehmen im Bereich des Industrieanlagenbaus und Industriebedarfs. In den Spezialgebieten wie der Errichtung von Druckluftanlagen mit Wärmerückgewinnung, Sonder- und Containeranlagenbau oder auch Vakuumlösungen für die Lebensmittelbranche werden für internationale, aber auch lokale Kunden maßgeschneiderte und innovative Lösungen individuell erarbeitet und umgesetzt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AGB Anlagen-Geräte-Betriebstechnik GmbH

3071 Böhleimkirchen
Betriebsgebiet Süd, Straße E Obj. 1
Tel.: +43/2743/770 00
office@agb.co.at
www.agb.co.at

Innovatives Produkt aus NÖ

»Wenn Sie Ihren Schwiegereltern nicht zehnmals erklären wollen, wo sie in der Textverarbeitung die Absatzformatierung finden, dann nehmen Sie's mit CALIPIO auf und schicken ihnen einfach den Link.«

Daniel Modler, Geschäftsführer CALIPIO

» auf dieses oder jenes klicken, und wie genau die Fehlermeldung aussieht? Mit CALIPIO zeichnen Sie das Problem einfach auf und schicken den Link mit der Aufnahme weiter“. So könne sich der Support ein präzises Bild von dem Problem machen, das es zu lösen gilt. Und mit einem Augenzwinkern: „Wenn Sie Ihren Schwiegereltern nicht zehnmals erklären wollen, wo sie in der Textverarbeitung die Absatzformatierung finden, dann nehmen Sie's mit CALIPIO auf und schicken ihnen einfach den Link.“

Datenschutz und Privatsphäre zentral
Apropos Link: CALIPIO generiert nach Beendigung des Screen Recordings automatisch einen Link, über den die Aufnahme Dritten zugänglich gemacht werden kann. „Sie gehen auf calipio.com

und können zwei Klicks später Ihre Aufnahme starten. Diese wird schon im Browser verschlüsselt und dann in der Cloud gespeichert.“ So würden Datenschutz und Privatsphäre gewahrt. „Auch wir als Betreiber können die Aufnahmen nicht sehen, das ist uns sehr wichtig“, betont Modler.

Abschließend hebt der Geschäftsführer den innovativen Charakter des Produkts nochmals hervor: „So einfach, ohne Installation, ohne Anmeldung, und gleichzeitig Ende-zu-Ende-verschlüsselt – das ist definitiv eine Neuheit, auf die wir als junges österreichisches Unternehmen sehr stolz sind.“

Die Grundfunktionen sind und bleiben auch künftig laut CALIPIO kostenlos. Im Laufe des Jahres wird das niederösterreichische Unternehmen aber eine kostenpflichtige Version mit weiteren Funktionen – wie etwa dauerhafte Speicherung der Aufnahmen, Exportfunktion etc. – veröffentlichen. **VM**



INFO-BOX

Die Vorteile von CALIPIO auf einen Blick:

- Browser-basierend, also ohne Installation von App oder Browser-Erweiterung
- Via Link teilbar, ganz intuitiv
- Kostenlos
- E2E-verschlüsselt
- Keine Registrierung
- Cloud-Speicher

www.calipio.com

RELISTE GMBH

Seit 1963 ist das eigentümergeführte Traditionsunternehmen RELISTE in ganz Österreich als einer der führenden Anbieter technisch anspruchsvoller Produkt- und Systemlösungen in aller Munde.

Fast 60 Jahre Innovation & Qualität

Das 22-köpfige Team der RELISTE GmbH bietet seinen Kunden in allen Geschäftsfeldern einen Rundumservice – von der Beratung über die Planung bis hin zur Inbetriebnahme. Internationale Partner und eine topausgebildete und hoch motivierte Mannschaft sind wesentliche Zutaten des Erfolgsrezepts von RELISTE. Gelebte Kundenorientierung, ständiges Lernen und Weiterentwickeln, Loyalität, Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander, Qualität und Professionalität im Handeln und unternehmerisches Denken zählen ebenfalls zu den Grundwerten des Unternehmens, das zum Ziel hat, Lösungen für seine Kunden zu entwickeln, die zuverlässig sind und sich rasch amortisieren. Das breit gefächerte Portfolio von RELISTE umfasst unter anderem:

Netzwerktechnik

RELISTE bietet, basierend auf Ethernet und Feldbus-Systemen, ein komplettes Produktprogramm für die Datenkommunikation vom Industriebereich bis hin zur Kommunalebene an. Auch die drahtlose M2M-Kommunikation stellt für RELISTE keine Herausforderung mehr dar! Alle Produkte wurden für den Betrieb in extremen Umgebungen und für Anwendungen konstruiert, die höchste Anforderungen an Zuverlässigkeit und Sicherheit stellen.



Basierend auf Ethernet- und Feldbus-Systemen hat die RELISTE GmbH unter anderem ein komplettes Produktprogramm für die Datenkommunikation im Industriebereich im breit gefächerten Angebot.



Die mächtige RELISTE-EasySightPro-Software für die industrielle Bildverarbeitung stellt alle relevanten Funktionalitäten zur nahtlosen Integration des BV-Systems in eine übergeordnete Anlage zur Verfügung.

Industrielle Bildverarbeitung

Im Bereich der industriellen Bildverarbeitung überführt RELISTE die unterschiedlichsten Anforderungen der Kunden an industrielle Kamerasysteme in vollintegrierte Bildverarbeitungslösungen. Das Lösungsportfolio gliedert sich dabei in die Bereiche controllerbasierte Systeme, intelligente Kameras und Vision-Sensoren. Die Kernkompetenz reicht vom Codeschreiben, -lesen und -verifizieren bis hin zu komplexen Qualitätssicherungs- und Pick-&-Place-Aufgaben, auch unter dem Einsatz künstlicher Intelligenz. Kürzlich hat RELISTE auch sein Portfolio um flexible Zuführsysteme in Verbindung mit Kamerasystemen erweitert und bietet hiermit einen zusätzlichen Mehrwert für seine Kunden an!

Automatisierungstechnik

Mit seinen Produkten ist RELISTE in der Automatisierungstechnik stark aufgestellt. Das Kerngeschäft liegt im Vertrieb von Komponenten der Automatisierungstechnik wie z. B. Frequenzumrichtern, Industrie-PCs, Displays, Gateways oder speicherprogrammierbaren Steuerungen (SPS). Neu im Programm sind Produkte für die Profibus-Diagnose. Die Aufgaben reichen dabei vom Komponentenvertrieb über Systemlösungen bis hin zu kundenspezifischen Lösungen. Die Produkte werden in nahezu allen Bereichen der Industrie eingesetzt.

Sicherheitstechnik

In der Sicherheitstechnik schützt RELISTE mit seinen Produkten sowohl vor unerlaub-

tem Zutritt als auch die geregelten Betriebsabläufe. Das Leistungsspektrum reicht von industriellen Sicherheitsschaltssystemen, Sicherheits- und Lichtgittern, Sicherheitsschaltmatten, Sicherheitsleisten bis zu Sicherheitsrelais sowie Auswertegeräten. Die Anwendung neuester Technologien und flexibler Produkte ermöglicht maßgeschneiderte Lösungen für individuelle Bedürfnisse. So lassen sich auch speziell Gefahrenbereiche von Maschinen und Anlagen überwachen, die z. B. extremen Spritzwasserbedingungen ausgesetzt sind.

Sensorik

RELISTE ist schon seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner im Bereich der Sensorik. Die Lösung für die Anwendung der Kunden hat dabei oberste Priorität. Dies gilt für alle Bereiche – von Näherungsschaltern, Endschaltern über Optosensoren bis hin zu Kamerasensoren –, aber insbesondere, wenn es sich um Spezialsensoren handelt.

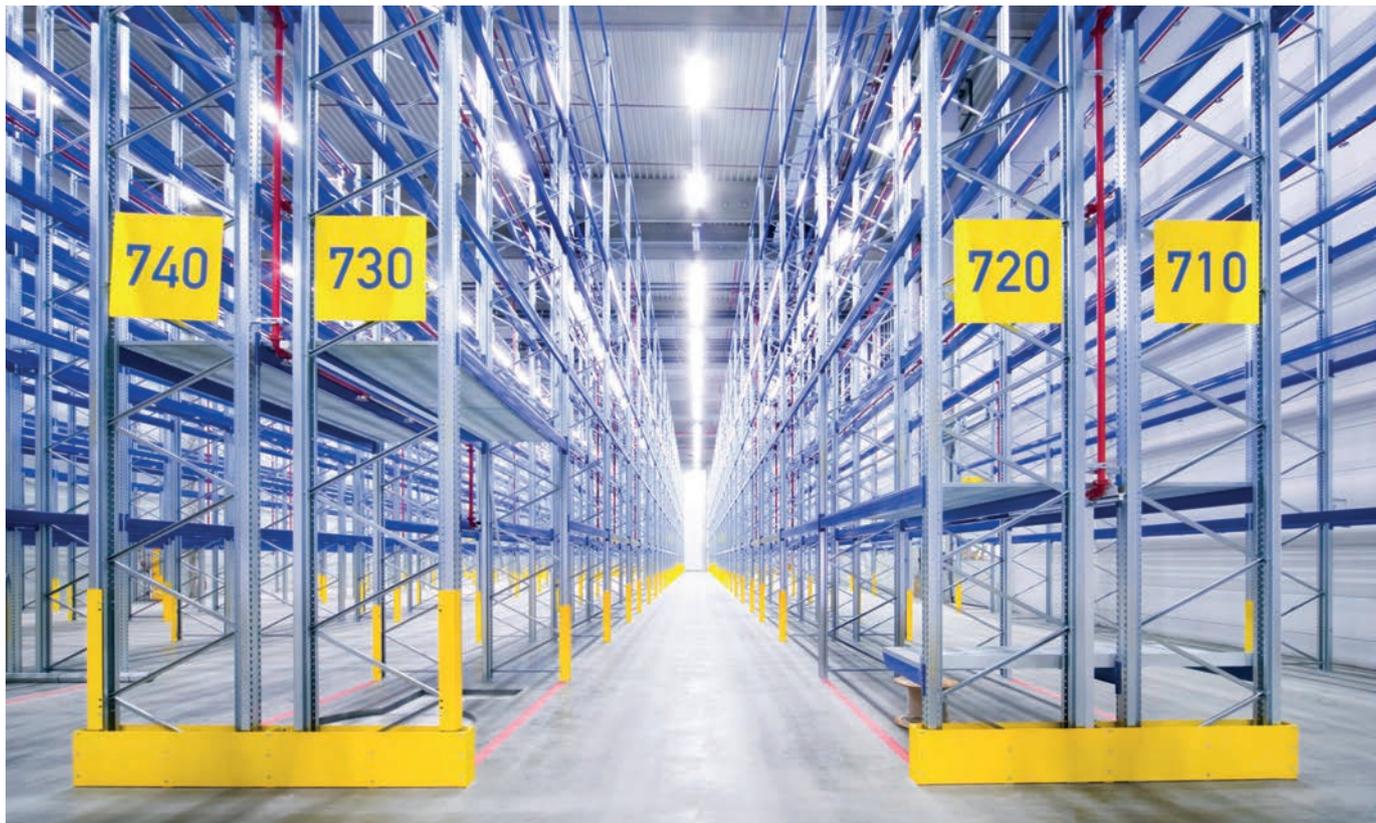


RÜCKFRAGEN & KONTAKT

RELISTE GmbH

Enzersdorfer Straße 8–10
2345 Brunn am Gebirge
Tel.: +43/2236/315 25-0, Fax: -60
office@reliste.at, www.reliste.at

DACHSER AUSTRIA



Das moderne Warehouse in Hörsching/Linz mit über 10.000 m² bietet 20.000 Palettenstellplätze und ist an die mit 8.000 m² große Umschlagshalle angeschlossen.

Neben weltweiten Transport- und Warehouse-Leistungen bietet DACHSER zahlreiche Services entlang der Supply Chain, die individuell gestaltet und skaliert werden können. Auch während der andauernden Pandemie bleibt das Familienunternehmen krisensicher und steht seinen Kunden mit Rat und Tat zur Seite.

DACHSER als verlässlicher Versorger

■ Das 1930 gegründete Familienunternehmen DACHSER mit seinem Hauptsitz in Kempten, Deutschland, ist mit rund 31.000 MitarbeiterInnen an weltweit 393 Standorten vertreten und zählt heute zu den weltweit führenden Logistikdienstleistern. In Österreich umfasst das Geschäftsmodell Transportlogistik, Warehousing und kundenindi-

viduelle Services innerhalb der beiden Geschäftsfelder DACHSER European Logistics und DACHSER Air & Sea Logistics. Die DACHSER-IT verknüpft die verschiedenen Transportleistungen und macht so einen reibungslosen und effizienten Warenverkehr über alle Grenzen hinweg möglich und steigert dabei die Logistikbilanz seiner Kunden.

Kontraktlogistik – alles aus einer Hand

Immer häufiger lassen Unternehmen nicht nur ihre Transporte, sondern sämtliche internen Logistikprozesse von einem externen Dienstleister abwickeln. DACHSER analysiert die Anforderungen seiner Kunden genau und entwickelt daraus maßgeschneiderte logistische Lösungen über die gesamte Supply Chain hinweg.

Nach Bedarf können Kunden flexibel entscheiden, welche Prozesse sie outsourcen möchten: Aus den Bausteinen Transport, Umschlag und Lagerung ebenso wie eine gezielte IT-Unterstützung bis hin zu zahlreichen branchenspezifischen Value Added Services schnürt der Logistikdienstleister individuelle Logistikpakete.



LOGISTIK-OUTSOURCING SPART ZEIT UND KOSTEN

„Unternehmen aus den verschiedensten Bereichen der Wirtschaft setzen verstärkt auf das Outsourcing ihrer Logistik. Das spart nicht nur Zeit, die Kosten werden dadurch planbarer und transparenter.“

Michael Rauhofer, Leiter DACHSER Logistikzentrum Linz



DREHSCHIBE FÜR OST- UND WESTEUROPA

„Mit dem steigenden Warenaustausch zwischen den Ländern Osteuropas wächst auch die Bedeutung der Logistik. Wien spielt dabei als Drehscheibe für Ost- und Westeuropa im DACHSER-Netzwerk eine wichtige Rolle.“

Manfred Dolezal, Verkaufsleiter Logistikzentrum Wien

Logistikdrehscheibe – getaktete Linienverkehre verbinden Europa

Neben dem Logistikzentrum Linz fand 2008 auch die Einweihung des Logistikzentrums Wien statt. Auf einer Gesamtfläche von 76.700 Quadratmetern befindet sich in Himberg bei Wien die blau-gelbe Niederlassung. Die Anlage verfügt über eine Umschlagshalle mit 7.300 Quadratmetern sowie über ein Büro- und Verwaltungsgebäude.

Täglich verlassen dicht getaktete Linienverkehre die Wiener Niederlassung. Zielorte sind neben dem eigenen DACHSER-Netzwerk auch viele europäische Nachbarländer wie Deutschland, Ungarn, Slowakei, Tschechien, Polen, Italien – insgesamt 26 Destinationen.

DACHSER-DNA – mit Werten verbinden

Logistik ist ein „people business“ – die Leistung von Logistik basiert immer auf der Leistung der Menschen, die sie erbringen. Die Aus- und Weiterbildung hat traditionell bei DACHSER einen besonders hohen Stellenwert. Über alle Grenzen hinweg hat das Familienunternehmen ein gemeinsames Verständnis – die DACHSER-Philosophie. Kurz: die DACHSER-DNA. Diese Philosophie ist in Form eines Leitbildes transparent und gibt Orientierung für alle MitarbeiterInnen. Gerade in einer Krisensituation rücken Menschen enger zusammen und bringen das einander Verbindende noch stärker ins Bewusstsein.

DACHSER-Nachwuchslogistiker bei ihrem Ausbildungsstart 2020 in Himberg/Wien mit Ausbildungsleiterin Anja Schlesinger, 7. v. li. und Ausbilder Martin Stekovits 4. v. re.

Zukunftshaus DACHSER – Krisenfest aufgestellt

Durch sein starkes und leistungsfähiges Europeanetzwerk sowie seine Flexibilität konnte DACHSER optimal auf die Corona bedingten Herausforderungen reagieren und die Lieferketten seiner Kunden aufrecht erhalten. Aufgrund dessen ist es DACHSER in Österreich, mit seinen neun Standorten und rund 600 Beschäftigten, gelungen, seine Stärke als stabiler Partner und verlässlicher Versorger zu festigen und gleichzeitig der Belegschaft Sicherheit zu geben.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

DACHSER-Austria Gesellschaft m.b.H.

2325 Himberg, Thomas-Dachser-Str. 1

Tel.: +43/2235/440 00 0

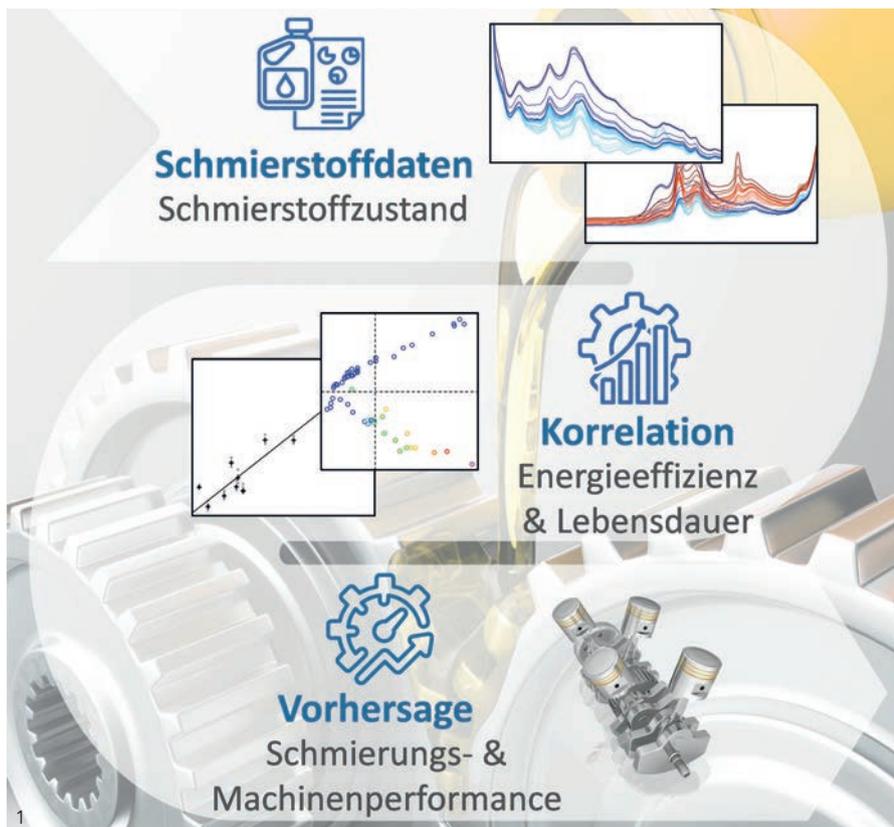
Fax: +43/2235/440 00 2189

dachser.wien@dachser.com

www.dachser.at

Das Exzellenzzentrum AC2T research GmbH ist international im Spitzenfeld der Tribologie und deckt mit Data-Mining-Ansätzen „versteckte“ Informationen auf.

„Digitaler Schmierstoff“ steigert Effizienz & Zuverlässigkeit.



sacht hohe Kosten durch Stillstand, Reparatur und Produktionsausfall. Zugleich steigen die Anforderungen in der produzierenden Industrie, dem Transport und dem Energiebereich stetig. Mit ihren Vorhersagemodellen für die Haltbarkeit und Abnutzung von Werkstoffen und Schmierstoffen leisten die Tribologie und im Besonderen AC²T hierbei einen wertvollen Beitrag.

Denn Effizienz und Lebensdauer einer Maschine hängen von zahlreichen Faktoren ab, die einander überdies noch beeinflussen können. Mittels eines Data-Mining-Ansatzes erarbeitet AC²T Modelle zu den gegenseitigen Abhängigkeiten. Hierzu wird multivariate Statistik vielseitig eingesetzt.

„Mithilfe dieses Werkzeugs kann nicht nur der ‚Gesundheitszustand‘ eines Schmierstoffes bestimmt werden. Der Schmierstoff wird auch – wie bei einer Blutanalyse – verwendet, um daraus den ‚Gesundheitszustand‘ der Maschine abzuleiten. Dies ist darin begründet, dass selbst aus Daten, die nicht unmittelbar eine Information über die Maschine bereitstellen, trotzdem Zusammenhänge mit dem Maschinenzustand hergeleitet werden können. Diese ‚versteckten‘ Informationen bzw. diese Korrelationen sind nicht offensichtlich und nicht immer nachvollziehbar, erfordern daher eine Bewertung durch einen Experten“, so Nicole Dörr, die gemeinsam mit einem Kollegen die wissenschaftliche Leitung des Exzellenzzentrums innehat.

Auf die Datenmenge und Datenqualität kommt es an

Industrie 4.0 und Echtzeitüberwachung sind gigantische Datenproduzenten.

Die Tribologie – ein aus dem altgriechischen entlehntes Wort, das auf den Ausdruck „tribein“ für „reiben, abnutzen“ zurückzuführen ist – ist die Wissenschaft von Reibung, Verschleiß und Schmierung gegeneinander bewegter Körper. Österreich ist auf diesem Fachgebiet im Spitzenfeld zu finden: Die AC2T research GmbH (AC²T) aus Wiener Neustadt ist einer der weltweit größten unabhängigen F&E-Dienstleister in diesem Bereich. Das international renommierte Exzellenzzentrum für Tri-

bologie entwickelt durch die systematische Verbindung unterschiedlicher technischer Disziplinen ganzheitliche Lösungen in den Bereichen Reibungsoptimierung, Verschleißschutz und Schmierstoffanwendung, die bei den Industriepartnern u. a. zur Zuverlässigkeits- und Lebensdaueroptimierung implementiert werden.

Die Bedeutung der Tribologie und ihrer praktischen Anwendungen kann kaum hoch genug eingeschätzt werden. Denn der unerwartete Ausfall einer Maschine wegen Verschleißerscheinungen verur-



Oft heißt es „Daten sind das neue Öl“. Hier steht diese Aussage in einem neuen Kontext, da Daten aus Ölen gewonnen werden. Auch im Schienenverkehr finden sich zahlreiche Anwendungen für den „digitalen Schmierstoff“.

Daten von Sensoren beispielsweise müssen aber nicht nur aufgezeichnet werden, sondern erfordern auch eine adäquate Auswertung. Diese Daten können sehr spezifisch sein, z. B. Schmierstoff-Parameter, die mit der Maschinenperformance bzw. -gesundheit in Zusammenhang gebracht werden sollen. Es ist herausfordernd, ein vollständiges Bild aller Daten zu erstellen und die relevanten Informationen für die Zustandsüberwachung und Wartung zu filtern und richtig zu interpretieren. Hier kommt die multivariate Statistik ins Spiel, bei der zahlreiche statistische Variablen zugleich untersucht werden (im Gegensatz zur univariaten Analyse, bei der jede Variable einzeln analysiert wird). Dadurch wird explorative Datenanalyse möglich, mit der Zusammenhänge zwischen Daten hergestellt werden, die sonst möglicherweise unerkannt blieben. Schon seit ihrer Gründung setzt AC²T multivariate Statistik in der Tribologie ein. „Wir haben in einem unserer ersten Projekte über stationäre Gasmotoren mittels der multivariaten Statistik herausgearbeitet, wie die saisonalen Schwankungen in der Biogasqualität die Alterung der Motoröle und in Folge auch den Gasmotor beeinflussen. In Biogasen sind – ihrer Gewinnung aus Biomasse geschuldet – in kleinen Mengen Verbindungen enthalten, die sowohl dem Schmierstoff als auch dem Motor schaden können, wo sie millimeterdicke Krusten bilden. Gasmotoren werden zur Energiegewinnung eingesetzt und sind durch den Einsatz von Gas aus nachwachsenden Rohstoffen für die Energie-

wende relevant“, erklärt Nicole Dörr. Als Unterstützung zur konventionellen Datenauswertung ermöglicht es die multivariate Statistik, Zusammenhänge aus einer großen Menge unterschiedlicher Daten zu erarbeiten und dadurch „versteckte“ Informationen aufzudecken, die bei einer univariablen Analyse unerkannt blieben.

Das ist ein wertvolles Werkzeug, wenn ein Schmierstoff in der Anwendung hinsichtlich Additivverbrauch, Verschmutzung und Bildung von Abbauprodukten und darüber hinaus die Maschinenperformance bewertet werden soll. Bestimmte Schmierstoffparameter spielen eine große Rolle hinsichtlich der Energieeffizienz, bestimmt durch Reibung, und der verbleibenden Lebensdauer, die durch die Restadditivmenge bestimmt wird. Beispielsweise halten Verschleißschutz-Additive den Maschinenverschleiß auf einem niedrigen Niveau und tragen somit zur Maschinengesundheit bei.

Daher wurde ein Data-Mining-Ansatz entwickelt, um wichtige Informationen und Korrelationen zwischen Schmierstoffchemie und Maschinenperformance zu gewinnen. Die chemischen und tribologischen Eigenschaften von frischen,

gebrauchten und künstlich gealterten Motorölen wurden mit multivariaten Datenanalysemethoden ausgewertet, die im Bereich der Chemometrie, der Statistik in der Chemie, etabliert sind.

Mit FTIR-Spektren (Fourier-Transform-Infrarotspektroskopie) wurde der Zustand von im Labor künstlich gealterten Motorölen mit dem von aus Fahrzeugen gesammelten gebrauchten Motorölen verglichen. Diese Vorarbeiten waren notwendig, um automatisch Korrelationen zwischen den chemischen Zusammensetzungen der Motoröle und ihrer tribologischen Performance in Maschinen herzustellen. Aus diesen Korrelationen wurden empirische Modelle erstellt, um die Schmierungs- und Maschinenperformance aus dem Ölzustand vorherzusagen.

Wirkungen und Effekte in der Industrie

Diese Data-Mining-Ansätze wurden zum Herstellen automatischer Zusammenhänge angewandt, um sofort zuverlässige Vorhersagen, beispielsweise zur

Aus dem „Blut“ der Maschine lesen

»Aus dem Schmierstoff lassen sich – wie bei einer Blutanalyse – Informationen über den Gesundheitszustand der Maschine gewinnen.«

Nicole Dörr, wissenschaftliche Leiterin, AC²T research GmbH





DATA MINING

» Restlebensdauer, auf Basis von Schmierstoffdaten zu treffen. Dafür reichen die mittels konventioneller Analytik und Sensoren erhobenen Informationen aus, was in der Praxis eine deutliche Erleichterung und verringerte Komplexität bedeutet.

Große Datensätze in den Korrelationsmodellen werden erstellt, um den Schmierstoffzustand mit der Schmierungs- und Maschinenperformance rasch und kostengünstig zu verknüpfen. Zusammenhänge, die für das „bloße Auge“ auf den ersten Blick „versteckt“ sind, werden so zugänglich und für die Vorhersage von relevantem Verhalten und daher der Maschinengesundheit ausgenutzt. Dies ermöglicht die vorausschauende Wartung in industriellen Anwendungen und unterstützt den nachhaltigen und ressourcenschonenden Betrieb von geschmierten Maschinen. Dörr dazu: „Es ist ein erheblicher Aufwand, ein gutes statistisches Modell zu erstellen. Dies setzt bei den Daten sowohl eine ausreichende Quantität wie auch eine entsprechende Qualität voraus. Daten ohne oder mit wenig Informationsgehalt entfernen wir aus unseren Modellen. Die Auswahl der relevanten Daten verbessert die Modellqualität deutlich. Es erfordert Expertenwissen, die beste statistische Methode für den jeweiligen Anwendungsfall auszuwählen. Aus den relevanten Daten und der passenden Methode erhält man schließlich ein aussagekräftiges, objektives Modell. Dieses wird durch einen Experten kritisch beäugt, um die Plausibilität des Modells abzusichern. Unsere Kunden sind zumeist angesichts des Aufwands für statistische Modelle überrascht. Dieser Aufwand amortisiert sich in der

Regel spätestens beim ersten Maschinenschaden, der dadurch vermieden werden konnte.“

Der Data-Mining-Ansatz macht nicht nur Trends sichtbar, sondern vereinfacht außerdem das Benchmarking von Schmierstoffen auf einer quasi-standardisierten Ebene mit einfachen Schmierstoff-Analysemethoden. Die Vorarbeit von AC²T erlaubt es ihren Partnern dadurch, aus ihren oftmals bereits vorhandenen Daten mehr Informationen herauszulesen, so ihre Maschinen besser und länger zu nutzen, ihre Effizienz und Produktivität zu erhöhen und die Risiken durch Maschinenausfälle noch weiter zu reduzieren.

Auf Schiene und auf Straße

Die Vorteile dieses Ansatzes sind nicht auf die produzierende Industrie beschränkt. Anwendung findet er zum Beispiel auch im Schienenverkehr. So ist das Unternehmen im europäischen Projekt „Shift2Rail“ eingebunden, bei dem es ein wichtiges Ziel ist, aus bestehenden Daten – etwa von den Sensoren einer Lokomotive – Aussagen über ihren Zustand abzuleiten. „Das sind Daten, die zum Teil schon seit Langem kontinuierlich aufgezeichnet werden. Allerdings ist es relativ neu, diese Daten – hier handelt es sich tatsächlich um Big Data – aufzuarbeiten. Eine unserer Aufgaben in ‚Shift2Rail‘ ist es, eine Onlinesensorik für Öle und Fette aufzusetzen, um neben der Auskunft über den Schmierstoffzustand insbesondere auch über den Zustand der Maschine zu informieren und, wenn erforderlich, zu warnen. Wartung und Instandhaltung lassen sich dadurch zustandsbasiert planen, wodurch man nicht mehr an fixe Intervalle gebunden

ist. Auf plötzlich auftretende, nicht vorhersehbare Ereignisse kann überdies sofort reagiert werden. Im Schienenverkehr ist Sicherheit das oberste Credo. Im Wettbewerb mit LKWs und der Straße ist es außerdem wichtig, die Lebenszykluskosten zu reduzieren und die Kapazitäten zu erhöhen. Nicht nur bei den Zügen selbst, sondern auch bei der Abnutzung der Infrastruktur, insbesondere den Schienen und Weichen, bieten wir entsprechende Sensorik an“, erklärt die wissenschaftliche Leiterin.

Der Data-Mining-Ansatz von AC²T ist universell einsetzbar und wird individuell angepasst. „Daher sehen wir auch alternative Antriebssysteme, wie Wasserstoffantriebe und elektrische Fahrzeuge, als ein weiteres Aufgabengebiet des digitalen Schmierstoffs. Bei Elektrofahrzeugen kommt hinzu, dass die Wartung nicht so häufig durchgeführt wird wie beim Verbrennungsmotor, der einmal im Jahr zum Service muss – die Serviceintervalle sind deutlich länger. Das steigert die Gefahr, dass ein Defekt länger unentdeckt bleibt und einen größeren Schaden produziert, als wenn dieser bereits im Frühstadium erkannt wird. Hier ist der digitale Schmierstoff in Kombination mit Sensoren interessant, um als Vorwarnsystem zu agieren“, so Nicole Dörr abschließend. **RNF**

KONTAKT

AC²T research GmbH
2700 Wiener Neustadt
Viktor-Kaplan-Straße 2/C
Tel.: +43/2622/816 00
office@ac2t.at
www.ac2t.at

Das Haus der Digitalisierung in Tulln soll ab 2023 den Mehrwert und Nutzen der Digitalisierung für Menschen und Unternehmen aufzeigen. In Krems fand nun schon eine virtuelle Begehung statt.

Ein Rundgang durch die Zukunft.

Das reale „Haus der Digitalisierung“ wird bis 2023 in Tulln errichtet und soll die zentrale Anlaufstelle im Land zum Thema Digitalisierung werden. Es wird aber auch ein architektonisches Highlight, dessen Herzstück ein einzigartiger Showroom ist, in dem die Möglichkeiten der Digitalisierung präsentiert werden. Wie es sich anfühlt, durch die Räumlichkeiten zu gehen, davon konnte sich Digitalisierungs- und Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger gemeinsam mit dem Geschäftsführer der IMC FH Krems Karl Ennsfellner und ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki im VR-Lab des IMC selbst ein Bild machen. „Das österreichweit einzigar-

tige VR-Lab hat eine virtuelle Begehung des realen ‚Hauses der Digitalisierung‘ möglich gemacht, das bis jetzt nur auf Plänen existiert – ein Rundgang durch die Zukunft“, zeigt sich Landesrat Jochen Danninger beeindruckt.

Beste Voraussetzungen für digitale Transformation für Unternehmen

„Der virtuelle Rundgang war ein eindrucksvoller Beweis, was im Bereich der Digitalisierung heute schon möglich ist, und ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Realisierung dieses ambitionierten Bauprojekts. Der Spatenstich für das reale ‚Haus der Digitalisierung‘ ist noch vor Juni geplant; die Fertigstellung des Projekts für 2023. Die Pandemie hat

dem digitalen Wandel aller Lebensbereiche einen zusätzlichen Schub verpasst. Unsere Aufgabe ist es, den Unternehmen die bestmögliche Unterstützung und die optimalen Rahmenbedingungen für ihre digitale Transformation zu bieten. Das Gesamtprojekt ‚Haus der Digitalisierung‘ hat bereits heute eine Schlüsselrolle beim Know-how-Transfer und bei der Vernetzung von Unternehmen, die am Thema Digitalisierung interessiert sind“, erläutert Jochen Danninger. Unter den digitalen Tools wird vor allem auch der Einsatz von Virtual Reality und Augmented Reality für viele Betriebe immer interessanter – gerade in Bereichen wie Service, Wartung etc. eröffnen sich neue, wirtschaftlich interessante Möglichkeiten. Wohin die Reise in diesem Bereich gehen könnte, zeigt das österreichweit einzigartige VR-Lab der IMC FH Krems. Kernstück ist das OmniDeck, eine Art rundes Laufband mit einem Durchmesser von vier Metern, das in Kombination mit einer neuen kabellosen Generation von HTC-VR-Brillen nahezu grenzenlosen Bewegungsfreiraum in verschiedensten virtuellen Welten bietet. In der Forschung und in der Lehre wird das OmniDeck europaweit derzeit an nur vier weiteren Standorten eingesetzt. „Mit unserem eVRYLab ist die IMC FH Krems in Niederösterreich führend in Sachen Digitalisierung. Es ist ein absolutes Highlight im Bereich der Bewegung im virtuellen Raum und wird sowohl für Forschung als auch für die Lehre genutzt. Der virtuelle Rundgang durch das ‚Haus der Digitalisierung‘ war ein weiterer Beweis für die Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten“, so Karl Ennsfellner, Geschäftsführer der IMC FH Krems. **VM**



V.l.: ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki, Wirtschafts- und Digitalisierungslandesrat Jochen Danninger, Geschäftsführer IMC FH Krems Karl Ennsfellner

Schur Flexibles mit Sitz in Wiener Neudorf zählt zu den führenden Anbietern flexibler Verpackungen in Europa. Einmal mehr wurde dies mit dem WorldStar Award 2021 bestätigt.

Gut verpackt.

Mut, Innovationskraft und Expertise in Nachhaltigkeit sind wesentliche Erfolgsfaktoren der rethink-Initiative von Schur Flexibles. Und sie werden ein weiteres Mal belohnt: Mit dem begehrten WorldStar Award 2021 in der Kategorie Packaging Materials & Components für die recyclingfähige Schlauchbeutel-Alternative MonoFlow(re).

Produkte, wie z. B. Frischfleisch und Wurstwaren, aber auch für Käse oder frische Teigwaren eignet. Durch den Wechsel von herkömmlichen Schalen- oder Tiefzieh-Verpackungen auf die MonoFlow(re) können Hersteller bis zu 70 Prozent Kunststoff einsparen. Die Endverpackungen zeichnen sich durch ein geringeres Gewicht und weniger Kunststoffeinsatz aus. Das optimiert zusätzlich den Ener-

Schlauchbeutelanlagen verarbeiten. Geconnt veredelt im Flexo-, Tief- oder Digitaldruck sorgt die Folie für einen aufmerksamkeitsstarken Auftritt am Point of Sale. „Unsere MonoFlow(re) überzeugt bereits seit letztem Jahr bei unseren Kunden und ich freue mich sehr, dass ihre Qualität nun auch von den internationalen Spezialisten aus der Verpackungsbranche anerkannt wurde“, freut sich Fritz Humer, CSO von Schur Flexibles, und erläutert weiter: „Der WorldStar Award geht an unser gesamtes Team aus Verpackungsspezialisten, Marktkennern und Nachhaltigkeitsexperten. Ich bin sehr stolz auf diese gemeinsame Leistung.“

rethink! – Schur Flexibles' Initiative für nachhaltigere Verpackung

Das gesamte Portfolio an nachhaltigen Verpackungslösungen wurde im Rahmen der Schur-Flexibles-rethink-Initiative entwickelt. Max Wolfmaier, Manager Sustainability, fasst zusammen: „Unser Ansatz für die Entwicklung neuer Konzepte ist mittlerweile bewährt: Unser Team von Verpackungsspezialisten überdenkt bestehende Lösungen gemeinsam mit unseren Kunden für deren spezifische Anforderungen. Dabei geht es oft nicht nur um den ‚simplen‘ Austausch der Folien, sondern um das Entwickeln zukunftsfähiger, maßgeschneiderter Verpackungskonzepte. Uns ist ein ganzheitlicher Ansatz wichtig.“ Mit neuen Verpackungskonzepten, die maßgeblich Ressourcen einsparen, geht die Schur-Flexibles-Gruppe so gemeinsam mit ihren Kunden Schritt für Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft. **BO**



Nach der Auszeichnung mit dem Deutschen Verpackungspreis 2020 erhält MonoFlow(re) nun auch auf internationaler Ebene höchste Anerkennung.

Die als „exzellent recyclingfähig“ eingestufte MonoFlow(re) PXC ist eines der Erfolgsprodukte, die im Rahmen der Schur-Flexibles-rethink-Initiative entwickelt wurden. Sie ist eine hochtransparente, vollständig recyclingfähige PP-Schlauchbeutel folie mit Hochbarriere, die sich ideal für empfindliche Pro-

gieverbrauch und Platzbedarf bei Herstellung, Lagerung und Transport. Dabei beweist die Verpackung uneingeschränkte Leistungsfähigkeit: Sauerstoff- und Wasserdampfbarrieren schützen das Produkt sicher, gleichzeitig lässt sie sich mit ihrem großen Siegfenster effizient und zuverlässig auf bestehenden

MESSER AUSTRIA GMBH

Messer Austria versorgt Krankenhäuser und Kliniken seit Beginn der Pandemie mit medizinischem Sauerstoff. Um den Corona-Impfstoff von BioNTech und Pfizer lagern und transportieren zu können, hat der österreichische Industriegasespezialist genügend Trockeneis zur Verfügung.

Im Kampf gegen die Pandemie



■ Bereits im ersten, aber erst recht seit dem zweiten Lockdown mussten sich die österreichischen Krankenhäuser und Kliniken verstärkt auf eine reibungs- und nahtlose Versorgung mit medizinischen Gasen – vor allem mit flüssigem Sauerstoff (LO_x) – verlassen können. Sämtliche Mitarbeiter des Industriegasespezialisten Messer Austria waren daher mit vollem Engagement im Einsatz, um diesen zusätzlichen Gasebedarf optimal decken zu können. Und das nicht nur in Österreich, denn Messer Austria beliefert auch die Schwestergesellschaften in Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Serbien und Bosnien.

„Nur wenn die medizinischen Einrichtungen zuverlässig von uns mit medizinischem Sauerstoff versorgt werden, sind sie in der Lage, ihre Mission erfolgreich zu erfüllen: so vielen schwer erkrankten Covid-19-Patienten wie möglich das Leben zu retten“, zeigt sich der Messer-Austria-Geschäftsführer Michael Holy ergriffen. „Wir alle bei Messer Austria sind uns dieser großen Verantwortung bewusst!“

Trockeneis-Produktion für Corona-Impfstoff

„Seit der Freigabe des mRNA-Impfstoffs von BioNTech und dessen US-Partner Pfizer, stehen wir alle vor einer weiteren enormen Herausforderung: dem Transport und der

Lagerung des Impfstoffs“, meint Michael Holy weiter. Beides erfordert nämlich eine Temperatur von mindestens minus 70 °C.

„Die Hersteller sprechen von einem 90-prozentigen Schutz gegen Covid-19 – ein wirklicher Durchbruch in der Corona-Pandemie also. Eine flächendeckende und optimale Versorgung mit diesem Mittel ist daher enorm wichtig. Aus diesem Grund stellen wir uns auf einen erhöhten Bedarf an Trockeneis ein. Bereitgestellt wird es in speziell isolierten und eigens dafür vorgesehenen Transportboxen, die natürlich auch in ausreichender Zahl vorhanden sind“, betont Michael Holy abschließend.

Über Messer Austria

Messer wurde 1898 gegründet und ist heute der weltweit größte familiengeführte Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase. Unter der Marke „Messer – Gases for Life“ werden Produkte und Serviceleistungen in Europa, Asien und Amerika angeboten. Die internationalen Aktivitäten werden aus Bad Soden bei Frankfurt am Main gelenkt. Stefan Messer, Eigentümer und CEO der Messer Group GmbH, arbeitet zusammen mit weltweit rund 11.000 Mitarbeitenden nach definierten Prinzipien: Dazu gehören Kunden- und Mitarbeiterorientierung, verantwortliches Handeln, unternehmerische Verantwortung, Exzellenz sowie Vertrauen

und Respekt. Messer erwirtschaftete im Jahr 2019 einen Umsatz von 2,8 Milliarden Euro.

Von Acetylen bis Xenon bietet Messer ein Produktportfolio, das als eines der größten im Markt gilt – das Unternehmen produziert Industriegase wie Sauerstoff, Stickstoff, Argon, Kohlendioxid, Wasserstoff, Helium, Schweißschutzgase, Spezialgase, medizinische Gase und viele verschiedene Gasgemische.

In modernsten Kompetenzzentren für Forschung und Entwicklung entwickelt Messer Anwendungstechnologien für den Einsatz von Gasen in fast allen Industriebranchen, in der Lebensmittel- und Umwelttechnik, Medizin sowie Forschung und Wissenschaft.

MESSER 
Gases for Life

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Messer Austria GmbH

2352 Gumpoldskirchen

Industriestraße 5

Tel.: +43/506 03-0

Fax: +43/506 03-273

info.at@messergroup.com

www.messer.at



Die niederösterreichische Initiative SMARTUP möchte etablierte, erfahrene Unternehmen mit agilen, mutigen Start-ups vernetzen und so Innovation und Unternehmertum in St. Pölten fördern.

Vom Studium in die Start-up-Szene.



Beim SMARTUP-Stipendium punkten IT-Security und Revival von Handwerk



Zum dritten Mal vergab die St. Pöltner Start-up- und Innovationsinitiative SMARTUP ihre Stipendien: Acht Teams und junge Unternehmen reichten ihre innovativen Konzepte mit Bezug zur niederösterreichischen Landeshauptstadt ein und erklärten ihren Mehrwert für die Innovationskraft am Standort. Zwei von drei der ausgezeichneten Start-ups haben ihren Tätigkeitsbereich in der IT-Security – eines wurde von Security-Studierenden der Fachhochschule St. Pölten gegründet, beim anderen arbeiten Studierende mit.

Hoheit über eigene Daten

Eines der Gewinnerteams ist APOCRAT: Bereits während des Studiums an der FH St. Pölten startete das junge Team die Entwicklung einer Firewall, die vor Cyberattacken auf Internet-of-Things-Geräte im Haushalt und der Datensammelwut der Hersteller:innen schützt. Der Assistent nutzt verhaltensbasierte Analysen, um automatisch zu erkennen, ob ein Zugriff von den Nutzer:innen gewollt ist oder auf einen unbefugten Dritten zurückgeht. Zusätzlich werden Sicherheitsreports über die vernetzten

Geräte zur Verfügung gestellt. „Mit dem Erhalt des SMARTUP-Stipendiums sind wir unserem Ziel, die Hoheit über die eigenen Daten zurück an den einzelnen Menschen zu geben, etwas näher gekommen. Das Stipendium ermöglicht uns, unseren Prototypen voranzutreiben, und hilft dabei, die Zusammenarbeit im Team durch einen gemeinsamen Arbeitsplatz in St. Pölten zu fördern“, sagt Paul Lackner, CEO von APOCRAT.

Leistbare Datensicherheit für Mittelstandsunternehmen

Das Start-up-Team von Lywand bietet IT-Dienstleister:innen einen Cloud-basierten Service, damit diese permanent und zu einem leistbaren Preis die Sicherheitslage ihrer Kund:innen im Auge behalten und die Unternehmen zu laufenden Verbesserungen motivieren können. Hochqualifizierte Talente, die am Department für Informatik und Security der FH St. Pölten ausgebildet werden, und der enge Kontakt zu den erfolgreichen Forschungsinstituten der FH waren entscheidende Faktoren für die Wahl des Unternehmensstandorts. „Wir freuen uns sehr, mit unserer Idee und unserem Businessplan die Jury überzeugt zu haben. Das und auch die vielen anderen tollen Start-up-Ideen, die beim Wettbewerb teilgenommen haben, unterstreichen die Attraktivität und Innovationskraft des Standorts St. Pölten und die tolle Arbeit des SMARTUP-Umfelds“, so das Team von Lywand in einem Statement zur Stipendienverleihung.

Schutz vor Datensammelwut

»Mit dem Erhalt des SMARTUP-Stipendiums sind wir unserem Ziel, die Hoheit über die eigenen Daten zurück an den einzelnen Menschen zu geben, etwas näher gekommen.«

Paul Lackner, CEO von APOCRAT

» **Starke IT-Security-Initiativen**

„Seit rund drei Jahren unterstützt die Stadt St. Pölten ganz gezielt Innovation, Unternehmertum und Start-ups mit der SMARTUP-Initiative. Seither hat sich eine zwar immer noch kleine, aber sehr feine Start-up-Szene etabliert, die die zahlreichen Standortvorteile sehr schätzt. Die Unterstützung der Stadt St. Pölten und das Know-how aus starker Forschung und innovativen Ideen, das wir gemeinsam mit guten Partnerinnen wie etwa dem Unternehmensgründungsprogramm accent oder in einer Kooperation mit dem Kernforschungszentrum CERN entwickeln, gehören sicher dazu und führen verstärkt auch zu neuen erfolgreichen Unternehmen am Standort“, erklärt Hannes Raffaseder, Mitglied der Geschäftsführung an der FH St. Pölten und Mitinitiator von SMARTUP.



Regionale Mode

Dass Regionalität bzw. traditionelles Handwerk trotz Digitalisierung nicht zu kurz kommen, beweist die Vergabe des dritten Stipendiums an das Modelabel Elisia, dessen Gründerin Christina Kuback ebenfalls Absolventin der

cken“, um vorherzusagen, was diese in der nahen Zukunft produzieren müssen oder verkaufen werden. Circlly ist übrigens aus dem St. Pöltner Start-up Ordito hervorgegangen, das ebenfalls von SMARTUP unterstützt wurde und Ende letzten Jahres erfolgreich an die Kastner-Gruppe verkauft wurde.

Die SMARTUP-Stipendien sind mit je 5.000 Euro dotiert. Über die Vergabe entscheidet eine unabhängige Jury, in der diesmal Hannah Wundsam (Managing Director; Austrian Startups), Katharina Bichler (Geschäftsführerin, Steuerberaterin; BKS Steuerberatung) und Philip Simson (Projekt Vision & Masterplan stp 25|50) mitgewirkt haben. Sie waren von der hohen Qualität der Einreichungen angetan und begründeten ihre Entscheidung mit der Wichtigkeit der zukunftsweisenden Geschäftsbereiche, außergewöhnlichen Ideen und spannenden Geschäftsmodelle. **VM**



Kleiner, feiner Start-up-Standort

»Seit rund drei Jahren unterstützt die Stadt St. Pölten ganz gezielt Innovation, Unternehmertum und Start-ups mit der SMARTUP-Initiative. Seither hat sich eine zwar immer noch kleine, aber sehr feine Start-up-Szene etabliert, die die zahlreichen Standortvorteile sehr schätzt.«

Hannes Raffaseder, Mitglied der Geschäftsführung an der FH St. Pölten und Mitinitiator von SMARTUP

Laut Raffaseder ist St. Pölten so etwas wie die heimliche Hauptstadt der IT-Security. Die FH St. Pölten trägt wesentlich dazu bei: mit einem breitgefächerten Studiengangangebot zu IT-Sicherheit und Data Science, mit einem Forschungsschwerpunkt zu Cyber Security & IT Security, mit zwei Josef-Ressel-Zentren (zu Blockchain-Technologie & Sicherheitsmanagement sowie zur Erkennung gezielter IT-Angriffe auf Unternehmen) und mit der Beteiligung an drei COMET-Zentren zu Blockchain, IT-Sicherheit und Industrie 4.0. Mit den erfolgreichen IT-Security-Start-ups wird dieser Status weiter ausgebaut.

FH St. Pölten ist. Das Modelabel bezieht Stoffe von österreichischen Händlern vor allem in Bioqualität, genäht wird in St. Pölten.

Blick in die Zukunft

Bei den Stipendien eingereicht hat auch ein Start-up, an dem mit Armin Kirchnopf ein Absolvent und Junior Researcher der FH St. Pölten beteiligt ist: Sein junges Start-up Circlly unterstützt Produktions- und Handelsbetriebe mit cleveren Bedarfsprognosen. Mit Circllys individualisierbaren Modellen der künstlichen Intelligenz (KI) ist es Unternehmen möglich, „in die Zukunft zu bli-

INFO-BOX

2,5 Jahre SMARTUP St. Pölten

SMARTUP ist eine Initiative zur Förderung von Innovation, Unternehmertum und Start-ups der Stadt St. Pölten. Mit der Umsetzung des mittels Zuschusses der Stadt geförderten Projekts ist die Fachhochschule St. Pölten ForschungsGmbH betraut.

www.stp-smartup.at

Fotos: FH St. Pölten (1), Niederösterreich Werbung/Romeo Felsenreich (2)

MUREXIN GMBH

Österreichischer Bauchemieproduzent ist stolz auf seine 90-jährige Firmengeschichte.

Internationales Parkett



Das neue Murexin-Technikum in Wiener Neustadt

■ Am Standort der Murexin GmbH in Wiener Neustadt hat sich im letzten Jahr viel getan: Das Traditionsunternehmen nahm sein neues Technikum in Betrieb. Dafür investierte es rund 1,5 Millionen Euro. Das Gebäude wurde in nur neun Monaten Bauzeit errichtet und ist neben den Bereichen für Forschung, Entwicklung und Anwendungstechnik auch ein Ort des Lernens. „In der Vergangenheit konnten wir den zahlreichen Anfragen unserer Kunden nach Produktschulungen nicht nachkommen und den Bedarf an internen Weiterbildungen aufgrund mangelnder räumlicher Kapazitäten nicht decken. Das ändert sich nun mit dem Technikum“, so Geschäftsführer Bernhard Mucherl. Der großen Bedeutung der Anwendungstechnik und Produktentwicklung für das Unternehmen wird mit eigenen Flächen Rechnung getragen. „Die im Labor fertiggestellten Neuprodukte werden unter unterschiedlichen Bedingungen im Technikum getestet. Die Erkenntnisse aus den Produktaustestungen fließen wiederum in die Schulungen ein.“



Bernhard
Mucherl,
Geschäftsführer
Murexin GmbH



Immer am Puls der Zeit

Am Firmengelände befinden sich außerdem ein Verwaltungsgebäude, Pulver- und Nassproduktion, Labor und die Logistik. Zusätzlich betreibt Murexin Produktionen in Ungarn und in Slowenien. Seit der Gründung im Jahr 1931 ist Murexin zu einer international tätigen Unternehmensgruppe gewachsen und eine feste Größe im Bereich der Bauchemie. Der Wunsch nach Weiterentwicklung, Zukunftsorientierung und Neugierde treibt die rund 400 motivierten und erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, die Qualität der Produkte und Prozesse ständig zu verbessern.

In sechs Hauptproduktpartien finden sich rund 3.000 bauchemische Produkte für Boden- und Fliesenleger, Beschichter, Abdichter, Maler und Raumausstatter. Perfekt aufeinander abgestimmte Produkte und Systeme aus dem Bereich Estrich- und Mörteltechnik runden das Angebot ab. Der hohe Anspruch an Qualität beschränkt sich bei Murexin nicht nur auf Rohstoffe, Herstellverfahren und Produktvielfalt: Ökologie und Nachhaltigkeit sind Kernthemen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Murexin GmbH

2700 Wiener Neustadt
Franz-von-Furtenbach-Straße 1
Tel.: +43/2622/27 401-0
info@murexin.com
www.murexin.com

MUREXIN

Was ein echter Profi ist?

BEST4YOU!



Markus
Stummerer
Selbstständiger
Fliesenleger,
Göttlesbrunn-
Arbesthal

BEST4YOU

Die Produktlinie für Profis

Das Beste für meine Kunden ist mein Know-how und die **BEST4YOU** Produktreihe von **MUREXIN**. Was man von uns erwarten kann? Beste Performance, hohe Qualität und maximale Umweltverträglichkeit. **BEST4YOU** ist auch das Beste für mich, denn ich kann darauf vertrauen, das perfekte Ergebnis unter Einsatz von minimaler Kraft, wenig Zeit, mit optimalen Verarbeitungseigenschaften und in Topqualität zu erzielen.

Mehr erfahren über die **BEST4YOU** Produkt-Reihe unter murexin.at/best4you



90
JAHRE
MUREXIN
Murexin. Das hält.

Mit der Errichtung einer Pilotanlage zur Biokraftstoffproduktion sowie dem Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs investiert die OMV in die Zukunft des Raffineriestandorts Schwechat.

Neue Bausteine für nachhaltige Geschäftsmodelle.

Im Jahr 1958 wurde der Grundstein für den Wiederaufbau der OMV-Raffinerie Schwechat nach dem Zweiten Weltkrieg gelegt. Seither hat sich die Raffinerie zu einem der wichtigsten Arbeitgeber der Region, einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor und einer unverzichtbaren Säule der österreichischen Energiewirtschaft entwickelt.

Die Grundlage für die petrochemische Integration wurde bereits im Jahr 1969 gelegt, als die erste Ethylenanlage am Standort errichtet wurde. Eine strategische Entscheidung, die den OMV-Standort schließlich zu einer der wettbewerbsfähigsten Raffinerien in Europa gemacht hat. Seit dem Ausbau der Ethylenanlage 2005 und der Kooperation mit Borealis ab 2006 zählt der Standort zu den größten Kunststoffproduktions-Standorten Europas.

Investition in Biokraftstoffproduktion

Kontinuierliche Weiterentwicklung hat die Raffinerie Schwechat auf den Erfolgsweg gebracht, der sich im Laufe der Jahre in eine zunehmend nachhaltige Richtung bewegt. Aktuell wird in eine



Pilotanlage investiert, die nach einem eigens entwickelten, patentierten Verfahren Biokraftstoffe der zweiten Generation produzieren soll. Mittels eines typischen Raffinerieprozesses wird der abfallbasierte Rohstoff Glycerin zu Bio-Alkohol veredelt, der als Kraftstoff-Zusatz die CO₂-Emissionen von Benzin reduziert. „Nach mehr als fünf Jahren Forschungsarbeit werden wir nun in eine ‚Glycerin2Propanol‘-Pilotanlage

investieren und damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung von fortschrittlichen Biokraftstoffen leisten. Die neue Anlage wird Teil der bestehenden Wertschöpfungskette in der Raffinerie Schwechat sein und ist ein weiterer Baustein eines nachhaltigen Geschäftsmodells der OMV“, sagt Thomas Gangl, OMV Chief Downstream Operations Officer.

Mit der Anlage wird mittels eines von der OMV selbst entwickelten Katalysators, also eines Reaktionsbeschleunigers, aus Glycerin Propanol (ein Alkohol) gewonnen. Glycerin fällt als Neben- bzw. Abfallprodukt bei der Produktion von Biodiesel, aber auch bei der Herstellung von Waschmitteln und Seife an und gilt als fortschrittlicher Einsatzstoff gemäß der Erneuerbare-Energien-Richtlinie RED II (Renewable Energy Directive) der Europäischen Union. Das so >>>



Weiterer Beitrag zur CO₂-Reduktion

»Mit dem Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs in der OMV Raffinerie Schwechat leisten wir einen weiteren Beitrag zur CO₂-Reduktion und für die Klimaziele, für deren Erreichung Wasserstoff eine zentrale Technologie ist.«

Thomas Gangl, OMV Chief Downstream Operations Officer

VSL MEHRWEGVERPACKUNGSSYSTEME GMBH

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert profitieren produzierende Industriebetriebe von den innovativen und universell schützenden Mehrwegverpackungssystemen von VSL. Mit dem Bezug des neuen zentralen Standorts in Kottlingbrunn wird ein neues Kapitel dieser packenden Erfolgsgeschichte aufgeschlagen.

Raum für Ideen

■ Pandemie, Lockdowns und Social Distancing – das Corona-Jahr 2020 wird wohl niemand so schnell vergessen. Auch wenn es die gesamte Wirtschaft vor beispiellose Herausforderungen gestellt hat, haben einige Unternehmen beeindruckende Erfolgsgeschichten geschrieben, die in Zeiten wie diesen umso mehr erzählt werden müssen.

Im Laufe des vergangenen Jahres ist nicht nur der berühmte Babyelefant ein gewaltiges Stück gewachsen. Auch die VSL Mehrwegverpackungen GmbH ist ihren Standorten in Biedermansdorf und Traiskirchen entwachsen und hat im Wirtschaftspark Kottlingbrunn auf rund 15.000 m² ein neues Zuhause gefunden.

Höchste Verpackungsqualität

Seit über 25 Jahren ist der Spezialist für Industrieverpackungslösungen am internationalen Markt etabliert. Auch Behältersysteme für den mobilen Einsatz sowie der Kofferbau gehören zum Portfolio, das bei VSL stets den wachsenden und komplexer werdenden Kundenanforderungen angepasst wird. Modernste CAD-Verarbeitung ermöglicht, den Qualitätsanforderungen des internationalen Kundenstamms nicht nur zu entsprechen, sondern auch das hohe Niveau immer weiter zu optimieren. „Ob Einzelstück oder Serienprodukt – wir entwickeln und produzieren die Verpackungen nach Kundenwunsch, just in time“, fasst VSL-Geschäftsführer Michael Lorenz den Qualitätsanspruch des Unternehmens in Worte. „Bei uns kommt nichts von der Stange, da gibt es keine Kompromisse.“



Der neue VSL-Standort im Wirtschaftspark Kottlingbrunn

Gut gelagert

Die individuelle Lösungs- und Kundenorientierung von VSL ist ein Erfolgskonzept, das seinen Platz benötigt – für Büro, Produktion sowie ein umfangreiches Lager, das einen ausschlaggebenden Faktor für die räumliche Vergrößerung lieferte. Der neue Standort verfügt nun über ein Hochregallager des österreichischen Lagerspezialisten Allclick, das über 3.000 Palettenstellplätze sowie einen überdachten Lagerplatz für Schaumstoff mit rund 2.000 m² verfügt.

Alle(s) unter einem Dach

Mit dem Neubau auf dem freien Gelände in Kottlingbrunn stemmte das Unternehmen innerhalb eines Jahres inklusive Corona-Krise eine logistische Mammutaufgabe. Das Grüne-Wiese-Projekt eröffnete aber auch die Möglichkeit, das Werk den eigenen Bedürfnissen anzupassen. „Da nun der Transport zwischen den beiden Werken wegfällt und wir das neue Gebäude auch optimal an unsere logistischen Ansprüche angepasst haben, erwarten wir uns einen Zeitgewinn in der Produktion sowie eine Verbesserung der internen Kommunikation“, erläutert Michael Lorenz einige Vorteile des neuen Zuhauses.

Expansionskurs hält an

Während die Mitarbeiter am neuen Standort ihre Arbeit aufgenommen haben, geht der ambitionierte Expansionskurs munter weiter. Seit November 2020 ergänzen nämlich auch die innovativen Holzverpackungen der Firma Lucrum das umfangreiche Produktprogramm von VSL. „Wir haben auch die 20 Lucrum-MitarbeiterInnen übernommen und verfügen nun über insgesamt 80 hochqualifizierte Fachkräfte“, freut sich Michael Lorenz. Um die beiden Unternehmen auch räumlich zu vereinen, hat sich VSL eine Kaufoption für weitere 10.000 m², unmittelbar angrenzend an den neuen Firmenstandort, gesichert. Noch in diesem Jahr soll mit dem Neubau begonnen und Lucrum von Möllersdorf nach Kottlingbrunn übersiedelt werden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

2542 Kottlingbrunn, Etrichstraße 75–83

Tel.: +43/2252/40 82 02

office@vsl.at

www.vsl.at



» erzeugte Propanol wird dann als Bio-Beimengung für Benzin verwendet. Es kann aber auch als nachhaltiger Rohstoff am Chemiemarkt als Ersatz für fossiles Propanol zum Einsatz kommen.

30 Mio. Euro für „Glycerin2Propanol“

Die OMV investiert etwa 30 Mio. Euro. Davon werden 6,9 Mio. Euro über die Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) gefördert. Ein weiterer Fördertopf ist die Covid-19-Prämie. Die „Glycerin2 Propanol“-Pilotanlage wird am Raffineriestandort Schwechat neben der ReOil®-Anlage errichtet, um beide Anlagen in einer einzigen Messwarte zusammenzufassen und durch dieses gemeinsame Betreiberkonzept Synergien zu nutzen. Der Baustart erfolgt im zweiten Quartal 2021. 2023 soll die „Glycerin2Propanol“-Pilotanlage in Betrieb gehen.



Die Kapazität der Pilotanlage wird bei 1,25 Mio. Liter Propanol pro Jahr liegen. Dies führt zu einer Reduktion von ca. 1.800 Tonnen CO₂. Zur Herstellung eines Liters Propanol sind 1,2 Liter Rohglycerin notwendig. Unter moderaten Temperaturen und Drücken wird in dem energiesparenden Prozess ein Barrel

(= 1 Fass zu 159 Liter) Propanol pro Stunde hergestellt. Langfristig ist eine Kommerzialisierung des Verfahrens geplant, um ca. 125 Mio. Liter Propanol pro Jahr herzustellen und CO₂ in einer Menge von 180.000 Tonnen zu reduzieren.

Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs

Auch in der Produktion von grünem Wasserstoff hat sich die OMV hohe Ziele gesteckt und gemeinsam mit der Kommunalcredit Austria AG (Kommunalcredit) den Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs in der Raffinerie Schwechat beschlossen. Die Investitionssumme liegt bei rund 25 Mio. Euro und wird jeweils zur Hälfte von OMV und Kommunalcredit getragen. Die Inbetriebnahme der Anlage erfolgt im zweiten Halbjahr 2023. Ab diesem Zeitpunkt wird die 10-MW-PEM(Polymer-Electrolyt-Membrane)-Elektrolyse bis zu 1.500 Tonnen grünen Wasserstoff jährlich produzieren. Eingesetzt wird der grüne Wasserstoff zur Hydrierung von biobasierten und fossilen Kraftstoffen, um grauen Wasserstoff in der Raffinerie zu substituieren. Dies führt zu einer jährlichen Reduktion des OMV Carbon Footprints von bis zu 15.000 Tonnen fossilem

CO₂ und ermöglicht bei Nutzung von grünem Wasserstoff mehr als 17 Millionen gefahrene Bus- oder LKW-Kilometer ohne CO₂-Emissionen pro Jahr.

„Mit dem Bau der größten Elektrolyseanlage Österreichs in der OMV Raffinerie Schwechat leisten wir einen weiteren Beitrag zur CO₂-Reduktion und für die Klimaziele, für deren Erreichung Wasserstoff eine zentrale Technologie ist. Wir haben uns bewusst für diese erste großtechnische Produktion von grünem Wasserstoff entschieden, denn wir sehen das Potenzial – für die CO₂-freie Mobilität ebenso wie für die Reduktion der CO₂-Emissionen in der Industrie“, so Thomas Gangl. Bernd Fislage, Vorstandsvorsitzender der Kommunalcredit Austria AG, ergänzt: „Dieses Projekt ist ein Meilenstein für die österreichische industriepolitische Beteiligung zum Green Deal der EU. Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst, besonders im Hinblick auf Maßnahmen gegen den Klimawandel. Unserem Beitritt zur „European Clean Hydrogen Alliance“ lassen wir nun Taten folgen, unterstützen den Elektrolyseanlage-Bau mit grüner Finanzierung und leisten so gemeinsam mit der OMV wichtige Beiträge zu den SDGs der Vereinten Nationen.“ **BO**

LUCRUM PRODUKTIONS- UND HANDELS-GMBH

Die VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH, ihres Zeichens Spezialist für individuelle Verpackungslösungen, ergänzt ihr umfangreiches Produktprogramm mit Holz-Transportkisten, Aufsetzrahmen und Paletten der Lucrum Produktions- und Handels GmbH und bietet damit zusätzliche Lösungen im Transport.

Stolz auf Holz

■ Wenn es um den Transport von wertvollen Gütern geht, vertrauen zufriedene Kunden aus unterschiedlichsten Branchen und Ländern auf die Expertise und Kompetenzen der VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH. Der Spezialist für Behälterbau, Kofferinnenausbau und Produktverpackungen verfolgt jedoch einen konsequenten Expansionskurs, der erst kürzlich mit der Übernahme der Lucrum Produktions- und Handels GmbH erneut verdeutlicht wurde.

Das ebenfalls international tätige Unternehmen mit Sitz im niederösterreichischen Möllersdorf hat sich auf die Produktion von Aufsetzrahmen, Sonderpaletten, Transportkisten und Zubehör spezialisiert. Mit einem hochqualitativen Produktprogramm sowie zahlreichen Dienstleistungen bietet Lucrum individuelle und flexible Lösungen für jeden Bedarf.

IPPC-Hitzebehandlung nach internationalem Standard

Vollholz-Verpackungen für den Warenexport müssen den jeweiligen gesetzlichen Auflagen respektive Importbestimmungen des Ziellandes entsprechen. Immer häufiger werden im internationalen Warenverkehr Zertifikate verlangt, welche die Unbedenklichkeit von Holzpaletten hinsichtlich der verwendeten Verpackungshölzer (zwecks Vermeidung von Schadenserregern) garantieren. Die für den Export behandelten Holzverpackungen aus dem Hause Lucrum entsprechen den geltenden Bestimmungen des ISPM 15-Standard (Internationaler Standard für pflanzengesundheitliche Maßnahmen) der FAO (Food



Das kompetente Team von Lucrum verwirklicht individuelle Kundenwünsche.

and Agriculture Organization der UNO). Die Hitzebehandlung (HT=Heat Treatment) in unserer Trockenkammer erfolgt bei 56 °C Kerntemperatur, die Holzverpackungen sind mit dem IPPC-Symbol gekennzeichnet.

Abhebung vom Wettbewerb

Individualität ist in der Firmenphilosophie von VSL bombenfest verankert. Das Angebot von Lucrum steht diesem Qualitätsanspruch in nichts nach. Die Transportkisten aus Holz, Verpackungskisten und Paletten werden vor Ort nach spezifischen Kundenwünschen in individuellen Seriengrößen, Dimensionen und Spezifikationen gefertigt. Auch der Corporate Identity der Kunden wird mit Brandings des Firmenlogos oder Werbeslogans auf den Verpackungslösungen Rechnung getragen. „Egal, ob Werbung oder dauerhafte Transporthinweise: In unserer Fertigung bedrucken wir unkompliziert und rasch“, erklärt VSL-Geschäftsführer Michael Lorenz.

Enge Zusammenarbeit mit Kunden

Um die optimale Lösung für jede Anforderung zu bieten, setzen VSL wie Lucrum auf eine enge und intensive Zusammenarbeit mit ihren Kunden. Anhand des Ladeguts wird die passende Verpackung zum besten Preis-Leistungs-Verhältnis ermittelt. Die Kunden werden von der ersten Skizze bis zur exakten CAD-Konstruktion im gesamten Entwicklungs- und Entstehungsprozess intensiv begleitet.

Die vereinten Kompetenzen der beiden Unternehmen liefern den entscheidenden Synergieeffekt. Sei es im Koffer mit passgenauer Schaumstoffeinlage oder in der spezifisch abgestimmten Kartonverpackung oder Holzkiste – VSL und Lucrum bieten einen Rundumschutz für jedes Transportgut und Full Service für ihre Kunden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Lucrum Produktions- und Handels-GmbH
2514 Möllersdorf, Mühlgasse 12
Tel.: +43/2252/50 86 10
Fax: +43/2252/50 86 10-20
office@lucrum.at, www.lucrum.at

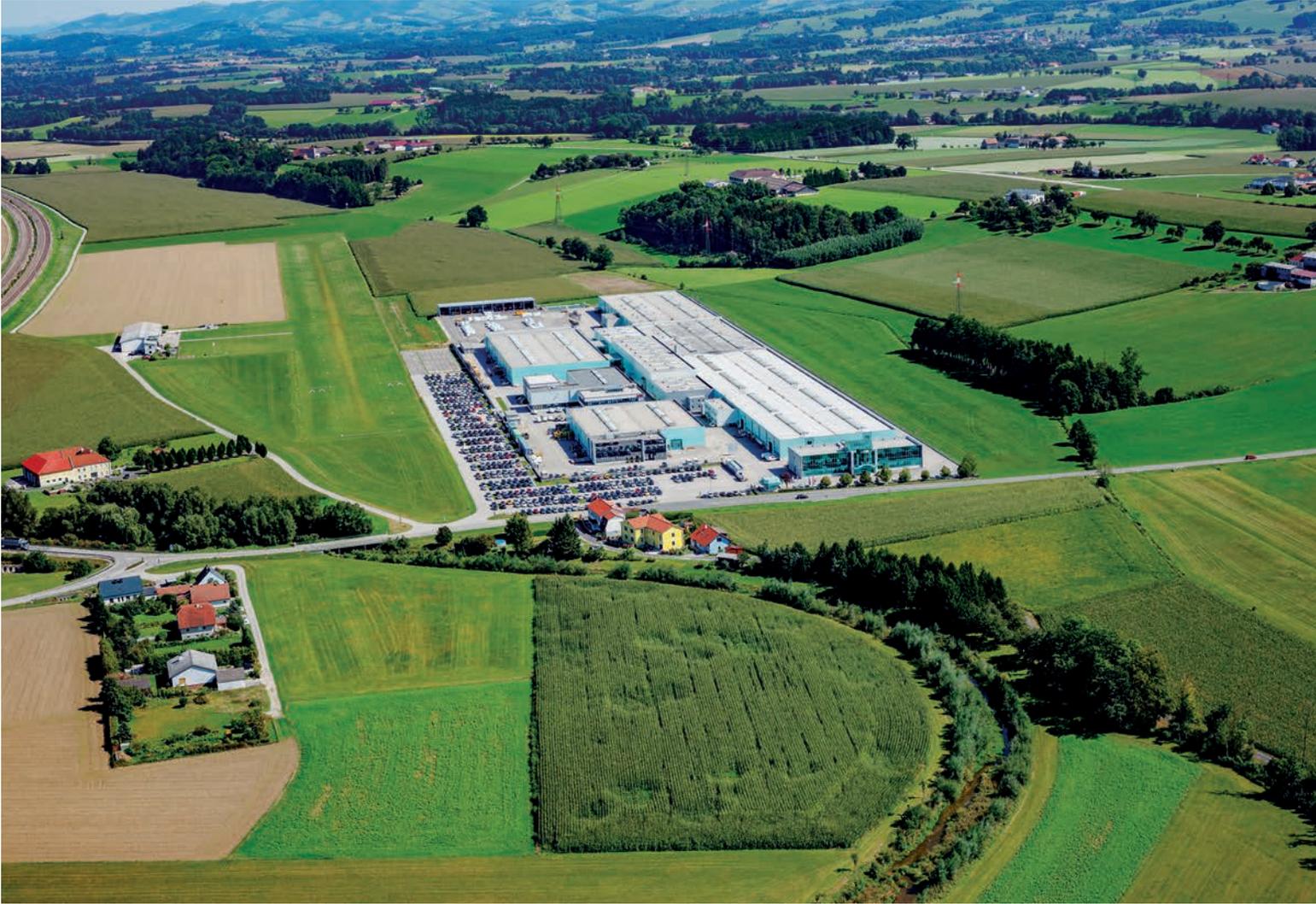


(1)



(2)

Holzbehälter mit konstruktivem Schauminnenleben (1), ÖBB-Aufsetzrahmen (2).



Auch wenn der 60. Geburtstag noch (!) nicht gebührend gefeiert werden konnte, startet LiSEC mit einem Rekordauftragseingang von 30 Millionen Euro voller Zuversicht ins Jubiläumsjahr 2021.

„Wir hoffen auf ein schönes Event im Herbst.“

Nach einem coronabedingt herausfordernden Jahr 2020 und dadurch notwendigen Umstrukturierungen, startet die LiSEC-Gruppe voller Zuversicht in ein ganz besonderes Kapitel ihrer Erfolgsgeschichte. Bereits Mitte des ersten Quartals wurde das 60. Jubiläumsjahr

mit einem Rekordauftragseingang von über 30 Mio. Euro im Februar 2021 eingeläutet. Damit kann der renommierte Spezialist für Flachglasverarbeitung und -veredelung trotz anhaltender Krise einen durchaus positiven Blick in die Zukunft wagen. „Wir freuen uns sehr über die positive Entwicklung und die gute

Marktdynamik. Die letzten Monate waren herausfordernd und wir sind froh, dass nicht zuletzt die derzeitigen Investitionsförderungen in den unterschiedlichen Staaten zu einer hohen Investitionsbereitschaft unserer Kunden führen“, so Oliver Pichler, CFO von LiSEC. Auch die Integration der bisher getrennten



27. bis 30. Oktober 2020 zu einer virtuellen Messe geladen, bei der auch alle operativen Gesellschaften der LiSEC-Gruppe online vertreten waren. Ein voller Erfolg! Über 1.000 Besucher aus der ganzen Welt folgten der Einladung in die – dank modernster Gaming-Technologie – digital begehbaren Pavillons des virtuellen LiSEC Campus und bestaunten Maschinenhologramme, 3D-Modelle u. v. m. „Die letzten Monate mit der Covid-19-Pandemie haben gezeigt, dass eine digitale Kommunikation mehr und mehr akzeptiert wird. Der Erfolg des LiSEC Campus bestärkt uns, diesen Weg weiter konsequent zu gehen“, ist sich Gottfried Brunbauer sicher.

Innovationsfeuerwerk im virtuellen Raum

An den vier Messetagen präsentierte LiSEC viele neue Lösungen für die gesamte Glasverarbeitungsprozesskette. Die Besucher konnten sich etwa rund um die neue Anlage PlusLam mit ausgefeilter Laminierertechnik und die neue Generation der LiSEC-Verbundglas-schneideanlage VSL-A informieren. Auch die Isolierglaslinie für thermoplastische Abstandhalter (TPA) wurde konsequent hinsichtlich Qualität und Flexibilität verbessert. Zu bestaunen gab es des Weiteren die neue Anlage zum manuellen Versiegeln von Isolierglaselementen MSA-A30 und die Kombi-Bearbeitungsmaschine SplitFin, die Kantenbearbeitung und Innenbearbeitung trennt. Ein Highlight des LiSEC Campus war der Industrieroboter RHH, der bei der Härtebettbeladung und -entladung seine Vorteile hinsichtlich Flexibilität

LiSEC-Firmenzentrale in den Hauptstandort in Seitenstetten zeigt die erwarteten positiven Effekte in der internen und externen Zusammenarbeit. Nicht nur die Kommunikationswege sind kürzer, auch die Bearbeitung von Projekten erfolgt nun schneller und effizienter, da das gesamte österreichische LiSEC-Team mit seiner geballten Fachkompetenz von einem Ort aus zusammenarbeitet.

Voller Erfolg für den LiSEC Campus

Basierend auf Szenario-Planungen hat LiSEC seit Ausbruch der Corona-Krise Maßnahmen zur Kostensenkung, aber auch zur Effizienzsteigerung konsequent implementiert, um die Auswirkungen der Produktionseinschränkungen und der Kurzarbeit so weit wie möglich zu entschärfen. Darüber hinaus versuchte man, neue Medien für effizientere Ar-

beitsabläufe, aber auch für eine schnellere Versorgung mit Informationen zu nutzen. „Wir können dank der Möglichkeiten der Digitalisierung den Interessentinnen und Interessenten ein virtuelles Erlebnis mit neuen Formen der Begegnung bieten“, ist der CEO der LiSEC-Gruppe Gottfried Brunbauer überzeugt. Gesagt, getan: Um den Kundenkontakt trotz abgesagter Veranstaltungen aufrechtzuerhalten wurde von

Positive Entwicklung

»Die letzten Monate waren herausfordernd und wir sind froh, dass nicht zuletzt die derzeitigen Investitionsförderungen in den unterschiedlichen Staaten zu einer hohen Investitionsbereitschaft unserer Kunden führen.«

Mag. Oliver Pichler, CFO LiSEC-Gruppe



und Leistungsfähigkeit voll ausspielt. Der Campus diente auch als Präsentationsplattform für das neue Service LiS-AIR. Mit ihm bringt ein Helikopter Ersatz- oder Verschleißteile in Windeseile zum Kunden. Ab eingegangenem Auftrag vergehen bei einer Entfernung von beispielsweise 240 km nur ca. 3,5 Stunden, bis die Lieferung am nächstmöglichen Landeplatz eintrifft. Und bei Bedarf fliegt der Monteur gleich mit.

Nachhaltig wirtschaften

Den technologischen Fortschritt nutzt das Unternehmen aber auch, um die Zukunft nachhaltig positiv zu beeinflussen. Neben dem Sponsoring des E-Car-sharing-Projekts „EMMA“ der Gemeinde Seitenstetten hat sich LiSEC einer besonders langen Lebensdauer seiner Produkte verschrieben. Denn damit können Ressourcen gespart und die Umwelt geschont werden. Da elektronische Komponenten generell über einen kürzeren Lebenszyklus als mechanische verfügen, hat sich die Serviceabteilung darauf spezialisiert, die Lebensdauer von LiSEC-Anlagen durch passende Upgrades entscheidend zu verlängern. Durch einen vorbeugenden Austausch veralteter Elemente werden die Ersatzteilversorgung und der Service auf längere Zeit wieder sichergestellt. Dies reicht von Upgrades bei Antrieben über einzelne PCs bis hin zum kompletten Austausch der Maschinensteuerung. Mit dem Kauf der Firma GLASTRONiC wurde vor fünf Jahren darüber hinaus intensiv in die steigende Nachfrage nach Gebrauchsmaschinen investiert.



Feierliche Zukunftspläne

Die Zukunft mit der weltweiten Covid-19-Pandemie ist auch für LiSEC nicht leicht zu planen. Das Unternehmen ist jedoch zuversichtlich und möchte weiterhin auf technologisch hochentwickelten Märkten wie Europa und Asien

überzeugen sowie wachsende Märkte wie Indien oder Lateinamerika mit hochqualitativen LiSEC-Basisanlagen weiterentwickeln. Das erklärte Ziel ist, die Regionen mit sogenannten LiSEC-Hubs zu stärken und vor Ort Wissen sowie Ressourcen aufzubauen, um beim Kunden schneller reagieren zu können. Sollte es möglich sein, will LiSEC in diesem Jahr auch wieder auf realen Messen vertreten sein. Virtuelle Formate wie der LiSEC Campus dürften aber auch in Zukunft vermehrt zum Einsatz kommen. „Wir freuen uns auf jeden Fall darauf, dieses Jahr das 60-jährige Firmenjubiläum zu feiern, und hoffen auf ein schönes Event im Herbst“, so Brunbauer. **BO**



Erfolg dank digitaler Kommunikation

»Die letzten Monate mit der Covid-19-Pandemie haben gezeigt, dass eine digitale Kommunikation mehr und mehr akzeptiert wird. Der Erfolg des LiSEC Campus bestärkt uns, diesen Weg weiter konsequent zu gehen.«

Dipl.-Ing. Gottfried Brunbauer, CEO LiSEC-Gruppe

Fotos: LiSEC



Lagereinrichtung

bewährte Systeme -
jederzeit erweiterbar

www.allclick.at/lagereinrichtung

Inneneinrichtung

von Decke bis Trennwand -
zukunftsweisende Systeme für
Ihren Erfolg

www.allclick.at/inneneinrichtung

Betriebsausstattung

breite Auswahl zweckmäßiger
Einrichtungen unter

www.allclick.at/betriebsausstattung

Schallschutz

Akustiklösungen für
unterschiedlichste Anwendungsbereiche

www.allclick.at/schallschutz

Lagerhilfsmittel

kleine Helfer unterstützen
die Lagerlogistik

www.allclick.at/lagerhilfsmittel

Das Medium Video ist zu einem wichtigen Werkzeug der modernen Kommunikation geworden. Wie sich Unternehmen professionell in Szene setzen, erklärt Michael Prager von CAMFIRE.media.

Mit Bildern bewegen.



1
Michael Prager,
Geschäftsführer
der Stockerauer
CAMFIRE.media
GmbH

H

err Prager, wie heißt es so schön: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Stimmen Sie dem zu?

In der Tat ist dies eine Phrase, die in der Branche sehr gerne herangezogen wird, um die Stärke von Videos zu porträtieren – denn wir produzieren sogar mit 50 Bildern in der Sekunde. Wenn man sich die Marketing-Statistiken, vor allem im Bereich des Digital Marketings ansieht, gewinnt das Medium „Video“ seit Jahren immer mehr an Bedeutung. Social Media Marketing ist dabei nur eine der Möglichkeiten. Mobile Video Ads, Webshopvideos oder Livestreamings sind die gängigsten Formate. Da sehr viele Unternehmen gezwungen sind, Alternativen für ihre Verkaufsflächen zu finden, hat das Bewegtbild speziell in der Corona-Krise noch mehr an Bedeutung gewonnen. Ebenso auch im Eventbereich, da diverse Veranstaltungen schlichtweg nicht physisch stattfinden können. Eines der prominentesten Beispiele ist wohl die jährliche Gewinnmesse, die 2020 komplett als Livestream inszeniert wurde.

Seit Corona hat die Videoübertragung von Business-events stark an Bedeutung gewonnen. Denken Sie, dass dieser Trend auch in weiterer Zukunft Bestand haben wird?

Videoübertragungen wurden bereits in den letzten Jahren speziell im Businessbereich immer populärer. Vom klassischen Vlogging über die Liveübertragung von Produktpräsentationen bis hin zum Streaming von Vorträgen gibt es in diesem Bereich eine Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten. Der Bereich der internen Unternehmenskommunikation per Videoübertragung, zum Beispiel in Form von Webinaren und Konferenzen, hat verstärkt an Bedeutung gewonnen.

Die erzwungene Notwendigkeit, auf digitale Events umzusteigen, hat den Vorteil, dass für viele Unternehmen auch das Bewusstsein für die Digitalisierung der Wirtschaft gestärkt wurde. Neben der „neu“ entdeckten Zeitersparnis bei geografisch getrennten Besprechungen durch Videokommunikation wurden auch die ersten digitalen Messen ins Leben gerufen. Obwohl diese noch nicht so ausgereift sind, dass sie mit einer physischen Messeveranstaltung gleichgestellt werden können, ist durch die Krise die Entwicklung dieser Präsentationsmöglichkeit stark angefangen worden. Ich bin gespannt, welche Neuerungen sich im digitalen Messebereich in den kommenden Jahren ergeben werden.

Viele Firmen setzen bei der Unternehmenspräsentation bereits auf Imagefilme. Welche Vorteile bieten diese im Vergleich zu anderen Kommunikations- und Marketinginstrumenten?

Auch wenn sich die Kommunikationswege und inhaltliche Gestaltung der Videos stetig weiterentwickeln und ändern, ist der Imagefilm noch immer ein wichtiger Teil des Videomarketings – obwohl er in der heutigen Zeit nicht überall zum Einsatz kommen sollte.

Die Wirtschaftsfilm-Landschaft ist aktuell umfangreicher denn je. Welche Filmformate zielführend sind, setzt sich aus einer Vielzahl an Faktoren zusammen – abhängig einerseits von den Zielpersonen und den Plattformen, aber auch davon, welche Informationen transportiert werden sollen. Ein Imagefilm zur Bewerbung eines

Unternehmens auf Facebook wird nicht funktionieren, da die User dort kurze, einprägsame Spots bevorzugen. Auf der eigenen Website oder einer B2B-Präsentation, klassischen Plattformen für den qualitativen Traffic, ist dieses Format ein wertvolles Instrument.

Welche Entscheidungen und Vorbereitungen sollten Unternehmen treffen, die die Produktion eines Image- bzw. Wirtschaftsfilms ins Auge fassen, und wann käme CAMFIRE.media ins Spiel?

Die wichtigste Vorbereitung eines Unternehmens ist es, Produkte, Zielgruppen und Vertriebsplattformen festzulegen. Die Entscheidungen, wie man diese Werbung realisieren will, beginnen bereits in der Planung. Das ist auch der Punkt, an dem wir von CAMFIRE.media bereits helfen können. Im Groben unterscheiden wir im Videomarketing drei Arten von Inhalten – den tagesaktuellen Content, bei dem es darum geht, Aufmerksamkeit zu wecken und Interessenten anzusprechen. Den Community-Content, der zur Kundenbindung dient – zum Beispiel Videoinstruktionen und How-to-Videos. Schließlich die Königsklasse, den Image-Content. Tagesaktuelle Videos können kosteneffizient sein und meistens selbst produziert werden. Der qualitative Anspruch an Bildkomposition und Technik ist dabei sekundär, sollte aber nicht ganz vernachlässigt werden. Beim Community-Content gilt es, auch den qualitativen Aspekt weiter in den Mittelpunkt zu rücken und dem Kunden Mehrwert zu bieten. Bei der Königsklasse geht es primär um das Image-Building. Das sind in der Regel hochwertige und kostenintensive Produktionen, die in Verbindung mit Marketingkampagnen erstellt werden – der klassische Imagefilm, die Vorstellung einer neuen Filiale, ein Rebranding oder eine Werbekampagne. Neben den Planungsaspekten zu Inhalten und Gestaltung kann CAMFIRE.media auch bei der Aufbereitung von selbst gedrehten Videomaterial helfen oder die Produktionen auch komplett übernehmen. Wir bieten darüber hinaus auch individuelles Coaching und Schulungen für Unternehmen an, deren Mitarbeiter selbst Inhalte erstellen wollen.

Mit welchen Kosten sollte für eine professionelle Videoproduktion gerechnet werden?

Diese Frage bekommen wir sehr oft gestellt, sie ist aber nicht leicht zu beantworten. Unser Ziel ist es, die für unsere Kunden passenden Inhalte zu kreieren. Die Kosten setzen sich aus der Art der Betreuung, dem technischen Aufwand und natürlich den Einsatzzeiten zusammen. Typische Imagefilm-Produktionen für KMU



bewegen sich dabei im mittleren 4-stelligen Bereich. Unterstützung im Videoschnitt ist in der Regel wesentlich günstiger, während eine Kampagnenbetreuung in der Regel wesentlich mehr Aufwand darstellt. Nach oben hin gibt es, wie so oft, natürlich keine Grenze. Wir versuchen allerdings, bereits in der Planung den Kosten/Nutzen-Faktor zu optimieren. Das kann eine kombinierte Produktion von, beispielweise, einem Imagefilm und Social-Media-Videos sein oder schlicht eine möglichst effiziente Drehplanung zur schnellen Produktionsabwicklung. Uns ist wichtig, dass am Ende des Tages eine Investition und keine Ausgabe in den Büchern unserer Kunden vermerkt ist.

Ist es Ihrer Ansicht nach sinnvoll bzw. sogar notwendig, Videos im unternehmerischen Kontext auch über soziale Medien zu verbreiten? Was sollte dabei beachtet werden?

Gerade in sozialen Medien ist es wichtig, Aufmerksamkeit zu bekommen, und dafür ist das Medium „Video“ perfekt geeignet. Zu beachten ist, wie sich User in den jeweiligen Medien verhalten und wo die Kommunikationsschwerpunkte liegen. Auf YouTube sucht die Community bevorzugt nach gezielten Informationen. Auf Instagram will man kreative Unterhaltung und auf LinkedIn Mehrwert für das Netzwerk und das Unternehmertum. Auf alle Facetten verschiedener sozialer Medien einzugehen, würde vermutlich den verfügbaren Platz unseres Interviews sprengen.

BO

INFO-BOX

Feuer für Ihre digitale Präsenz

Die CAMFIRE.media GmbH mit Sitz in Stockerau verfügt über jahrelange Erfahrung in der Filmproduktion, Eventvideotechnik sowie der Konzeption und Erstellung von Videocontent für Social Media. Machen Sie sich selbst ein Bild! Tel.: +43/664/451 41 64 (Michael Prager) office@camfire.media, www.camfire.media

Dank Forschungstätigkeiten des Mobilfunkanbieters spusu sollen Niederösterreichs Unternehmen künftig in den Genuss eines weltweit führenden Technologiestandards kommen.

Erster 5G-Wirtschaftspark in Österreich eröffnet.

Seit Anfang 2021 ist der Wirtschaftspark Wilfersdorf in der Gemeinde Mistelbach der erste 5G-Wirtschaftspark Österreichs. Ausschlaggebend dafür war die Kooperation zwischen dem Mobilfunkanbieter spusu, der ecoplus-Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich und den umliegenden Gemeinden mit dem Ziel, vor allem Start-ups mit der neuen innovativen Technologie auszustatten.

Das rund 221.000 m² große Areal wurde mit insgesamt elf Sendemasten ausgerüstet. Dabei wurde auf besonders kleine 5G-Sender gesetzt, die auf den vorhandenen Straßenlaternen angebracht wurden. „Diese Maßnahme trägt nicht nur dazu bei, dass das Landschaftsbild erhalten bleibt, sondern schafft auch mehr Kapazität und damit mehr Geschwindigkeit für den einzelnen Nutzer“ erklärt der Geschäftsführer von spusu Franz Pichler. spusu geht jedoch noch einen Schritt weiter. Bereits seit zwei Jahren forscht das Unternehmen in Österreich an der sogenannten 5G-Standalone(SA)-Technologie, die in Zukunft die Basis für alle Internet-of-Things-Anwendungen sein wird. „Durch unsere Forschung wird Österreich zum Technologieführer in Europa“, ergänzt Franz Pichler. Auch der Wirtschaftspark in Wilfersdorf wurde mit dieser neuartigen



V.l.: ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki, Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner, Geschäftsführer spusu Franz Pichler, Vizepräsident und Bezirksstellenobmann der Wirtschaftskammer Niederösterreich Kurt Hackl

5G-Technologie ausgestattet. „Die 5G-Forschungstätigkeiten von spusu erlauben es uns, Start-ups in Niederösterreich einen Standort zu bieten, der weltweit den neuesten technologischen Entwicklungen entspricht. Damit tragen wir dazu bei, Niederösterreich zu einem noch attraktiveren Wirtschaftsstandort zu machen und Arbeitsplätze zu sichern“ so ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki sowie Vizepräsident und Bezirksstellenobmann der Wirtschaftskammer Niederösterreich Kurt Hackl. Der Mobilfunkanbieter spusu plant bereits die nächsten 5G-Projekte. Ziel ist es dabei, vor allem derzeit schlecht versorgte Gebiete in Niederösterreich

mit 5G und einem Breitbandanschluss zu versorgen. Bei 5G-NSA wird einzig der Download mit 5G übertragen, während alle anderen Services wie SMS, Telefonie, Upload etc. noch über LTE (4G) abgewickelt werden. Im Gegensatz dazu funktioniert 5G-SA völlig unabhängig von LTE. Damit wird es möglich, den Vorteil der Zukunftstechnologie – nämlich die Leistungssteigerung – wirklich zu nutzen. „Dieser Leistungsschub ist aber nur als Voraussetzung für alle weiteren Möglichkeiten zu sehen“, erklärt Pichler. Denn erst dadurch werden Zukunftstechnologien, wie beispielsweise das „Internet of Things“ (IoT), Realität. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen

A man in a white shirt and black suspenders is seen from the back, holding a tablet. The tablet screen shows a website with a map and a bar chart. The background is a blurred outdoor setting.

**Ihre Standortsuche
beginnt hier:**

standortkompass.at



Optimal auf Finden eingestellt und kostenlos Immobilien inserieren.

Sie sind auf der Suche nach einem neuen Standort für Ihr Unternehmen in Niederösterreich, haben Fragen zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten oder benötigen Informationen für Ihre Betriebsansiedlung?

Das **ecoplus Investorenservice** unterstützt Sie dabei kostenlos auf www.standortkompass.at – der Webplattform für Betriebsansiedlungen in Niederösterreich.

ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH

Tel.: 02742 9000-19730 · E-Mail: investorenservice@ecoplus.at

www.ecoplus.at





Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von **NEW BUSINESS** sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr **Gratisexemplar!**

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der **NEW BUSINESS Verlag GmbH**.

NEW BUSINESS



Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich



VORBEREITUNG

Bereit für die Zukunft mit
unserem starken Netzwerk.

rlbooe.at/bereit